Homer's Werke.

Deutsch
in der Versart der Urschrift
von
J. J. C. Donner.

Zweiter Theil.

Die Odyssee.



Stuttgart.
Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.
1858.

Preis: 1 fl. 18 kr. = 24 sgr.

Homer's Werke.

Deutsch

in der Versart der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

Zweiter Theil.

Die Odyssee.

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1858.

Homer's Odyssee.

Deutsch

in der Versart der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

Erster Band.

1ster bis 12ter Gesang.

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1858.

O d y s s e e.

Erster Gesang.

Inhalt. Die versammelten Götter beschließen, daß Odysseus, nachdem Poseidons Haß ihn lange verfolgt hat, nunmehr von Ogygia, dem Eilande Kalypso's, in seine Heimat Ithaka zurückkehre. Pallas Athene, in der Gestalt des Mentes, räth dem bekümmerten Telemachos, sich in Pylos und Sparta nach seinem Vater zu erkundigen und die schwelgenden Freier aus seinem Palaste zu vertreiben. Telemachos redet das erste Mal mit Entschlossenheit zu seiner Mutter und zu den Freiern, und begibt sich dann zur Ruhe.

Singe mir, Muse, den Mann, den verschlagenen, welcher so viele
Irren bestand, nachdem er die heilige Troja verwüstet:
Viel Wohnstätten gewahrt' er und mancherlei Sitte der Menschen;
Viel auch trug er des Leides zur See mit bekümmertem Herzen,
Um sein Leben bemüht und die Heimkehr seiner Genossen.
Gleichwohl rettet' er nicht, wie sehr's ihn verlangte, die Freunde;
Denn durch eigene Frevel erschufen sie selbst ihr Verderben,
Thörichte, welche die Rinder dem strahlenden Sohn Hyperions
Schlachteten; darum beraubte der Gott sie des Tages der Heimkehr.
Hievon erzähl' auch uns, unsterbliche Tochter Kronions.
Nunmehr waren die Andern, die dort dem Verderben entrannen,
Alle daheim, dem Gewühle des Kriegs und den Meeren entflohen:
Ihn nur, welchen verlangte nach Heimkehr und zur Gemahlin,
Hielt die gefeierte Nymphe, die herrliche Göttin Kalypso,
Fern in der wölbigen Grotte, sich ihn zum Gemahle begehrend.
Wie nun aber das Jahr mit den kreisenden Zeiten herankam,
Wo der Unsterblichen Rath ihm Rückkehr spann in die Heimat
Ithaka — hier auch fand er noch nicht von den Kämpfen Erlösung,

Unter den Seinigen selbst — da fühlten Erbarmen die Götter,
Außer Poseidon allein; der ließ nicht ab, dem Odysseus
Feindlich zu grollen, dem Helden, bevor er gelangt in die Heimat.
Aber der Gott war fern zu den Aethiopen gegangen, —
Völkern, getheilt zwiefältig, am äußersten Saume der Erde,
Dort, wo Helios' Licht aufsteigt, hier, wo es hinabsinkt, —
Um sich der Festhekatombe zu freu'n von den Stieren und Widdern.
Allda saß er am Opfer und labte sich; aber die Andern
Waren im Hause des Zeus, des Olympiers, alle versammelt.
Jetzo begann er die Rede, der Götter und Sterblichen Vater,
Weil er im Geiste gedachte des fürstlichen Mannes Aegisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gepriesene Sohn Agamemnons;
Dessen gedenkend, begann er im Rath der Unsterblichen also:
Weh, wie klagen doch immer die Sterblichen wider die Götter!
Nur ja von uns kommt Uebles, behaupten sie, während sie selbst doch
Trotz dem Geschicke das Leid durch eigene Frevel sich schaffen.
Also vermählte sich jetzt Aegisthos trotz dem Geschicke
Mit Agamemnons Weib, und erschlug den Gemahl bei der Heimkehr,
Kundig des grausen Gerichts; wir hatten's zuvor ja verkündet,
Hatten ihm Hermes gesendet, den spähenden Mörder des Argos,
Daß er den Mann nicht tödte, noch buhlerisch freie die Gattin.
Komme doch einst Orestes, den Mord des Atriden zu rächen,
Wann er, zum Jüngling erblüht, nach der heimischen Erde verlange.
Also warnte der Gott; doch rührte das Herz des Aegisthos
Nicht der ersprießliche Rath; nun büßt er es Alles mit Einmal.
Aber Athene versetzte, des Zeus helläugige Tochter:
Vater und Herr, o Kronion, erhabenster unter den Herrschern!
Ja, ganz recht ist jener verschuldetem Tode gefallen.
Daß doch Jeglicher so, der also frevelt, verderbe!
Doch mir ist, wie zerrissen, das Herz um des klugen Odysseus
Jammergeschick, der so lange getrennt von den Seinen im Elend
Auf der umfluteten Insel sich härmt, in der Mitte des Meeres.
Baumreich grünt das Gefilde daselbst, und die Nymphe bewohnt sie,
Atlas' göttliche Tochter, des grausamen, der des gesammten
Weltmeers Tiefen erspäht und allein die gewaltigen Säulen
Trägt, um Himmel und Erde getrennt von einander zu halten.

Dessen Tochter verweilt ihn, den schmerzvoll klagenden Fremdling,
Fort und fort ihn bezaubernd mit sanfteinschmeichelnden Worten,
Daß er vergesse hinfort sein Ithake. Aber Odysseus
Sehnt sich auch nur in der Ferne den Rauch von den Herden der Heimat
Steigen zu seh'n und zu sterben sodann. Doch wendet das Herz dir
Nicht sich zu mildem Erbarmen, Olympier! Hat denn Odysseus
Dir nicht huldigend Opfer geweiht an den Schiffen Achäa's,
Dort in der Troer Gebiet? Was grollst du dem Armen so sehr, Zeus?
Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:
Was für ein Wort entfloh dir, o Töchterchen, über die Lippen?
Wie denn könnt' ich vergessen des göttlichen Helden Odysseus,
Welcher an Geist vor den Menschen sich hebt und vor Allen mit Opfern
Uns unsterbliche Götter geehrt, die Bewohner des Himmels?
Nur der Umgürter des Landes, Poseidon, zürnt unersättlich,
Grollt ihm, weil er das Auge dem Sohn, dem Kyklopen, geblendet,
Ihm, Polyphemos, dem Riesen, der hoch vor allen Kyklopen
Ragt, wie ein Gott, an Gewalt: Thoosa, die Nymphe, gebar ihn,
Phorkys' Tochter, des Herrschers in einsamen Oeden des Meeres,
Die dem Poseidon sich einst in der wölbigen Grotte gesellte.
Deßhalb tödtet den Helden der Erdumstürmer Poseidon
Nicht, doch treibt er ihn irrend umher von dem Lande der Väter.
Auf denn, laßt uns Alle dahier im Vereine berathen,
Wie er nach Hause gelange; Poseidon zähme den Unmuth;
Denn er vermag doch nimmer allein, uns Allen zum Trotze,
Uns unsterblichen Göttern im Kampf sich entgegenzustellen!
Aber Athene versetzte, des Zeus helläugige Tochter:
Vater und Herr, o Kronion, erhabenster unter den Herrschern!
Wenn denn dies jetzt also den seligen Göttern genehm ist,
Daß er nach Hause gelange, der sinnige Sohn des Laertes;
Senden wir unseren Boten, des Argos Mörder, Hermeias,
Ohne Verzug nach der Insel Ogygia, daß er in Eile
Melde der lockigen Nymphe den unabwendbaren Rathschluß,
Daß nunmehr heimkehre der muthige Dulder Odysseus.
Doch selbst eil' ich indeß gen Ithake, daß ich den Sohn ihm
Mächtiger treibe zur That und mit wackerem Muth ihn beseele,
Daß er, zu Rathe berufend die lockigen Männer Achäa's,

Sämmtlichen Freiern daheim aufkündige, welche beständig
Schafe die Meng' ihm schlachten und schwerhinwandelndes Hornvieh.
Ihn dann send' ich gen Sparta hinweg und zur sandigen Pylos,
Ob er vielleicht ausforsche des trautesten Vaters Zurückkunft,
Auch daß unter den Menschen ein würdiger Ruf ihn erhebe.
Pallas sprach es und band an die Füße sich stattliche Sohlen,
Goldene, göttlicher Art, auf welchen sie über die Wasser
Und das unendliche Land hinfuhr mit den Hauchen des Windes,
Faßte die stämmige Lanze, bewehrt mit dem schneidenden Erze,
Groß und gediegen und schwer, mit welcher sie Schaaren der Helden
Hinstreckt, denen sie grollte, das Kind des gewaltigen Vaters,
Und von den Höh'n des Olympos im Sturmflug wallte sie nieder,
Stand in der Ithaker Lande sofort an der Schwelle des Hofes,
Vorn an Odysseus' Thore; den ehernen Speer in der Rechten,
Glich sie dem Gaste des Hauses, dem Taphierkönige Mentes.
Alsbald fand sie die Freier, die trotzigen, die mit dem Steinspiel
Eben das Herz sich erfreuten am äußeren Thore des Hauses,
Lagernd umher auf Häuten des Hornviehs, das sie geschlachtet.
Herolde waren um sie nebst ämsigen Dienern geschäftig:
Einige mischten den Wein in gewaltigen Krügen mit Wasser,
Andere wuschen die Tische mit vieldurchlöcherten Schwämmen,
Setzten sie vor, und zerlegten das Fleisch in reichlicher Fülle.
Erst sah Jene der edle Telemachos, als sie herankam.
Der saß unter den Freiern, das Herz voll bitteren Unmuths,
Sinnend im Geist, ob nicht sein trefflicher Vater einmal doch
Komme zurück und die Freier umher im Palaste zerstäube,
Selbst dann nehme die Macht und die eigene Habe beherrsche.
Solches im Kreise der Freier beherzigend, sah er Athenen.
Alsbald schritt er zum Thore hinan; unziemlich erschien's ihm,
Daß an der Thür' erst harre der Gast; ihm nahe getreten,
Nahm er die Rechte des Fremdlings, empfing die gediegene Lanze,
Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:
Heil dir, o Gast, willkommen im Haus uns! Aber hernach erst,
Wenn du dich labtest am Mahle, verkündige, was du begehrest.
Sprach es und eilte voran; sie folgt' ihm, Pallas Athene.

Als sie darauf eintraten im stolzaufragenden Saale,
Nahm er die Lanz' und trug sie hinan zu der mächtigen Säule,
Stellte sie auf in dem glatten Verschloß, wo der anderen Lanzen
Viele gedrängt sich erhoben, die Wehr des beherzten Odysseus,
Führte sie selbst zu dem Sessel und breitete drüber ein Linnen,
(Kunstreich war er und schön, auch stand zu den Füßen ein Schemel,)
Setzte sodann für sich selbst an des Fremdlinges Seite den Lehnstuhl,
Fern von der Jünglinge Schwarm, daß ihn, von dem Lärme belästigt,
Nicht anwid're das Mahl in der trotzigen Freier Gesellschaft,
Dann auch, ihn um den Vater, den langentfernten, zu fragen.
Aber die Dienerin trug in stattlicher goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher; dann über ein silbernes Becken
Goß sie es aus, und stellte vor sie den geglätteten Tisch hin.
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf,
Viele Gericht' hinsetzend und gern austheilend vom Vorrath.
Endlich erschien der Zerleger und trug auf Tellern des Fleisches
Jegliche Art und stellte vor sie Trinkbecher von Golde;
Und sie versorgte mit Weine der oft umgehende Herold.
Nun auch traten die Freier herein mit dem trotzigen Sinne,
Setzten sofort in der Reihe sich hin auf Sessel und Stühle,
Und es besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände.
Brod auch häuften in Körben für sie die geschäftigen Mägde;
Jünglinge füllten die Krüge sodann mit Getränke bis oben,
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Doch nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Dachten sie alsbald wieder auf andere Dinge, die Freier,
Reigen und Tanz und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles.
Aber ein Herold reichte die herrliche Laute dem Sänger
Phemios, welcher gezwungen nur sang in den Kreisen der Freier;
Der nun rührte die Saiten und hob mit dem schönen Gesang an.
Aber Telemachos sprach zu des Zeus helläugiger Tochter,
Nah' hinneigend das Haupt, daß nicht es vernähmen die Andern:
Möchtest du wohl mir verargen, o Gastfreund, was ich dir sage?
Die dort kümmern allein sich um dies, um Klang und Gesang nur,
Leicht; denn sonder Ersatz verprassen sie fremdes Besitzthum,
Habe des Manns, dem wohl das Gebein schon modert im Regen,

Liegend am Land, vielleicht auch, gewälzt von der Woge, dahintreibt.
Möchten sie diesen einmal gen Ithaka wiedergekehrt seh'n;
Wünschten sie Alle sich lieber, behendere Füße zu haben,
Als noch mehr zu besitzen an goldenem Schmuck und Gewanden.
Doch nun starb er so kläglich dahin, und keinerlei Hoffnung
Blieb uns, mag auch Einer der sterblichen Erdebewohner
Sagen, er komme dereinst; nie strahlt ihm der Tag der Zurückkunft.
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und berichte die Wahrheit,
Wer und von wannen du bist; wo hausest du selbst und die Eltern?
Was für ein Fahrzeug trug dich hieher? Wie brachten die Schiffer
Dich in der Ithaker Land? Wer sind sie nach eignem Bekenntniß?
Nicht doch kamst du, vermuth' ich, zu Fuß nach unserer Insel.
Weiter berichte mir auch nach der Wahrheit, daß ich es wisse:
Bist du vielleicht noch Fremdling im Land hier, oder des Vaters
Gastfreund? Kamen ja doch auch andere Männer in Menge
Uns in das Haus, weil jener so gern mit den Menschen Verkehr pflog.
　Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Nun, das will ich dir gerne nach Wahrheit Alles berichten.
Mentes werd' ich genannt, Anchialos' Sohn, des erfahrnen
Königs; im Taphiervolke, dem seefahrtliebenden, herrsch' ich.
Und jetzt kam ich zu Schiffe daher mit den treuen Genossen;
Ueber die dunkele See, fremdredende Völker besuchend,
Fuhr ich, in Temesa Erz um funkelndes Eisen zu tauschen.
Doch mein Schiff steht draußen, entfernt von der Stadt, im Gefilde,
Dort in der rheithrischen Bucht, an des Neïon waldigem Abhang.
Gastfreund' unter einander bereits von den Zeiten der Väter
Nennen wir uns: geh' hin und frage darum den ergrauten
Helden Laertes nur, der, sagen sie, nicht in die Stadt mehr
Kommt, nein, fern auf dem Lande sich abhärmt, schmachtend in Elend,
Treu von der dienenden Alten gepflegt, die Speisen und Trank ihm
Reicht, nachdem ihm die Glieder ermatteten, wenn er die Gänge
Durch das Gefild' hinschleicht im rebenumschatteten Garten.
Nun denn kam ich daher; sei doch dein Vater, vernahm ich,
Wieder daheim; doch hemmen gewiß ihm die Götter den Rückweg.
Denn er starb auf Erden noch nicht, der erhab'ne Odysseus;

Sondern er weilt wo lebend, gebannt in den Weiten des Meeres,
Auf umfluteter Insel, gehemmt durch feindlicher Männer
Grausamen Sinn, die wohl mit Gewalt zu verweilen ihn zwingen.
Doch jetzt will ich voraus dir verkündigen, wie's in die Seele
Mir die Unsterblichen legen, und wie's auch, denk' ich, geschehn wird,
Bin ich auch kein Seher und nicht wohlkundig der Vögel:
Nicht mehr lange fürwahr von der Heimat süßen Gefilden
Weilt er getrennt, und läg' er in eisernen Banden gefesselt;
Er, an Erfindungen reich, wird zuseh'n, wie er zurückkommt.
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und berichte die Wahrheit:
Bist du, der stattliche Jüngling, ein leiblicher Sohn des Odysseus?
Wunderbar gleichst du dem Helden an Haupt und strahlenden Augen;
Und wir pflogen ja stets so nahen Verkehr mit einander,
Eh' er in's troische Land absegelte, wo der Achäer
Edelste Schaar mit ihm in den wölbigen Schiffen hinauffuhr.
Niemals sah ich hernach den Odysseus, dieser auch mich nicht.
  Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Freund, das will ich dir gerne nach Wahrheit Alles berichten.
Freilich versichert die Mutter, er sei mein Vater; ich selber
Weiß das nicht; denn wir kennen von selbst nicht unseren Ursprung.
Aber o wär' ich doch lieber ein Sohn des begüterten Vaters,
Welchen zu Hause das Alter beschlich auf seinem Besitzthum!
Doch nun, sagt man, entsproß ich dem unglückseligsten Manne
Unter den Sterblichen allen: dieweil du mich solches gefragt hast.
  Und es versetzte dagegen des Zeus helläugige Tochter:
Namen und Ehre beschieden die Himmlischen, traun, in der Zukunft
Deinem Geschlecht, da Penelope dich als Solchen geboren.
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und verkünde die Wahrheit.
Welch ein Getümmel ist hier? Was feierst du? Was für ein Mahl dies?
Hochzeit oder ein Schmaus? Denn traun, kein Freundesgelag' ist's:
So voll trotzigen Sinns, voll Frechheit scheinen die Schlemmer
Mir im Palaste zu toben; fürwahr, Unwillen empfände
Jeder besonnene Mann, der käm' und erblickte die Gräuel!
  Und es entgegnete drauf der verständige Sohn des Odysseus:
Gastfreund, weil du mich denn um dieses befragst und erforschest: —

Ehmals mochte man immer das Haus hier edel und reich wohl
Nennen, solang der Mann noch daheim in dem Lande verweilte.
Doch nun fügten es anders die unheilsinnenden Götter,
Die, wie keinen von allen Geborenen, ihn in das tiefste
Dunkel gehüllt. Nicht also beklagt' ich ihn, wär' er gestorben,
Läg' er im Lande der Troer entseelt bei seinen Genossen
Oder im Arme der Freunde nach heißdurchstrittenem Kampfe.
Dann wohl hätten ein Mal ihm erhöht die gesammten Achäer,
Und mit unsterblichem Ruhme verherrlicht' er fürder den Sohn auch.
Doch nun schwand er dahin, unrühmlich entrafft von Harpyien,
Nimmer geseh'n und nimmer gehört; mir ließ er Betrübniß
Uebrig und Schmerz. Und ich härme mich nicht um Jenen allein mehr,
Weil noch anderes Jammergeschick mir erschufen die Götter.
Denn die Gewaltigen alle, so viel in den Inseln gebieten,
Ueber Dulichion, Same, die waldumkränzte Zakynthos,
Alle sodann, die hier in der felsigen Ithaka herrschen,
All' umwerben die Mutter daheim und verwüsten das Haus mir.
Doch sie kann der gehaßten Vermählung weder sich weigern,
Noch sie vollzieh'n; so zerrütten mir denn, wild prassend und schwelgend,
Jene das Haus; bald werden sie auch mich selber vertilgen.
  Voll unmuthigen Grolls antwortete Pallas Athene:
Götter, fürwahr, du bedarfst wohl sehr des entfernten Odysseus,
Daß er die Hand an die Freier, die schamlos trotzigen, legte!
Wenn jetzt käme der Held und vorn' an der Pforte des Hauses
Stünde, mit Helm und Schilde bewehrt und doppeltem Wurfspeer,
Herrlich und hehr von Gestalt, wie, da ich zuerst ihn erblickte,
Als er in unserem Haus am gastlichen Trunke sich labte,
Heim aus Ephyra kehrend von Mermeros' Sohne, dem Ilos:
(Denn auch dorthin war er im hurtigen Schiffe gesegelt,
Männervertilgendes Gift auskundigend, daß er in solches
Tauche die mordenden Pfeile von Erz; doch Ilos versagt' es,
Weil vor dem Zorn ihm graute der endlos waltenden Götter,
Und ihm gab's mein Vater, dieweil er ihn liebte von Herzen:)
Träte, wie dort, so gewaltig Odysseus unter die Freier,

Stürben sie schnell mit einander und feierten bittere Hochzeit!
Aber es ruht dies freilich im Schooß der unsterblichen Götter,
Ob er zu seinem Palaste dereinst als Rächer zurückkehrt,
Oder vielleicht auch nicht. Dir rath' ich indeß zu bedenken,
Wie du die trotzigen Freier hinaustreibst aus dem Palaste.
Jetzo vernimm, wohlan, und beherzige meine Gebote.
Morgen, sobald du zum Rathe beriefst die beherzten Achäer,
Rede das Wort vor Allen, und nimm dir zu Zeugen die Götter.
Heiße die Freier sofort in das Ihrige sich zu zerstreuen;
Aber die Mutter, wofern sie das Herz treibt, sich zu vermählen,
Kehre sie heim zu dem Hause des weithinwaltenden Vaters,
Daß sie die Hochzeit ordnen und bräutliche Gaben bereiten,
Reichliche, wie sie gebühren dem trautesten Kinde zur Mitgift.
Doch dir geb' ich anheim und ermahne dich — folge dem Worte! —
Nimm dir ein Schiff mit zwanzig der Ruderer, wähle das beste,
Fahre damit auf Kunde vom lang abwesenden Vater,
Ob dir der Sterblichen Einer Bescheid gibt, ob du von Zeus her
Hörst das Gerücht, das weithin den Ruf trägt unter die Menschen.
Wand're zuerst nach Pylos, und frage den göttlichen Nestor,
Dorther dann gen Sparta zu Held Menelaos, dem blonden,
Weil er zuletzt heimkam von den erzumschirmten Achäern.
Wenn du vernimmst, daß der Vater noch lebt und nach Hause zurückkehrt,
Dann, wie gedrückt auch immer, gedulde dich fürder ein Jahr noch;
Hörtest du, daß er gestorben bereits und vom Leben geschieden,
Nun, dann kehre zurück in der Heimat süße Gefilde,
Schütte den Hügel ihm auf, und zoll' ihm die Ehren der Todten,
Reichliche, wie sich gebührt, und ein Anderer freie die Mutter.
Aber sobald du solches gethan und zum Ende geführt hast,
Magst du sofort dich bedenken im innersten Grunde des Herzens,
Wie du die trotzigen Freier erschlägst in deinem Palaste,
Sei es mit List, sei's offen: fürwahr, nicht länger geziemt dir's,
Kindische Spiele zu treiben; du bist dem Alter entwachsen.
Oder vernahmst du's nicht, welch herrlichen Ruhm sich Orestes
Unter den Menschen errang, nachdem er den Mörder Aegisthos
Schlug, der trügerisch ihm den gepriesenen Vater gemordet?

Lieber, auch du — denn ich sehe, du bist gar stattlich von Anseh'n —
Zeige dich stark, daß noch manch späterer Enkel dich lobe.
Aber ich selbst will jetzt zu dem hurtigen Schiffe hinabgeh'n,
Will zu den Freunden zurück, die mein wohl harren mit Unlust:
Sorge du nun selbst weiter, und nimm mein Wort dir zu Herzen.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gastfreund, wahrlich du redest zu mir mit liebendem Sinne,
Wie zu dem Sohne der Vater, und niemals werd' ich's vergessen.
Aber o bleibe noch hier, obwohl es dich drängt mit der Abfahrt,
Daß du, gebadet zuvor, und nachdem du die Seele gelabt hast,
Dir ein Geschenk mitnehmest zu Schiff mit freudigem Herzen,
Köstlich an Werth und schön, das dir ein beständiges Denkmal
Bleibe von mir, wie's liebend der Gastfreund bietet dem Gastfreund.
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Halte mich jetzt nicht länger; es drängt mich sehr mit der Abfahrt.
Und das Geschenk, das etwa dein freundliches Herz mir bestimmte,
Komm' ich zurück, dann gib mir's, es mit nach Hause zu nehmen;
Wähle denn immer ein schönes, du nimmst ein gleiches dagegen.
Sprach es und eilte von hinnen, die Herrscherin Pallas Athene;
Aufwärts, ähnlich dem Vogel, entschwebte sie. Kraft und Vertrauen
Hatte sie ihm in die Seele gesenkt, und er dachte des Vaters
Noch lebhafter wie sonst. Ihm schauerte tief in der Seele,
Als er im Geist es erkannt; er vermuthete, daß es ein Gott sei.
Alsbald schritt zu den Freiern heran der erhabene Jüngling.
Vor den Versammelten sang der gepriesene Sänger, und schweigend
Saßen sie all' und lauschten; er sang von der traurigen Heimfahrt,
Welche von Troja zurück Athene verhängt den Achäern.
Aber Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia,
Hörte von oben im Söller die himmlischen Laute des Sängers.
Alsbald stieg sie herab die erhabenen Stufen der Wohnung,
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwei dienende Jungfraun.
Als sie gelangt zu den Freiern, die Herrliche unter den Frauen;
Still dann neben der Pfoste des stolzaufragenden Saales
Stand sie, die Wangen bedeckt mit des Haupts hellglänzendem Schleier;

Sittsam stand ihr Eine der Frau'n an jeglicher Seite.
Weinend begann sie darauf und sprach zu dem göttlichen Sänger:
Phemios, sonst ja weißt du so viel, zu bezaubern die Herzen,
Thaten der Menschen und Götter, im feiernden Liede verherrlicht.
Eine davon sing' ihnen gesellt; sie lauschen indessen
Schweigend und trinken den Wein; doch laß von diesem Gesange,
Der, so traurig, mir immer das Herz in den Tiefen des Busens
Aengstet, da mich vor Allen unsäglicher Jammer betroffen.
Solch ein Haupt ja verlor ich und muß stets seiner gedenken,
Welchen der Ruhm weithin durch Hellas feiert und Argos.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Trauteste Mutter, warum mißgönnst du dem lieblichen Sänger,
Uns zu erfreu'n, wie das Herz ihm erweckt wird? Nicht ja die Sänger
Tragen die Schuld, Zeus trägt sie allein, der seine Geschicke,
Wie's ihm immer gefällt, zutheilt den betriebsamen Menschen.
Schilt denn nicht, wenn dieser der Danaer schweres Geschick singt;
Denn am lautesten preisen die Sterblichen solchen Gesang nur,
Der als neuester immer ertönt in den Kreisen der Hörer.
Fasse du dir nur muthig ein Herz, dem Gesange zu horchen;
Nicht dem Odysseus bloß erlosch ja der Tag der Zurückkunft;
Mit ihm sanken zugleich viel andere Männer in Troja.
Doch nun geh' in's Gemach und fördere deine Geschäfte,
Webstuhl, Spindel zugleich, und den dienenden Frauen gebiete,
Frisch ihr Werk zu bestellen. Gebührt doch die Rede den Männern,
Allen und mir am meisten, da mein in dem Hause die Macht ist!
Staunend begab sich die Mutter zurück nach ihrem Gemache;
Denn sie behielt im Herzen die sinnige Rede des Sohnes.
Als sie darauf in den Söller gelangt mit den dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den trauten Gemahl, bis lieblichen Schlummer
Ihr um die Augen ergoß Zeus' reizende Tochter Athene.
Doch wild tobten die Freier umher in dem schattigen Saale;
Denn wohl sehnten sich Alle, der Königin Lager zu theilen.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sprach zu den Männern:
Freier der Mutter umher, voll übergewaltigen Trotzes,
Laßt uns fröhlich genießen des Mahls; doch schweige der Aufruhr
Jetzt! Denn das ist Wonne, den trefflichen Sänger zu hören,

Einen, wie der hier ist, den Unsterblichen ähnlich an Stimme.
Morgen indeß in der Frühe versammeln wir uns zur Berathung
Alle, damit ich das Wort euch frank und offen verkünde,
Daß ihr das Haus mir räumet! Bestellt euch andre Gelage,
Wechselt von Hause zu Haus, und schwelgt von dem eignen Besitze!
Aber erscheint dies etwa gerathener euch und erwünschter,
Straflos also die Habe des einzigen Manns zu verprassen,
Schlingt sie hinab! Ich flehe hinauf zu den ewigen Göttern,
Ob doch Zeus für die Frevel einmal uns schaffe Vergeltung:
Straflos ginget ihr dann im Palast hier alle zu Grunde.
Also sprach er, und Alle, die Zähn' in die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, daß der so verwegen geredet.
Aber Eupeithes' Sohn, Antinoos, rief ihm entgegen:
Nun, dich lehren fürwahr, o Telemachos, selber die Götter,
So hochfahrend zu sprechen und trotzige Reden zu führen!
Daß auf Ithaka nur, der umfluteten, dich der Kronide
Nicht zum König bestelle nach väterlich altem Geburtsrecht!
Und es entgegnete drauf der verständige Sohn des Odysseus:
Möchtest du wohl mir verargen, Antinoos, was ich dir sage?
Gern wohl nähm' ich ein Solches für mich, wenn Zeus es verliehe.
Oder bedünkt dich dieses das Uebelste unter den Menschen?
Ist doch, König zu sein, fürwahr nichts Uebles; das Haus füllt
Bald mit Schätzen sich an, und er selbst ist höher geachtet.
Aber es gibt auch noch viel andere Fürsten Achäa's
Hier im umfluteten Reiche von Ithaka, junge wie alte:
Nehme von diesen es Einer, sobald mein Vater dahin ist;
Doch ich schalte sodann als unseres Hauses Gebieter
Und des Gesindes zugleich, das einst mir erbeutet Odysseus.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
Dies, o Telemachos, ruht im Schooß der unsterblichen Götter,
Wer im achäischen Volk auf Ithaka künftig gebietet;
Doch dein bleibe das Gut und im eigenen Hause die Herrschaft.
Denn nie komme der Mann, der, sträubtest du dich, mit Gewalt dir
Raubte das Gut, so lang auf Ithaka Menschen verweilen!

Doch, mein Bester, ich möchte dich jetzt um den Fremden befragen.
Sage, von wannen er kam: aus welcherlei Lande zu stammen
Rühmt sich der Mann? Wo hat er Geschlecht und das Erbe der Väter?
Bringt er Kunde vielleicht vom Vater dir, daß er zurückkommt?
Oder erschien er im Land, sein eignes Geschäft zu bestellen?
Wie er so rasch aufbrach und davonging, ohne zu warten,
Bis man ihn näher gekannt! Recht edel ja schien er von Anseh'n.
Und es versetzte darauf der besonnene Sohn des Odysseus:
Wohl, Eurymachos, ist es gescheh'n um des Vaters Zurückkunft;
Darum vertrau' ich nimmer, woher sie komme, der Botschaft,
Achte hinfort auch nicht auf Deutungen göttlicher Zeichen,
Welche die Mutter erfragt, in's Gemach sich berufend den Seher.
Jener, ein Taphier, ist mein Gastfreund schon von Odysseus;
Mentes wird er genannt, Anchialos' Sohn, des erfahrnen
Königs; im Taphiervolke, dem seefahrtliebenden, herrscht er.
So des Odysseus Sohn; doch erkannt' er im Geiste die Göttin.
Jene, zu Reigen sich wendend und anmuthvollem Gesange,
Schwärmten in Lust und harrten daselbst, bis der Abend heraufzog.
Doch als über der Lust der umdunkelte Abend erschienen,
Alsbald gingen sie alle, zu ruh'n, in die eigene Wohnung.
Aber Telemachos ging, wo hoch in dem stattlichen Hofe
Sich das Gemach ihm erhob an weithinsichtbarem Orte,
Dorthin ging er zu ruh'n, und erwog noch Vieles im Herzen.
Ihn mit brennender Fackel geleitete, züchtig und ehrbar,
Eurykleia, von Ops, Peisenors Sohne, die Tochter,
Welche Laertes einst sich erkauft mit den eigenen Schätzen,
Noch in der Blüthe der Jugend, um zwanzig Farren sie tauschend:
Ehre bewies er ihr stets im Palast, wie der züchtigen Gattin,
Aber umarmte sie nie; so mied er den Zorn der Gemahlin.
Diese geleitete nun mit brennender Fackel: sie liebt' ihn
Unter den Mägden am meisten, und wartete sein in der Kindheit.
Und er erschloß alsbald an der stattlichen Kammer die Pforte,
Setzte sich hin auf's Lager und zog sein Untergewand aus,
Warf es sodann in die Hände der achtsamsinnenden Alten.

Sie denn legte das weiche Gewand in Falten zusammen,
Hing es darauf an den Pflock bei'm vieldurchbrochenen Lager,
Eilte hinaus, und zog mit dem silbernen Ringe die Pforte
Hinter sich an; dann schob sie den Riegel davor mit dem Riemen.
Hier nun lag er, umhüllt von dem wolligen Vließe, die Nacht durch
Ueber den Weg nachsinnend im Geist, den Pallas geboten.

Zweiter Gesang.

Inhalt. Am frühen Morgen beruft Telemachos eine Versammlung der Ithaker, und verlangt, daß die Freier sein Haus räumen. Antinoos entschuldigt die Freier und erklärt sich dagegen. Ein Vogelzeichen, das Halitherses für die Freier ungünstig auslegt, wird von Eurymachos verspottet. Telemachos fordert ein Schiff, um in Pylos und Sparta Erkundigung über seinen Vater einzuziehen. Mentor rügt die Gleichgültigkeit des Volkes bei dem Uebermuthe der Freier; aber der Letzteren Einer, Leiokritos, löst höhnend die Versammlung auf. Dem einsam betenden Telemachos verheißt Athene in Mentors Gestalt Schiff und Begleitung. Die Schaffnerin Eurykleia bestellt für ihn die Reisekost. Pallas erhält von Noemon ein Schiff und bemannt es. Am Abend fährt Telemachos, ohne Wissen seiner Mutter, mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos ab.

Doch da die Tochter des Morgens erschien mit den rosigen Fingern,
Eos, erhob sich vom Lager der wackere Sohn des Odysseus,
Nahm die Gewande sich um, und hängte das Schwert um die Schulter,
Band sich die stattlichen Sohlen darauf an die glänzenden Füße,
Trat dann aus dem Gemache hervor, gleich Göttern von Anseh'n.
Und er gebot Herolden von weithinschallender Stimme,
Rings in den Rath zu berufen die lockigen Männer Achäa's.
Und die riefen hinaus; flugs sammelten sich die Achäer.
Aber nachdem sich gesammelt das Volk und in Haufen gedrängt war,
Eilte der Held in den Rath, die gediegene Lanz' in der Rechten,
Nicht er allein; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Himmlischer Anmuth Glanz goß über ihn aus Athenäa,
Daß ihn staunend die Völker betrachteten, als er heranschritt.
Vor ihm wichen die Alten, er nahm sich den Stuhl des Odysseus.

Und es erhob sich der Held Aegyptios vor der Versammlung,
Der an Erfahrungen reich und bereits vom Alter gebückt war.
Denn sein wackerer Sohn war schon mit dem edlen Odysseus
In den geräumigen Schiffen zur reisigen Troja gezogen,
Antiphos, Meister des Speers; ihn sich zu bereiten als letztes
Mahl, erschlug ihn der wilde Kyklop in der wölbigen Grotte.
Noch drei Söhne besaß er: Eurynomos war in der Freier
Schwarm, zwei Söhne bestellten die blühenden Fluren des Vaters.
Doch stets dachte des Todten der Greis, wehklagend und jammernd.
Er nun sprach mit Thränen und redete vor der Versammlung:
  Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage:
Niemals hielten wir wieder Versammlung oder Berathung,
Seit in den räumigen Schiffen hinwegfuhr König Odysseus.
Wer rief heute das Volk? Wen trieb so gewaltige Noth an?
War es ein jüngerer Mann? War's unter den Aelteren Einer?
Ward ihm Kunde vielleicht von Kriegsvolk, welches heranrückt,
Daß er es klar uns sagte, nachdem er zuerst es vernommen?
Oder begehrt er ein Andres zum Wohl der Gemeine zu rathen?
Edel erscheint mir der Mann: Heil über ihn! Möge Kronion
Ihm vollenden das Gute, wonach er im Herzen verlangte!
  Sprach es; Telemachos aber, des glücklichen Wortes sich freuend,
Saß fortan nicht länger, (es trieb ihn mächtig, zu reden,)
Trat in die Mitte des Volks, und der Herold legte das Zepter
Ihm in die Hand, Peisenor, besonnenen Rathes erfahren.
Nun mit der Rede zuerst an den Greis sich wendend, begann er:
  Alter, er ist nicht ferne, der Mann — bald weißt du es selber —
Ich rief heute das Volk; mich traf ja vor Allen der Kummer.
Weder erhielt ich Kunde von Kriegsvolk, welches heranrückt,
Daß ich es klar euch sagte, nachdem ich zuerst es vernommen,
Noch auch denk' ich ein Andres zum Wohl der Gemeine zu rathen:
Nein, von der eigenen Noth, die doppelt in's Haus mir hereinbrach,
Red' ich: den Vater verlor ich, den trefflichen, welcher bei euch hier
Herrschte vordem als König und liebreich war, wie ein Vater;
Und nun dies weit größere Leid, das meinen Besitz bald
Gänzlich zerstört, und das Haus und die Habe mir völlig zerrüttet.
Freier bestürmen die Mutter mit Werbungen wider ihr Wollen,

Freier, die Söhne der besten und edelsten Männer im Land hier,
Welche zu gehen sich scheu'n nach Ikarios' Hause, des Vaters,
Daß mit den bräutlichen Gaben er selbst ausstatte die Tochter,
Und sie vermähl' an welchen er will und wer ihm erwünscht kommt.
Nein, nach unserem Haus, da wandern sie jegliches Tages,
Schlachten sich Farren und Schafe zum Mahl und gemästete Ziegen,
Trinken den funkelnden Wein und laben sich weidlich am Schmause, —
Frech, daß Alles in Menge daraufgeht. Fehlt doch ein Mann hier,
Wie es Odysseus war, um den Fluch von dem Hause zu wehren.
Denn wir sind nicht fähig zur Abwehr; auch in der Zukunft
Werden wir machtlos sein und nicht wohlkundig des Kampfes:
Wäre die Macht mir gegeben, fürwahr ich schritte zur Abwehr.
Denn unerträgliche Thaten gescheh'n; ganz wider Gebühr wird
Haus und Gut mir zerrüttet: erkennt auch selber das Unrecht,
Hegt vor Anderen Scham, die rings in der Nähe verweilen,
Die rings wohnen um uns, und erbebt vor der Rache der Götter,
Daß sie's nicht umkehren im Zorn um die schändlichen Frevel.
Bei dem Olympier Zeus, bei Themis fleh' ich, o Freunde,
Welche beruft und löst die Versammlungen unter den Menschen:
Haltet doch ein und laßt mich allein in der schmerzlichen Trauer
Schmachtend vergeh'n, wenn nicht mein wackerer Vater Odysseus
Feindlich gefrevelt vielleicht an den blankumschienten Achäern,
Daß ihr an mir, zur Rache dafür, solch feindliche Frevel
Uebt, aufreizend die Freier. Für mich wohl wär' es erwünschter,
Schlängt ihr Alles hinab, mein liegendes Gut und die Heerden:
Wenn ihr selbst es verschlängt, bald würde mir wieder Erstattung.
Denn wir würden so lange die Stadt durchwandern mit Bitten,
Forderten unsere Güter zurück, bis ihr Alles ersetztet:
Doch nun senket ihr uns unheilbaren Schmerz in die Seele.
 Also sprach er erzürnt, und warf an die Erde das Zepter,
Glühende Thränen vergießend, und Mitleid faßte die Völker.
Still nun saßen die Andern umher, und Keiner von Allen
Wagt' es, Odysseus' Sohne mit heftigem Wort zu erwiedern.
Nur Antinoos sprach zu Telemachos, solches entgegnend:
 Was, hochfahrender Jüngling, vermessener, sprachest du schmähend
Wider uns aus? Uns möchtest du gern anheften ein Schandmal.

Doch die achäischen Freier verschulden dir solches gewiß nicht,
Sondern die eigene Mutter, die Meisterin jegliches Truges.
Denn schon sind drei Jahre dahin, bald endet das vierte,
Seit sie den Wunsch in dem Herzen der Danaer täuschend verspottet.
Allen Verheißungen bietend und Hoffnungen weckend in Jedem,
Sendet sie Boten an uns; ihr Herz hegt andere Meinung.
Diesen Betrug auch sann sie zu anderem listig im Geist aus,
Stellte daheim im Gemach ein Geweb' auf, mächtiger Größe,
Glänzend und fein, und wirkte daran, und sprach zu den Freiern:
„Jünglinge, freiend um mich, seitdem mein edler Gemahl starb,
Wartet und drängt doch nicht mit der Hochzeit, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, daß nicht so umsonst mir die Wolle verderbe,
Leichengewande dem Helden Laertes, sollte dereinst ihn
Grausam ereilen die Stunde des langhinstreckenden Todes:
Daß nicht Eine der Frau'n im achäischen Volke mich tadle,
Läge der Mann von so großem Besitz uns ohne Gewand da."
Sprach's; wir ließen uns all' in der muthigen Seele bereden.
Da denn saß sie des Tages und wob an dem großen Gewebe;
Nachts dann trennte sie's auf bei'm leuchtenden Scheine der Fackeln.
So drei Jahre betrog sie mit heimlicher List die Achäer;
Doch wie das vierte der Jahre, geführt von den Horen, herankam,
Jetzo verrieth's uns Eine der Frau'n, die Jegliches wußte,
Und wir betrafen sie selbst ihr schönes Geweb' auftrennend.
So vollendete sie, nicht gern und gezwungen, die Arbeit.
Doch dir geben die Freier zur Antwort, daß du es wissest
Selbst in dem eigenen Herzen und daß die Achäer es wissen:
Sende die Mutter hinweg, und heiße sie dem sich vermählen,
Welchen der Vater verlangt, und der ihr selber genehm ist.
Aber wofern sie noch lange verhöhnt uns Männer Achäa's,
Dessen im Geist sich bewußt, was reich ihr verlieh'n Athenäa,
Ihres Geschicks in den Werken der Kunst, des erfindsamen Sinnes,
Oder der List, wie sie Keine geübt von den Frauen der Vorzeit,
Keine, die früher gelebt, von den lockigen Töchtern Achäa's,
Tyro nicht und Alkmen' und in lieblichem Kranze Mykene:
Keine von ihnen ersann jemals so kluge Gedanken,
Gleich ihr; doch hat Solches sie nicht sich ersonnen zum Heile!

Denn so lange verprassen sie dann dein Gut und Besitzthum,
Als sie beharrt in diesen Gesinnungen, welche die Götter
Jetzt ihr legen in's Herz! Wohl schaffte sie also sich selber
Herrlichen Ruhm, doch dir den Verlust der gesegneten Habe.
Wir geh'n nicht zu dem Unsern hinfort noch irgendwohin sonst,
Ehe sie Einem von uns sich vermählt hat, der ihr genehm ist.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich gewaltsam stoßen vom Hause,
Die mich gebar und erzog: fern weilt in der Fremde der Vater,
Ob er noch lebt, ob nicht: an Ikarios Buße zu zahlen,
Würde mir schwer, verstieß' ich mit eigenem Willen die Mutter.
Er, ihr Vater, ersönne mir Unheil, Andres die Gottheit;
Denn wohl riefe die Mutter den Fluch der Erinnen, vom Hause
Scheidend, herab auf mich; auch träfe mich Tadel von Menschen.
Deßhalb werd' ich ihr nie solch schmähliche Worte verkünden.
Scheut ihr selber indeß in der eigenen Seele das Unrecht,
Räumt mir meinen Palast, und bestellt euch andre Gelage,
Wechselt von Hause zu Haus und schwelgt von dem eignen Besitze.
Aber erscheint dies etwa gerathener euch und erwünschter,
Straflos also die Habe des einzelnen Manns zu verprassen,
Schlingt sie hinab! Ich rufe hinauf zu den ewigen Göttern,
Ob doch Zeus für die Frevel einmal uns schaffe Vergeltung:
Straflos ginget ihr dann im Palast hier alle zu Grunde.
Sprach es, und hochhin sandte der donnernde Gott des Olympos
Ihm zwei Adler im Fluge daher von dem Haupte des Berges.
Anfangs flogen sie beide heran mit den Hauchen des Windes,
Nahe der eine dem andern, und weit ausbreitend die Schwingen;
Aber sobald sie zur Mitte des tosenden Marktes gelangten,
Schwebten sie kreisend umher mit gewaltigem Schwunge der Flügel,
Blickten herab auf die Häupter des Volks, in den Augen Vernichtung;
Ringsher Wangen und Hälse sich dann mit den Klauen zerfleischend,
Stürmten sie rechtshin fort durch Ithake's Häuser und Veste.
Als sie das Zeichen mit Augen geseh'n, da standen sie alle
Staunend und sannen im Geist, was wohl vollende die Zukunft.
Da sprach also vor ihnen der grauende Held Halitherses,
Mastor's Sohn, der's einzig verstand vor den Lebenden allen,

Flüge der Vögel zu deuten und Schicksalsworte zu reden;
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:
  Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage;
Aber den Freiern vor Allen verkünd' ich es, ihnen bedeut' ich's.
Auf sie wälzt sich heran ein gewaltiger Fluch; denn Odysseus
Bleibt nicht länger entfernt von den Seinigen; nein, in der Nähe
Weilt er bereits und ersinnt den Vermessenen Tod und Verderben
Allen dahier; viel' Andre zudem wird treffen das Unheil,
Die wir die Höhen bewohnen von Ithaka! Lange zuvor denn
Sinnen wir, wie wir die Freier beschwichtigen, oder sie selbst auch
Zügeln sich jetzt: alsbald es zu thun, wär' ihnen das Beste!
Als Wohlkundiger sprech' ich es aus, ein erfahrener Seher.
Denn ich glaube gewiß, ihm wird jetzt Alles vollendet,
Wie ich voraus es gesagt, als Argos' Söhne gen Troja
Fuhren, zugleich mit ihnen der weisheitvolle Odysseus:
Aller Gefährten beraubt, nach unendlichem Leide, verhieß ich,
Komme der Held, von Keinem gekannt, im zwanzigsten Jahre
Wieder nach Hause zurück. Das wird nun Alles vollendet.
  Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
Auf, Greis, wandere lieber nach Haus, weissage den Kindern,
Daß nicht ihnen vielleicht in der Zukunft Uebles begegne!
Dieses versteh' ich besser denn du weissagend zu deuten.
Viel zwar schwärmen der Vögel umher in den Strahlen der Sonne;
Doch nicht alle verkünden ein Schicksal: aber Odysseus
Starb in der Ferne dahin! O faßte mit ihm das Verderben
Dich auch! Dann weissagtest du nicht so schreckliche Dinge;
Dann auch nicht den erzürnten Telemachos reiztest du also,
Wohl, daß der ein Geschenk in das Haus dir sende zum Lohne!
Aber ich künde dir an, und das Wort wird wahrlich vollendet.
Wenn du den jüngeren Mann, du Greis mit so reicher Erfahrung,
Durch aufstachelnde Worte zu feindlicher Tücke verleitest:
Wird ihm selber zunächst noch größerer Jammer erstehen;
Nichts ja vermag er zu schaffen, durchaus Nichts, gegen die Freier:
Doch dir legen wir Bußen, o Greis, auf, deren Entrichtung
Wehe dir thut im Herzen und bitteren Kummer bereitet.
Aber Telemachos höre, was Ich ihm rathe vor Allen:

Heiß' er die Mutter sofort heimgeh'n zum Palaste des Vaters,
Daß sie die Hochzeit ordnen und bräutliche Gaben bereiten,
Reichliche, wie sie gebühren der trautesten Tochter als Mitgift!
Eher ja lassen sie, traun, nicht ab von der lästigen Werbung,
Denk' ich, Achäa's Söhne; denn Niemand fürchten wir, Niemand,
Auch den Telemachos nicht, obwohl er an Worten so reich ist:
Auch Weissagungen achten wir nicht, die nie sich erfüllen,
Die du vorbringst, Alter; du wirst nur immer verhaßter.
Aber verschwelgt wird fürder das Gut, und nimmer erstattet,
Nimmer, so lange die Mutter die Danaer hier mit der Hochzeit
Hinhält! Doch wir harren von Tag zu Tage, den Wettkampf
Um die Gefeierte kämpfend, und nicht nach anderen Frauen
Gehen wir aus, die Jeder von uns frei'n könnte mit Anstand.
Und es entgegnete drauf der verständige Sohn des Odysseus:
Nein, Eurymachos, nein, und all' ihr gewaltigen Freier,
Davon red' ich vor euch nicht mehr, noch erbitt' ich es fürder;
Denn das wissen die Götter bereits und die Danaer alle.
Aber wohlan, jetzt gebt mir ein Schiff und zwanzig Gefährten,
Welche mir hierhin und dorthin den Weg vollenden in Eile.
Denn nach Sparta verlang' ich zu geh'n und zur sandigen Pylos,
Nach der Zurückkunft forschend des lang' abwesenden Vaters,
Ob mir der Sterblichen Einer Bescheid gibt, ob mir von Zeus her
Schallt ein Gerücht, das weithin den Ruf trägt unter die Menschen.
Hör' ich daselbst, daß der Vater noch lebt und nach Hause zurückkehrt,
Dann, wie gedrückt auch immer, ertrag' ich es fürder ein Jahr noch;
Hör' ich indeß, daß todt er bereits und vom Leben geschieden,
Nun, dann kehr' ich zurück in der Heimat süße Gefilde,
Schütte den Hügel ihm auf, und zoll' ihm die Ehren der Todten,
Reichliche, wie sich gebührt, und ein Anderer freie die Mutter.
Also Telemachos dort und setzte sich. Und es erhob sich
Mentor, der greise Genoß des untadlichen Helden Odysseus,
Welchem er Alles im Hause befahl, ausziehend in Schiffen,
Daß er, dem Hause gebietend, im Wohlstand Alles erhalte;
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:
Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage.
Sei doch nimmer ein König, gelenkt von dem Zuge des Herzens,

Freundlichen Sinnes und sanft und im Innersten achtend das Rechte;
Nein, er bewähre sich grausam hinfort und übe Gewaltthat,
Da nicht Einer im Volke gedenkt des erhab'nen Odysseus,
Wo er gebot als König und liebreich war, wie ein Vater!
Gleichwohl mag ich's den Freiern, den trotzigen, nimmer verübeln,
Daß sie gewaltsame Frevel begeh'n voll tückischer Arglist;
Setzen sie doch ihr Leben, indem sie das Gut des Odysseus
Frech mit Gewalt aufzehren, im Wahn, er kehre nicht wieder.
Aber dem anderen Volke verdenk' ich es, daß ihr so lautlos
Dasitzt alle zusammen und nicht mit verweisenden Worten
Strafend die wenigen Freier beschwichtiget, euer so viele!
Aber Euenor's Sohn, Leiokritos, sagte dagegen:
Mentor, wie redest du doch, Wahnwitziger, Stifter des Unheils,
Daß du sie anmahnst uns zu beschwichtigen! Schwerlich gelingt dir's,
Wider die Männer, die vielen, den Kampf um das Mahl zu bestehen.
Wenn er sogar selbst käme, der Ithakerkönig Odysseus,
Und die gepriesenen Freier vom Mahl in seinen Gemächern
Aus dem Palaste zu treiben in muthiger Seele verlangte:
Wohl nicht möchte die Gattin, so sehr sie's ersehnte, des Kommens
Froh sein; nein, er erläge sogleich dem vertilgenden Schicksal,
Räng' er im Kampfe mit Vielen! Du hast nicht weise geredet.
Aber zerstreut euch, Männer, bestellt jetzt eure Geschäfte:
Jenem betreibt wohl Mentor die Abfahrt und Halitherses;
Sind doch diese vom Vater mit ihm schon lange befreundet.
Aber mich dünkt, er sitzt wohl lange noch ruhig im Land hier
Nach Botschaften zu spähen: die Fahrt vollendet er niemals!
Also rief er und trennte sofort die zerstiebende Menge.
Alle zerstreuten sich denn, zu der eigenen Wohnung ein Jeder;
Aber die Freier enteilten in's Haus des erhab'nen Odysseus.
Doch Telemachos ging fernab zum Gestade des Meeres,
Wusch sich in graulicher Woge die Händ' und flehte zu Pallas:
Höre mich, Gott, der gestern in unserer Wohnung erschienen,
Und mir geboten im Schiffe die dunkele See zu befahren,
Nach der Zurückkunft forschend des langabwesenden Vaters:

Sieh, das Alles verzögern, vereiteln mir nun die Achäer,
Aber die Freier vor Allen, die mannhaft trotzigen Frevler!
Also rief er empor; da trat ihm Athene zur Seite,
Mentorn ähnlich in Allem, an Leibesgestalt und an Stimme,
Und anredend begann sie vor ihm die geflügelten Worte:
Nicht mehr bist du hinfort, o Telemachos, feig und verstandlos.
Wohnt dir wirklich des Vaters erhabener Muth in der Seele,
Daß du verstehst, gleich diesem, das Wort und die That zu vollenden:
Nimmer umsonst wird dann dein Weg sein oder erfolglos.
Bist du jedoch nicht seines Geschlechts von Penelopeia:
Nie dann wirst du vollenden, befürcht' ich, was du beschlossen.
Denn nur wenige Söhne fürwahr sind ähnlich dem Vater,
Mehrere wohl sind schlechter und nur sehr wenige besser.
Weil du jedoch fortan nicht feig bist oder verstandlos,
Weil nicht ganz dich verlassen der sinnige Geist des Odysseus,
Dürfen wir doch wohl hoffen, du wirst auch dieses vollenden.
Darum kümm're dich nicht der verblendeten Thoren, der Freier,
Sinnen und Trachten hinfort, die Recht nicht achten und Weisheit,
Die noch gar nicht ahnen den Tod und das schwarze Verhängniß,
Das doch schon mit dem Tage sich naht, der sie alle vernichtet.
Doch nicht länger verzög're die Fahrt sich, die du beschlossen.
Bin doch i ch von dem Vater dir schon ein so treuer Gefährte,
Daß ich ein hurtiges Schiff dir bestell' und dich selber begleite.
Doch nun gehe nach Haus und geselle dich unter die Freier;
Rüste zur Reise die Kost und bewahre sie wohl in Gefäßen,
Wein in gehenkelten Krügen und Mehl, zu der Männer Erquickung,
In dichtledernen Schläuchen. Ich selbst will dir zu Geleitern
Schnell Freiwillige sammeln im Volk. Meerschiffe die Menge
Schwimmen umher an der Küste von Ithaka, neue mit alten:
Davon will ich dir eines erseh'n, aus allen das beste;
Schnell dann rüsten wir's aus und zieh'n in die Weiten des Meeres.
Also sprach Zeus' Tochter; Telemachos aber verweilte
Nicht mehr lange, nachdem er die himmlische Stimme vernommen;
Alsbald ging er nach Hause, das Herz voll bitteren Unmuths.
Und hier fand er die Freier, die trotzigen, welche den Ziegen
Eben die Haut abzogen und Schwein' absengten im Vorhof.

Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Bot ihm grüßend die Hand und sprach anredend die Worte:
Nun, hochfahrender Jüngling, vermessener, laß in der Seele
Nicht ein verdrießliches Wort und Geschäft dich fürder bekümmern!
Nein, iß lieber und trinke, so wie dir's früher gemundet.
Denn dies werden dir Alles getreu die Achäer bestellen,
Schiff und erles'ne Genossen, damit du zur göttlichen Pylos
Eilig gelangst, um Kunde vom herrlichen Vater zu hören.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch unbändigen Männern
Still dasitzen am Mahl und behaglicher Freude genießen.
Oder genügt's euch nicht, daß ihr schon früher so reichen,
Köstlichen Schatz mir, o Freier, hinabschlangt, als ich ein Kind war?
Nun, da groß ich geworden, um Anderer Wort zu verstehen,
Wenn ich's vernahm, und da mir im Inneren steigend der Muth wächst,
Tracht' ich hinfort, auf euch die vertilgenden Keren zu senden,
Sei es in Pylos' Gebiet, sei's hier auf unserem Eiland.
Ohne Verzug — nicht sei sie umsonst, die verkündete Reise! —
Mieth' ich ein Schiff; denn eines mit Ruderern wird mir von euch hier
Nimmer gewährt; so mochtet ihr's wohl für ersprießlicher achten.
Sprach's, und zurück aus der Hand des Antinoos zog er die seine
Leichthin. Aber die Freier, das Mahl im Palaste bereitend,
Spotteten sein und höhnten mit herzdurchschneidenden Worten.
Also begann denn Mancher im trotzigen Schwarme der Freier:
Wahrlich, Telemachos sinnt uns schmachvoll Tod zu bereiten!
Dazu schafft er sich Helfer herbei von der sandigen Pylos,
Oder von Sparta vielleicht; mit entsetzlichem Eifer betreibt er's:
Oder vielleicht auch will er in Ephyre's üppige Fluren
Hinzieh'n, um sich von dort todbringende Gifte zu holen,
Dann in den Krug sie zu werfen und uns mit einander zu morden.
Wieder ein Anderer sprach in der Jünglinge trotzigem Schwarme:
Nun, wer weiß, ob er selbst nicht auch in dem wölbigen Schiffe
Umkommt, irrend umher, wie Odysseus, ferne den Seinen?
Dadurch mag er vielleicht uns mehr noch häufen die Mühe.

Denn die Besitzungen alle vertheilten wir; nur die Behausung
Gäben wir hin an die Mutter und den, der ihr sich vermählte.
Also die Schaar; er stieg in die räumige, mächtig gewölbte
Kammer des Vaters hinab, wo Gold und Erz ihm gehäuft lag,
Kleider in Schränken zugleich und des duftenden Oeles die Fülle.
Hier auch standen Gefäße, gefüllt mit lieblichem, altem
Weine, den göttlichen Trank in dem Inneren lauter bewahrend,
Wohl in Reih'n an die Wände gelehnt, wenn irgend Odysseus
Wieder zur Heimat kehrte nach viel durchstrittenen Leiden.
Tüchtig zusammengefügt und mit doppeltem Riegel geschlossen
War im Gemache die Thür, und die Schaffnerin waltete drinnen
Nacht und Tag, die Alles mit kundigem Sinne bewahrte,
Eurykleia, von Ops, Peisenors Sohne, die Tochter.
Die rief jetzt in's Gewölbe Telemachos, also beginnend:
Mütterchen, auf, und schöpfe mir Wein in gehenkelte Krüge,
Lieblichen, welcher der beste nach dem ist, den du bewahrest,
Harrend des unglücksvollen Odysseus, ob er einmal doch
Komme, der göttliche Herrscher, entfloh'n den Gewalten des Todes:
Damit fülle mir zwölf und verspünde sie alle mit Deckeln.
Schütte mir dann auch Mehl in die tüchtigen Schläuche von Leder;
Zwanzig Maße betrage das Mehl der geschrotenen Gerste.
Du nur wisse darum; doch dies muß Alles bereit sein.
Denn ich gedenk' es zu holen am Abende, wann sich die Mutter
Wieder hinauf in den Söller begibt, um der Ruhe zu pflegen.
Denn nach Sparta verlangt mich zu geh'n und zur sandigen Pylos,
Ob ich vielleicht ausforsche des trautesten Vaters Zurückkunft.
Sprach's, und die Pflegerin schluchzte, die züchtige Eurykleia;
Und sie begann wehklagend und sprach die geflügelten Worte:
Wie, mein trautestes Kind, wie kam doch ein solcher Gedanke
Dir in den Sinn? Was willst du hinausgeh'n weit in die Ferne,
Einziger Liebling des Hauses? In weitentlegenem Lande
Starb ja, der Heimat fern, der erhabene Herrscher Odysseus.
Bist du fort, gleich werden dir Die dort Böses ersinnen,
Daß sie dich morden mit List und selbst dies Alles sich theilen.
Bleibe denn hier auf deinem Besitz: was könnte dich zwingen,
Daß du, von Leiden verfolgt, durch Meereinöden umherirrst?

Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mütterchen, Muth; denn, traun, ich beschloß nichts ohne die Götter.
Schwöre mir denn, nichts eher davon zu verkünden der Mutter,
Ehe der elfte der Tage dahin ist oder der zwölfte,
Oder sie selbst mich vermißt und vernimmt von meiner Entfernung,
Daß sie die reizende Wange sich nicht durch Weinen entstelle.
Sprach's, und die Greisin beschwur's mit dem mächtigen Eide der Götter.
Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Schwur sich gebunden,
Alsbald schöpfte sie jenem den Wein in gehenkelte Krüge,
Schüttete dann auch Mehl in die tüchtigen Schläuche von Leder;
Doch er ging in den Saal und gesellte sich unter die Freier.
Aber ein Andres ersann sich des Zeus helläugige Tochter.
Rings durchschritt sie die Stadt, dem Telemachos gleichend von Anseh'n;
Jeglichem Mann sich gesellend und Jeglichen mahnend mit Worten,
Hieß sie die Männer zu Abend am hurtigen Schiffe sich sammeln.
Dann von Noemon erbat sie, des Phronios glänzendem Sohne,
Ein rascheilendes Schiff, und dieser versprach es ihr willig.
Helios tauchte hinab, und Schatten umhüllten die Pfade.
Jetzt in die See zog jene das hurtige Schiff; das Geräth dann
Legte sie alles hinein, das rudernde Schiffe bedürfen,
Stellt' es darauf an das Ende der Bucht, die beherzten Genossen
Eilten in Haufen heran, und Jeglichen mahnte die Göttin.
Wieder ein Andres ersann sich des Zeus helläugige Tochter.
Alsbald ging sie zum Hause des göttlichen Helden Odysseus,
Goß dort über die Freier herab süßlabenden Schlummer,
Machte die Trinkenden taumeln und warf aus den Händen die Becher.
Und in die Stadt, um zu ruhen, enteilten sie; länger verweilen
Mochten sie nicht, weil ihnen der Schlaf in die Augen sich senkte.
Doch zu Telemachos sagte des Zeus helläugige Tochter,
Als sie heraus ihn gerufen am stolzaufragenden Hause,
Mentorn ähnlich in Allem, an Leibesgestalt und an Stimme:
Schon, o Telemachos, sitzen die blankumschienten Genossen
Dir an den Rudern bereit, zu dem Aufbruch deiner gewärtig;
Gehen wir denn, nicht länger hinfort zu verzögern die Abfahrt.

So sprach Pallas Athene; darauf mit geflügelten Schritten
Ging sie voran; er folgte sofort in den Spuren der Göttin.
Aber sobald sie zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Fanden sie dort am Gestade die lockige Schaar der Genossen.
Und der erhabene Held Telemachos sprach zu den Freunden:
Freunde, heran, wir holen die Kost nun: Alles ja liegt schon
Dort im Palaste zusammen bereit. Nichts hörte die Mutter
Oder die Mägde davon; nur Eine vernahm das Geheimniß.
Also rief er und eilte voraus; ihm folgten die Andern.
Jegliches holten sie denn und legten's im rudernden Schiffe
Hin, wie der wackere Sohn des Odysseus ihnen geboten.
Aber Telemachos trat in das Schiff; ihn führte die Göttin,
Ging zu dem Spiegel des Schiffes und setzte sich; neben Athene
Ließ sich Telemachos nieder; das Hemmtau lösten die Freunde,
Stiegen sodann selbst ein, und setzten sich hin zu den Rudern.
Treibenden Fahrwind sandte des Zeus helläugige Tochter,
Hochherwehenden West auf tosendes Dunkel des Meeres.
Aber Telemachos trieb mit ermahnendem Wort die Genossen,
Nach dem Geräthe zu greifen; dem Mahnenden folgten sie willig,
Stellten den fichtenen Mast in den Höhlungen seines Gebälkes
Aufrecht, banden ihn dann mit Tauwerk unten und zogen
Schimmernde Segel empor an stattlichgeflochtenen Riemen.
Voll nun blies in das Segel der Wind, und die purpurne Woge
Brauste mit Macht ringsher um den Kiel am gleitenden Schiffe;
Und vollendend die Bahn, durchschwebte das Schiff die Gewässer.
Als sie sodann das Geräth in dem dunkelen Schiffe befestigt,
Stellten sie auf Mischkrüge, gefüllt mit Weine bis oben,
Sprengten darauf Trankopfer den endloswaltenden Göttern,
Doch vor Allen am meisten des Zeus helläugiger Tochter.
Aber das Schiff durcheilte die Nacht und die Frühe den Meerpfad.

Dritter Gesang.

Inhalt. Der Ankommende wird mit seinem Begleiter von Nestor, der dem Poseidon am Meergestade Opfer bringt, gastlich aufgenommen, und erkundigt sich nach seinem Vater. Nestor erzählt ihm, wie er selbst und andere Helden von Ilios heimgekehrt seien, ermahnt ihn zur Entschlossenheit gegen die Freier, und räth ihm, wegen seines Vaters sich bei Menelaos zu erkundigen. Athene verschwindet, und Nestor gelobt ihr ein Rind, das er am folgenden Morgen opfert. Darauf fährt Telemachos mit Peisistratos, dem Sohne Nestors, nach Sparta, wo sie den Abend des nächsten Tages anlangen.

Helios stieg, aus den Wellen der herrlichen See sich erhebend,
Nun zu dem ehernen Himmel empor, für die Götter zu leuchten
Und für die Menschen umher auf nahrungspendender Erde.
Sie nun kamen nach Pylos, der stolzaufragenden Veste,
Neleus' Stadt. Hier weihte das Volk am Gestade des Meeres
Stiere von dunkelster Schwärze dem Erdumstürmer Poseidon,
In neun Sitze gereiht; fünf Hunderte saßen auf jedem,
Und neun Stiere zugleich auf jeglichem hatten sie vor sich.
Als sie die Lenden verbrannten dem Meergott und das Gekröse
Kosteten, landeten jene daselbst, und die Segel des Schiffes
Nahmen sie bei und legten es an und betraten das Festland.
Auch Telemachos trat, von Athene geführt, aus dem Schiffe.
Ihn anredend begann nunmehr Zeus' Tochter Athene:
  Nicht mehr ziemt dir, o Jüngling, die Blödigkeit, nicht im Geringsten;
Deßhalb fuhrst du ja selbst in die See, nach dem Vater zu spähen,
Wo ihn die Erde verbirgt und welches Geschick ihn ereilte.

Auf nun, gehe gerade zum reisigen Sohne des Neleus;
Hören wir dann, was dieser für Rath in der Seele bewahre.
Flehe du selbst ihn an, dir ganz zu berichten die Wahrheit;
Lügen verkündet er nicht; da wäre der Mann zu besonnen.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich denn gehen, wie selbst anreden den König?
Niemals hab' ich zuvor mich versucht in geordneten Reden;
Dann auch scheu' ich ein Jüngling den älteren Mann zu befragen.
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Einiges wirst du dir selbst, o Telemachos, sagen im Herzen,
Anderes wird eingeben ein Gott; denn nimmer besorg' ich,
Wardst du gezeugt und erzogen zum Trotz den unsterblichen Göttern.
So sprach Pallas Athene; darauf mit geflügelten Schritten
Ging sie voran; er folgte sofort in den Spuren der Göttin.
Also gelangten sie hin zu der Pylier Sitz und Versammlung.
Nestor saß mit den Söhnen daselbst; die Genossen bestellten
Aemsig das Mahl, hier brieten sie Fleisch, dort spießten sie andres.
Aber sobald sie gewahrten die Fremdlinge, kamen sie alle,
Reichten die Hände zum Gruß, und nöthigten niederzusitzen.
Nestors glänzender Sohn, Peisistratos, nahte zuvörderst,
Faßte sie beid' an der Hand, und hieß sie zum Mahle sich setzen
Auf dichtwollige Vließe, am sandigen Meeresgestade,
Nächst Thrasymedes, dem Bruder, an Nestors Seite, des Vaters,
Legte sofort des Gekröses ein Theil vor, füllte mit Wein dann
Einen Pokal aus Golde, darauf zutrinkend begann er
Also zu Pallas, der Tochter des ägisschwingenden Gottes:
Fremdling, wende dich nun im Gebet an den Herrscher Poseidon;
Ihm ist heilig das Mahl, bei welchem ihr landend uns trafet.
Aber sobald du gesprengt und gefleht hast, wie's der Gebrauch ist,
Gib auch diesem sofort den Pokal süßduftenden Weines,
Sein Trankopfer zu spenden; auch er wird, denk' ich, die Götter
Anfleh'n; denn es bedürfen die Sterblichen alle der Götter.
Er ist jünger indeß und gleich mir selber an Jahren;
Drum sei dir als Erstem der goldene Becher gereicht hier!
Sprach es und gab ihr den Becher des lieblichen Weins in die Hände.

Aber des sittigen Manns, des besonnenen, freute sich Pallas,
Weil er zuerst ihr reichte den stattlichen Becher von Golde.
Alsbald flehte sie laut zu dem mächtigen Herrscher Poseidon:
Höre mich, Erdumgürter Poseidon, gnädig gewähr' uns,
Was wir erflehen von dir, des begonnenen Werkes Vollendung!
Nestorn kröne vor Allen und Nestors Söhne mit Ehre;
Dann auch allen den Andern im Pyliervolke verleihe
Huldreich freundlichen Lohn für die preisliche Festhekatombe.
Laß den Telemachos auch und mich heimkehren, gelang uns
Das, weßwegen wir kamen im eilenden dunkelen Schiffe!
Also betete Pallas, und selbst vollbrachte sie Alles;
Dann dem Telemachos gab sie den stattlichen doppelten Becher.
Ihr gleich betete auch der verständige Sohn des Odysseus.
Doch die zogen gebraten das obere Fleisch von den Spießen,
Theilten es Allen umher und hielten ein glänzendes Festmahl.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Sprach vor ihnen zuerst der gerenische reisige Nestor:
Nun wohl mag sich's geziemen, die Fremdlinge forschend zu fragen,
Wer sie sind, nachdem sie zuvor sich am Mahle gesättigt.
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? Woher durchschifft ihr die Wogen?
Trieb ein Geschäft euch über die See her? Schweifet ihr planlos
Ueber das Meer in der Irre dahin, wie Räuber umherzieh'n,
Keck einsetzend ihr Leben, um Fremdlingen Noth zu bereiten?
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen,
Muthig und kühn: Muth haucht' ihm Athene selbst in die Seele,
Neleus' Sohn um den Vater, den lang entfernten, zu fragen,
Auch daß unter den Menschen ein würdiger Ruf ihn erhebe:
Nestor, des Neleus Sohn, du herrlicher Ruhm der Achäer,
Fragst du, von wannen wir sind: ich will dir's gerne berichten.
Fern von der Ithaker Stadt am Neïon sind wir gekommen,
Um mein eignes Geschäft und nicht um Sache des Volkes.
Denn auf Kunde vom Vater, vernähm' ich sie wo, von Odysseus
Zieh' ich hinaus, dem beherzten, erhabenen, welcher mit dir einst,
Sagen sie, zog in den Kampf und Ilios' Veste zerstörte.
Denn von den Anderen allen, die dort mit den Troern gestritten,
Hörten wir wohl, wie Jeder in traurigem Tode dahinsank;

Nur *sein* Todesgeschick hüllt Zeus in ein dunkles Geheimniß.
Niemand weiß es genau zu verkündigen, wo er geendet,
Ob er am Land umkam, durch feindliche Männer erschlagen,
Oder im Wogengewühl auf stürmendem Meere den Tod fand.
Deßhalb fleh' ich, umfasse die Kniee dir, ob du mir etwa
Sein unseliges Ende verkündetest, wenn du vielleicht es
Sahest mit eigenen Augen, vielleicht von der Wanderer Einem
Kunde vernahmst: ach, nur zum Jammer gebar ihn die Mutter!
Doch Nichts mildere mir aus Schonung oder Erbarmen,
Sondern berichte mir treu, wie dir's vor Augen gekommen.
Wenn (ich flehe dich an) mein wackerer Vater Odysseus
Irgend ein Wort einst oder ein Werk dir verhieß und erfüllte
Fern in dem troischen Lande, wo Leid ihr Achäer erduldet:
Dessen gedenke mir jetzt und verkünde mir lautere Wahrheit.
Und es versetzte darauf der gerenische reisige Nestor:
Weil du mich mahntest, o Freund, an die Drangsal, die wir erlitten
Dort in dem Lande der Troer, wir muthigen Männer Achäa's,
Wenn wir umher mit den Schiffen im dunkelen Meere nach Beute
Schwärmten, wohin nur immer Achilleus herrschend voranzog,
Oder im Kampf uns maßen um Priamos' mächtige Veste, —
Ja, dort wurden sie alle, die tapfersten Helden, erschlagen:
Dort liegt Ajas, ein Held wie der Kriegsgott, dort der Pelide;
Dort liegt auch Patroklos, an Weisheit ähnlich den Göttern,
Dort mein trautester Sohn, untadlich zugleich und gewaltig,
Mein Antilochos, ach, im Laufe so rasch und im Kampfe —
Noch viel andere Leiden bestanden wir! Wer im Geschlechte
Sterblicher Erdebewohner vermöchte sie alle zu nennen?
Wolltest du selbst fünf Jahre, ja sechs hier bleiben und forschen,
Wie viel Jammer daselbst die achäischen Helden erduldet:
Eh wohl hättest du satt und kehrtest zurück in die Heimat.
Denn neun Jahre versuchten wir allerlei List und umstrickten
Jene mit Noth, und kaum vollbrachte das Werk der Kronide.
Da nun mochte mit *ihm* Niemand sich vergleichen an Klugheit,
Weil er es weit, weit Allen in allerlei Listen zuvorthat,
Dein gottähnlicher Vater Odysseus, wenn du mit Wahrheit

Seines Geschlechtes dich rühmst: mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Denn in den Reden sogar ist Aehnlichkeit: dächte doch Niemand,
Daß auch ein Jüngerer so voll Einsicht wüßte zu reden.
Da nun sprachen wir immer, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder im Rathe der Fürsten Verschiedenes, weder im Volke:
Nein, stets einigen Sinns, mit Verstand und bedächtiger Klugheit,
Sannen wir, wie es am besten zum Wohl der Achäer gedeihe.
Aber nachdem wir zertrümmert des Priamos ragende Veste,
Als wir von dannen geschifft und ein Gott die Achäer zerstreute:
Da denn sann der Kronide dem Volk der Achäer im Herzen
Traurige Heimkehr aus; nicht Alle ja waren verständig
Oder gerecht; drum traf des Verhängnisses Tücke so Viele
Durch den verderblichen Zorn der gewaltigen Tochter Kronions,
Welche die beiden Atriden zu feindlichem Hader erweckte.
Beide beriefen sie dort das achäische Heer zur Versammlung,
Unklug, wider Gebühr, zur Zeit, da die Sonne hinabsank;
Denn jetzt kamen von Weine beschwert die achäischen Männer.
Sie denn sprachen das Wort, weßhalb sie die Völker berufen.
Da nun also gebot Menelaos allen Achäern,
Daß sie der Heimkehr dächten auf wogendem Rücken des Meeres;
Doch Agamemnon gefiel dies gar nicht; denn er verlangte
Dort noch zu halten das Volk und Sühnhekatomben zu opfern,
Daß er den schrecklichen Zorn Athenäa's wieder versöhne;
Ha, nicht ahnte der Thor, daß nie willfahre die Göttin!
Wandelt sich doch nicht leicht das Gemüth der unsterblichen Götter.
Also standen die Beiden, mit heftigem Wort sich bekämpfend;
Endlich erhoben sich Alle, die blankumschienten Achäer,
Mit graunvollem Getümmel, getheilt in doppelte Meinung.
Aber wir ruhten die Nacht, in dem Innersten wider einander
Unheil sinnend; Kronion verhängte ja Strafe des Frevels.
Früh dann zogen wir selber in heilige Wogen die Schiffe,
Brachten die Güter an Bord und die tiefumgürteten Frauen.
Aber die andere Hälfte des Volks blieb ruhig zur Stelle
Bei dem Atriden zurück, dem Gebieter des Volks Agamemnon.
Doch wir stiegen hinein und segelten ab, und im Fluge
Ging es davon, und es bahnte die mächtigen Fluten ein Gott uns.

Als wir gen Tenedos kamen, bestellten wir Opfer den Göttern,
Strebend nach Haus; Zeus aber verweigerte noch die Zurückkunft,
Grausamer, welcher von Neuem verderblichen Hader erweckte!
Die nun lenkten zurück mit den zwiefachrudernden Schiffen,
Die mit Odysseus waren, dem streitbaren, schlauen Gebieter,
Wieder gefällig zu werden des Atreus Sohn Agamemnon.
Aber ich selbst mit den Schiffen der Heerschaar, welche mir folgte,
Flüchtete, weil ich erkannt, daß Böses ein Gott uns bereite.
Mit mir floh Diomedes, der Held, und trieb die Gefährten.
Spät dann folgte nach uns auch Held Menelaos, der blonde,
Der uns fand auf Lesbos die schwierige Reise berathend,
Ob wir um Chios oben, die felsige, führen zur Heimat,
Grad' auf Psyria hin, daß Chios bliebe zur Linken,
Oder um Chios unten, vorbei an dem stürmischen Mimas.
Und wir erflehten ein Zeichen vom Gott, und dieser gewährt' es:
Mitten das Meer durch hieß er die Fahrt uns gegen Euböa
Richten, damit wir in Eile dem Tag des Verderbens entrännen.
Doch hellsausend erhob sich ein Fahrwind, daß wir im Fluge
Durch fischwimmelnde Bahn hinsegelten; während der Nacht dann
Liefen wir ein in Gerästos, und opferten hier dem Poseidon,
Weil wir die mächtigen Wogen durchschifft, Stierlenden in Menge.
Jetzt an dem vierten der Tage, da war's, als Held Diomedes,
Tydeus' Sohn, und die Freunde die schwebenden Schiffe vor Argos
Stellten. Ich selbst dann lenkte nach Pylos ab, und der Fahrwind
Rastete nie, seitdem ihn ein Gott aussandte zu wehen.
Also kam ich, o Kind, unkundig zurück und vernahm nicht,
Wer sich gerettet von uns und wen das Verderben ereilte.
Was ich indeß hier sitzend in unserem Hause vernommen,
Dieses erfährst du, wie billig, von mir, ich verhehle dir Keines.
Glücklich daheim sind, sagt man, die tapferen Myrmidonen,
Welche dem strahlenden Sohne gefolgt des beherzten Achilleus,
Glücklich des Pöas Sohn, der erhabene Held Philoktetes;
Auch Idomeneus führte die Seinigen alle gen Kreta,
Welche den Kämpfen entfloh'n, und Keinen entriß ihm die Meerflut.
Von dem Atriden vernahmt ihr gewiß schon selbst in der Ferne,
Wie der kam und Aegisthos den traurigen Tod ihm bereitet:

Doch dem wurde fürwahr mit schmählicher Rache vergolten.
O wie gut, wenn lebend ein Sohn dem geschiedenen Vater
Nachbleibt, so wie jener am tückischen Mörder Aegisthos
Rache geübt, der ihm den gepriesenen Vater gemordet!
Lieber, auch du — denn ich sehe, du bist gar stattlich von Anseh'n —
Zeige dich stark, daß noch manch späterer Enkel dich lobe!
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, des Neleus Sohn, du herrlicher Ruhm der Achäer!
Ja, schwer rächte sich jener, und weit im achäischen Volke
Wird ihn feiern der Ruhm, tönt noch in die Ohren der Nachwelt!
Wenn die Unsterblichen nur mir soviel Stärke verliehen,
Daß für den kränkenden Frevel ich dort an den Freiern mich rächte,
Welche mir dreist Hohn bietend entsetzliche Thaten verüben!
Doch mich segneten nicht mit so herrlichem Glücke die Götter,
Weder den Vater noch mich: so muß ich es freilich ertragen!
Und es versetzte darauf der gerenische reisige Nestor:
Trautester, weil du mir dessen gedenkst, mich an dieses erinnerst:
Freier, erzählte man uns, zahlreich um Penelope werbend,
Ueben daheim im Palaste, zum Trotze dir, schreckliche Frevel.
Sage mir, ob du dich willig gefügt hast oder das Volk dich
Dort im Lande befeindet, erregt durch göttlichen Ausspruch.
Doch wer weiß, ob jener dereinst nicht kommt, die Gewaltthat
Rächend, vielleicht er allein, vielleicht mit allen Achäern?
Wenn doch also dich liebte des Zeus helläugige Tochter,
Wie sie gehegt und beschirmt den gepriesenen Helden Odysseus
Einst in dem troischen Land, wo Leid wir Achäer erduldet —
Denn noch niemals sah ich so sichtbar liebende Götter,
Wie dem Odysseus sichtlich gesellt war Pallas Athene —
Wollte sie so dich lieben und so dich tragen im Herzen,
Mancher von jenen vergäße gewiß auf immer die Hochzeit!
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Niemals, glaub' ich, o Greis, geht, was du gesagt, in Erfüllung;
Zu viel sagtest du da, zum Erstaunen mir! Keine Gewährung
Würde mir, hofft' ich es auch, selbst nicht wenn Götter es wollten.
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Was für ein Wort, o Jüngling, entfloh dir über die Lippen?

Leicht wohl rettet ein Gott, so er will, auch ferne den Menschen.
Und ich wollte doch lieber unendlichen Jammer erdulden,
Bis ich gelangte nach Haus und sähe den Tag der Zurückkunft,
Als hinsterben daheim nach der Rückkehr, wie der Atride
Durch des Aegisthos Verrath hinstarb und der eig'nen Gemahlin.
Doch den gemeinsamen Tod kann selbst der unsterblichen Götter
Keiner vom theuersten Menschen sogar abwenden, ereilt ihn
Schrecklich dereinst das Verhängniß des langhinbettenden Todes.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, lassen wir dieses Gespräch, wie schmerzlich bewegt auch:
Gibt es für ihn doch keine Zurückkunft; ihm ja beschieden
Längst die unsterblichen Götter den Tod und das dunkle Verhängniß.
Doch jetzt laß mich ein And'res von Nestor forschend erfragen,
Der es an Kunde des Rechtes und Einsicht Allen zuvorthut.
Schon drei Menschengeschlechter, erzählen sie, herrscht er im Lande,
Daß er von Anseh'n mir der Unsterblichen Einer zu sein dünkt.
Nestor, des Neleus Sohn, so verkündige du mir die Wahrheit.
Sprich, wie starb der Atride, der mächtige Fürst Agamemnon?
Wo war da Menelaos, und welch ein Verderben ersann ihm,
Arglist brütend, Aegisthos? Erschlug er den stärkeren Mann doch!
War er in Argos nicht, dem achäischen, trieb er sich sonstwo
Unter den Menschen umher, daß der sich erfrechte des Mordes?
Und es versetzte darauf der gerenische reisige Nestor:
Nun, gern will ich, o Sohn, dir wahrhaft Alles berichten.
Zwar du vermuthest es wohl auch selbst schon, wie es gescheh'n ist.
Hätte des Atreus Sohn Menelaos, als er von Troja
Kam, den Aegisthos daheim im Palast noch lebend getroffen:
Hätten sie, lag er auch todt, ihn nicht mit Erde beschüttet;
Nein, ihn hätten die Hunde sofort und die Vögel zerrissen,
Ferne der Stadt, daliegend im Feld; ihn hätte der Frauen
Keine beweint in Achäa: so schreckliche Thaten ersann er!
Denn wir lagerten dort, viel heftige Kämpfe bestehend,
Während er ruhig im Winkel der rossebezähmenden Argos
Saß und das Weib Agamemnons mit schmeichelnden Worten bethörte.
Zwar sie verwarf anfänglich, die göttliche Klytämnestra,
Solch schmachvolles Beginnen; sie hegte noch edle Gesinnung:

Auch war dort ein Sänger um sie, dem, als er gen Troja
Fuhr, der Atrid' eindringlich gebot, zu bewachen die Gattin.
Aber nachdem sie der Götter Geschick zum Verderben umsponnen,
Führte der Arge den Sänger hinweg in ein einsames Eiland,
Wo er zu Raub und Beute zerfleischenden Vögeln ihn hingab;
Aber die Wollende führte der Wollende heim in die Wohnung.
Lenden in Menge verbrannt' er auf heiligen Götteraltären,
Weihte des Schmuckes zugleich, der Gewand' und des Goldes die Fülle,
Weil er vollendet das Werk, das gewaltige, wider Verhoffen.
Wir nun schifften zusammen hinweg, heimkehrend von Troja,
Held Menelaos und ich, in freundlichem Sinne vereinigt.
Als wir Athens Berghaupte, dem heiligen Sunion, nahten,
Streckte des Atreus Sohne mit Einmal Phöbos Apollon
Todt den Piloten dahin, mit sanftem Geschoß ihn ereilend,
Wie er am Ruder die Hände noch hielt in dem gleitenden Schiffe,
Phrontis, Onetors Sohn, den gewandtesten unter den Männern,
Wohl am Steuer zu führen ein Schiff, wann tobte der Sturmwind.
So denn blieb er daselbst, wie sehr's ihn drängte zur Heimfahrt,
Daß er begrübe den Freund und Bestattungsehren ihm weihte.
Aber nachdem auch er, durch dunkele Wogen des Meeres
Segelnd in wölbigen Schiffen, Maleiä's ragendes Berghaupt
Fahrend erreicht; da sandte der Donnerer Zeus im Olympos
Traurige Fahrt und ergoß den Orkan hellsausender Winde,
Riesige Wogen zugleich, unermeßliche, gleich den Gebirgen.
Und nun trennend die Schiffe, verschlug er nach Kreta die einen,
Wo das Geschlecht der Kydonen Jardanos Fluten umwohnte.
Allda streckt sich ein glatter und spitziger Fels in die Wogen,
Ragend im bläulichen Meer, an dem äußersten Saume von Gortys.
Dort wälzt mächtige Wogen der Süd links gegen die Höhe
Phästos entlang, und der niedrige Fels hemmt mächtige Wogen.
Dahin trieb sie des Sturmes Gewalt; kaum mochten die Männer
Ihrem Verderben entflieh'n; doch die Schiffe zerschlug an den Klippen
Brandende Flut; fünf aber der dunkelgeschnäbelten Schiffe
Trug in Aegyptos' Strom der entraffende Wind und die Woge.
So trieb dort Menelaos, der Hab' und des Goldes die Fülle

Sammelnd, umher mit den Schiffen im Schwarm fremdredender Völker.
Aber indeß sann jener daheim die entsetzliche That aus,
Tödtete Atreus' Sohn und erzwang sich im Volke Gehorsam.
Sieben Jahre gebot er als Fürst in der reichen Mykene;
Aber im achten erschien ihm darauf zum Verderben Orestes,
Der von Athen sich nach Hause gewandt und den Mörder Aegisthos
Tödtete, der ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet.
Als er die That vollendet, beging er im Volk die Bestattung
Seiner entsetzlichen Mutter zugleich und des feigen Aegisthos.
Da kam selbigen Tages der streitbare Held Menelaos,
Güter an Bord in Fülle, so viel ihm trugen die Schiffe.
Lieber, auch du, nicht irre so lang in der Ferne von Hause;
Ließest du doch dein Gut im Palaste zurück und die Männer
So gar trotziger Art; die möchten dir Alles verzehren,
Dreist in die Güter sich theilen, und unnütz wäre die Reise.
Doch den Atriden empfehl' ich und rath' ich dir noch zu besuchen;
Denn der ist erst neulich von anderen Menschen nach Hause
Wiedergekehrt aus der Ferne, woher wohl Keiner im Herzen
Rückkehr hofft, nachdem ihn einmal Sturmwinde verschlugen
Auf so gewaltiges Meer, woher in dem nämlichen Jahre
Selbst nicht fliegen die Vögel: so groß ist's und so gewaltig!
Gleich denn mache dich auf mit dem Schiff und deinen Gefährten;
Oder begehrst du zu Lande, so sind hier Wagen und Rosse,
Sind auch Söhne von mir zu der göttlichen Stadt Lakedämon
Dich zu geleiten bereit, zu Held Menelaos, dem blonden.
Flehe du selbst ihn an, dir ganz zu berichten die Wahrheit;
Lügen verkündet er nicht; da wäre der Mann zu besonnen.
Also der Greis, und die Sonne versank und das Dunkel erhob sich.
Und es begann vor ihnen des Zeus helläugige Tochter:
Wahrlich, du hast hier eben, o Greis, ganz weise gesprochen.
Auf nun, schneidet die Zungen entzwei und mischet des Weines,
Daß wir dem Meeresbeherrscher und anderen ewigen Göttern
Spenden und dann heimgehen zu ruh'n; jetzt ist ja die Stunde.
Schon sank nieder das Licht in die Finsterniß, und es geziemt nicht,
Lange zu sitzen am Mahl der Unsterblichen, sondern zu gehen.

Sprach es, die Tochter des Zeus, und die Anderen folgten dem Worte.
Eilig besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten die Krüge sodann mit Getränke bis oben,
Schöpften daraus in die Becher zur Spend' und vertheilten es Allen.
Und sie verbrannten die Zungen und spendeten dann, sich erhebend.
Aber nachdem sie gesprengt und sofort nach Gelüste getrunken,
Machte sich Pallas auf und Telemachos, göttlich von Anseh'n,
Beide zusammen hinab zu dem wölbigen Schiffe zu gehen.
Nestor verbot es indeß, mit eifrigem Wort sie bedeutend:
Solches verhüte doch Zeus und die anderen ewigen Götter,
Daß ihr Beide von mir zu dem eilenden Schiffe zurückkehrt,
Gleich als ob ich von Kleidern entblößt wär' oder ein Bettler,
Der nicht Mäntel und Decken genug im Hause besäße,
Um ein behagliches Lager sich selbst und den Gästen zu schaffen.
Doch ich habe ja Mäntel und stattliche Decken in Menge.
Fern sei's, daß des Mannes untadlicher Sohn, des Odysseus,
Auf dem Verdecke des Schiffes sich lagere, während ich selbst noch
Leb' und hinfort noch Söhne von mir im Palaste zurück sind,
Gastlich zu pflegen den Gast, der unserem Hause sich nahte!
Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:
Ganz wohl sprachest du da, mein trautester Alter, und billig
Folgt Telemachos dir; weit besser ja ziemt es sich also.
Er denn mag dich begleiten sofort, um der Ruhe zu pflegen
Hier in deinem Palast: ich gehe zum dunkelen Schiffe,
Daß ich den Muth der Genossen beleb' und Jegliches ordne.
Denn ich rühme von diesen allein mich höheren Alters;
Nur als Freunde geleiten die Anderen, jünger an Jahren,
Alle des edelgesinnten Telemachos Altersgenossen.
Allda denk' ich zu ruhen am wölbigen, dunkelen Schiffe,
Morgen indeß in der Frühe zum muthigen Volk der Kaukonen
Weiter zu geh'n. Die schulden mir längst schon keinen geringen
Schadenersatz. Doch Ihn, weil deinen Palast er betreten,
Sende dahin mit Wagen und Sohn, und gib ihm die Rosse,
Welche die schnellsten im Laufe zugleich und an Stärke die besten.

Also sprach und verschwand sie, des Zeus helläugige Tochter,
Schnell wie der Aar, und Staunen ergriff, die solches mit ansah'n.
Dort auch staunte der Alte, sobald er es sah mit den Augen,
Faßte Telemachos' Hand, und sprach ausrufend die Worte:

Lieber, ich hoffe, du wirst nie zaghaft werden und kraftlos,
Gehen geleitende Götter dem Jünglinge schon an der Seite.
Denn dies war kein Andrer der Seligen auf dem Olympos,
Als Zeus' Tochter allein, die gefeierte Tritogeneia,
Die dir auch immer im Volke den tapferen Vater geehrt hat.
Sei mir, o Herrscherin, hold, und verleihe mir Namen und Ehre,
Mir und den Söhnen zugleich und der würdigen Lagergenossin:
Dir dann weih' ich zum Opfer ein Rind, breitstirnig und jährig,
Noch ganz wild, das nimmer ein Mann bog unter das Zugjoch;
Ja, dies will ich dir opfern, mit Gold umziehend die Hörner.

Also flehte der Greis; es vernahm ihn Pallas Athene.
Nun schritt ihnen voran der gerenische reisige Nestor,
Söhnen und Gatten der Töchter, hinein zu dem schönen Palaste.
Aber nachdem sie gelangt in den stolzen Palast des Gebieters,
Setzten sie dort in der Reihe sich hin auf Sessel und Stühle.
Alsbald mischte der Greis den Gekommenen wieder im Kruge
Vom süßduftenden Wein, den jetzt elf Jahre das Faß barg,
Als ihn die Schaffnerin nahm und vom spündenden Deckel befreite.
Davon mischte der Greis in den Krug, und flehte zu Pallas
Laut und sprengte der Tochter des ägisschwingenden Gottes.

Aber nachdem sie gesprengt und sofort nach Gelüste getrunken,
Gingen sie alle zu ruhen, ein Jeglicher seinem Gemach zu.
Doch den Telemachos hieß der gerenische reisige Nestor
Dort im Palast ausruh'n, den untadlichen Sohn des Odysseus,
Unter der dröhnenden Hall' auf schöndurchbrochenem Lager,
An Peisistratos' Seite, des streitbaren Männergebieters,
Der von den Söhnen des Nestor allein noch ohne Gemahl war.
Selbst dann ruhte der Greis in dem innersten Raum des Palastes,
Wo die gebietende Gattin das Bett und das Lager ihm schmückte.

Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hob sich vom Lager empor der gerenische reisige Nestor,
Eilte hinaus und ließ auf behauene Steine sich nieder,

Die dort lagen umher am erhabenen Thor des Palastes,
Weiß und hell, fern glänzend wie Oel, auf welchen vor Alters
Neleus pflegte zu sitzen, an Weisheit ähnlich den Göttern;
Doch der war, von den Keren besiegt, schon unten im Hades.
Nun saß Nestor darauf, die gerenische Wehr der Achäer,
Haltend den Stab. Bald schaarten um ihn sich im Kreise die Söhne,
Aus den Gemächern sich nahend: Echephron erst und Aretos,
Perseus, Stratios dann, und der göttliche Held Thrasymedes,
Welchen als sechster der Held Peisistratos noch sich gesellte.
Nächst ihm setzten sie nun den erhabenen Sohn des Odysseus.
Doch vor ihnen begann der gerenische reisige Nestor:
Eilig, geliebteste Kinder, gewährt mir dieses Verlangen,
Daß ich zuerst von den Göttern Athene's Huld mir erflehe,
Welche mir sichtbar genaht zu dem köstlichen Mahle Poseidons.
Auf, geh' Einer in's Feld nach der Kuh hin, daß sie geschwind mir
Komme, geführt von dem Hüter, dem weidenden Hirten der Rinder:
Gehe mir Einer sodann zu Telemachos' dunkelem Schiffe,
Alle Gefährten zu holen, und Zwei nur bleiben zurück dort.
Rufe mir dann auch Einer den Goldarbeiter Laerkes
Hierher, daß er dem Rinde mit Gold umziehe die Hörner.
Aber ihr Anderen bleibt hier all' und bedeutet den Mägden
Drinnen, ein festliches Mahl im stolzen Palast zu bereiten,
Holz auch, Stühle für uns und blinkendes Wasser zu bringen.
Sprach's, und sie tummelten all' und beeilten sich: aus dem Gefilde
Langte das Rind erst an; von dem hurtigen schwebenden Schiffe
Kamen die Freunde des edlen Telemachos; endlich der Erzschmid,
Ehernes Schmidegeräth, die Vollender der Kunst, in den Händen,
Amboß, Hammer und Zange, die stattlichen, welche dem Meister
Dienten, das Gold zu bereiten; zuletzt kam Pallas Athene,
Daß sie das Opfer empfange. Der Greis, der gerenische Nestor,
Reichte das Gold; dann goß es der Schmid um die Hörner des Rindes
Kunstvoll, daß sich die Göttin erfreut' an dem schönen Gebilde.
Stratios führt' an den Hörnern die Kuh mit dem edlen Echephron.
Dann trug Wasser zum Waschen in blumigem Becken Aretos

Aus dem Gemach in der Hand; mit der anderen trug er im Korbe
Heilige Gerste daher, und der streitbare Held Thrasymedes
Nahte mit schneidender Axt in der Hand, um das Rind zu erschlagen.
Perseus hielt zu dem Blute die Schal', und der reisige Nestor
Wusch sich und nahm von der Gerste zuerst, und das Opfer beginnend
Rief er zu Pallas empor und warf in die Flamme das Stirnhaar.
Aber nachdem sie gebetet und heilige Gerste gestreuet,
Stellte sich Nestors Sohn, der erhabene Held Thrasymedes,
Nahe der Kuh und hieb, und das Beil durchschnitt ihr des Nackens
Sehnen zumal und brach ihr die Kraft. Da flehten die Töchter
Nestors laut und die Frauen der Söhn', Eurydike flehte,
Nestors würdige Gattin, des Klymenos älteste Tochter.
Jene sofort aufhebend die Kuh von dem räumigen Erdreich,
Hielten; es schlachtete dann Peisistratos, Führer des Volkes.
Dunkel entströmte das Blut, und das Leben verließ die Gebeine.
Und sie zerlegten das Rind und sonderten eilig die Schenkel,
Alles dem Brauche gemäß, umhüllten sie dann mit dem Fettnetz
Doppelt umher, und belegten sie rings mit den Stücken der Glieder.
Solches verbrannt' auf Scheiten der Greis und sprengte darüber
Funkelnden Wein, und zur Seite die Jünglinge hielten den Fünfzack.
Als sie die Schenkel verbrannt und die inneren Theile gekostet,
Schnitten sie klein in Stücke das Uebrige, steckten's an Spieße,
Brieten es dann und drehten die spitzigen Spieß' in den Händen.
Doch den Telemachos badet' indeß Polykaste die schöne,
Unter den Töchtern des Nestor, des Neleussohnes, die jüngste.
Als sie gebadet ihn dann und gesalbt mit dem glänzenden Oele,
Drauf mit dem stattlichen Mantel umhüllt und dem Untergewande,
Stieg er hervor aus der Wanne, wie himmlische Götter von Anseh'n,
Ging und setzte zu Nestor sich hin, dem Gebieter des Volkes.
Die nun zogen gebraten das obere Fleisch von den Spießen,
Setzten sich dann zu dem Mahl; jetzt nahten sich wackere Männer,
Welche den Wein einschenkten in goldene Doppelpokale.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Da vor ihnen begann der gerenische reisige Nestor:

Schirrt für Telemachos gleich schönmähnige Ross' an den Wagen
Unter das Joch, o Kinder, auf daß er die Reise vollende!
Also der Greis, und die Söhne vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Zögerten nicht und schirrten die hurtigen Ross' an den Wagen.
Aber die Schaffnerin legte des Brods und des Weines die Fülle,
Auch die Gerichte hinein, wie göttliche Fürsten genießen.
Doch Telemachos trat in den stattlichen Sessel des Wagens;
Nestors glänzender Sohn Peisistratos, Führer des Volkes,
Trat in den Sessel zugleich und ergriff mit den Händen die Zügel.
Treibend erhob er die Geißel, und rasch hin flogen die Rosse
In das Gefild' und verließen die thürmende Veste von Pylos:
Rastlos schüttelten beide das Joch um die Nacken den Tag durch.
Helios tauchte hinab, und Schatten umhüllten die Pfade.
Und sie gelangten gen Pherä zum Haus des erhab'nen Diokles,
Den Orsilochos zeugte, der herrliche Sohn des Alpheios.
Da nun ruhten sie Nachts, und Diokles pflegte sie gastfrei.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Rüsteten sie das Gespann und bestiegen den herrlichen Wagen,
Lenkten darauf zu dem Thore hinaus und der dröhnenden Halle.
Treibend erhob er die Geißel, und rasch hin flogen die Rosse.
Und sie gelangten in's Waizengefild, und am Ziele des Weges
Standen sie nun: so trugen die flüchtigen Rosse sie vorwärts.
Aber die Sonne versank, und schattiger wurden die Pfade.

Vierter Gesang.

Inhalt. Menelaos, der gerade die Vermählung seiner Kinder feiert, nimmt die Fremdlinge gastlich auf, und äußert innige Theilnahme für Odysseus. Telemachos wird von ihm und der eintretenden Helena erkannt, die dann einzelne Thaten des Odysseus vor Ilios erzählt. Den anderen Morgen fragt Telemachos nach seinem Vater, und Menelaos erzählt ihm von seinen eigenen Irrfahrten und was ihm der ägyptische Meergreis Proteus über die Heimkehr der Achäer und über den Aufenthalt des Odysseus bei Kalypso geweissagt. Indeß beschließen die Freier, nachdem ihnen von der Abreise des Telemachos Kunde geworden, dem Heimkehrenden zwischen Ithaka und Samos aufzulauern. Der Herold Medon entdeckt dies der Penelope, die darüber bekümmert zur Athene fleht, und von der Göttin durch ein Traumbild beruhigt wird.

Also gelangt zu der hohlen umhügelten Stadt Lakedämon,
Lenkten sie hin zu dem Hause von Atreus' herrlichem Sohne.
Und ihn trafen sie dort im Palast: zahlreichen Genossen
Gab er ein Mahl zu des Sohns und der wackeren Tochter Vermählung,
Die mit Achilleus' Sohn heimzog, des Zermalmers im Streite.
Denn vor Troja verhieß und gelobte sie einst Menelaos
Diesem zum Weib, und die Götter vollendeten ihre Vermählung.
Die ließ jetzt der Atride mit Roß und Wagen dahinzieh'n
Nach der gepriesenen Veste des Myrmidonengebieters.
Aber dem Sohne vermählt' er Alektors Tochter von Sparta:
Ihn, Megapenthes, den starken, gebar ihm eine der Mägde
Erst in späterem Alter; denn Helenen gaben die Götter
Kein Kind mehr, seitdem sie Hermionen, schön wie die gold'ne
Kypris, dem Gatten geboren, die anmuthstrahlende Jungfrau.
Also schmausten sie dort in dem stattlichen hohen Palaste,

Nachbarn viel und Genossen um Atreus' Sohn Menelaos,
Freudig erregt; auch sang ein gefeierter Sänger, die Harfe
Rührend, im Kreis; dann traten hervor zwei fertige Tänzer,
Als er das Spiel anhob, und drehten sich rasch in der Mitte.
Doch die hielten am Thore der Burg, sie selbst und die Rosse,
Held Telemachos dort mit Nestors glänzendem Sohne.
Beide gewahrte der Held Eteoneus, als er hinaustrat,
Aemsig im Dienst des Atriden, des rühmlichen Herrschers, sich mühend,
Eilte, die Kunde zu bringen, zurück zu dem Hirten der Völker,
Stellte sich nahe vor ihn und begann die geflügelten Worte:
Fremdlinge sind hier außen, o göttlicher Held Menelaos,
Jünglinge, zwei, so scheint es, vom Stamm des erhab'nen Kronion.
Sprich denn, schirren wir ihnen die hurtigen Rosse vom Wagen,
Oder verweisen wir beid' in ein anderes Haus zur Bewirthung?
Und unmuthig versetzte der Held mit den goldenen Locken:
Warst du doch sonst kein Thor, Boëthoos' Sohn, Eteoneus;
Und jetzt schwatzest du da, wie ein Kind, gar thörichte Dinge.
Haben wir Beide doch auch viel gastliche Pflege genossen
Auswärts, eh wir gelangten zur Heimat: gönne Kronion
Uns doch künftig ein Ende der Noth! Auf, löse die Rosse
Sonder Verzug, und geleite herein zu dem Mahle die Fremden!
Sprach's; er eilte zum Saale hinaus und bedeutete rufend
Andre geschäftige Diener, ihm selbst an der Seite zu folgen.
Sie nun schirrten die Rosse, die dampfenden, unter dem Joch ab,
Führten sie fort und banden sie fest an die Krippen der Rosse,
Schütteten Spelt in die Krippen, vermengt mit gelblicher Gerste,
Lehnten hierauf das Gestell an die weithinschimmernden Wände,
Führten die Fremdlinge dann in das göttliche Haus, und bewundernd
Sahen sie rings im Palaste sich um des erhab'nen Gebieters.
Denn wie Lichtglanz war es von Helios oder dem Monde
In Menelaos' stolzem Palast, des gepriesenen Königs.
Aber nachdem sie betrachtend das Herz und das Auge gesättigt,
Stiegen sie ein, sich zu baden, in zierlichgeglättete Wannen.
Dann von den Mägden gebadet, gesalbt mit dem glänzenden Oele,
Auch mit den wolligen Mänteln umhüllt und den Untergewanden,
Setzten sich Beid' auf Stühle zu Atreus' Sohn Menelaos.

Aber die Dienerin trug in stattlicher goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher, und über ein silbernes Becken
Goß sie es aus, und stellte vor sie den geglätteten Tisch hin.
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf,
Viele Gericht' hinsetzend und gern austheilend vom Vorrath.
Endlich erschien der Zerleger, und trug auf Tellern des Fleisches
Jegliche Art, und stellte vor sie Trinkbecher von Golde.
Dann sprach, Beide begrüßend, der Held mit den goldenen Locken:
Greift nun nach den Gerichten und freut euch: aber nachdem ihr
Euch an dem Mahle gelabt, dann fragen wir euch nach der Abkunft.
Wahrlich, in euch ging nicht das Geschlecht der Erzeuger verloren;
Nein, ihr seid vom Geschlechte der Könige, welche das Zepter
Tragen von Zeus: nie zeugt ein Geringerer Edle, wie ihr seid!
So der Atrid', und den fetten, gebratenen Rücken des Stieres
Legt' er den Fremdlingen vor, der ihm zur Ehre bestimmt war.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Sprach Telemachos also zu Nestors glänzendem Sohne,
Nahe zu ihm hinneigend das Haupt, daß Keiner es höre:
Schaue doch, Nestors Sohn, o du mein Herzensgeliebter,
Wie's in den tönenden Hallen umher von dem Glanze des Erzes
Blitzt und des Goldes und Silbers, des Elfenbeins und Elektrons!
Also strahlt's wohl innen in Zeus' des Olympiers Hause:
Welch unsägliche Fülle von Pracht hier! Staunend betracht' ich's.
Sprach's; doch deutlich vernahm ihn der Held mit den goldenen Locken;
Und er begann zu den Beiden und sprach die geflügelten Worte:
Kinder, o wage mit Zeus kein Sterblicher sich in den Wettstreit!
Denn sein Haus und was er besitzt ist ewiger Dauer.
Aber ein Sterblicher möge mit mir wetteifern an Reichthum,
Oder auch nicht. Denn, traun, nach unzähligen Leiden und Irren
Kam ich im achten der Jahre zurück, ihn bringend in Schiffen:
Weit nach Kypros verirrt, Phönike sodann und Aegyptos,
Hab' ich Erember geseh'n und Sidonier, auch Aethiopen,
Libyen auch, wo die Lämmer sogleich aufwachsen mit Hörnern:
Dreimal werfen die Schafe daselbst im vollendenden Jahre.

Da denn mangelt es nie dem besitzenden Herrn und dem Hirten
Weder an Fleisch und Käse noch labender Milch von den Heerden,
Welche das Jahr durch immer die Milch darbieten zum Melken.
Während ich nun Irrfahrten bestand in den Ländern umher dort,
Reichliche Habe mir sammelnd, erschlug mir ein Andrer den Bruder
Meuchlings, geheim, durch Tücke der unheilbringenden Gattin,
Daß ich in diesem Besitze fürwahr nicht freudig gebiete.
Doch von den Vätern erfuhrt ihr es wohl, (wer diese gewesen) —
Denn ich ertrug viel Leides, verlor mein Haus und die Heimat,
Welche, so stattlich und wohnlich, des Köstlichen faßte die Fülle.
Ach, mit dem Drittheil wollt' ich vergnügt hier wohnen im Hause,
Lebten die Männer mir noch, die damals sanken in Troja's
Weiten, von Argos entfernt, dem gesegneten Lande der Rosse!
Aber so sehr ich sie alle bejammere, trauernd im Herzen, —
(Oftmals, wenn ich allein dasitz' in meinem Palaste,
Weid' ich mir bald an der Klage das Herz, bald heiß' ich ihn wieder
Ruhen, den Gram; schnell ist ja die schaurige Klage gesättigt: —)
Doch nicht jammr' ich um Alle so sehr, wie schmerzlich bewegt auch,
Als um den Einen allein, der Schlaf mir und Speise verleidet,
Denk' ich an ihn. Denn Gleiches ertrug kein andrer Achäer,
Als es Odysseus trug und erlitt. Ihm wurde vom Schicksal
Kummer beschieden und Noth, und mir der unendliche Jammer
Ewig um ihn, den so lange Geschwundenen: wissen wir doch nicht,
Ob er im Lichte noch weilt, ob nicht. Wohl trauern um ihn auch
Schon Laertes der Greis und die sittige Penelopeia,
Trauert der Sohn, den er scheidend als Kind im Palaste zurückließ.
Sprach's, und erweckte Verlangen in ihm, um den Vater zu klagen.
Und von den Wimpern entglitten die Thränen ihm, als er vom Vater
Hörte; zugleich mit den Händen den purpurnen Mantel erhebend,
Barg er die weinenden Augen. Und Held Menelaos erkannt' ihn;
Doch er bedachte sich noch in den Tiefen der Brust und im Herzen,
Ob er warte, bis jener des trautesten Vaters gedenke,
Oder sofort ihn frage zuerst und nach Jeglichem forsche.
Während er dieses erwog in den Tiefen der Brust und im Herzen,
Da trat Helena vor aus duftendem hohem Gemache,
Artemis gleich an Gestalt, der Beschwingerin goldener Pfeile.

Und ihr stellte zuerst Adraste den zierlichen Stuhl hin;
Ihr nach trug Alkippe von flockiger Wolle den Teppich,
Phylo den silbernen Korb, den Helenen einst Alkandra
Schenkte, des Polybos Weib, der fern im ägyptischen Thebä
Wohnte, der Stadt, wo der Schätze so viel in den Häusern gehäuft sind.
Polybos gab dem Atriden zugleich zwei silberne Wannen,
Zwei Dreifüße sodann und an Gold zehn volle Talente.
Dann auch bot die Gemahlin der Helena schöne Geschenke,
Bot ihr die Spindel von Gold und den länglichgerundeten Spinnkorb,
Ganz aus Silber geformt, und mit Gold umzogen die Ränder.
Den nun stellte vor sie die geschäftige Dienerin Phylo,
Fein mit gesponnenem Garne gefüllt; und über dem Korbe
Lag umwunden die Spindel mit purpurfarbener Wolle.
Helena ließ sich nieder im Stuhl, zu den Füßen den Schemel;
Und sie begann zum Gemahle sofort und fragte nach Allem:
Wissen wir schon, Menelaos, Erhabener, welches Geschlechtes
Diese zu sein sich rühmen, die unsere Schwelle betraten?
Irr' ich mich? Red' ich das Wahre? Doch treibt mich zu reden das Herz an.
Nie noch, mein' ich, erschien mir ein Mensch so ähnlich an Bildung,
Weder ein Mann noch ein Weib — mit Staunen erfüllt mich der Anblick! —
Als hier dieser dem Sohne des muthigen Helden Odysseus,
Jenem Telemachos, gleicht, den der im Palaste zurückließ
Kind noch, als ihr Achäer um mich Schamlose dahinzogt
Unter die Mauern von Troja, verwegenen Kampf zu beginnen.
Und es versetzte dagegen der Held mit den goldenen Locken:
Ja, ganz stimm' ich, o Frau, jetzt selbst zu deiner Vermuthung.
Denn so waren die Füße von ihm, so waren die Hände,
Also die Blicke der Augen, das Haupt und die Locken des Hauptes.
Und jetzt, als ich, gedenkend des Früheren, über Odysseus
Redete, was der Alles um mich, ausharrend in Mühsal,
Duldete: bitter entflossen die Zähren ihm unter den Brauen,
Und mit dem purpurnen Mantel verbarg er sich eilend das Antlitz.

Aber des Nestor Sohn, Peisistratos, sagte dagegen:
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Völkergebieter!
Ja, *sein* Sohn ist dieser in Wahrheit, wie du gesagt hast;
Aber, verständigen Sinnes, bedenkt er sich, achtet es unrecht,
Sich zu ergeh'n in dreistem Geschwätz, gleich, wie er hieherkommt,
Vor dir, dem wir entzückt, als spräch' ein Unsterblicher, lauschen.
Doch mich sandte zugleich der gerenische reisige Nestor,
Ihm ein Geleiter zu folgen; es drängt' ihn, dich zu besuchen,
Daß du zu Worten und Werken dem Jünglinge rathest und helfest.
Denn viel Drangsal duldet ein Sohn, wenn der Vater entfernt ist,
Einsam im Haus, steh'n ihm nicht andere Helfer zur Seite,
Wie dem Telemachos nun; sein Vater ist fern, und im Volke
Rührt sich der Anderen Keiner, von ihm das Verderben zu wehren.
Und Menelaos versetzte, der Held mit den goldenen Locken:
Ha, so betrat denn wahrlich der Sohn des Geliebten das Haus mir,
Der einst, mir zu Gefallen, so viel Kampfmühen bestanden!
Und ihm dacht' ich, erschien' er einmal, vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn uns mit den eilenden Schiffen die Heimkehr
Ueber die Fluten gewährte der donnernde Gott des Olympos.
Ja, hier hätt' ich in Argos ihm Stadt und Häuser gegründet,
Hätte von Ithaka weg ihn geführt mit der Hab' und dem Sohne,
Auch mit den sämmtlichen Völkern, und räumt' ihm eine der Städte,
Die hier liegen umher und in mir den Gebieter erkennen.
Und oft hätten wir dann, hier lebend, verkehrt mit einander,
Und Nichts hätte die Freunde getrennt in der heitern Vereinung,
Bis uns endlich umhüllte die dunkele Wolke des Todes.
Doch dies mochte zu groß wohl selbst ein Unsterblicher achten,
Der jetzt ihm, dem Bedrängten, allein mißgönnte die Heimkehr.
Sprach's, und in Allen erweckt' er sofort das Verlangen der Klage.
Helena, Tochter des Zeus, die Argeierin, weint' um Odysseus;
Auch Telemachos weinte und Atreus' Sohn, Menelaos;
Auch Peisistratos' Auge bezwang nicht länger die Thräne;
Denn des Antilochos dacht' er im Geist, des untadlichen Bruders,
Welchen der glänzenden Eos erhabener Sohn ihm getödtet.
Dessen gedacht' er im Geist und sprach die geflügelten Worte:
Atreus' Sohn, dich pflegte den sinnigsten unter den Menschen

Nestor immer zu nennen, so oft wir in seinem Palaste
Deiner gedachten daheim und uns mit einander besprachen.
Jetzt auch leiste mir Folge, vermagst du's; denn es behagt mir
Nicht, wehklagend zu sitzen am Mahl; auch dämmert ja morgen
Wieder ein Tag uns auf. Wohl mag ich es Keinem verargen,
Wenn er den Todten beweint, den endlich ereilt das Verhängniß.
Bleibt doch nur *die* Ehre den unglückseligen Menschen,
Daß wir vom Haupt abscheeren das Haar und Thränen vergießen.
Mir auch starb ja der Bruder, gewiß kein Schlechter in Argos'
Heer: *du* mußt das wissen, ich selbst sah weder den Bruder,
Weder begegnet' ich ihm; doch war Antilochos, sagt man,
Anderen immer voran, gleich wacker im Lauf und im Kampfe.
Und es versetzte dagegen der Held mit den goldenen Locken:
Theuerster, weil du geredet, wie wohl ein besonnener Mann nur,
Einer von höherem Alter, zu reden vermag und zu handeln: —
So dein Vater vordem; drum sprichst auch du so besonnen:
Denn leicht kennt man die Söhne des Sterblichen, welchem Kronion
Segen und Glück zuspann bei seiner Geburt und Vermählung,
Wie er dem Nestor die Gnade verlieh für die Tage der Zukunft,
Selbst in behaglicher Fülle daheim im Palaste zu altern,
Und sich verständiger Söhne zu freu'n, die trefflich im Kampf sind: —
Lassen wir denn jetzt ruhen den Schmerz, der zu Thränen uns fortriß;
Besser gedenken wir wieder des Mahls; man besprenge mit Wasser
Unsere Händ'! Auch morgen am Frühroth haben wir Zeit noch,
Ich und Odysseus' Sohn, zu vertraulichen Wechselgesprächen.
Sprach's, und mit Wasser begoß Asphalion ihnen die Hände,
Aemsig im Dienst des Atriden, des herrlichen Fürsten, sich mühend.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber ein Andres ersann jetzt Helena, Tochter Kronions,
Warf alsbald in den Wein, von welchem sie tranken, ein Mittel,
Kummer und Groll zu verscheuchen und jeglichen Leides Gedächtniß.
Kostete Einer von diesem, sobald es im Kruge gemischt war,
Netzte die Thrän' ihm nicht an demselbigen Tage die Wangen,
Selbst nicht, hätte der Tod ihm den Vater geraubt und die Mutter,
Oder erschlüge sogar den geliebtesten Sohn und den Bruder
Vor ihm feindliches Erz, daß *er* mit den Augen es sähe.

Solcherlei Würzen besaß, sinnreich und von heilsamer Wirkung,
Helena; diese verehrte die Gattin Thon's, Polydamna,
Ihr in Aegyptos einst, wo die fruchtbare Erde der Würzen
Fülle gemischt aufnährt, viel' heilsame, viele zum Unheil:
Dort ist Jeder ein Arzt und in jeglichem Wissen erfahren,
Wie kein Sterblicher sonst; traun, stammen sie doch von Päeon.
Dies Kraut warf sie hinein und gebot die Pokale zu füllen;
Alsdann sprach sie von Neuem, zur Antwort also beginnend:
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Herrscher, und ihr auch,
Söhne der wackeren Männer: ein Gott, Zeus, spendet dem Einen
Gutes, dem Anderen Böses; vermag der Kronide doch Alles.
Nun denn, erlabt euch jetzt im Palast hier sitzend am Mahle,
Euch mit Gesprächen erheiternd: Ergötzliches will ich erzählen.
Zwar nicht Jegliches mag ich verkündigen oder erwähnen,
Was kühnherziges Muthes Odysseus kämpfend erduldet,
Nur wie er dieses vollführt, der gewaltige Held, und gewagt hat
Fern in dem Lande der Troer, wo Noth ihr Achäer bestandet.
Dort nachdem er sich selbst mit schmählichen Hieben gegeißelt,
Dann sich ein schlechtes Gewand, wie ein Knecht, um die Schultern geworfen,
Schlich er zum Feinde hinein in die Stadt mit den räumigen Gassen.
Täuschend verstellt' er sich heimlich zum anderen Manne, zum Bettler,
Er, der nimmer ein solcher erschien an den Schiffen Achäa's.
Dem gleich, schlich er hinein in die Stadt. Nichts ahnten die Troer
Allezumal; ich erkannt' ihn allein in solcher Verhüllung.
Fragend versucht' ich ihn nun; doch listig entging er mir immer.
Als ich darauf ihm bestellte das Bad und ihn salbte mit Oele,
Dann mit Gewand ihn umhüllt und mit heiligem Eide geschworen,
Eh den Odysseus nicht in der troischen Stadt zu verrathen,
Bis er zurück zu den Zelten gelangt und den hurtigen Schiffen:
Da denn meldet' er mir den gesammten Entwurf der Achäer.
Als er sodann viel Troer mit schneidendem Erze getödtet,
Kam er in's Heer der Achäer zurück mit reichlicher Kunde.
Laut nun klagten in Troja die Frau'n; mir jauchzte die Seele,
Da mein Herz schon lange zur Heimkehr wieder gewandt war;
Denn ich bejammerte reuig das Unheil, das Aphrodite

Sendete, da sie gen Troja vom heimischen Land mich entführte,
Daß ich die Tochter verließ, mein bräutlich Gemach und den Gatten,
Dem es in Nichts an Verstande gebricht und an Adel der Bildung.
Und es versetzte dagegen der Held mit den goldenen Locken:
Wahrlich, du hast dies Alles, o Frau, wohlziemend geredet.
Schon viel tapfere Männer, an Rath vorragend und Einsicht,
Hab' ich geseh'n und erkannt, und wanderte weit in die Welt hin;
Aber ich sah noch nie solch wackeren Mann mit den Augen,
Wie es Odysseus war mit dem kühnausharrenden Muthe.
So vollführt' er auch dies, der gewaltige Held, und bestand es
In dem gezimmerten Roß, da wir Edelsten alle von Argos
Saßen, um Tod und Verderben dem troischen Volk zu bereiten.
Da kamst du zur Stelle; dich trieb wohl irgend ein Dämon
Dorthin, welcher den Troern den Sieg zu verleihen gedachte,
Und dir folgte der edle Deïphobos, als du dahingingst.
Dreimal umwandeltest du und betastetest rings das gehöhlte
Roß und riefest mit Namen der Danaer edelste Männer,
Stets nachahmend den Ton der Gemahlinnen aller Achäer.
Aber des Tydeus Sohn und ich selbst und der edle Odysseus
Saßen im Mittel daselbst und hörten es, wie du gerufen.
Da nun wollten wir Zwei voll Hast aussteigen in raschem
Aufbruch oder von innen sofort dein Rufen erwiedern.
Aber Odysseus wehrt' und beschwichtigte unser Verlangen.
Lautlos saßen wir nun, wir anderen Männer Achäa's,
Außer Antiklos allein, der dir mit Worten erwiedern
Wollte; da drückt' ihm den Mund mit kräftigen Händen Odysseus
Unabläßig zusammen und rettete so die Achäer,
Weil er ihn hielt, bis Pallas hinweg in die Ferne dich führte.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Völkergebieter!
Trauriger nur: das wehrte ja nicht sein grauses Verderben,
Nein, und hätt' er im Busen ein Herz von Eisen getragen.
Aber wohlan, zu dem Lager geleitet uns, daß wir einmal auch
Uns ausruhend erquicken, in lieblichen Schlummer gebettet.
Sprach es, und Helena rief, die Argeierin, eilig den Mägden,
Alsbald Betten zu rüsten im Vorhaus, unten von Purpur

Stattliche Polster zu reihen und Teppiche drüber zu breiten,
Oben zur Hülle sodann dichtwollige Mäntel zu legen.
Rasch denn eilten die Mägde hinaus, in den Händen die Fackel,
Machten die Betten zurecht, und die Fremdlinge führte der Herold.
Und so ruhten sie dort in der vorderen Halle des Hauses,
Held Telemachos selbst mit dem stattlichen Sohne des Nestor;
Doch Menelaos schlief in dem innersten Raum des Palastes,
Helena ihm an der Seite, die göttliche unter den Frauen.
Wie nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Sprang er empor von dem Lager, der streitbare Held Menelaos,
Nahm die Gewande sich um, und hängte das Schwert um die Schulter,
Band sich die stattlichen Sohlen darauf an die glänzenden Füße,
Trat, Unsterblichen ähnlich von Anseh'n, aus dem Gemache,
Setzte zur Seite sich dann dem Telemachos, also beginnend:
Welch ein Geschäft, mein edler Telemachos, führte dich hierher,
Ueber die Weiten des Meers, in die heilige Stadt Lakedämon?
Ist es ein eigenes oder des Volks? Dies sage mir wahrhaft.
Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Führer des Volkes,
Kunde vom Vater vielleicht durch dich zu vernehmen, erschien ich.
Meinen Besitz verpraßt man, die üppigen Fluren veröden;
Feindliche Männer umlagern das Haus mir, welche beständig
Schafe die Menge mir schlachten und schwerhinwandelndes Horn-
vieh,
Freier, die Mutter umwerbend, in übergewaltigem Trotze.
Darum fleh' ich, umfasse die Kniee dir, ob du mir etwa
Sein unseliges Ende verkündetest, wenn du vielleicht es
Sahest mit eigenen Augen, vielleicht von der Wanderer Einem
Kunde vernahmst: ach, nur zum Jammer gebar ihn die Mutter!
Doch nichts mildere mir aus Schonung oder Erbarmen,
Sondern berichte mir treu, wie dir's vor Augen gekommen.
Laß dich erfleh'n! Hat je mein wackerer Vater Odysseus
Irgend ein Wort dir oder ein Werk zusagend vollendet
Fern in dem troischen Lande, wo Leid ihr Achäer bestandet:
Dessen gedenke mir jetzt und verkünde mir lautere Wahrheit!
Doch unmuthig versetzte der Held mit den goldenen Locken:

Götter, so hatten sie wahrlich den Muth, in des tapferen Mannes
Lager hinein sich zu lagern, sie selbst unmächtig und kraftlos!
Doch wie wenn im Gebüsch des gewaltigen Löwen die Hindin
Etwa die Jungen gebettet, die saugenden, ebengebor'nen,
Und dann Weide sich suchend in grasigen Thälern und Waldhöh'n
Ringsum späht, er aber darauf in das Lager zurückkehrt,
Und hier Beiden zusammen ein klägliches Ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein klägliches Ende bereiten!
Wenn doch, o Vater Kronion und Leto's Sohn und Athene!
Wenn er so stark, wie vordem in der stolzaufragenden Lesbos,
Als er mit Philomeleides zum Ringkampf rüstig hervortrat,
Und an den Boden ihn warf, und die Danaer alle sich freuten —
Träte, wie dort, so gewaltig Odysseus unter die Freier:
Stürben sie schnell mit einander und feierten bittere Hochzeit!
Aber um was du mich bittend gefragt, das werd' ich gewiß nicht
Nebenhinweg ausweichend verkündigen, noch dich berücken;
Nein, was einst mir vertraut der untrügliche Greis in den Wogen,
Davon werd' ich, o Freund, kein Wort dir verschweigen und bergen.
Noch am Aegyptos hielten, so sehr ich nach Hause mich sehnte,
Götter mich auf; ich versäumte, vollkommene Opfer zu bringen,
Und stets wollten die Götter Beachtung ihrer Gebote.
Aber ein Eiland liegt in dem wildaufwogenden Meere
Vor des Aegyptos Strome — sie nennen es Pharos mit Namen —
So weit vor, als etwa des Tags ein geräumiges Meerschiff
Läuft, wann sausend im Rücken ihm hell nachwehte der Fahrwind.
Dort beut sichere Buchten ein Port, wo die schwebenden Schiffe
Treiben in's Meer, nachdem sie das dunkele Wasser sich schöpften.
Allda hielten die Götter mich auf zum zwanzigsten Tage,
Und nie wehten die Winde mit günstigem Hauche vom Land her,
Welche die Schiffe geleiten auf wogendem Rücken des Meeres.
Da wär' alle geschwunden die Kost und der Muth der Genossen,
Wenn nicht mein sich erbarmt ein Unsterblicher und mich gerettet,
Proteus' göttliche Tochter, des mächtigen Greises im Meere.
Sie, Eidothea, war's, ihr regt' ich vor Allen das Herz auf,
Da sie mich traf, der einsam umherschlich, ferne den Freunden.
Denn die schweiften beständig umher in der Insel und fischten

Mit der gebogenen Angel, von quälendem Hunger getrieben.
Sie trat nahe zu mir und redete, also beginnend:
Bist du so gar einfältig, so gar fahrlässig, o Fremdling,
Oder verziehst absichtlich, und freut es dich, Jammer zu dulden,
Daß du so lang in der Insel verweilst, und nirgend Erlösung
Dir zu erspähen gelingt, und der Muth der Genossen entschwindet?
Also jene; doch ich antwortete wieder und sagte:
Welche der Göttinnen immer du seist, ich erkläre dir offen:
Nicht freiwillig verzieh' ich fürwahr, nein, Frevel beging ich
An den Unsterblichen wohl, die weithin wohnen im Himmel.
Doch du sage mir nun — denn Jegliches wissen die Götter —
Welcher Unsterbliche fesselt mich hier und verwehrte die Abfahrt,
Und wie komm' ich zurück auf der See fischwimmelnden Fluten?
Also ich selbst; alsbald antwortete wieder die Göttin:
Gern wohl mag ich, o Fremdling, getreu dir berichten die Wahrheit.
Hierher wandelt beständig ein Greis, untrüglich und göttlich,
Proteus, hausend im Meer, der Aegyptier, der des gesammten
Weltmeers Tiefen erspäht; er gehorcht den Geboten Poseidons.
Er denn ist mein Vater, behaupten sie, der mich gezeugt hat.
Könntest du den auflauernd mit List nur irgend erhaschen,
Daß er genau dir sagte die Fahrt und die Länge des Weges,
Auch wie heim du gelangst auf der See fischwimmelnden Fluten,
Aber zugleich auch sagte, du Göttlicher, wenn du's begehrtest,
Was dir Gutes und Böses daheim im Palaste gescheh'n ist,
Während du fern auf langen, gefährlichen Pfaden umherfuhrst!
So sprach jene; doch ich antwortete wieder und sagte:
Rathe du mir jetzt selbst: wie fang' ich den göttlichen Meergreis,
Eh er zuvor mich bemerkend hinwegschlüpft oder mich ahnend?
Schwer wird wahrlich ein Gott von dem sterblichen Manne bezwungen.
Also ich selbst; alsbald antwortete wieder die Göttin:
Gern wohl mag ich, o Fremdling, getreu dir berichten die Wahrheit.
So wie Helios flammend am Mittagshimmel einhergeht,
Steigt aus Tiefen des Meeres empor der untrügliche Meergreis,
Unter des Zephyros Hauchen, umhüllt von der schwärzlichen Wallung.
Kam er herauf, dann geht er zu ruh'n in die wölbigen Grotten,
Und schwimmfüßige Robben der lieblichen Amphitrite

Schlummern in Schaaren um ihn, die, graulichen Fluten entstiegen,
Bittern Geruch ausathmen von dunkelen Tiefen des Meeres.
Dorthin will ich dich führen, sobald aufleuchtet das Frühroth,
Und in die Reihen dich lagern; doch wähle du selbst der Genossen
Dreie dir aus, am Borde der rudernden Schiffe die Besten.
Aber vernimm jetzt all die verderblichen Künste des Greises.
Erst durchwandelt er dir die gelagerten Robben und zählt sie;
Hat er sie dann bei Fünfen gezählt und alle betrachtet,
Legt er sich mitten hinein, wie der Hirt in die Heerde der Schafe.
Aber sobald ihr am Boden ihn seht zum Schlummer gelagert;
Dann sogleich rafft eure Gewalt und Stärke zusammen,
Haltet ihn dort, wie gewaltig er ringt und zu fliehen sich abmüht.
Denn das wird er versuchen, in Jegliches, was an der Erde
Lebt und webt, in Wasser und loderndes Feuer sich wandelnd:
Doch ihr haltet ihn fest und bedrängt ihn nur um so stärker!
Aber sobald er darauf euch selbst anredet mit Worten,
So von Gestalt, wie, da ihr ihn saht an der Erde sich lagern:
Dann sogleich laß ab von Gewalt und löse den Meergreis,
Held, und frage sodann, wer so von den Göttern dich heimsucht,
Und wie heim du gelangst auf der See fischwimmelnden Fluten.
  Sprach es und tauchte hinab in die schäumende Woge des Meeres.
Doch ich ging zu den Schiffen zurück, wo diese gelagert
Standen im Sand; viel wogte das Herz mir, während ich hinging.
Aber sobald ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Sorgten wir schnell für das Mahl, und das heilige Dunkel der Nacht kam;
Da denn gingen wir ruhen am tosenden Meeresgestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Ging ich entlang dem Gestade des unabsehbaren Meeres,
Während ich viel anflehte die Himmlischen; drei der Genossen
Folgten mir, die ich vor Allen bewährt in jeglicher Kühnheit.
  Jene, derweil in des Meeres unendlichen Busen sich tauchend,
Brachte herauf vier Felle vom Abgrund, welche sie alle
Frisch von den Robben gestreift, Arglist aussinnend dem Vater.
Alsbald höhlte sie Lager für uns in dem Sande des Ufers,
Saß und wartete dann; wir traten hinan zu der Göttin,

Welche gereiht uns legte sofort und um Jeden ein Fell warf.
Fürchterlich ward uns die Lauer daselbst; von den Robben des Meeres
Quälte der herbe Geruch uns fürchterlich, fast zum Ersticken.
Denn wer lagert sich wohl bei Meerunthieren zum Schlafe?
Aber sie selbst half uns und ersann uns stärkende Labung.
Denn süßathmenden Duft der Ambrosia legte sie Jedem
Unter die Nas' und tilgte damit die Gerüche des Unthiers.
So durchharrten wir denn mit geduldigem Sinne den Morgen:
Und nun kamen die Robben herauf, sich drängend in Schaaren,
Lagerten dann in der Reihe sich hin an dem tosenden Ufer.
Mittags endlich erhob sich der Greis von den Tiefen des Meeres,
Fand die gemästeten Robben, umging und zählte sie alle.
Uns auch zählte der Alte zuerst mit unter den Thieren,
Einen Betrug nicht ahnend im Geist, und legte sich selbst dann.
Doch wir stürzten heran mit Geschrei und schlangen die Arme
Fest um den Greis; er aber vergaß der betrüglichen Kunst nicht;
Nein, erst ward er ein Löwe mit mächtigem Barte, zum Drachen
Ward er sodann, zum Pardel darauf und gewaltigen Eber,
Ward dann flüssiges Wasser und Baum mit laubigem Wipfel.
Doch wir hielten ihn fest mit kühnausharrendem Muthe.
Als nun müde geworden der Greis des verderblichen Zaubers,
Ging er mit fragenden Worten mich an, und also begann er:
Welcher Unsterbliche war's, wer gab dir, Atride, den Rath ein,
Daß du mich fingst mit Gewalt durch Arglist? Wessen begehrst du?
Also der Greis, und ich antwortete wieder und sagte:
Weißt du doch selber, o Greis — was fragst du mich erst und verstellst dich? —
Daß ich so lang in der Insel verzog, und nirgend Erlösung
Mir zu erspähen gelingt, und der Muth in der Seele mir schwindet.
Doch nun sage du mir — denn Jegliches wissen die Götter —
Welcher Unsterbliche fesselt mich hier und wehrte die Abfahrt,
Und wie komm' ich zurück auf der See fischwimmelnden Fluten?
Also ich selbst; alsbald antwortete jener und sagte:
Aber du warst doch schuldig, dem Zeus und den Göttern, bevor du
Gingest in See, mit Opfern zu huldigen, daß du geschwinder,
Dunkeles Meer durchsegelnd, die heimischen Fluren erreichtest.

Denn dir ist es verhängt, nicht wieder zu schau'n die Geliebten,
Nicht in der Väter Gefild' in den stolzen Palast zu gelangen,
Ehe du nicht an Aegyptos', des himmelentsprossenen Stromes,
Wasser zurück dich gewandt und mit heiligen Festhekatomben
Alle die Götter gesühnt, die weithin wohnen im Himmel.
Dann erst lassen die Götter dich heimzieh'n, wie du verlangest.
Also der Greis; mir brach im Busen das Herz vor Betrübniß,
Weil er mir wieder gebot auf dunkelen Wogen des Meeres
Nach dem Aegyptos zu geh'n, so weite gefährliche Pfade.
Aber ich faßte mich doch und erwiederte, also beginnend:
Nun, das will ich vollenden, o Greis, so wie du gebietest.
Aber wohlan, jetzt sage mir auch, und berichte mir wahrhaft.
Kamen sie alle zu Schiffe gefahrlos heim, die Achäer,
Die wir, Nestor und ich, aus Troja scheidend, verließen?
Oder erlag noch Mancher dem bitteren Tod' in dem Schiffe,
Oder im Arme der Freunde nach heiß durchstrittenem Kampfe?
Also ich selbst; alsbald antwortete jener und sagte:
Atreus' Sohn, was fragst du mich das? Wohl besser, du wüßtest
Nichts davon und erforschtest mich nicht; ich denke, du wirst nicht
Lange den Thränen gebieten, sobald du's Alles vernommen.
Viele von ihnen erlagen, und viel sind ihrer noch übrig:
Nur zwei Fürsten des Heeres der erzumschirmten Achäer
Raffte die Heimkehr weg; bei'm Kampfe ja warest du selbst auch.
Einer annoch treibt lebend umher in den Weiten des Meeres.
Ajas erlag in der Flut mit den langhinrudernden Schiffen:
Ihn trieb König Poseidon zuerst an die hohen Gyräen,
Jene gewaltigen Klippen, und rettet' ihn dort aus dem Meere.
Und er entrann dem Geschicke, wie sehr auch Pallas ihn haßte,
Wenn der Verblendete nicht die vermessenen Worte gerufen,
Daß er den Göttern zum Trotze des Meers Abgründen entfloh'n sei.
Hörte Poseidon doch die verwegene Rede des Frevlers;
Und er erhob alsbald mit den markigen Händen den Dreizack,
Schlug den gyräischen Fels, und zerspaltete ihn in der Mitten;
Ein Theil blieb dort haften, der andere sank in die Fluten,
Auf dem Ajas sitzend zuvor so vermessen gelästert;
Und der trug ihn hinab in die endlos wogende Meerflut,

Wo er verschwand, nachdem er das salzige Wasser getrunken.
Doch dein Bruder entkam, des Verhängnisses Mächten entrann er
In den gebogenen Schiffen, geschirmt von der Herrscherin Hera.
Aber indeß er bereits an Maleiä's ragendes Berghaupt
Nahe zu kommen gedachte, da faßt' und raffte der Sturmwind
Ihn lautjammernd hinweg in der See fischwimmelnde Fluten,
Fern an die Gränze der Flur, wo vormals wohnte Thyestes:
Doch jetzt wohnte daselbst Aegisthos, Sohn des Thyestes.
Als auch endlich von dort sich öffnete glückliche Heimkehr,
Fahrwind sandten die Götter, und sie nach Hause gelangten:
Da trat er voll Wonne heraus an die heimischen Ufer.
Und er umschloß und küßte das Land; heiß flossen die Thränen
Ihm von den Wangen herab; denn freudvoll sah er die Heimat.
Doch von der Höhe gewahrte der Späher ihn, welchen Aegisthos
Arglist sinnend bestellt, und an Gold zwei volle Talente
Ihm zum Lohne verheißen; ein Jahr schon spähte der Wächter,
Daß er geheim nicht käme, gefaßt auf rüstige Abwehr.
Schnell mit der Botschaft ging er in's Haus zu dem Hirten der Völker.
Aber Aegisthos erdachte sofort arglistige Tücke.
Zwanzig der tapfersten Männer erlas er sich unter dem Volke,
Stellte sie auf im Versteck, hieß anderswo rüsten ein Gastmahl,
Zog hierauf, um den Hirten des Volks, Agamemnon, zu laden,
Aus mit Wagen und Rossen, und sann auf schändliche Tücke.
Ihn, nichts ahnend vom Tode, geleitet' er heim und erschlug ihn
Ueber dem Mahl, wie Einer den Stier an der Krippe dahinstreckt.
Keiner entrann von der Schaar, die Atreus' Sohne gefolgt war,
Auch von Aegisthos Keiner; im Saal dort fielen sie alle.
  Also der Greis; mir brach im Busen das Herz vor Betrübniß.
Und nun saß ich mit Thränen im Sand, und die Seele verlangte
Nicht mehr länger zu leben und Helios' Strahlen zu schauen.
Als ich indeß mich im Staube gewälzt und der Thränen gesättigt,
Da sprach also von Neuem zu mir der untrügliche Meergreis:
  Nicht mehr weine so lange, so unabläßig, Atride;
Damit, wahrlich, erzielen wir Nichts; nein, lieber versuch' es
Ohne Verzug, wie heim du gelangst in der Väter Gefilde.

Denn wohl findest du jenen am Leben noch, oder Orestes
Hat ihn erschlagen zuvor; dann kämest du wohl zur Bestattung.
Also der Greis; da ward mir das Herz und die männliche Seele
Wieder erheitert im Busen, so sehr auch drückte der Kummer.
Und anredend begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Nunmehr weiß ich von diesen genug; jetzt nenne den Dritten,
Der noch irgendwo lebend verzieht in den Weiten des Meeres,
Oder auch todt; denn gerne vernähm' ich es, schmerzlichbewegt auch.
Also ich selbst; alsbald antwortete jener und sagte:
Nun, des Laertes Sohn auf Ithaka ist es, Odysseus.
Thränen der Wehmuth sah ich im Eiland oft ihn vergießen,
Dort in der Nymphe Palast, der Kalypso, welche mit Zwang ihn
Festhält; nimmer vermag er gen Ithaka heimzugelangen.
Denn an Schiffen mit Rudern gebricht es ihm und an Genossen,
Daß sie zurück ihn führten auf wogendem Rücken des Meeres.
Doch dir, göttlicher Held Menelaos, haben die Götter
Nicht in dem Roßland Argos verhängt dein Ziel zu vollenden;
Nein, in Elysions Fluren dereinst, an die Enden der Erde,
Führen Unsterbliche dich, wo der bräunliche Held Rhadamanthys
Wohnt, und den Menschen das Leben in seliger Wonne dahinfließt:
(Nie fällt Regen daselbst, nie Schnee, nie stürmen ergrimmte
Winterorkane daselbst; hellsäuselnde Zephyroshauche
Sendet Okeanos ewig herauf, um die Menschen zu kühlen;)
Bist du doch Helene's Gatte, Kronion ehrt dich als Eidam.
Sprach es und tauchte hinab in die schäumende Woge des Meeres.
Doch ich ging zu den Schiffen zurück, und die göttlichen Freunde
Folgten, und vielfach wogte das Herz mir, während ich hinging.
Aber sobald wir zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Sorgten wir schnell für das Mahl, und das heilige Dunkel der Nacht kam;
Da denn gingen wir ruhen am tosenden Meeresgestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen wir unsere Schiffe zuerst in die heilige Meerflut,
Stellten die Masten und Segel darauf in die schwebenden Schiffe,
Und dann traten die Freunde hinein, an die Ruder sich setzend,

Saßen in Reih'n und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Drauf am Aegyptos wieder, dem himmelentsprossenen Strome,
Legten wir an und brachten untadliche Sühnhekatomben.
Aber nachdem ich besänftigt den Groll der unsterblichen Götter,
Häuft' ich dem Bruder ein Mal als ewigen Ruhmes Gedächtniß.
Also that ich und kehrte zurück, und die Götter verlieh'n mir
Günstigen Wind, und entführten mich schnell in das traute Geburtsland.
  Aber wohlan, jetzt weile so lange noch hier im Palaste,
Bis elf Tage zerronnen, vielleicht auch zwölfe dahin sind;
Freundlich entlass' ich dich dann und verehre dir glänzende Gaben,
Mit drei flüchtigen Rossen und stattlichem Wagen dich ehrend,
Auch mit dem schönen Pokal, auf daß du den ewigen Göttern
Spendest und meiner dabei an jeglichem Tage gedenkest.
  Und der besonnene Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus' Sohn, o berede mich nicht, hier lange zu bleiben.
Denn ich vermöchte bei dir auch wohl zu verweilen ein Jahr lang,
Und kein Sehnen ergriffe nach Hause mich noch zu den Eltern —
Solch herzinnige Freude gewährt es mir, deiner Erzählung,
Deinem Gespräche zu lauschen — allein schon harren mit Unmuth
Meine Genossen in Pylos, indeß du so lang mich zurückhältst.
Was du jedoch zum Geschenk mir bestimmst, sei irgend ein Kleinod:
Doch nie nehm' ich mir Rosse nach Ithaka; diese behalte
Hier für dich selbst als Zierde zurück; du herrschest in weiten
Ebenen, welche die Fülle dir Steinklee tragen und Galgant,
Waizen und Spelt und dazu breitwachsende gelbliche Gerste.
Aber in Ithaka fehlt's an geräumigen Flächen und Wiesen;
Ziegen ernährt's, an Höhen zu reich für die Weide der Rosse.
Auch ist keine der Inseln im Meere ja tauglich zur Weide,
Oder um Rosse zu tummeln, und Ithaka minder denn alle.
  Sprach's, und mit Lächeln vernahm es der streitbare Held Menelaos,
Streichelte ihn mit der Hand, und entgegnete, also beginnend:
  Theurer, die Rede bezeugt mir's, du stammst aus edlem Geschlechte.
Deßhalb will ich dir gern das Geschenk umtauschen; ich kann's ja.
Und von dem reichen Besitz, der hier im Palaste bewahrt liegt,
Geb' ich den werthesten Schatz und den köstlichsten dir zum Geschenke.

Also will ich dir geben den kunstreich prangenden Mischkrug,
Ganz aus Silber gebildet, mit Gold umzogen die Ränder,
Welchen die Kunst des Hephästos erschuf: Held Phädimos gab ihn
Mir, der Sidonier Fürst, der gastlich im Hause mich aufnahm,
Als ich zu ihm, heimkehrend, gelangt; dir soll er geschenkt sein!
Also verkehrten sie dort und besprachen sich unter einander.
Doch jetzt eilten die Gäste zum Haus des erhabenen Königs,
Führten die Schafe herbei und brachten vom stärkenden Weine;
Brod auch sendeten ihnen die schönumschleierten Frauen.
Also rüsteten jene die Mahlzeit dort im Palaste.
Aber die Freier indeß vor Odysseus' Hause versammelt,
Freuten am Diskoswurfe sich dort und am Schleudern des Jagdspeers
Auf dem gepflasterten Grund, wo sie sonst auch Frevel verübten.
Nur Antinoos saß und Eurymachos, göttlich von Anseh'n,
Beide die Führer des Schwarmes, an Tüchtigkeit Alle besiegend.
Aber des Phronios Sohn, Noëmon, nahte sich ihnen,
Ging den Antinoos an mit fragenden Worten und sagte:
Sind wir im Geiste gewiß, Antinoos, oder vielleicht nicht,
Wann des Odysseus Sohn von der sandigen Pylos zurückkehrt?
Mein ist das Schiff, auf welchem er fährt; jetzt brauch' ich es selber,
Nach der geräumigen Elis zu geh'n; zwölf säugende Stuten
Weiden mir dort, Maulthiere dabei, ausdauernd zur Arbeit,
Alle noch wild; gern möcht' ich davon eins holen und zähmen.
Sprach's, und die Beiden erstaunten im Geist; das dachten sie nimmer,
Daß er gen Pylos gefahren; im Feld dort unter den Schafen,
Glaubten sie, sei er vielleicht, auch wohl bei'm Hüter der Schweine.
Und es versetzte darauf Antinoos, Sohn des Eupeithes:
Rede die Wahrheit mir: wann ging er, welche Genossen
Folgten ihm? Waren's Erkor'ne von Ithaka oder ihm eigne
Lohnarbeiter und Knechte? So könnt' er es etwa vollenden.
Weiter berichte mir auch nach der Wahrheit, daß ich es wisse:
Hat er das dunkele Schiff mit Zwang und Gewalt dir genommen,
Oder gewährtest du's willig, nachdem er mit Bitten dich anging?
Aber des Phronios Sohn, Noëmon, sagte dagegen:
Willig gewährt' ich es selbst. Was thät' auch jeglicher Andre,

Käm' ihm ein Mann, wie dieser, mit Gram und Sorgen im Herzen,
Bittend daher? Hart fiel' es ihm wohl, zu verweigern die Gabe.
Jünglinge, welche bei uns in dem Volk als Edelste walten,
Folgten; ich sah als Führer in's Schiff einsteigen den Mentor,
Wenn kein Gott es gewesen; dem Mentor glich er in Allem.
Doch dies wundert mich sehr: hier sah ich den göttlichen Mentor
Gestern am grauenden Morgen, und damals fuhr er gen Pylos.
Also rief er und eilte hinweg zu dem Hause des Vaters;
Doch dort brannte den Beiden das trotzige Herz von Entrüstung.
Ringsher setzten die Freier sich nun und ließen die Spiele.
Und es begann vor ihnen Antinoos, Sohn des Eupeithes,
Schmerzlich erregt; ihm schwoll der umdüsterte Busen von Ingrimm
Mächtig empor, und es flammten wie strahlendes Feuer die Augen:
Götter! Telemachos hat fürwahr ein gewaltiges Werk jetzt
Trotzig vollbracht, die Fahrt: nie, meinten wir, daß sie gelänge!
Uns, so Vielen, zum Trotz, entwischte der thörichte Knabe,
Zog sich in's Wasser ein Schiff, und erlas sich im Volke die Besten!
Traun, er ersinnt Unheil auch fortan: aber o mög' ihm
Zeus austilgen die Kraft, eh' uns er Verderben bereitet!
Gebt mir ein hurtiges Schiff alsbald und zwanzig Gefährten,
Daß ich ihm selbst auflaure sofort bei seiner Zurückkunft,
Zwischen der felsigen Samos und Ithaka's Bucht ihn erwartend:
Jämmerlich soll ihm bekommen die Seefahrt wegen des Vaters!
Sprach es, und Beifall rings und Ermunterung riefen ihm Alle,
Standen sodann gleich auf, und eilten in's Haus des Odysseus.
Doch der Penelope blieb es hinfort nicht lange verborgen,
Welcherlei Plane die Freier in tückischem Herzen entwarfen.
Denn ihr meldet' es Medon, der Herold, welcher den Anschlag
Außer dem Hofe vernommen, indeß sie drinnen beriethen.
Rasch durch's Haus hin ging er, Penelopen bringend die Botschaft;
Aber sobald er die Schwelle betrat, sprach also die Herrin:
Medon, warum denn sandten sie dich, die gepriesenen Freier?
Bringst du Befehl an die Mägde des göttlichen Helden Odysseus,
Jetzt vom Geschäfte zu ruh'n und ihnen ein Mahl zu bereiten?
Daß sie für immer gefreit, und nie mehr sonst sich versammelnd,
Heute noch Einmal nur und zuletzt hier säßen am Schmause!

Die ihr beständig in Haufen erscheint und die Fülle der Habe
Plündert, Telemachos' Gut, des verständigen! Hättet ihr vormals
Nie von den Vätern zu Hause gehört in den Tagen der Kindheit,
Wie des Telemachos Vater gelebt mit eueren Vätern,
Niemals Einen mit Worten beleidigend oder mit Werken
Unter dem Volk, wie sonst es Gebrauch ist göttlicher Herrscher,
Daß sie den Einen befeinden, dem Anderen Liebes erweisen?
Nie hat er, nie Frevel geübt an Einem im Volke;
Nein, nur euer Gemüth, nur eure vermessenen Frevel
Liegen am Tag; kein Dank lebt nach für empfangene Wohlthat.
Ihr antwortete Medon darauf, der besonnene Herold:
Daß doch dieses, o Herrin, das Aeußerste wäre des Unglücks!
Aber ein größeres noch und viel grauvolleres Unheil
Hegen die Freier im Sinn, das Zeus nie möge vollenden!
Deinem Telemachos Tod mit schneidendem Erze zu bringen
Trachten sie, kehrt er nach Hause zurück; auf Kunde vom Vater
Ging er zu Pylos' Burg und der göttlichen Stadt Lakedämon.
Medon sprach's; da brach ihr das Herz, ihr brachen die Kniee.
Lange noch stand sie verstummt und sprachlos; unter den Wimpern
Rannen die Thränen hervor, und die blühende Stimme versagte.
Spät erst gab sie dem Medon zur Antwort, also beginnend:
Aber warum denn fuhr er hinweg? Nichts zwang ihn, o Herold,
Daß er die Schiffe bestieg, die geflügelten, welche den Männern
Dienen als Rosse des Meeres und weit in den Wassern dahinzieh'n.
Soll vielleicht sein Name sogar bei den Menschen verschwinden?
Ihr antwortete Medon darauf, der besonnene Herold:
Weiß nicht, ob ihn ein Gott aufmunterte, oder das eig'ne
Herz gen Pylos zu gehen ihn trieb nach Kunde vom Vater,
Ob er zur Heimat kehrt, ob and'res Geschick ihn ereilte.
Medon sprach es und eilte hinweg vom Palast des Odysseus.
Ihr umwölkte die Seele zerreißender Schmerz, sie vermochte
Nicht in den Stuhl sich zu setzen, so viel auch standen im Zimmer;
Nein, an die Schwelle gesunken des kunstreich schönen Gemaches,
Klagte sie bang aufjammernd, und ringsum weinten die Mägde
Alle, so viel' im Palast dort schalteten, junge wie alte.
Und vor ihnen begann, lautauf wehklagend, die Herrin:

Freundinnen, hört; mir schuf der Olympier Leiden, wie keiner
Unter den Frau'n, so viele mit mir aufwuchsen und lebten.
Früher verlor ich den Gatten, den tapferen, löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend im Danaervolke geschmückt war,
Welchen der Ruhm weithin durch Hellas feiert und Argos.
Und jetzt rafften die Stürme den Sohn aus meinem Palast mir
Ruhmlos hinweg, und Nichts von der Fahrt des Geliebten vernahm ich.
Und nicht Einer von euch, ihr Grausamen, kam der Gedanke,
Mich aus dem Bette zu wecken, obwohl's euch sicher bekannt war,
Als er hinweg sich begab zu dem wölbigen dunkelen Schiffe.
Denn, ward mir von solchem Entschluß des Telemachos Kunde,
Wahrlich, er wäre geblieben, wie sehr nach der Fahrt ihn verlangte,
Oder er ließ mich hier als Leiche zurück im Palaste.
Doch nun rufe mir eilig den Dolios Eine, den Alten,
Den mir der Vater als Knecht noch mitgab, als ich hieherzog,
Der mir im Garten die Bäume besorgt, auf daß er in Eile,
Sich zu Laertes setzend, getreu ihm Alles berichte:
Ob nicht dieser vielleicht noch Rath aussinnend im Geiste,
Hingeht, Klagen erhebend im Volk, daß sein und Odysseus'
Edles Geschlecht dem Verderben zu weih'n, die Verruchten beschlossen.
Und es versetzte dagegen die Pflegerin Eurykleia:
Traute Gebieterin, magst du mit grausamem Erze mich tödten,
Oder im Hause mich lassen: ich will kein Wort dir verhehlen.
Sieh, das wußt' ich Alles, und gab ihm, was er verlangte,
Speisen und lieblichen Wein; doch mußt' ich ihm heilig betheuern,
Dir, Frau, Nichts zu verrathen, bevor zwölf Tage vergangen,
Oder du selbst ihn vermißt und gehört von seiner Entfernung,
Daß du die reizende Wange dir nicht durch Weinen entstellest.
Doch nun gehe zu baden und nimm dir reine Gewande,
Steige sodann in den Söller hinauf mit den dienenden Jungfrau'n,
Dort zur Athene zu beten, des Zeus helläugiger Tochter:
Denn die könnte hinfort vom Tode sogar ihn erretten.
Aber bekümmere nicht die bekümmerte Seele des Greises;
Denn des Arkeisios Stamm ist, mein' ich, den seligen Göttern
Nicht so verhaßt; wohl bleibt noch Einer hinfort, zu beherrschen
Hier das erhabene Haus und fern die gesegneten Triften.

Sprach es und stillt' ihr im Busen den Gram und im Auge die Thränen.
Alsbald ging sie zu baden und nahm sich reine Gewänder,
Eilte sodann in den Söller hinauf mit den dienenden Jungfrau'n,
Legte die heilige Gerst' in den Korb, und flehte zu Pallas:
Höre mich, Tochter Kronions, des Donnerers, Nimmerbezwung'ne!
Wenn dir daheim im Palaste der sinnige Sohn des Laertes
Jemals blühende Lenden verbrannt von Rindern und Schafen:
Dessen gedenke mir jetzt und rette den Sohn, den geliebten,
Wehre die Freier von ihm, die frech sich erheben im Trotze!
Rief es und jammerte laut; ihr Flehen vernahm Athenäa.
Doch wild tobten die Freier umher in dem schattigen Saale;
Und manch Einer begann in der Jünglinge trotzigem Schwarme:
Wahrlich, die Hochzeit ordnet die vielumworbene Fürstin
Eben für uns, nicht wissend, daß Tod des Telemachos wartet.
So sprach Mancher, und Keiner errieth, was wirklich gescheh'n war.
Doch zu den Anderen sprach Antinoos, also beginnend:
Ihr Unsinnigen, meidet die allzutrotzigen Reden
Alle zumal, daß drinnen im Haus uns Keiner verrathe!
Laßt uns jetzt in der Stille sogleich aufbrechen, den Anschlag,
Der uns Allen im Herzen gefiel, zu vollenden im Glücke!
Also sprach er und wählte der edelsten Jünglinge zwanzig;
Und nun eilten sie rasch zu dem hurtigen Schiff und dem Seestrand,
Zogen das Schiff vor Allem hinab in die Tiefe des Meeres,
Stellten den Mast und die Segel sodann in dem dunkelen Schiffe,
Fügten die Ruder darauf fest ein in die ledernen Riemen,
Alles dem Brauche gemäß, und entfalteten blendende Segel;
Waffengeräth auch trugen in's Schiff hochherzige Diener.
Dies nun stellten sie hoch in die See hin, stiegen hinein dann,
Nahmen das Spätmahl dort, und harrten des kommenden Abends.
Sie lag droben im Söller, die sinnige Penelopeia,
Nicht an der labenden Kost, nicht Speise noch Trank, sich erquickend,
Angstvoll, ob dem Verderben ihr wackerer Sohn sich entziehe,
Oder den Streichen erliege der tollkühn trotzigen Freier.
Wie im Gewühle der Männer ein Leu unruhig umhersinnt,
Zagend in Furcht, wann jene mit listigem Kreis ihn umstellen:

Also sann sie umher, bis lieblicher Schlaf sie bestrickte,
Daß sie zurücksank schlummernd und jegliche Sehne sich löste.
  Nun sann Anderes aus Zeus' herrliche Tochter Athene:
Denn sie erschuf ein Gebilde, wie sterbliche Frauen von Anseh'n,
Gleich an Gestalt Iphthimen, Ikarios' Tochter, des edeln,
Welche sich einst Eumelos vermählt, dem Beherrscher von Pherä.
Und dies sandte sie hin zum Palast des erhab'nen Odysseus,
Daß es der Penelopeia, der trauernden, schmerzlich erregten,
Setze des Jammers ein Ziel und der endlos wimmernden Klage.
Und es gelangte zur Kammer hinein an den Riemen des Schlosses,
Stellte sich ihr an das Haupt, und sprach zu der Schlummernden also:
  Schlummerst du, Penelopeia, das Herz voll bitteren Unmuths?
Nein, sie gestatten es nimmer, die harmlos lebenden Götter,
Daß du dich härmst und betrübst; kehrt doch dein Sohn in die Heimat
Wieder zurück; denn wahrlich, er frevelte nicht an den Göttern!
  Und es versetzte dagegen die sinnige Penelopeia,
Sanft in Schlummer gebettet am lieblichen Thore der Träume:
  Was denn führt dich, o Schwester, hieher? Sonst kamest du niemals,
Weil du so ferne von uns im entlegenen Hause dich aufhältst.
Und nun heißest du mich von der Drangsal ruh'n und den Schmerzen,
Welche mich endlos martern im innersten Grunde der Seele.
Früher verlor ich den Gatten, den wackeren, löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend im Danaervolke geschmückt war,
Welchen der Ruhm weithin durch Hellas feiert und Argos.
Und jetzt segelt der Sohn auf räumigem Schiff in die Ferne,
Knabe noch, welcher im Kampfe sich nicht, noch im Rathe bewährt hat.
Deßhalb jammert mich sein noch inniger, als des Odysseus:
Um ihn bangt mir im Herzen, ich zittere, daß ihm ein Unfall
Zustößt unter dem Volk, da er hinging, oder im Meere.
Viele ja lauern ihm auf, feindselige Männer in Menge,
Wollen den Tod ihm geben, bevor er gelangt in die Heimat.
  Ihr antwortete wieder das dunkele Schattengebilde:
Fasse dich doch, und gib dich der Furcht nicht allzuverzagt hin!
Denn ihm geht ja zur Seite die Helferin, welche sich andre
Männer auch schon zur Gefährtin gewünscht, (denn zu helfen vermag sie,)

Pallas Athene selbst, die dein sich erbarmt in der Trauer;
Und *sie* sandte mich jetzt, dir Jammernden dies zu verkünden.
Wieder begann dagegen die sinnige Penelopeia:
Bist du denn wirklich ein Gott und vernahmst du die Stimme der Gottheit,
Nun wohlan, so verkünde mir auch von dem Sohne des Unglücks,
Ob er vielleicht noch lebt und Helios' Strahl ihn umleuchtet,
Ob er, ein Todter bereits, in des Aïdes Tiefen hinabstieg.
Ihr antwortete wieder das dunkele Schattengebilde:
Weiß ich von *ihm* doch nichts Ausführliches dir zu berichten,
Ob er noch lebt, ob nicht; und nichtiges Schwatzen geziemt nicht.
Also das Bild, und schwebte vorbei an dem Riegel der Pforte,
Schwindend in wehende Luft. Aus labendem Schlummer empor fuhr
Jetzt des Ikarios Tochter; ihr Herz ward wieder erheitert,
Daß in der Tiefe der Nacht der bedeutsame Traum ihr erschienen.
Aber die Freier an Bord durchsteuerten flüssige Bahnen,
Nur auf schrecklichen Mord des Telemachos sinnend im Herzen.
Mitten hervor in der See ragt dort ein gebirgiges Eiland,
Zwischen der felsigen Samos und Ithaka's Bucht sich erhebend,
Asteris, nicht sehr groß, wo der doppelte Hafen die Schiffe
Bergend empfängt: hier lauernd, erwarteten ihn die Achäer.

Fünfter Gesang.

Inhalt. Auf das Drängen Athene's sendet Zeus den Hermes ab, und gebeut der Kalypso, den Odysseus ungesäumt zu entlassen. Die Nymphe gehorcht unter bitteren Klagen, und versieht den Odysseus mit Werkzeugen, um sich ein Floß zu bauen, und mit Reisekost. Am achtzehenten Tage nach der Abfahrt sendet ihm Poseidon einen Sturm, der das Floß zertrümmert. Aber die Meergöttin Leukothea schützt ihn durch den Schleier, den sie ihm als Schwimmgürtel reicht, und schwimmend gelangt er am dritten Tage zu der Phäakeninsel Scheria. Mühsam rettet er sich aus der Meeresbrandung in die Mündung eines nahen Stromes, steigt an das Land, bereitet sich ein Lager von abgefallenen Blättern, und entschlummert.

Eos hob sich vom Lager empor des erlauchten Tithonos,
Licht unsterblichen Göttern und sterblichen Menschen zu bringen.
Da nun saßen zu Rathe die Himmlischen, und in der Mitte
Zeus, der hochher donnert und siegreich waltet mit Allmacht.
Ihnen enthüllt' Athenäa die mancherlei Noth des Odysseus;
Sorgend gedachte sie sein, der noch in der Nymphe Palast war:
Himmlischer Zeus und ihr andern unsterblichen seligen Götter,
Sei doch nimmer ein König, gelenkt von dem Zuge des Herzens,
Freundlichen Sinnes und sanft und im Innersten achtend das Rechte;
Nein, er bewähre sich grausam hinfort und übe Gewaltthat,
Da nicht Einer im Volke gedenkt des erhab'nen Odysseus,
Wo er gebot als König und liebreich war wie ein Vater.
Nein, er liegt in der Insel, von bitteren Leiden gefoltert,
Dort in der Nymphe Palast, der Kalypso, welche mit Zwang ihn
Festhält; nimmer vermag er gen Ithaka heimzugelangen.
Denn an Schiffen mit Rudern gebricht es ihm und an Genossen,

Welche zurück ihn führten auf wogendem Rücken des Meeres.
Seinem Telemachos Tod mit schneidendem Erze zu bringen
Trachten sie, kehrt er nach Hause zurück; auf Kunde vom Vater
Ging er zu Pylos' Burg und der göttlichen Stadt Lakedämon.
Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:
Was für ein Wort entfloh dir, o Töchterchen, über die Lippen?
Hast du dir denn nicht selber vorlängst den Gedanken ersonnen,
Daß einmal heimkehre der Held und an jenen sich räche?
Doch den Telemachos leite mit Einsicht — denn du vermagst es —
Daß er, vor Schaden bewahrt, an die heimischen Ufer gelange,
Aber die Freier im Schiffe sofort umwenden nach Hause.
Sprach's, und zu Hermes dann, dem geliebtesten Sohne, begann er:
Hermes, auf, — du warest ja sonst auch immer der Bote, —
Melde der lockigen Nymphe den unabwendbaren Rathschluß,
Daß nunmehr heimkehre der muthige Dulder Odysseus,
Nicht durch Götter geleitet und nicht durch sterbliche Menschen.
Nein, schwer ringend mit Noth auf tüchtiggebundenem Flosse,
Soll er am zwanzigsten Tag in die fruchtbare Scheria kommen,
In der Phäaken Gebiet, die harmlos leben wie Götter:
Und die werden im Herzen ihn gleich den Unsterblichen ehren,
Werden im Schiff ihn geleiten zum heimischen Lande der Väter,
Köstlich Gewand ihm schenkend und Erz und Goldes die Fülle,
Mehr, denn Odysseus wohl jemals heimführte von Troja,
Kam er, bewahrt vor Schaden, zurück mit der Beute des Krieges.
Denn so ward's ihm verhängt, die Geliebten zu schau'n und zu kommen
In sein stattliches Haus und der Heimat süße Gefilde.
Sprach's, und der Bote der Götter, des Argos Mörder, gehorchte,
Zögerte nicht und band an die Füße sich stattliche Sohlen,
Goldene, göttlicher Art, auf welchen er über die Wasser
Und das unendliche Land hinfuhr mit den Hauchen des Windes.
Weiter ergriff er den Stab, mit dem er die Augen der Menschen,
Welcher er will, einschläfert und Schlummernde wieder an's Licht weckt.
Den in der Hand, flog Hermes, des Argos Mörder, von dannen,
Trat auf Pieria, sank in die See aus heiteren Lüften,
Glitt dann über die Woge dahin, wie die flüchtige Möwe,
Die an den schrecklichen Busen des öd' unfruchtbaren Meeres

Fische sich hascht, und häufig die Fittige taucht in den Salzschaum:
Der gleich, schwebte der Gott auf endlos wogendem Meere.
Aber sobald er gelangt zur fernegelegenen Insel,
Trat er aus dunkeler Flut und wandelte über das Festland,
Bis er die räumigen Hallen erreicht, in welchen die Nymphe
Wohnte mit lockigem Haar; er fand sie daheim in der Grotte.
Hochauf loderte Feuer vom Herd; fern wallte des Thyon
Duft in das Eiland hin und der Duft der gespaltenen Ceder
Unter der zehrenden Glut. Sie sang mit melodischer Stimme
Drinnen, am Stuhl ein Gewebe mit goldenem Stabe sich wirkend.
Ringsher breitete sich frischgrünender Wald um die Grotte,
Pappel und Erle vereint und balsamreiche Cypresse.
Allda nisteten Vögel mit breithinragenden Schwingen,
Habichte, Falken und Eulen, zugleich langzüngiger Krähen
Wassergeschlecht, das nur auf wogender See sich umhertreibt.
Dort auch rankte sich üppig ein jugendlich blühender Weinstock
Rings um das Grottengewölb' und prangt' in der Fülle der Trauben.
Auch vier Quellen ergossen in Reih'n hellblinkendes Wasser,
Nachbarlich neben einander sich hierhin windend und dorthin,
Wo sanftschwellende Wiesen umher mit Violen und Eppich
Grünten. Ein Himmlischer selbst, der dorthin wandte die Schritte,
Hätte gestaunt und bewundert und freute sich über den Anblick.
Dort blieb stehen und staunte der rüstige Mörder des Argos.
Aber nachdem er es Alles mit staunender Seele betrachtet,
Trat er zur räumigen Grotte hinein; doch ihm in das Antlitz
Schauend, erkannte den Gott die erhabene Göttin Kalypso;
Denn unsterbliche Götter erkennen sich unter einander,
Selbst wenn Einer ein Haus an entlegener Stätte bewohnte.
Doch den Odysseus traf er, den muthigen, nicht in der Grotte;
Der saß weinend am Strande der See; dort pflegte der Held auch
Sonst, mit Zähren und Seufzern und Leid sich die Seele zerreißend,
Niederzuschau'n in die Oeden des Meers mit Thränen im Blicke.
Alsbald fragte Kalypso, die göttliche Nymphe, den Hermes,
Als sie zum Sitz ihm geboten den glanzvoll schimmernden Sessel:
Weßhalb kommst du mir, Hermes, du Gott mit dem goldenen Stabe,

Mir so geehrt, so geliebt? Sonst pflegtest du selten zu kommen.
Sprich nur, was du begehrst; mein Herz ja gebeut die Gewährung,
Kann ich es anders gewähren, und ist's auch wirklich gewährbar.
Aber o tritt doch näher, und laß dich gastlich bewirthen.
Also fragte die Göttin den Gott, und setzte den Tisch hin,
Legt' Ambrosia vor, und mischte den röthlichen Nektar.
Und nun aß er und trank, der geschäftige Mörder des Argos.
Als er indeß sich gelabt und das Herz an der Speise gesättigt,
Sprach er sofort, an die Nymphe gewandt, die erwiedernden Worte:
Fragst du, warum er komme, den Gott? Ich will dir, o Göttin,
Lauter und wahrhaft Alles verkündigen; denn du verlangst es.
Zeus selbst hieß mich den Weg hierhergeh'n ohne mein Wollen.
Wer durchwanderte gerne des endloswogenden Meeres
Salzflut? Sind doch Städte der Sterblichen nicht in der Nähe,
Opfer den Göttern zu weih'n und erlesene Festhekatomben.
Aber es kann unmöglich des ägistragenden Gottes
Willen ein anderer Gott ausweichend umgeh'n und vereiteln.
Hier weilt, sagte mir Zeus, der Bedrängteste aller Achäer,
Die neun Jahre hindurch um Ilios rangen im Kampfe,
Dann in dem zehenten stürzten die Stadt und wieder nach Hause
Fuhren, indeß durch Frevel Athene reizten im Heimzug,
Daß sie verderblichen Sturm und gewaltige Wogen erweckte.
Damals gingen ihm alle die tapferen Freunde zu Grunde;
Ihn nur trieben die Wogen hieher und die raffenden Winde.
Ihn nach Hause zu senden gebeut er dir, ohne zu säumen:
Denn nicht ward ihm bestimmt, hier fern von den Freunden zu sterben;
Nein, ihm gönnt das Geschick, sie wiederzuseh'n und zu kommen
In sein stattliches Haus, in der Heimat süße Gefilde.
Also der Gott; da bebte die herrliche Göttin Kalypso;
Und sie versetzte darauf und sprach die geflügelten Worte:
Grausam seid ihr, o Götter, und neidischen Sinnes vor Andern,
Daß ihr den Göttinnen wehrt, bei sterblichen Männern zu ruhen,
Selbst wenn Eine sich offen den liebenden Gatten erwählte.
So, da die rosige Eos sich einst den Orion entführte,
Grolltet ihr dieser so lang', ihr harmlos lebenden Götter,
Bis in Ortygia jenem die goldenthronende Jungfrau

Artemis sandte den Tod, mit lindem Geschoß ihn ereilend.
Als dem Jasion dann auf dreimaltragendem Saatfeld,
Folgend dem Zuge des Herzens, die lockige schöne Demeter
Liebend in Lust sich gesellt, blieb's auch nicht lange verborgen
Zeus, und er schleuderte nieder den flammenden Blitz und erschlug ihn.
Also grollt ihr, o Götter, auch mir um des Mannes Gemeinschaft,
Welchen ich selbst vom Tode gewann: an dem Kiele sich klammernd,
Einsam, trieb er heran, als Zeus einschlagend das Schiff ihm
Mitten in dunkeler See mit flammendem Donner zerschmettert.
Da verschlang ihm die Freunde, die tapferen alle, der Abgrund;
Ihn nur trieben die Wogen hieher und die raffenden Winde.
Liebreich nahm ich ihn auf und pflegte den Gast und gelobte,
Ihm unsterbliches Leben zu leih'n und ewige Jugend.
Aber dieweil unmöglich des ägistragenden Gottes
Willen ein anderer Gott umgeh'n kann oder vereiteln:
Nun, so zieh' er dahin, wenn Zeus ihn treibt und gebietet,
Ueber die Wüste des Meers: selbst werd' ich ihn nimmer geleiten.
Denn an Schiffen mit Rudern gebricht es mir und an Genossen,
Welche zurück ihn führten auf wogendem Rücken des Meeres.
Doch gern will ich berathend ihm beisteh'n, Nichts ihm verhehlen,
Daß er, vor Schaden bewahrt, an die heimischen Ufer gelange.
  Und es versetzte darauf der bestellende Mörder des Argos:
Laß ihn so jetzt ziehen und denk' an die Rache Kronions,
Daß sein schweres Gericht dich hinfort nicht strafend ereile!
  Rief es und eilte hinweg, der gewaltige Mörder des Argos.
Doch sie wandte die Schritte sogleich zu dem kühnen Odysseus,
Als sie des Zeus Botschaften gehört, die erhabene Nymphe.
Und ihn fand sie gelagert am Strand: ihm wurde das Auge
Niemals trocken von Zähren; das freundliche Leben zerrann ihm,
Welchen der Gram heim zog; denn nimmer gefiel ihm die Nymphe.
Zwar er schlummerte Nachts in der wölbigen Grotte — gezwungen,
Und nicht wollend, gehorchend der Wollenden, — ihr an der Seite;
Aber den Tag durch saß er an felsigen Stranden des Meeres,
Und sich in Zähren und Seufzern und Leid abhärmend die Seele,
Sah er hinaus in die Wüsten des Meers mit Thränen im Blicke.
Nahe vor ihn hintretend, begann die gefeierte Göttin:

Klage mir hier nicht mehr, Unglücklicher, laß dir das Leben
Nicht hinschwinden in Gram; jetzt will ich ja gern dich entlassen.
Auf denn, fälle dir Holz, langstämmiges, zimm're mit Erze
Dir ein geräumiges Floß, und befestige Bohlen darüber
Hochher, daß es dahin durch bläuliche Wogen dich trage.
Aber ich selbst will Wasser und Speise dir, röthlichen Wein auch,
Legen in's Floß, zur Labe, damit du vor Hunger dich schützest,
Will in Gewande dich hüllen und Fahrwind senden im Rücken,
Daß du, vor Schaden bewahrt, in die heimischen Gauen gelangest,
Wenn es den Göttern gefällt, die weithin wohnen im Himmel,
Die weit stärker als ich zum Beschluß sind und zur Erfüllung.
Sprach's, und betroffen vernahm es der göttliche Dulder Odysseus;
Und antwortend begann er und sprach die geflügelten Worte:
Etwas Anderes willst du dabei wohl, nicht mich entlassen,
Daß du mich heißest, o Göttin, im Floß die gewaltigen, grausen
Tiefen des Meeres befahren, die selbst nicht schwebende Schiffe,
Rüstig im Lauf, durchsegeln, erfreut von dem Winde Kronions.
Niemals möcht' ich ein Floß, wenn du's nicht wolltest, besteigen,
Wo du mit heiligem Eide mir nicht zu geloben vermöchtest,
Daß du mir selbst nicht trachtest ein anderes Leid zu bereiten.
Sprach's, und mit Lächeln vernahm es die herrliche Göttin Kalypso,
Streichelte ihn mit der Hand, und redete also beginnend:
Wahrlich, ein Schalk doch bist du, verstehst, dich schlau zu berathen,
Daß du dir solches ersannst und mit solcherlei Worten mich angehst.
Zeuge die Erde mir denn und der räumige Himmel darüber,
Auch die Gewässer der Styx in dem Abgrund, welches der höchste
Schwur und der schrecklichste ist für die Seligen all' im Olympos:
Daß ich ein anderes Leid dir nicht zu bereiten gedenke!
Nein, das mein' ich allein und rathe dir, was ich mir selbst auch
Wohl aussänne zum Heil, wenn gleiches Geschick mich bedrängte.
Denn auch mein Sinn achtet das Recht, und im Busen bewahr' ich,
Traun, kein eisernes Herz, nein, mitleidvolles Erbarmen.
Sprach es und eilte voran, die gefeierte Nymphe Kalypso,
Hurtigen Schritts, und er folgte sofort in den Spuren der Göttin.

Und sie gelangten zur Grotte, der sterbliche Mann und die Nymphe.
Dort in dem Stuhl, wo Hermes geruht, saß nieder Odysseus;
Und nun legte die Nymphe von jeglichen Arten der Nahrung,
Speisen und Trank, ihm vor, wie's sterbliche Männer genießen,
Setzte sich selbst dann gegen Odysseus über, und alsbald
Brachten ihr dienende Frau'n der Ambrosia Kost und des Nektar.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sich die Beiden gelabt an Speisen und Tranke,
Da sprach also zuerst die erhabene Göttin Kalypso:
  Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Also willst du nach Hause zum trautesten Lande der Väter
Gleich jetzt ziehen von mir? Auch so sei glücklich und lebe!
Wärst du dir freilich im Herzen bewußt, wie viel dir verhängt ist
Noch zu bestehen des Leides, bevor du gelangst in die Heimat,
Möchtest du wohl hier bleiben mit mir und die Grotte bewohnen,
Und ein Unsterblicher werden, so sehr du dich sehnst, die Gemahlin
Wiederzuseh'n, zu der es an jeglichem Tage dich hinzieht.
Und doch rühm' ich fürwahr um Nichts mich geringer als diese,
Nicht an Gestalt noch Wuchs; wohl dürfen ja sterbliche Weiber
Nie mit unsterblichen Frau'n an Gestalt sich vergleichen und Schönheit.
  Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Zürne mir deßhalb nicht, o Gebieterin; weiß ich doch selbst auch,
Daß im Vergleiche mit dir die verständige Penelopeia
Weit an schöner Gestalt und erhabener Größe zurücksteht;
Sie ist Sterbliche nur, du blühst in unsterblicher Jugend.
Doch auch also verlang' ich und sehne mich täglich im Herzen,
Heimzugelangen im Glück und zu schauen den Tag der Zurückkunft.
Schlüge mich dann auch wieder ein Gott auf dunkelem Meere,
Duld' ich es; wurde mein Herz doch längst für das Leiden gehärtet!
Denn gar Vieles ertrug ich bereits und Vieles bestand ich,
Schrecken zur See und im Kampfe: so komm' auch dieses zu jenem!
  Sprach's; da tauchte die Sonne hinab, und das Dunkel erhob sich.
Alsbald gingen die Beiden zum innersten Raume der Grotte,
Freuten der Liebe sich dort und lagerten neben einander.

Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hüllte sich flugs in das Untergewand und den Mantel Odysseus;
Selbst auch legte die Nymphe das blendende Silbergewand an,
Groß und reizend und fein, schlang drauf um die Hüfte den Gürtel,
Golden und anmuthreich, und verhüllte das Haupt mit dem Schleier,
Ordnete dann umsichtig die Fahrt des beherzten Odysseus,
Gab ihm ein mächtiges Beil, zum Griffe gerecht für die Hände,
Ehern, an jeglicher Seite geschärft; von dem Holze des Oelbaums
War sein zierlicher Stiel, der wohl in die Oese sich fügte;
Gab die geschliffene Axt ihm sodann, und führte des Wegs ihn
Fern an die Gränze der Insel, wo stolz aufwuchsen die Bäume,
Pappel und Erle vereint und wolkenberührende Tanne,
Welche, vorlängst schon trocken und dürr, leicht schwammen im Wasser.
Als sie darauf ihm gezeigt, wo stolz aufwuchsen die Bäume,
Ging sie zurück in die Grotte, die herrliche Nymphe Kalypso.
Doch er fällte sich Stämme, und rasch vollzog er die Arbeit.
Zwanzig schlug er in Allem, behieb sie darauf mit dem Erzbeil,
Glättete dann mit Geschick, und machte sie gleich nach der Richtschnur.
Bohrzeug brachte die Göttin indeß, die erhab'ne Kalypso;
Und nun bohrt' er die Balken und paßte sie wohl an einander,
Hämmerte dann mit Pflöcken das Floß und mit Fugen zusammen.
Breit wie etwa den Boden des vielumfassenden Lastschiffs
Wohl abrundet ein Mann, in der Baukunst Werken erfahren:
So breit zimmerte sich sein Floß der erhab'ne Odysseus,
Baute sodann ein Verdeck, auf dichteinfugenden Planken
Ruhend, und schloß dann Alles mit weithinreichenden Brettern.
Innen erhob er den Mast und die Rahe daran für das Segel,
Baute zugleich sich ein Steuer, das Fahrzeug sicher zu lenken.
Weiter umgab er den Bord ringsher mit weidenem Flechtwerk,
Wider die Woge zum Schutz, und schüttete vieles Geröll auf.
Leinwand brachte die Göttin indeß, die erhab'ne Kalypso,
Segel daraus zu bereiten, und kunstvoll schuf er auch diese,
Band Wendseile mit Strängen und Aufziehtauen im Floß an,
Und dann zog er's mit Hebeln hinab in die göttliche Meerflut.

Als vier Tage vergangen, da war vollendet das Ganze.
Jetzt am fünften entließ ihn die herrliche Nymphe vom Eiland,
Als sie mit duftigen Kleidern ihn wohl umhüllt und gebadet.
Schläuche sofort in das Floß, mit dunkelem Weine den einen,
Legte sie, einen mit Wasser, den größeren; dann in dem Korbe
Brachte sie Speise zur Fahrt, und zugleich viel stärkende Zukost;
Günstigen Fahrwind ließ sie sodann lau säuselnd daherwehn.
Und froh war er des Windes, der Held, und spannte die Segel,
Setzte sich flugs an das Ruder, und steuerte klug und verständig
Ueber die See. Nie sank ihm der Schlaf auf die Augen hernieder,
Die den Bootes erschauten, das spät hinsinkende Sternbild,
Auch Plejaden und Bärin, die sonst auch Wagen genannt wird,
Welche sich dort umwendet und stets den Orion beachtet,
Aber allein niemals in Okeanos' Welle hinabtaucht.
Denn dies Zeichen gebot ihm die herrliche Göttin Kalypso,
Wenn er die See durchführe, sich allzeit links zu behalten.
Siebzehn Tage durchfuhr er bereits die Gewässer des Meeres:
Am achtzehenten tauchten herauf die beschatteten Berghöh'n
In der Phäakier Land, wo's ihm ganz nahe sich hinzog:
Und es erschien wie ein Schild in der schwarzaufwogenden Meerflut.
Aber Poseidon, heim von den Aethiopen sich wendend,
Sah ihn fern von den Bergen der Solymer; denn er erschien ihm,
Wie er die See durchfuhr, und mehr noch ergrimmt' er im Geiste.
Und er bewegte das Haupt, und sprach zu dem eigenen Herzen:
Ha, wohl And'res beschlossen die Himmlischen über Odysseus,
Während ich fern in dem Lande der Aethiopen verweilte!
Denn schon naht er dem Land der Phäakier, wo ihm verhängt ist,
Aus dem Gewinde des Leides zu flieh'n, das über ihn einbrach:
Aber ich denke genug ihn umher noch zu treiben im Elend!
Sprach es, und sammelte Wolken umher, und empörte die Wasser
Alle, den Dreizack schwingend mit Macht, rief Winde mit Winden,
Stürme mit Stürmen zum Kampf, und hüllte zugleich in Gewölke
Erde zumal und Wasser, und Nacht sank nieder vom Himmel.
Wild her stürmte der Ost und der Süd und der tosende West-
wind,
Auch kaltathmender Nord, der mächtige Wogen herantrieb.

Und dem Odysseus bebte das Herz, ihm bebten die Kniee.
Schmerzvoll stöhnt' er und sprach zu sich selbst in der muthigen Seele:
Ich Unseliger, weh! Was soll mir werden am Ende?
Ja, nun fürcht' ich, die Göttin enthüllte mir lautere Wahrheit,
Daß ich im Meer hier müsse das Maß vollfüllen des Jammers,
Eh ich nach Hause gelangt: das wird nun Alles vollendet!
Ha, wie Kronion rings den unendlichen Himmel mit Wolken
Kränzt und das Meer aufwühlt, und zum Kampf mit den Stürmen die Stürme
Brausen heran! Nun faßt mich gewiß graunvolles Verderben!
Dreimal beglückt und viermal die Danaer, welche vor Troja
Sanken im weiten Gefilde, für Atreus' Söhne sich opfernd!
Hätte doch ich auch lieber den Tod und das Schicksal gefunden
An dem Tag, da die Troer auf mich erzstarrende Lanzen
Warfen daher, zahllos um Achilleus' Leiche sich drängend!
Ja, dann ward mir ein Grab, mich pries der Gesang der Achäer:
Doch jetzt ist mir verhängt, solch schmählichen Todes zu sterben!
Redet' es kaum, da schlug die gewaltige Woge von oben
Graunvoll stürmend herab und riß in dem Wirbel das Floß um.
Weithin stürzte der Held von dem Flosse herab, und das Steuer
Fuhr aus den Händen ihm fort; ihm brach in der Mitte den Mastbaum
Grauser Orkan, da die Winde vereint sich im Kampfe bestürmten.
Weit flog Segel und Rahe hinweg in die Wogen des Meeres.
Lange behielt in der Tiefe das Meer ihn, und es gelang ihm
Nicht alsbald vor dem Drange der Flut in die Höhe zu streben,
Weil das Gewand ihn beschwerte, geschenkt von der hehren Kalypso.
Spät erst taucht' er herauf und spie aus dem Munde des Salzes
Bittere Flut, die strömend zugleich von dem Haupte herabtroff.
Doch wie bekümmert er war, er vergaß auch also das Floß nicht;
Nein, er schwang sich behend in den Fluten ihm nach und ergriff es,
Setzte sich mitten darauf und entrann dem Geschicke des Todes.
Doch die gewaltige Flut warf's hierhin wogend und dorthin.
Wie wenn herbstlicher Nord die gefallenen Disteln umherträgt
Durch das Gefild, und diese sich fest in einander verschlingen:
Also trugen's die Winde das Meer durch hierhin und dorthin.

Bald warf stürmender Süd es dem Nord zu, daß er es weiter
Schleudere, bald wich wieder der Ost im Verfolgen dem Westwind.
Doch Leukothea sah ihn, des Kadmos reizende Tochter,
Ino, sterblich vordem und begabt mit menschlicher Stimme,
Jetzt in den Gründen des Meeres der Göttinnen Ehre genießend.
Diese, sofort sich erbarmend des irrenden Dulders Odysseus,
Tauchte, dem Seehuhn gleich, im Fluge hervor aus dem Meere,
Setzte sich hin auf des Flosses Gebälk, und sprach zu dem Helden:
Armer, warum denn grollt dir der Erdumstürmer Poseidon,
Daß er, so schrecklich ergrimmt, das unendliche Leid dir bereitet?
Doch wie gewaltig er zürnt, doch soll er dich nimmer verderben.
Auf nun, thue du also: du scheinst nicht ohne Verstand mir.
Zeuch die Gewande dir aus; dann laß dein Floß von den Winden
Treiben, und schwimmend erstrebe mit rudernden Arme den Ausgang
An der Phäaken Gebiet, wo dir, dich zu retten, verhängt ist.
Nimm hier, gürte dir unter die Brust den unsterblichen Schleier;
Und es bedroht dich hinfort kein Unheil oder Verderben.
Wenn du darauf anschwimmend das Land mit den Händen berührtest,
Leg' ihn ab und wirf ihn zurück in die dunkele Meerflut,
Weit von dem Ufer hinweg, und abwärts wende das Antlitz.
Also rief und gab ihm den heiligen Schleier die Göttin;
Selbst dann tauchte sie wieder hinab in die wogende Meerflut,
Eilig, dem Seehuhn gleich, und die dunkele Woge verbarg sie.
Doch er erwog nachsinnend, der herrliche Dulder Odysseus,
Athmete tief, und begann zu sich selbst in der muthigen Seele:
Wehe mir! Daß nur nicht der Unsterblichen Einer mit Trug mich
Wieder umspinnt, indem er vom Floß mir zu steigen gebietet!
Aber fürwahr, ich gehorche noch nicht; denn eben gewahrt' ich
Fern mit den Augen das Land, die verheißene Stätte der Rettung.
Nein, so denk' ich zu thun; denn solches erscheint mir das Beste:
So lang, als das Gebälk festhält in den bindenden Klammern,
Bleib' ich darauf und ertrage mit muthiger Seele die Drangsal.
Aber sobald mir das Floß einbrechende Wogen zertrümmern,
Schwimm' ich; vermag ich ja doch nichts Besseres hier zu ersinnen!
Während er dies nachsinnend erwog in der Tiefe des Herzens,
Wälzte der Erdumstürmer die mächtige Flut ihm entgegen,

Die voll Grauen sich wölbend hereinschlug über Odysseus.
Und wie der Wind hellsausend den trockenen Haufen der Körner
Wirbelt im Schwung und zerstreut, die hierhin, andere dorthin:
Also zerschlug er das lange Gebälk. Da schwang sich Odysseus
Flugs auf einen der Balken und trieb, als säß' er zu Rosse,
Zog die Gewande sich aus, das Geschenk der erhab'nen Kalypso,
Gürtete schnell sich unter der Brust mit dem heiligen Schleier,
Stürzte sich dann vorwärts in die Flut, und breitend die Arme,
Schwamm er in Eile dahin. Ihn sah der erhab'ne Poseidon;
Und er bewegte das Haupt, und sprach zu dem eigenen Herzen:
So durchirre du jetzt nach unendlichem Leide die Meerflut,
Bis du zu Menschen gelangst, die Zeus von Geschlechte verwandt sind:
Dennoch spottest du, denk' ich, gewiß nicht über die Drangsal!
Sprach es und geißelte fort das Gespann schönmähniger Rosse,
Bis er gen Aegä kam, wo stolz der Palast ihm emporragt.
Aber ein And'res ersann sich des Zeus helläugige Tochter.
Denn nicht säumig verschloß sie den anderen Winden die Pfade,
Allen gebot sie zu ruh'n und schweigend umher sich zu lagern;
Reißenden Nord nur stürmte sie auf, um die Wogen zu brechen,
Bis er, dem Tod und den Keren entfloh'n, der erhab'ne Odysseus,
Käme zum Land der Phäaken, der seefahrtliebenden Männer.
Schon zwei Tag' und Nächte verstürmt von der schwellenden Woge,
Trieb er umher, und oft umschwebte der Tod ihm die Seele.
Aber sobald drei Tage die lockige Eos erfüllte,
Ruhte des Sturmes Gewalt, und windlos heitere Stille
Lagerte rings; da sah er das Land in der Nähe, den scharfen
Blick in die Ferne gewandt, von der steigenden Welle gehoben.
Wie wenn Kinder sich freu'n, das gefährdete Leben des Vaters
Glücklich gerettet zu seh'n, der, lange verzehrt von der Krankheit
Grimmigem Schmerz, dalag; ein entsetzlicher Dämon ergriff ihn;
Doch zur Wonne den Kindern erlösten ihn Götter vom Uebel:
So voll Wonne gewahrte der Held Meerufer und Waldung.
Und nun schwamm er und rang, mit den Füßen das Land zu gewinnen.
Als er so weit vordrang, wie des Rufenden Stimme gehört wird:
Plötzlich vernahm er Getose des Meers um die ragenden Klippen.

Denn wild brauste die Woge, die hoch an dem rauhen Gestade
Graunvoll strudelnd sich brach, und gehüllt war Alles in Meerschaum.
Nirgend erblickte man dort schiffbergende Häfen und Buchten,
Nur vorspringendes Ufer am Meer, Felsklippen und Riffe.
Und dem Odysseus bebte das Herz, ihm bebten die Kniee;
Schmerzvoll stöhnt' er und sprach zu sich selbst in der muthigen Seele:
 Wehe mir! Nun der Kronide das Land mich wider Erwarten
Schau'n ließ, nun ich die Schlünde des Meers mich glücklich hindurchrang:
Oeffnet sich nirgend ein Pfad aus graulichem Meere zum Ufer!
Auswärts ragen empor scharfkantige Klippen, und stürmisch
Brüllen die Wogen umher, glatt steigt in die Lüfte die Felswand.
Tief gähnt, nahe dem Ufer, das Meer, und nirgend vermag ich
Grund mit den Füßen zu fassen und mich zu entwinden dem Unheil.
Streb' ich hinaus, dann faßt mich und wirft an die zackige Felswand
Wohl die gewaltige Flut, und umsonst ist alles Beginnen.
Schwimm' ich indeß noch weiter am Land hin, ob ich mir etwa
Noch abhängiges Ufer und sichere Buchten erspähe:
Bangt mir, daß ein Orkan mich von Neuem erfaßt und hinaus mich
Trägt mit schwerem Gestöhn in des Meers fischnährende Fluten,
Oder die Gottheit gar noch ein Scheusal wider mich aufreizt,
Wie sie der Schooß Amphitrite's ernährt in der wimmelnden Tiefe;
Denn schwer grollt mir, ich weiß es, der Erdumstürmer Poseidon.
 Während er dies nachsinnend erwog in dem Grunde des Herzens,
Trug ihn die mächtige Woge hinauf an die schroffen Gestade.
Und dort ward ihm geschunden die Haut, die Gebeine zerschmettert,
Hätt' es ihm nicht in die Seele gelegt Zeus' Tochter Athene:
Denn anstürzend umschlang er sofort mit den Armen die Felswand,
Und hing stöhnend daran, bis die mächtige Woge vorbeiging.
Also entrann er ihr denn; doch rückwärts rollte sie wieder,
Stürzte sich über ihn ein, und schleudert' ihn fern in die Fluten.
Und wie dem Wasserpolypen, sobald ihn Einer vom Lager
Losriß, Kieselchen rings an die saugenden Fänger sich heften:
So hing dort am Gestein von den festanklammernden Armen
Seine geschundene Haut, und die mächtige Woge verbarg ihn.

Und er erlag nun troß dem Geschick, der bedrängte Odysseus,
Hätte besonnenen Muth ihm nicht Zeus' Tochter verliehen.
Tauchend empor aus der Woge, die dort an das Ufer hinausbricht,
Schwamm er vorbei und blickte zum Land hin, ob er sich etwa
Noch abhängiges Ufer und sichere Buchten erspähte.
Aber nachdem er die Mündung des schönhinwogenden Stromes
Schwimmend erreicht; da fand er die tauglichste Stätte zur Landung,
Glatt und von Felsen entblößt, und geschützt vor den Hauchen des Windes.
Und er erkannte den Strom und den Gott, und betete herzlich:
Höre mich, Herr, wer immer du seist! Dir, sehnlich erflehter,
Nah' ich, entronnen der See vor dem drohenden Zorne Poseidons.
Denn ehrwürdig erscheint auch seligen Göttern der Mann wohl,
Der schutzflehend sich naht auf irrendem Pfade, wie ich nun
Deinen Gewässern und Knieen, gebeugt vom Geschicke, mich nahe.
Auf denn, erbarme dich, Herrscher; zu dir als Flehender komm' ich!
Sprach's; da stillte die Fluten der Gott und hemmte die Wogen,
Ebnete sanft vor jenem die Bahn, und nahm in des Stromes
Mündungen rettend ihn auf. Hier beugt' er ermattet die Kniee,
Beugte die markigen Arme; das Meer brach Leben und Kraft ihm.
Ringsum war er geschwollen am Leib; aus Nüstern und Munde
Troff Meerwasser in Strömen, und lautlos, ohne zu athmen,
Sank er in Ohnmacht nieder, erstarrt von der grausen Ermattung.
Als er den Odem gewann und die Kraft und das Leben zurückkam,
Löste der Held sich ab den unsterblichen Schleier der Göttin,
Warf alsbald ihn zurück in die meerab rauschende Strömung,
Und fort trug ihn die Woge dem Strom nach. Aber die Göttin
Fing mit den Händen ihn auf. Er bog von dem Strome sich seitwärts,
Kauerte nieder im Schilf, und küßte die nährende Erde.
Schmerzvoll stöhnt' er und sprach zu sich selbst in der muthigen Seele:
Weh, was werd' ich beginnen? Wie soll mir's werden am Ende?
Wenn ich im Strom durchwache der Nacht unerfreuliches Dunkel,
Könnte verderblicher Reif mir zugleich mit erkältendem Frühthau
Nach der Erschöpfung tödten das mattaufathmende Leben;
Weht doch kalt von dem Strome die Luft her gegen das Frühroth.
Steig' ich indeß zu dem Hügel hinauf und der schattigen Waldung,

Schlummernd zu ruh'n in dem dichten Gebüsch, ob etwa der Frost mich
Und die Ermattung verläßt, und umfängt mich der labende Schlummer:
Fürcht' ich den Thieren des Waldes zum Raub und zur Beute zu werden.
Während er so nachsann, schien dies ihm endlich das Beste:
Eilend zum Walde zu gehen; er fand ihn nahe dem Wasser
Auf weitsichtbaren Höh'n, und barg sich im Doppelgebüsche,
Welches zusammen erwuchs, ein wilder und tragender Oelbaum.
Die durchathmete nie die Gewalt feuchthauchender Winde,
Noch traf Helios' Leuchte sie je mit den flammenden Strahlen,
Auch kein strömender Regen durchnäßte sie: so in einander
Wuchsen sie dicht mit den Zweigen verschränkt. Der erhab'ne Odysseus
Schlüpfte hinein und häufte sich schnell mit den Händen ein Lager,
Breit hin; denn viel lagen umher der gefallenen Blätter,
Uebergenug, zwei Männern, und drei'n auch, Schutz zu gewähren
Ueber die winternde Zeit, und tobte sie noch so gewaltig.
Freudig erblickte die Stätte der göttliche Dulder Odysseus,
Lagerte mitten hinein, und bedeckte sich ganz mit den Blättern.
Wie wenn Einer den Brand an dem äußersten Saume des Feldes,
Wo kein Nachbar schaltet, verbirgt in der dunkelen Asche,
Samen des Feuers bewahrend, um's nicht in der Ferne zu holen:
Also verbarg sich in Blättern Odysseus. Aber Athene
Goß ihm über das Auge den Schlaf, der, die Wimpern umhüllend,
Ohne Verzug ihn sollte befrei'n von der schweren Ermattung.

Sechster Gesang.

Inhalt. Nausikaa, die Tochter des Phäakenkönigs Alkinoos, wird von Pallas Athene durch einen Traum ermuntert, die Gewande zur Wäsche an den Strom zu fahren, an welchem Odysseus entschlummert ist. Nach der Wäsche spielt sie mit ihren Begleiterinnen. Odysseus, durch das Geräusch erweckt, fleht die Jungfrau um ihren Schutz an, erhält Pflege und Kleidung, und wird von ihr bis zu dem Haine der Pallas vor der Stadt geleitet.

Also schlummerte dort der erhabene Dulder Odysseus,
Niedergebeugt von Schlaf und Ermattung. Aber Athene
Ging sogleich in das Volk und die Stadt der phäakischen Männer.
Diese bewohnten zuvor die geräumige Trift Hypereia's,
Nahe dem Volk der Kyklopen, dem trotzigen Männergeschlechte,
Welche sie stets heimsuchten mit Raub und an Stärke besiegten.
Dorther führte sie weg Nausithoos, göttlich von Anseh'n,
Daß sie zu Scheria wohnten, entfernt von betriebsamen Männern.
Und er umzog mit Mauern die Stadt und gründete Häuser,
Richtete Tempel der Götter empor und vertheilte die Felder.
Doch der war, von den Keren besiegt, schon drunten im Hades,
Und Alkinoos herrschte, begabt von den Göttern mit Einsicht.
Seinem Palast denn nahte des Zeus helläugige Tochter,
Heimkehr sinnend im Geist für den muthigen Helden Odysseus.
Und sie betrat das geschmückte Gemach, in welchem die Jungfrau,
Wo Nausikaa schlief, Alkinoos' Tochter, des stolzen
Herrschers, an Wuchs und Gestalt unsterblichen Göttinnen ähnlich.
Auch zwei Mägde, mit Reizen geschmückt von den Chariten selber,

Schliefen an jeglicher Pfoste, die glänzende Thüren verschlossen.
Pallas flog, wie das Wehen der Luft, zu dem Lager der Jungfrau,
Trat ihr nahe zum Haupt, und sprach die geflügelten Worte,
Aehnlich des Dymas Tochter, des seefahrtkundigen Helden,
Welche Gespielin der Jugend ihr war und Vertraute des Herzens;
Ihr denn gleich an Gestalt, sprach Zeus' helläugige Tochter:
Welch fahrlässiges Kind, Nausikaa, bist du der Mutter!
Deine Gewande, so schön, die lässest du liegen im Schmutze:
Und dir steht die Vermählung bevor, wo du schönes Gewand selbst
Anzieh'n mußt und verehren den Jünglingen, die dich geleiten!
Breitet sich *daher* doch ein Gerücht aus unter die Menschen,
Welches dich ehrt, und den Vater erfreut's und die würdige Mutter.
Auf denn, geh'n wir zu waschen, sobald aufleuchtet das Frühroth!
Und ich folge dir selbst als Helferin, daß du geschwinder
Alles besorgst; denn gewiß, nicht lang mehr heißest du Jungfrau.
Werben ja doch um dich im phäakischen Volke der Freier
Edelste schon, zu welchen du selbst durch deine Geburt zählst.
Auf nun, bitte den Vater, den herrlichen, Mäuler und Wagen
Dir alsbald zu bestellen vor Tage noch, daß sie hinaus dir
Fahren Gewänder und Gürtel und glanzvoll schimmernde Decken.
Auch ist's also für *dich* viel schicklicher, als dich zu Fuße
Hinzubemüh'n; weit ist es von hier zu den Gruben der Wäsche.
Also sprach und schwebte des Zeus helläugige Tochter
Nach dem Olympos empor, wo, sagen sie, ewig der Götter
Wohnsitz steht. Ihn erschüttert der Sturm, ihn befeuchtet der Regen
Nie, kein Schnee umhüllt ihn; gewölklos breiten die reinen
Lüfte sich über ihm aus, und ein blendender Schimmer umfließt ihn.
Dort ergehen sich ewig in seliger Wonne die Götter.
Dahin ging Athenäa, nachdem sie bedeutet die Jungfrau.
Eos erschien auf goldenem Thron und weckte die Jungfrau,
Prangend in schönem Gewande, Nausikaa. Ueber das Traumbild
Staunte sie noch und eilte das Haus hindurch, es den Eltern,
Vater und Mutter, zu sagen, und fand sie beide zu Hause.
Sie saß eben am Herde, von dienenden Frauen umgeben,
Wo sie der purpurnen Faden Gespinnst umdrehte; den Vater
Traf sie am Thor des Palastes; er ging zu den glänzenden Herrschern

Dort in den Rath, wohin ihn bestellt die erlauchten Phäaken.
Und sie begann, hintretend vor ihn, zu dem trautesten Vater:
Väterchen, möchtest du nicht mir sofort zurüsten den Wagen,
Hoch und mit stattlichen Rädern, damit ich die köstliche Kleidung
Fahre zur Wäsch' an den Strom, die daheim mir so schmutzig umherliegt?
Auch dir selber geziemt's in reinem Gewand dich zu zeigen,
Wenn du vereint mit den Fürsten des Volks dasitzest im Rathe.
Und dann zählst du daheim fünf wackere Söhn' im Palaste,
Zweie von ihnen vermählt, drei noch in der Blüthe der Jugend,
Welche sich stets mit frischem Gewand zu bekleiden verlangen,
Wenn sie zum Reih'ntanz gehen, und ich muß Alles besorgen.
Sprach's; denn schamhaft mied sie's, ein Wort von der süßen Vermählung
Gegen den Vater zu reden; doch merkt' er es Alles und sagte:
Weder die Mäuler versag' ich, o Kind, noch irgend ein Andres.
Geh; dir werden die Knechte sogleich zurüsten den Wagen,
Hoch und mit stattlichen Rädern und räumigem Obergestelle.
Sprach's, und den Knechten gebot er sofort, und diese gehorchten.
Sie denn rüsteten draußen den schönhinrollenden Wagen,
Führten die Mäuler davor und schirrten sie vorn an der Deichsel.
Aber die Jungfrau brachte die glanzvoll schimmernde Kleidung
Aus dem Gemach und legte sie all' in den stattlichen Wagen.
Und in ein Kistchen verbarg herzstärkende Speise die Mutter
Jeglicher Art und Gemüse zugleich, in den ledernen Schlauch dann
Goß sie den funkelnden Wein — nun trat in den Wagen die Jungfrau —
Reichte das flüssige Oel ihr sodann in der goldenen Flasche,
Daß sie gebadet sich salbte, sie selbst und die dienenden Jungfraun.
Schimmernde Zügel ergriff Nausikaa jetzt und die Geißel,
Welche sie treibend erhob; mit Geräusch hin trabten die Mäuler,
Rannten und rasteten nicht und entführten die Last und die Jungfrau,
Nicht sie allein; ihr liefen die dienenden Frau'n an der Seite.
Als sie darauf an des Stroms anmuthige Wogen gelangten,
Wo sich von unten heraus allzeit in die Gruben der Wäsche
Glänzend ergossen die Wasser, auch noch so Beschmutztes zu säubern:

Da denn lösten die Frauen die Maulthier' ab von dem Joche,
Trieben sie dann zum Gestade des tiefaufwirbelnden Stromes,
Daß sie das liebliche Gras abweideten, nahmen vom Wagen
Ab die Gewand' und trugen sie all' in das dunkele Wasser,
Stampften sie drauf in den Gruben, sich rasch um die Wette beeifernd.
Aber nachdem sie gewaschen und jeglichen Flecken gesäubert,
Breiteten sie's am Gestade der Meerflut aus in der Reihe,
Da wo den kiesigen Grund am reinsten gespült das Gewässer,
Badeten dann und salbten mit glänzendem Oele sich alle,
Nahmen sofort ihr Mahl an dem grünenden Ufer des Stromes,
Harrend indeß, bis trockne die Wäsch' in den Strahlen der Sonne.
Als sie darauf sich am Mahle gelabt, sie selbst und die Jungfraun,
Warfen sie alle die Schleier sich ab, mit dem Balle zu spielen;
Und mit dem Spiele begann Nausikaa, strahlend in Anmuth.
So wie Artemis schreitet vom Berg her, froh des Geschosses,
Auf Erymanthos' Gebirg' und Taygetos' ragenden Waldhöh'n,
Und sich an Ebern ergötzt und raschhineilenden Hirschen;
Mit ihr spielend ergeh'n sich des ägistragenden Gottes
Töchter, die Nymphen des Feldes, und Leto freut sich im Herzen;
Denn vor Allen die Göttin erhebt ihr Haupt und die Stirne,
Und leicht wird sie vor Allen erkannt, von den Schönen die Schönste:
So strahlt' unter den Mädchen hervor die gefeierte Jungfrau.
  Doch schon dachte sie wieder zurück nach Hause zu kehren,
Dachte die Mäuler zu schirren, die glänzende Wäsche zu falten;
Nun sann Andres im Geiste sich aus Zeus' Tochter Athene,
Daß aufwache der Held und die reizende Fürstin erblicke,
Welche den Weg ihm weise zur Stadt der phäakischen Männer.
Da denn schleuderte diese den Ball auf eine der Mädchen;
Doch sie verfehlte das Mädchen und warf in die Tiefe des Strudels,
Daß sie mit Macht aufschrieen zumal. Jetzt wachte der Held auf,
Setzte sich hin und erwog in dem innersten Grunde des Herzens:
  Weh mir, in welche Gebiete, zu was für Sterblichen kam ich?
Sind hier Frevler, gewaltsam und wild, des Gesetzes Verächter?
Sind hier gastliche Menschen, und hegen sie Scheu vor den Göttern?
Gleich jungfräulichen Stimmen umtönte mich helles Geschrei jetzt,
Wie's von den Nymphen ertönt, die hoch auf Gipfeln der Berge

Wohnen, an Quellen der Ström' und in grünenden Wiesengeländen.
Bin ich vielleicht in der Nähe von redenden Menschengeschlechtern?
Aber wohlan, ich selbst will umschau'n, will es erforschen.
Sprach's, und hervor trat aus dem Gebüsch der erhab'ne Odysseus,
Brach von dem dichten Gehölze mit nerviger Hand ein belaubtes
Reis ab, um sich am Leibe die männliche Scham zu bedecken,
Ging dann schnell, wie der Löwe des Bergs in dem Trotze der Stärke,
Der durch Regen und Sturm hineilt; ihm brennen die Augen
Glühend im Haupt; auf Rinder und Kleinvieh will er sich stürzen,
Oder in flüchtige Hirsche des Walds, und der Hunger gebeut ihm,
Selbst in ein dichtes Gehege zu geh'n, um die Schafe zu rauben:
Also gedachte der Held in den Kreis schönlockiger Jungfraun,
Wenn auch nackt, sich zu mischen; zu solchem ja drängte die Noth ihn.
Graunvoll aber erschien er, entstellt von dem Schlamme, den Mädchen:
Hierhin, dorthin, floh'n sie geschreckt an die Höhen des Ufers.
Nur Alkinoos' Tochter verweilte noch, weil ihr Athene
Muth in die Seele gesenkt und die Furcht von den Gliedern genommen.
Ohne zu flieh'n, so stand sie vor ihm; da bedachte der Held sich,
Ob er mit Flehen die Kniee des reizenden Mädchens umfinge,
Oder sie so, fernstehend, mit schmeichelnden Worten bestürmte,
Daß sie sofort ihm zeige die Stadt und Gewänder ihm schenke.
Während er dem nachsann, schien dies ihm endlich das Beste,
Fern dastehend zu flehen mit holdeinschmeichelnden Worten,
Daß ihm, umfing er die Kniee, darob nicht zürne die Jungfrau.
Und er begann holdschmeichelnd und sprach die verschlagenen Worte:
Fürstin, ich flehe dich an, ob du Sterbliche seiest, ob Göttin.
Bist du der Göttinnen Eine, die weithin wohnen im Himmel:
Wahrlich, der Artemis dann, der erhabenen Tochter Kronions,
Acht' ich am ähnlichsten dich an Wuchs und Gestalt und an Schönheit.
Bist du der Sterblichen Eine, die hier auf Erden verweilen:
Dreimal selig der Vater fürwahr und die würdige Mutter,
Dreimal selig die Brüder zugleich! Wohl muß den Beglückten
Immer das Herz um dich voll seliger Wonne sich heben,
Sehen sie dich, solch holde Gestalt, hinschweben zum Reih'ntanz.

Aber am seligsten ist vor den Anderen allen im Herzen,
Wer mit Geschenken dereinst als Braut dich erobert und heimführt.
Denn nie trat mir vor Augen ein sterbliches Wesen, wie du bist,
Weder ein Mann noch ein Weib: mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Nur in Delos einmal, an dem Opferaltar des Apollon,
Sah ich den Sprößling der Palme so jugendlich herrlich emporblüh'n —
Denn auch dorthin kam ich, und zahlreich folgte das Volk mir
Auf der traurigen Fahrt, wo bittere Noth mir verhängt war —
So wie ich jenen ersah und lang vor Staunen betäubt stand,
Weil ein so herrlicher Stamm noch nie sich erhob von der Erde:
Also bewundr' ich und staun' ich vor dir und scheue mich, Jungfrau,
Dir zu berühren das Knie: doch schrecklicher Jammer umfängt mich!
Gestern, am zwanzigsten Tag, entrann ich dem düsteren Meere:
So lang trieben die Wogen und reißende Stürme mich rastlos
Von der ogygischen Insel daher; jetzt warf mich ein Dämon
Hierher, daß mich der Jammer auch hier trifft: schwerlich ja, glaub' ich,
Endet er: viel noch werden zuvor mir erfüllen die Götter!
Auf denn, erbarme dich, Herrin! Zu dir, nach unendlichem Leide,
Kam ich Bedrängter zuerst, und kenne der anderen Menschen
Keinen, die hier im Gebiete der Stadt und des Landes verweilen.
Zeige mir also die Stadt, und gib mir ein Stück zur Bedeckung,
Wenn du dir Umschlagtücher vielleicht für die Wäsche hiehernahmst.
Doch dir geben die Götter, so viel du dir wünschest im Herzen:
Mögen sie dir ein Gemahl und ein Haus und herzlicher Eintracht
Segen verleih'n! Denn Nichts ist besser fürwahr und erwünschter,
Als wenn Beide, der Mann und das Weib, einträchtigen Sinnes
Walten am häuslichen Herd, zum bitteren Aerger den Feinden,
Aber den Freunden zur Lust: und sie selbst wohl fühlen's am meisten.
Und es versetzte darauf Alkinoos' liebliche Tochter:
Weder ein niedriger Mann noch ein thörichter scheinst du mir, Fremdling: —
Doch der Olympier selbst theilt jeglichem Manne das Glück zu,
Wie's ihm immer beliebte, dem Niedrigen so wie dem Hohen;
Dir auch gab er das Deine, so mußt du's freilich ertragen: —

Nun denn, da du gekommen in unsere Gauen und Lande,
Soll dir's nicht an Gewanden hinfort noch an Anderm gebrechen,
Was Schutzflehenden irgend gebührt, die nahen im Elend.
Wohl auch zeig' ich dir gerne die Stadt und nenne das Volk dir.
Ringsum wohnen in Stadt und Gebiet hier edle Phäaken;
Aber ich selbst, ich bin des Alkinoos Tochter, des Edeln,
Dem die Gewalt und die Macht im phäakischen Volke vertraut ist.
Sprach's, und dem lockigen Schwarme der Jungfraun rief sie gebietend:
Stehet mir doch! Wo fliehet ihr hin vor den Blicken des Mannes?
Mädchen, ihr wähnt doch nicht, er komme mit feindlichem Sinne?
Der lebt nicht auf Erden, und wird nicht leben in Zukunft,
Der, Krieg tragend und Tod, in das Land der phäakischen Männer
Kommt: sie sind ja vor Allen die Lieblinge seliger Götter!
Fern an den äußersten Enden, im wildaufwogenden Meere,
Wohnen wir, Keiner gesellt sich zu uns von den anderen Menschen.
Doch da kommt ein Bedrängter, hieher in der Irre verschlagen,
Dem jetzt unsere Pflege gebührt; denn Alle ja hütet,
Bettler und Fremdlinge, Zeus, und dürftige Gaben erfreu'n auch.
Auf denn, erquickt, ihr Mädchen, mit Trank und Speise den Fremdling,
Badet ihn dann in dem Strome, wo Schutz vor dem Winde sich bietet.
Jene gebot's; da blieben sie steh'n und ermahnten einander,
Führten Odysseus dann an den Schutzort außer dem Winde,
Wie sie befahl, des erlauchten Alkinoos reizende Tochter,
Brachten ihm Mantel darauf und Untergewand zur Bedeckung,
Reichten in goldener Flasche zugleich von dem flüssigen Oele,
Mahnten ihn dann sich zu baden in flutenden Stromes Gewässer.
Und nun sprach zu den Mädchen der göttliche Dulder Odysseus:
Tretet ein wenig zurück in die Ferne mir, daß ich, o Jungfraun,
Selbst von den Schultern mir spüle den Schlamm und mit Oele mich ringsum
Salbe; denn, traun, schon lange gebrach's an solcher Erfrischung.
Vor euch werd' ich nimmer in's Bad geh'n; Schande ja wär' es,
Wollt' ich so nackt dastehen im Kreis schönlockiger Jungfraun.

Sprach's; da gingen die Mädchen beiseit' und sagten's der Jungfrau.
Doch er wusch sich im Strome sofort, der erhab'ne Odysseus,
Rein von dem Schlamm, der Rücken und mächtige Schultern bedeckte,
Strich sich zugleich von dem Haupte den Schaum des verödeten Meeres.
Als er ganz sich gebadet, gesalbt mit dem glänzenden Oele,
Dann die Gewänder umhüllt, das Geschenk der erhabenen Jungfrau:
Da schuf Pallas Athene, die Zeus der Kronide geboren,
Höher und völliger ihn an Gestalt, und senkte vom Haupt ihm
Buschige Locken herab, Hyakinthos' Blume vergleichbar.
Wie wenn Einer das Silber umzieht mit goldenem Rande,
Den Kunst jeglicher Art Hephästos gelehrt und Athene,
Daß er, ein kundiger Meister, erschafft anmuthige Werke:
Also umgoß ihm jene das Haupt und die Schultern mit Anmuth.
Seitwärts ging er sodann und setzte sich nieder am Meerstrand,
Herrlich in Schönheit strahlend und Reiz: da staunte die Jungfrau;
Und sie begann alsbald zu den lockigen Mädchen sich wendend:
Hört mich verkünden ein Wort, ihr lilienarmigen Jungfraun!
Nicht den Unsterblichen allen zum Trotz, des Olympos Bewohnern,
Hat der Mann sich gesellt zu dem göttlichen Volk der Phäaken:
Denn noch eben erschien er mir ganz unziemlich von Anseh'n;
Doch jetzt gleicht er den Göttern, die weithin wohnen im Himmel.
Möchte doch Einer wie dieser dereinst mein Gatte genannt sein,
Welcher im Land hier wohnte, dem's hier zu verweilen gefiele!
Aber erquickt, ihr Mädchen, mit Trank und mit Speise den Fremdling.
Jene gebot's, und die Mädchen vernahmen sie wohl und gehorchten.
Sie denn setzten sogleich vor Odysseus Speisen und Trank hin;
Und nun aß er und trank, der erhabene Dulder Odysseus,
Voller Begier; denn lange gebrach ihm jegliche Nahrung.
Aber ein Andres ersann Nausikaa, strahlend in Anmuth,
Legte die Wäsche gefaltet hinein in den zierlichen Wagen,
Spannte die stampfenden Mäuler davor und trat in den Sessel,
Rief dem Odysseus dann und sprach, ihn ermahnend, die Worte:

Hebe dich, Freund, und gehe zur Stadt nun, daß ich in meines
Vaters Palast dich geleite, des sinnigen, wo du vermuthlich
Alles phäakischen Volkes erlauchteste Männer vereint siehst.
Doch nun thue du also, du scheinst nicht ohne Verstand mir:
Während wir durch die Gefild' hinzieh'n und die Werke der Menschen,
Folge zugleich mit den Mägden in eilendem Schritte dem Wagen
Und dem Gespanne der Mäuler; ich selbst dann führe den Weg euch.
Aber sobald wir gelangen zur Stadt, um welche die Mauer
Hoch aufragt — links dehnt sich und rechts ein stattlicher Hafen,
Doch ist der Eingang schmal; denn zwiefachrudernde Schiffe
Zog man hinauf an den Weg, und hier hat Jeder ein Schirmdach.
Daran schließt sich ihr Markt um den herrlichen Tempel Poseidons,
Rings mit gewaltigen Steinen umhegt, die haften im Grunde.
Dort wird alles Geräth für die dunkelen Schiffe bereitet,
Tau' und Segelgewand; dort glätten sie Stangen zu Rudern.
Denn das phäakische Volk hält nichts auf Bogen und Köcher,
Liebt nur Masten und Ruder und gleichhinschwebende Schiffe,
Daß sie darin stolzprangend die grauliche Woge durchsegeln. —
Ihr feindselig Gerede vermieden wir gerne, daß Niemand
Uns im Rücken verhöhnte — der Frechen ja gibt es genug dort —
Und da spräche vielleicht manch Niedriger, der uns begegnet:
„Wer ist der stattliche Fremdling, der dort des Alkinoos Tochter
Folgt? Wo fand sie den Mann? Der wird wohl bald ihr Gemahl sein!
Ist es vielleicht ein Verstürmter aus fern entlegenem Lande,
Den sie vom Schiff mitbrachte, (denn Niemand wohnt in der Nähe —)
Oder ein Gott, der, sehnlicherfleht, zu der Betenden endlich
Kam vom Himmel hernieder? Sie wird ihn behalten für immer!
Besser, sie zog selbst hin und suchte sich einen Gemahl aus
Anderswoher; denn hier im phäakischen Volke verschmäht sie
Alle fürwahr, die werben um sie, die Vielen und Edeln!"
Also würde man sprechen, und mir wär's wahrlich ein Vorwurf.
Jeglicher Anderen auch verargt' ich es, thäte sie also,
Wenn sie, dem Willen des Vaters, der liebenden Mutter zuwider,
Umgang pflöge mit Männern, bevor sie sich offen vermählte.
Doch du, Fremdling, vernimm mein Wort nun, daß du geschwinder

Dir ein Geleit von dem Vater gewinnst und sichere Heimkehr.
Nahe dem Wege gewahrst du den glänzenden Hain der Athene,
Pappelgehölz; dort rieselt ein Quell durch Wiesengelände;
Allda baut mein Vater die Flur und den blühenden Garten,
So weit ab von der Stadt, wie des Rufenden Stimme gehört wird.
Setze dich dort und verweil' ein Weniges, bis wir indessen
Selbst in der Stadt ankommend gelangt zu dem Hause des Vaters.
Aber sobald du dir denkst, wir sei'n zu dem Hause gekommen,
Dann auch gehe du selbst in die Stadt der Phäaken und frage
Nach Alkinoos' Hause, des muthigen Herrschers im Volke.
Leicht ist dieses erkennbar, ein ganz unmündiger Knabe
Führte dich hin; denn, traun, kein anderes Haus der Phäaken
Ist so stattlich gebaut, wie Alkinoos' Haus, des erhab'nen
Helden. Sobald dich indeß das Gebäude verbirgt und der Vorhof,
Eile mit hurtigen Schritten den Saal durch, bis du zu meiner
Mutter gelangst, die neben dem Herd in dem Glanze des Feuers
Sitzt und der purpurnen Wolle Gespinnst dreht, Wunder dem Anblick,
Gegen die Säule sich lehnend; und hinter ihr sitzen die Mägde.
Dort steht auch für den Vater ein Stuhl in der Helle des Feuers,
Wo er, sich labend am Wein, dasitzt, gleich seligen Göttern.
Doch ihn gehe vorbei, und schlinge sofort um die Kniee
Unserer Mutter die Hände, damit du den Tag der Zurückkunft
Freudig erschaust alsbald, wie fern auch wohnen die Deinen.
Wenn nur diese für dich Wohlwollen bewahrt in der Seele;
Hoffe getrost, die Geliebten zu schau'n und wiederzukehren
In dein stattliches Haus und der Heimat süße Gefilde.
Sprach es und trieb sogleich das Gespann mit der glänzenden Geißel;
Und schnell trabten die Mäuler zurück von des Stromes Gewässern,
Jetzt in behenderem Lauf, jetzt ruhig gemessenen Schrittes.
Doch sie lenkte geschickt, daß ihr mit den Mädchen Odysseus
Leicht nachfolgte zu Fuß, und schwang umsichtig die Geißel.
Helios tauchte hinab; da kamen sie hin zu der Pallas
Herrlichem, heiligem Hain; dort setzte sich nieder Odysseus.
Alsbald rief er und flehte zu Zeus' des gewaltigen Tochter:

Höre mich, Tochter Kronions, des Donnerers, Nimmerbezwungne!
Jetzt doch erhöre mich nur, die nimmer zuvor mich erhörte,
Als mich Scheiternden schlug der erhabene Länderumstürmer!
Laß mich im Volk der Phäaken Erbarmung finden und Liebe!
Also flehte der Held; es vernahm ihn Pallas Athene.
Doch ihm sichtbar erschien sie noch nicht; vor dem Bruder des Vaters
Hegte sie Scheu, da dieser dem göttlichen Helden Odysseus
Heftigentbrannt fortgrollte, bevor er gelangt' in die Heimat.

Siebenter Gesang.

Inhalt. Nachdem Nausikaa wieder zur Stadt gekommen, folgt Odysseus, und gelangt, von Athene in Nebel gehüllt, zum Hause des Alkinoos, wo er die Fürsten der Phäaken um die Königin Arete und ihren Gemahl versammelt findet. Alkinoos empfängt ihn als Gast, und verspricht Geschenke und ein Schiff zur Heimreise. Nach dem Mahle von Arete um seine Kleidung befragt, erzählt Odysseus seine Begegnisse seit der Abfahrt von Ogygia.

Also betete dort der erhabene Dulder Odysseus;
Aber die Jungfrau trugen die rüstigen Mäuler der Stadt zu.
Als sie darauf zu des Vaters gepriesenem Hause gelangte,
Hielt sie am Thore des Hofes, und ringsum traten die Brüder
An sie heran, gleich Göttern von Anseh'n, schirrten die Mäuler
Eilig vom Wagen ihr ab, und trugen in's Haus die Gewande.
Doch sie ging in das eigne Gemach; dort zündete Feuer
Ihr die apeirische Alte, die Wärterin Eurymedusa.
Einst von Apeira gebracht auf ruderbeflügelten Schiffen,
Ward sie das Ehrengeschenk des Alkinoos, weil er in Anseh'n
Allen Phäaken gebot, und das Volk ihm gehorchte, wie Göttern;
Und sie erzog im Palaste die lilienarmige Jungfrau.
Die nun zündete Feuer ihr an und besorgte das Spätmahl.
Nun auch eilte der Held in die Stadt hin; aber Athene
Hüllt' ihn dicht in Gewölk, voll freundlicher Huld für Odysseus,
Daß von den stolzen Phäaken ihn nicht, zufällig begegnend,
Einer verhöhne mit Worten und frag' um Namen und Abkunft.
Doch jetzt, als er gedachte, die liebliche Stadt zu betreten,

Kam ihm Pallas entgegen, des Zeus helläugige Tochter,
Blühenden Jungfrau'n gleich, ein Wassergefäß in den Händen;
Die blieb stehen vor ihm; da sprach der erhab'ne Odysseus:
Töchterchen, führtest du mich wohl nicht zu dem Hause des Herrschers,
Zu des Alkinoos Haus, der hier in dem Volke gebietet?
Denn ich komme zu euch, ein unglückseliger Fremdling,
Fern aus entlegenem Land, und darum kenn' ich der Menschen
Keinen im Volk, das hier in der Stadt und den Fluren umher wohnt.
Und es versetzte dagegen des Zeus helläugige Tochter:
Gern wohl mag ich zum Hause, nach dem du verlangst, dich geleiten,
Väterchen; ganz in der Nähe ja wohnt mein wackerer Vater.
Gehe du nur still weiter; ich will dich führen des Weges;
Hüte dich anzuschau'n die Begegnenden oder zu fragen.
Denn nicht eben gewogen den Fremdlingen sind die Phäaken,
Und nicht gastfrei pflegen sie den, der anderswoher kommt.
Nur schnellsegelnder Schiffe geflügeltem Laufe vertrauend,
Steuern sie weit in die See; denn dies gab ihnen Poseidon;
Flüchtig enteilt ihr Schiff, gleich Fittigen oder Gedanken.
Sprach es und eilte voran, die gefeierte Göttin Athene,
Hurtigen Schritts, und er folgte sofort in den Spuren der Göttin.
Aber es sah ihn Keiner im rudernden Volk der Phäaken,
Als er die Stadt durch sie hinwandelte, weil es Athene
Wehrte, die lockige Göttin, die schreckliche, welche mit Dunkel
Göttlicher Art ihn umgoß, voll freundlichen Sinnes im Herzen.
Staunend erblickte der Held die gebogenen Schiffe, die Häfen,
Und für die Heldenbewohner den Markt und die thürmenden Mauern,
Steilaufragend, mit Pfählen bewehrt, ein Wunder zu schauen.
Als sie darauf zu des Königs gepriesenem Hause gelangten;
Da sprach Pallas Athene, des Zeus helläugige Tochter:
Dies ist, Fremdling und Vater, das Haus, wohin dich zu führen,
Du mir gebotst; hier triffst du die Könige, Söhne Kronions,
Schmausend am Mahl; du schreite hinein denn, ohne zu zagen.
Denn dem entschlossenen Manne gelingt's in jedem Beginnen
Besser fürwahr, auch wenn er, ein Fremdling, anderswoher kommt.

Doch dann suche vor Allem die Herrscherin auf im Palaste,
Welche, mit Namen Arete genannt, von den nämlichen Ahnen
Herstammt, die den Gebieter im Volk, Alkinoos, zeugten.
Erst den Nausithoos zeugte der Erdumstürmer Poseidon,
Als Periböa, die schönste von Anseh'n unter den Frauen,
Ihm sich gesellt, von des stolzen Eurymedon Töchtern die jüngste.
Dieser beherrschte vor Zeiten das trotzige Volk der Giganten;
Doch er stürzte sich selbst und das frevelnde Volk in's Verderben.
Ihr denn nahte sich liebend der Gott; aus seiner Umarmung
Wuchs Nausithoos auf, der stolz die Phäaken beherrschte.
Dieser erzeugte darauf den Alkinoos und den Rhexenor.
Sohnlos sank Rhexenor dem silbernen Bogen Apollons,
Eben vermählt im Palast, und die einzige Tochter Arete
Ließ er zurück; die nahm sich Alkinoos dann zur Gemahlin,
Der sie verehrt, wie keine der Frau'n auf Erden geehrt wird,
Die jetzt walten im Haus, fügsam dem Gebote der Männer.
Also wird sie von Herzen geliebt und in Ehren gehalten
Von dem Alkinoos selbst und zugleich von den trautesten Kindern,
Und von dem Volk, das stets wie der Göttinnen Eine sie anschaut,
Stets mit Grüßen sie feiert, so oft sie die Straße daherkommt.
Denn ihr selbst auch mangelt es nicht an gediegener Einsicht;
Zwiste der Männer sogar entscheidet sie, welchen sie wohlwill.
Wenn nur diese dir erst in freundlichem Sinne geneigt ist,
Hoffe getrost, die Geliebten zu schau'n und wiederzukehren
In dein stattliches Haus und der Heimat süße Gefilde.
Sprach es und schwebte von dannen, des Zeus helläugige Tochter,
Ueber die Wüsten des Meers aus Scheria's lieblichem Eiland,
Eilte nach Marathon dann und den räumigen Gassen Athenä's
Und in das stattliche Haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging nach Alkinoos' stolzem Palast: hier stehend erwog er
Vieles im Geist, noch eh' er die eherne Schwelle hinantrat.
Denn wie Lichtglanz war es von Helios oder dem Monde
Rings in Alkinoos' hohem Palast, des erhab'nen Gebieters.
Wände von lauterem Erz erstreckten sich hierhin und dorthin,
Tief von der Schwelle hinein; rings war ein Gesimse von Blaustahl.
Thore von Gold umschlossen die stattliche Wohnung im Innern;

Silbern erhoben sich rings auf eherner Schwelle die Pfosten;
Silbern zugleich war oben der Kranz und von Golde der Ringgriff.
Hunde von Gold und Silber umlagerten jegliche Seite,
Welche Hephästos gebildet mit kunstreich schaffendem Sinne,
Daß sie die Burg des erhab'nen Alkinoos treulich bewachten,
Hüter unsterblicher Art und blühend in ewiger Jugend.
Aber im Inneren standen, sich hierhin reihend und dorthin,
Sessel entlang an der Wand, ganz durch den Palast, von der Schwelle
Bis in die hintersten Tiefen, und Teppiche lagen darüber,
Fein, anmuthig gewoben, der Frau'n kunstreiche Gebilde.
Allda saßen sie stets, des phäakischen Volkes Gebieter,
Schmausend und zechend in Lust; denn allzeit hatten sie vollauf.
Goldene Jünglinge standen, erhöht auf schönen Gestellen,
Ringsumher, in den Händen die hellauflodernden Fackeln,
Nachts in dem weiten Palaste den schmausenden Gästen zu leuchten.
Fünfzig dienende Frauen, umher im Palaste geschäftig,
Mahlen zum Theil auf Mühlen die gelbliche Frucht des Getreides;
Andere wirken Geweb' und dreh'n mit der Spindel die Faden,
Sitzend in Reih'n, wie die Blätter der schlankaufragenden Pappel,
Und wie von flüssigem Oel, glänzt hell das gewobene Linnen.
Denn sowie die Phäaken, ein Schiff zu beflügeln im Meere,
Weit vor anderen Männern geschickt sind: also die Frauen
Dort in der Kunst des Gewebes; verlieh doch ihnen Athene
Hohes Geschick in den Werken der Kunst und erfindsame Klugheit.
Außer dem Hof liegt nahe dem Thor ein geräumiger Garten,
Vier Feldhufen im Maß; rings dehnt sich um ihn ein Gehege.
Hochauf streben daselbst langstämmige laubige Bäume,
Voll von Granaten und Birnen und glanzvoll prangenden Aepfeln,
Auch süßlabenden Feigen und grünenden dunkeln Oliven.
Nimmer erstirbt auf ihnen die Frucht, nie mangeln sie dieser,
Weder im Sommer noch Winter, das Jahr durch; fächelnder Westhauch
Lockt hier stets aus Blüthen die Frucht, dort zeitigt er andre.
Da hängt reifend an Birne die Birn' und Apfel an Apfel,
Reifend an Traube die Traube zugleich, an der Feige die Feige.
Dort ist auch für den Herrscher ein fruchtreich Rebengelände;

Davon liegt ein Gefild' auf ebener Stätte zum Trocknen,
Rings von der Sonne gebrannt; dort schneidet die Trauben der Winzer,
Andere keltert man hier, und Herlinge hängen im Vorgrund,
Eben die Blüth' abstreifend, indeß sich färben die andern.
Dann sind Beete zum Schmuck an dem äußersten Saume des Gartens,
Rings mit Gewächsen bepflanzt, die glanzvoll prangen das Jahr durch.
Auch sind dort zwei Quellen: davon strömt eine den ganzen
Garten hindurch, zu dem hohen Palast eilt unter des Hofes
Schwelle die andere hin, wo Wasser sich schöpften die Bürger.
Also schmückten die Götter mit Glanz Alkinoos' Wohnung.
  Dort blieb stehen und staunte der herrliche Dulder Odysseus.
Aber nachdem er es Alles mit staunender Seele betrachtet,
Trat er mit hurtigen Schritten in's Haus ein über die Schwelle.
Und hier fand er vereint die phäakischen Fürsten und Pfleger,
Wie sie dem spähenden Mörder des Argos sprengten in Bechern,
Dem sie zuletzt noch sprengten, so oft sie des Schlafes gedachten.
Rasch durchschritt er den Saal, der erhabene Dulder Odysseus,
Rings mit Gewölke bedeckt, mit dem ihn umhüllt Athenäa,
Bis er Arete zuletzt und Alkinoos traf, den Gebieter.
Aber Odysseus schlang um Arete's Kniee die Hände;
Alsbald wich es von ihm, das verhüllende göttliche Dunkel.
Alle verstummten im Saale, so wie sie den Helden erblickten,
Staunten und sahen ihn an; da sprach mit Flehen Odysseus:
  Dir, Arete, du Tochter des göttlichen Helden Rhexenor,
Dir und deinem Gemahl umfass' ich Bedrängter die Kniee,
Und den Geladenen hier! Mög' euch im Leben die Gottheit
Segen verleih'n und Jeder den eigenen Kindern im Hause
Schätze dereinst nachlassen und was ihm an Ehre das Volk gab!
Doch mir schaffet Geleit, in die Heimat bald zu gelangen;
Denn schon lange getrennt von den Meinigen, irr' ich im Elend.
  Sprach es und setzte sofort bei'm Herd in die Asche sich nieder,
Neben die Glut; lautlos war Alles umher und verstummte.
Endlich begann und sagte der grauende Held Echeneos,
Welcher der älteste war vor Allen im Volk der Phäaken,

Auch als Redner gefeiert und reich an langer Erfahrung.
Dieser begann zu den Andern und sprach mit verständigem Sinne:
Wahrlich, es ist nicht schön, Alkinoos, nimmer geziemt dir's,
Daß bei'm Herd in der Asche der Fremdling sitzt an der Erde.
Die hier halten zurück, wohl harren sie deines Gebotes.
Auf denn, hebe vom Staub ihn empor, und zum glänzenden Sessel
Führe den Gast; dann heiße die Herolde wieder im Kruge
Mischen des Weins, daß auch dem Olympier unsere Spende
Werde, dem Zeus, der selbst ehrwürdige Fremde geleitet.
Aber die Schaffnerin reiche dem Fremdlinge Kost von dem Vorrath.
Als der erhabene Held Alkinoos dieses vernommen,
Nahm er Odysseus' Hand, des erfahrenen, listengewandten,
Hob ihn empor von dem Herd und ließ auf schimmernden Stuhl ihn
Sitzen, von dem sein Sohn, der beherzte Laodamas, aufstand,
Welcher zunächst ihm saß und welchen er liebte vor Allen.
Aber die Dienerin trug in stattlicher goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher, und über ein silbernes Becken
Goß sie es aus und stellte vor sie den geglätteten Tisch hin.
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf,
Viele Gericht' hinsetzend und gern austheilend vom Vorrath.
Und nun trank er und aß, der erhabene Dulder Odysseus;
Aber der heilige Held Alkinoos sprach zu dem Herold:
Auf, Pontonoos, mische den Krug und vertheile den Wein dann
Allen im Saal, auf daß wir dem Donnerer unseren Trank auch
Spenden, dem Zeus, der schützend die heiligen Fremden geleitet.
Jener gebot's; da mischte vom labenden Weine der Herold,
Schöpfte davon in die Becher zur Spend' und gab es an Alle.
Aber nachdem sie gesprengt und sofort nach Gelüste getrunken,
Hob Alkinoos an und redete vor der Versammlung:
Hört, des phäakischen Volkes erhabene Führer und Herrscher,
Daß ich, sowie mir das Herz im Busen gebeut, es verkünde.
Jetzt, nachdem ihr geschmaust, geht heim, um der Ruhe zu pflegen;
Morgen indeß in der Frühe, der Aeltesten mehrere rufend,
Ehren wir gastlich im Hause den Gast, und bringen den Göttern
Allen erlesene Opfer; zugleich ihn heimzugeleiten
Sind wir bedacht, daß ohne Beschwer und Plage der Fremdling

In dem Geleit der Phäaken zum heimischen Lande gelange,
Freudigbewegt, alsbald, wie fern auch wohnen die Seinen,
Daß auch nicht inzwischen ein Leid und Uebel ihn treffe,
Eh' er die heimische Erde betrat; hier mag er erdulden
Fortan, was des Geschickes Gewalt und der spinnenden Schwestern,
Als ihn die Mutter gebar, ihm flocht in den Faden des Lebens.
Wenn er vom Himmel indeß, der Unsterblichen Einer, herabkam,
Dann wohl haben ein Andres dabei sich die Götter ersonnen.
Denn uns sichtbar erscheinen ja sonst auch immer die Götter,
Wenn wir sie ehren mit Opfern und heiligen Festhekatomben,
Sitzen mit uns, theilnehmend an unserem Mahle, zusammen.
Auch wenn Einer allein als Wanderer ihnen begegnet,
Bergen die Götter sich nie; denn wir steh'n ihnen so nahe,
Wie der Kyklopen Geschlecht und das trotzige Volk der Giganten.
  Und es entgegnete drauf der verschlagene Sohn des Laertes:
Daran denke du nicht, Alkinoos; wahrlich, den Göttern
Seh' ich ja doch nicht ähnlich, des räumigen Himmels Bewohnern,
Weder an Wuchs noch Gestalt; nur Sterblichen gleich' ich von Anseh'n.
Wen ihr im Menschengeschlecht mit dem bittersten Jammer belastet
Jemals saht, dem darf ich an Elend gleich mich erachten.
Aber ich wüßte sogar noch mehr zu berichten des Leides,
Welches ich alles bereits durchkämpft nach dem Rathe der Götter.
Doch jetzt laßt, so bekümmert ich bin, mich des Mahles genießen!
Denn nichts Frecheres gibt es fürwahr, wie den leidigen Magen,
Der allzeit mit Gewalt uns nöthiget, seiner zu denken,
Leiden wir auch und trauern und härmt sich im Busen das Herz auch,
Wie mein Herz im Busen sich härmt, indeß mich der Magen
Immer zu Speisen und Trank hintreibt, und in meinem Gedächtniß
Jegliches Leid austilgt, und gebieterisch Sättigung fordert.
Doch ihr, eilet mir Alle, sobald aufleuchtet des Frühroth,
Mich unseligen Mann in die Heimat wieder zu senden:
Gerne, so viel ich erlitt, gern stürb' ich ja, wenn ich zuvor noch
Meinen Besitz und die Knechte geseh'n und die stattliche Wohnung!
  Sprach es, und Beifall riefen ihm All', und Alle verlangten,
Daß man den Fremdling geleite, dieweil er geziemend geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und so viel sie verlangte, getrunken,

Gingen sie alsbald Alle zu ruh'n in die eigene Wohnung.
Er nur blieb im Palaste zurück, der erhab'ne Odysseus;
Auch Arete zugleich und Alkinoos, göttlich von Anseh'n,
Saßen im Saal; die Geräthe des Mahls entfernten die Mägde.
Und es begann Arete, die lilienarmige Fürstin,
Als sie den Rock und den Mantel erkannt, die Gewande durchmusternd,
Welche, so schön, sie selbst mit den dienenden Frauen gefertigt;
Da denn fragte die Fürstin und sprach die geflügelten Worte:
Laß mich selbst dich zuerst jetzt Etwas fragen, o Fremdling:
Sprich, wer bist du, woher? Wer schenkte dir diese Gewänder?
Sagtest du nicht, daß, irrend im Meer, du gekommen zum Strande?
Und es entgegnete drauf der verschlagene Sohn des Laertes:
Schwer, o Gebieterin, ist's, mein Leid dir genau zu berichten,
Da mir so vieles die Götter verhängt, die Bewohner des Himmels.
Doch das will ich dir sagen, wonach du mich forschend gefragt hast.
Fernab liegt, umflutet vom Meer, das ogygische Eiland,
Auf dem Atlas' Tochter, die trügliche Göttin Kalypso,
Wohnt mit den lieblichen Locken, die Schreckliche; dieser gesellt sich
Niemals weder ein Gott noch ein sterblicher Erdebewohner.
Mich nur führte, mich Armen, ein feindlicher Dämon in's Haus ihr;
Einsam trieb ich heran, als Zeus einschlagend das Schiff mir
Mitten in dunkeler See mit flammendem Donner zerschmettert.
Da verschlang mir die Freunde, die tapferen, alle der Abgrund:
Ich, am beruderten Schiffe den Kiel mit den Armen umklammernd,
Fuhr neun Tage dahin, und im nächtlichen Dunkel am zehnten
Führten Unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt mit den lieblichen Locken, die Schreckliche. Freundlich empfing mich
Diese mit herzlicher Lieb' und pflegte mich, ja sie gelobte,
Mir unsterbliches Leben zu leih'n und ewige Jugend.
Dennoch vermochte sie nie mein Herz zu bewegen im Busen.
Sieben Jahre verweilt' ich daselbst und benetzte mit Thränen
Fort und fort die Gewande, das Göttergeschenk der Kalypso.
Aber sobald mir das achte der kreisenden Jahre daherkam,
Mahnte sie selbst und gebot mir die Heimfahrt, weil es Kronion

Fügte, vielleicht auch weil ihr eigener Sinn sich gewandelt.
Und auf künstlichem Floß entließ sie mich, schenkte mir reichlich
Kost und gewürzigen Wein, und gab mir unsterbliche Kleidung;
Günstigen Fahrwind ließ sie sodann lausäuselnd daherwehn.
Siebzehn Tage durchfuhr ich bereits die Gewässer des Meeres;
Am achtzehenten tauchten herauf die beschatteten Berghöh'n
In der Phäaken Gebiet, und freudvoll wogte das Herz mir
Elenden, ach! Ich sollte ja noch viel Jammer erdulden,
Den mir zürnend erweckte der Erdumstürmer Poseidon,
Der Sturmwinde mir sandte daher und die Pfade mir hemmte,
Hoch aufwühlend das Meer, das unendliche, daß mich die Woge
Nicht mehr ließ in dem Floße, mich schweraufstöhnenden, treiben.
Und die Gewalt des Orkanes zertrümmert' es; aber ich selbst rang
Schwimmend die tosende Flut mich hindurch hier, bis mich am Ende
Trug an eure Gestade der raffende Wind und die Woge.
Da bei'm Landen vertilgte mich fast an der Küste die Brandung,
Warf mich an mächtige Klippen, an unholdselige Stätten;
Aber ich schwamm ausweichend zurück, und schwimmend erreicht' ich
Endlich den Strom; da schien mir die tauglichste Stätte zur Landung,
Glatt und von Felsen entblößt und geschützt vor dem Hauche des Windes.
Doch nun sank ich ermattet an's Land, und die heilige Nacht zog
Dunkel herauf; da schritt ich hinweg von dem göttlichen Strome,
Legte mich unter Gesträuch und entschlummerte; völlig in Blätter
Lag ich gehüllt, und es goß unermeßlichen Schlummer ein Gott aus.
Dort in dem Schutze der Blätter, das Herz voll bitteren Unmuths,
Schlief ich die Nacht und die Frühe hindurch und die Mitte des Tages;
Helios tauchte hinab, und der liebliche Schlummer verließ mich.
Und ich erblickte die Frau'n, die deiner Nausikaa dienen,
Spielend am Strand, und darunter sie selbst, den Unsterblichen ähnlich.
Diese bestürmt' ich mit Flehen, und sie, voll edler Gesinnung,
Handelte, wie man es nicht von dem Jüngeren, der uns begegnet,
Hofft; denn allzeit handelt ein jüngeres Alter bedachtlos.
Sie denn gab mir der Speise genug und des funkelnden Weines,

Badete mich in dem Strom und schenkte mir diese Gewande.
Also berichtet' ich dir, obgleich voll Kummer, die Wahrheit.
Und es versetzte darauf Alkinoos, also beginnend:
Aber, o Freund, nicht schicklich bedachte doch unsere Tochter,
Daß sie dich nicht einführte zu uns mit den dienenden Jungfraun,
Während du doch vor Allen an sie dein Flehen gewandt hast.
Und es entgegnete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schilt mir nicht deßwegen, o Held, die untadliche Jungfrau;
Denn sie befahl mir zugleich mit den dienenden Frauen zu folgen;
Ich nur weigerte mich aus Scham und blöder Besorgniß,
Sähst du's, möchte das Herz auch dir aufwallen in Unmuth:
Denn leicht werden wir böse, wir irdischen Menschengeschlechter.
Und es versetzte darauf Alkinoos, also beginnend:
Nein, mein Freund, nicht solche Gesinnung heg' ich im Herzen,
Daß ich um Nichts aufbrauste; denn Maß ist immer das Beste.
Wenn doch, o Zeus Allvater und Leto's Sohn und Athene,
Solch ein Gemahl, wie du, mit mir ganz gleicher Gesinnung,
Unserer Tochter vermählt, mein Eidam wollte genannt sein,
Und hier bliebe bei uns! Ich gäbe dir Haus und Besitzthum,
Bliebest du gern; denn wahrlich, mit Zwang hält Keiner im Volke
Hier dich zurück; das wolle doch ja der Kronide verhüten!
Doch dich heimzugeleiten, bestimm' ich den morgenden Tag dir,
Daß du's weißt; dann wirst du, von labendem Schlummer bewältigt,
Ruh'n; die steuern hinaus ganz windlos, bis du nach Hause
Kommst in der Väter Gefild' und wohin es dir immer genehm ist,
Wär's auch noch viel weiter entfernt, als selber Euböa.
Denn gar fern liegt dieses, erzählen sie, die es gesehen,
Männer von uns, die den Helden mit goldenem Haar, Rhadamanthys,
Fuhren, um Gäa's Sprossen, den Tityos, dort zu besuchen.
Und die kamen dahin und vollendeten ohne Beschwerde
Noch an dem nämlichen Tage die Fahrt und wieder nach Hause.
Selbst auch wirst du gewahren, wie's unsere Männer und Schiffe
Trefflich vor Allen verstehen, das Meer mit dem Ruder zu wirbeln.
Sprach es, und freudig vernahm's der erhabene Dulder Odysseus;
Und er begann laut betend und sprach ausrufend die Worte:

Zeus Allvater, o daß Alkinoos Alles erfüllte,
Was er verhieß! Ihn krönte der Ruhm mit unsterblichem Glanze
Im fruchtspendenden Land, ich kehrte zurück in die Heimat!
Also verkehrten sie dort und redeten so mit einander.
Doch nun rief sie den Frauen, die lilienarmige Fürstin,
Alsbald Betten zu rüsten im Vorhaus, unten von Purpur
Stattliche Polster zu reihen und Teppiche drüber zu breiten,
Oben zur Hülle sodann dichtwollige Mäntel zu legen.
Rasch denn eilten die Frauen hinaus, in den Händen die Fackel.
Aber nachdem sie geschäftig ein wärmendes Lager bereitet,
Traten sie nahe heran und ermunterten so den Odysseus:
Gehe zu ruhen, o Gast; schon ist dir ein Lager gebettet.
Also die Frau'n; ihm aber erschien willkommen die Ruhe.
So denn schlummerte dort der erhabene Dulder Odysseus
Unter der dröhnenden Hall' auf schöndurchbrochenem Lager.
Aber Alkinoos schlief in dem innersten Raum des Palastes,
Wo die gebietende Gattin das Bett und das Lager ihm schmückte.

Achter Gesang.

Inhalt. Des anderen Tages empfiehlt Alkinoos den versammelten Phäaken die Heimsendung des Fremdlings, und ladet die Fürsten nebst den ausersehenen Reisegefährten zum Gastmahle, bei welchem Demodokos von dem Streite des Odysseus mit Achilleus singt. In den nun folgenden Kampfspielen siegt Odysseus mit der Wurfscheibe. Reigentanz der Jünglinge. Demodokos singt das Lied von Ares und Aphrodite. Andere künstliche Tänze. Odysseus empfängt die Gastgeschenke von den Fürsten der Phäaken und von Euryalos, der ihn zuvor verhöhnt hatte. Bei dem Abendmahle singt Demodokos von dem hölzernen Rosse. Den weinenden Fremdling bittet Alkinoos, seinen Namen zu nennen und seine Schicksale zu erzählen.

Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Hob sich der göttliche Held Alkinoos eilig vom Lager.
Auch Zeus' Liebling erhob sich, der Städteverwüster Odysseus,
Und ihn führte darauf Alkinoos' heilige Stärke
Nach dem phäakischen Markt, der dort an den Schiffen erbaut war.
Da nun lagerten sich auf glänzende Steine die Beiden,
Nahe zusammengerückt; und die Stadt durchwandelte Pallas,
Gleich an Gestalt des erfahr'nen Alkinoos würdigem Herold,
Heimkehr sinnend im Geiste dem tapferen Helden Odysseus,
Trat zu jeglichem Manne heran und sagte die Worte:
Auf wohlan, der Phäaken gebietende Führer und Herrscher,
Eilt zu dem Markt hin alle, des Fremdlinges Wort zu vernehmen,
Der in Alkinoos' Haus, des erfahrenen, eben gekommen,
Ueber die See herirrend, Unsterblichen ähnlich von Ansehn!

Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem Manne.
Rasch denn füllten die Stätten sich an und die Sitze mit Männern,
Die zur Versammlung eilten. Da sah mit Erstaunen die Menge
Auf des Laertes Sohn, den erfahrenen, welchem Athene
Haupt und Schultern umgossen mit göttlichem Glanze der Anmuth,
Ihn auch höher an Wuchs und kräftiger machte von Ansehn,
Daß er im Volk der Phäaken umher sich Liebe gewinne,
Tüchtig und hehr sich erweisend, und kühn vollende die vielen
Kämpfe, worin die Phäaken hernach ihn prüfend versuchten.
Aber sobald sich die Menge vereint und in Reihen geordnet,
Hob Alkinoos an und redete vor der Versammlung:
Hört, des phäakischen Volkes gebietende Führer und Herrscher,
Daß ich, sowie mir das Herz im Busen gebeut, es verkünde.
Dieser — ich kenn' ihn nicht, ein Fremdling betrat er das Haus mir,
Irrend daher von den Völkern des Aufgangs oder des Abends,
Und er begehrt ein Geleit und bittet es fest zu bestimmen.
Laßt uns denn das Geleit ihm beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Auch kein Anderer ja, der unserem Hause sich nahte,
Blieb hier lange zurück und härmte sich wegen der Abfahrt.
Zieh'n wir ein dunkeles Schiff denn hinab in die göttliche Meerflut,
Welches zuerst ausläuft, und der Jünglinge zweiundfünfzig
Wähle man aus in dem Volke, die sonst als wacker bewährt sind.
Habt ihr Alle die Ruder sodann an die Bänke befestigt,
Dann steigt wieder an's Land, und besorgt schnell fertig ein Gastmahl,
Kommend in meinen Palast; ich geb' euch Allen die Fülle.
Solche Gebote verkünd' ich den Jünglingen; aber ihr Andern,
Fürsten, geschmückt mit dem Zepter, geleitet mich jetzt in die stolzen
Hallen, damit wir den Fremden im Saal gastfreundlich bewirthen.
Niemand weigere mir's! Auch ruft mir den göttlichen Sänger,
Unsern Demodokos, her, dem Gott vor Allen Gesang gab,
Uns mit Gesang zu erfreu'n, wie's immer der Geist ihm gebietet.
Sprach es und eilte voraus, und geschmückt mit dem Stabe, die Fürsten,
Folgten ihm nach; auch ging zu dem göttlichen Sänger ein Herold.
Jünglinge eilten darauf, an zweiundfünfzig erkor'ne,

Wie es der König geboten, zum Strand an die Wüsten des Meeres.
Die, nachdem sie zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Zogen das dunkele Schiff alsbald in die Tiefe der Meerflut,
Stellten den Mast und die Segel sodann in dem dunkelen Schiffe,
Fügten die Ruder darauf fest ein in die ledernen Riemen,
Alles dem Brauche gemäß, und entfalteten schimmernde Segel,
Stellten das Schiff dann hoch in die See hin; ohne zu säumen,
Eilten sie drauf zu des weisen Alkinoos stolzem Palaste.
Und nun füllten sich Hallen und Höf' und Gemächer mit Volk an,
Das, sich versammelnd, erschien; viel Jünglinge waren's und Greise.
Ihnen gewährte der König sofort zwölf Schafe zum Opfer,
Zwei schwerwandelnde Rinder und acht weißzahnige Schweine,
Die sie geschickt abzogen, das liebliche Mahl zu bereiten.
Aber der Herold kam, den gefeierten Sänger geleitend,
Den sich die Muse vor Allen erkor, und ihm Gutes und Böses
Schenkte zumal, ihn der Augen beraubt' und ihm süßen Gesang gab.
Und Pontonoos setzte den Stuhl ihm, glänzend von Silber,
Hin in der Mitte der Gäste, gelehnt an die mächtige Säule,
Hängte darauf an den Nagel die hellhintönende Laute
Ueber dem Haupte des Sängers, und führt' ihm die Hand, sie zu finden,
Stellte den Korb dann nahe vor ihn und die stattliche Tafel,
Auch den Pokal mit Weine, so oft ihn verlangte, zu trinken.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Weckte den Sänger die Muse, den Ruhm zu besingen der Helden.
Aus dem Gesang, den eben der Ruf zu den Sternen emportrug,
Wählt' er Odysseus' Streit mit dem Peleionen Achilleus,
Wie sie vordem sich entzweiten am üppigen Mahle der Götter
Mit feindseligem Wort, und der Herrscher im Volk Agamemnon
Ueber den Hader sich freute der tapfersten Männer Achäa's.
Also hatte ja Phöbos es ihm weissagend verkündigt,
Als er die steinerne Schwelle vordem in der heiligen Pytho
Forschend betrat: damals, durch Zeus' des gewaltigen Rathschluß,
Wälzte des Leides Beginn sich heran für Achäer und Troer.
Also sang der gepries'ne Demodokos. Aber Odysseus

Nahm sein stattliches Purpurgewand mit den nervigen Händen,
Zog es sich über das Haupt und verbarg sein strahlendes Antlitz,
Weil er im Volk der Phäaken der rinnenden Thräne sich schämte.
Wenn er indeß vom Gesang abließ, der gefeierte Sänger,
Wischt' er die Thränen sich ab und nahm von dem Haupte den Mantel,
Faßte den Doppelpokal und sprengte den seligen Göttern.
Aber so oft er von Neuem begann und die Fürsten des Volkes
Ihn anmahnten zu singen, ergötzt von den Lauten des Liedes:
Da wehklagte von Neuem das Haupt sich verhüllend Odysseus.
Doch unmerkbar den Andern, vergoß er im Stillen die Thräne;
Nur Alkinoos sah es und nahm's von Allen allein wahr,
Weil er zunächst ihm saß und vernahm sein schmerzliches Stöhnen.
Und er begann alsbald zu dem rudernden Volk der Phäaken:
Hört mein Wort, der Phäaken gebietende Führer und Herrscher!
Nunmehr haben wir Alle das Herz an der köstlichen Mahlzeit
Und an der Laute gesättigt, des üppigen Mahles Gesellin:
Gehen wir also hinaus, uns jetzt zu versuchen in Kämpfen
Jeglicher Art, daß der es den Seinigen melde, der Fremdling,
Kehrt er nach Hause zurück, wie weit wir's Allen zuvorthun
Im Wettkampfe der Faust, im Ringen, im Lauf und im Sprunge.
Also rief er und eilte voraus; ihm folgten die Andern.
Doch Pontonoos hängte die tönende Laut' an den Nagel,
Nahm des Demodokos Hand, und geleitet' ihn aus dem Palaste,
Vor ihm wandelnd den Pfad, auf dem auch alle die andern
Fürsten des Volkes gegangen, des Wettkampfs Spiel zu bewundern.
Rastlos ging es zum Markt, und endlos wogte das Volk nach.
Und es erstanden sofort viel Jünglinge, wacker und edel.
Mit dem Okyalos stand Akroneos auf und Elatreus,
Nauteus dann und Prymnes, Anchialos auch und Eretmeus,
Anabasineos dann und Ponteus, Thoon und Proreus,
Auch Amphialos, Sprößling von Tektons Sohn Polyneos,
Dann Euryalos auch, ein Held, wie der mordende Ares.
Auch Naubolides kam, der hoch an Gestalt und an Schönheit
Ragte vor allen Phäaken und nur dem Laodamas nachstand.
Weiter erhoben sich drei von Alkinoos' wackeren Söhnen,
Halios erst, und Laodamas dann, und der Held Klytoneos,

Diese versuchten sich jetzo zuerst mit einander im Wettlauf.
Gradaus zog sich vom Stande die Bahn hin: Alle zusammen
Stürmten in fliegendem Laufe hinaus, das Gefilde durchstäubend.
Weit lief Allen voran der untadliche Held Klytoneos.
So viel Raumes im Feld ein Gespann Maulthiere vorauseilt,
So weit lief er den Andern voraus und gelangte zum Volke.
Andre versuchten sich dann in dem mühsam strebenden Ringkampf,
Und als Ringer bezwang Euryalos alle die Besten.
Aber im Sprunge gewann Amphialos Allen den Sieg ab,
Mit dem geschwungenen Diskos Elatreus; endlich im Faustkampf
Siegt' Alkinoos' Sohn, Laodamas, über die Andern.
Aber nachdem nun Alle die Lust an den Kämpfen gesättigt,
Sprach Alkinoos' Sohn, Laodamas, so zu den Andern:
Freunde, heran, wir befragen den Gast jetzt, ob er ein Kampfspiel
Kennt und gelernt; wohl ist er an Wuchs, an den Füßen und Schenkeln,
Nicht unedel fürwahr, wie oben umher an den Armen,
Auch sein Nacken gewaltig und kraftvoll; nicht an der Jugend
Fehlt's ihm; nur von der Menge des Elends brach er zusammen.
Denn nichts Schlimmeres gibt es gewiß, als Meeresgewässer,
Niederzuwerfen den Mann, und wär' es der stärkste von Allen.
Und es versetzte darauf Euryalos, also beginnend:
Traun, ein gebührendes Wort, o Laodamas, hast du geredet.
Geh' itzt, fordere selbst ihn heraus, und verkünde das Wort ihm.
Als der untadliche Sohn des Alkinoos dieses vernommen,
Trat er hervor in den Kreis und redete so zum Odysseus:
Frisch nun, würdiger Fremdling, versuch' auch du dich in Kämpfen,
Kennst du der einen vielleicht; wohl ziemte sich's, daß du sie kenntest.
Denn kein schönerer Ruhm kann wahrlich den Sterblichen schmücken,
Während er lebt, als den er erringt mit den Armen und Füßen.
Also versuch' es einmal und verbanne den Gram in der Seele;
Nicht mehr lange ja währt's mit der Abfahrt; wurde dein Schiff doch
Schon in die Fluten gewälzt, und bereit steh'n deine Genossen.
Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus;

Weßhalb fordert ihr dies, o Laodamas, mich zu verhöhnen?
Viel mehr neigt sich zum Grame mein Herz, denn zu Spielen des Wettkampfs,
Weil ich so viel schon früher durchkämpft und so vieles geduldet,
Während ich jetzt in der Mitte von euch mich sehnend nach Heimkehr
Sitze, mit Fleh'n angehend das sämmtliche Volk und den König.
Aber Euryalos sagte darauf, ihn scheltend in's Antlitz:
Freilich, du dünkst mir nimmer ein Mann, in den Kämpfen erfahren,
Freund, wie deren so viele bekannt sind unter den Menschen,
Sondern ein Mann, der stets im ruderbeflügelten Meerschiff
Umfährt, etwa von Schiffern das Haupt, die Handel betreiben,
Wo du die Ladung besorgst und die Kaufmannsgüter in Aufsicht
Hast und den Raub des Gewinnes: ein Kampfheld scheinst du mir gar nicht!
Finsteren Blickes versetzte der listige Sohn des Laertes:
Unfein redest du, Freund: du scheinst mir ein trotziger Jüngling.
Freilich verleih'n nicht Allen zugleich die gefälligen Gaben,
Schöne Gestalt und Geist und fließende Rede, die Götter.
Denn von den Männern erscheint der unansehnlich an Bildung;
Aber ein Gott kränzt seine Gestalt mit den Reizen der Rede,
Daß sie nach ihm hinschauen entzückt; fest redet er, sicher,
Mit einschmeichelnder Scheu, und strahlt in den Kreisen der Hörer;
Schreitet er dann durch die Stadt; wie ein Himmlischer, wird er bewundert.
Wieder ein Anderer scheint Unsterblichen ähnlich von Ansehn;
Doch ihm mangelt die Rede, gekrönt mit dem Reize der Anmuth.
Also glänzt auch deine Gestalt, und ein ewiger Gott selbst
Bildete sie nicht schöner; an Einsicht bist du gehaltlos.
Mächtig empörtest du mir in dem innersten Busen die Seele
Durch dein thörichtes Wort: ich bin kein Neuling in Kämpfen,
Wie du sagst; ich glänzte vordem wohl unter den Ersten,
Mein' ich, solang ich des Armes Gewalt und der Jugend vertraute.
Jetzt umlagert mich Jammer und Noth; denn Vieles ertrug ich,
Rang durch Schlachten der Männer mich durch und das Grauen der Meerflut.

Dennoch, auch durch Leiden gebeugt, ich versuche den Wettkampf:
Denn mir brennt in der Seele das Wort, mich empörte der Vorwurf!
Sprach's, und zugleich mit dem Mantel erhob er sich, faßte den Diskos,
Größer und dichter zumal und gewichtiger, nicht um ein Kleines,
Als die Phäaken zuvor ihn schleuderten unter einander.
Den nun schwang er im Wirbel und warf mit gewaltiger Rechten.
Dumpf hin summte der Stein; da duckten sich Alle zur Erde
Nieder, die ruderberühmten, die seefahrtkundigen Männer,
Unter dem Schwunge des Steins; der flog weit über die Zeichen,
Leicht von der Hand fortsausend; Athene steckte das Ziel ab,
Mannesgestalt annehmend, begann und sagte die Worte:
Wahrlich, ein Blinder erkennte sogar dein Zeichen, o Fremdling,
Tastend umher; denn es mischte sich nicht in den Haufen der andern;
Nein, weit flog es voraus! Für den Kampf magst du getrost sein:
So weit, oder darüber hinaus, trifft Keiner von diesen!
Sprach's; da freute sich hoch der erhabene Dulder Odysseus,
Daß ein gewogener Freund im Kreise des Kampfs ihm erschienen.
Und nun leichteren Sinnes begann er im Volk der Phäaken:
Dorthin, Jünglinge, schleudert mir nach! Bald soll mir ein zweiter
Wurf wohl gleichweit, denk' ich, hinausflieh'n, oder noch weiter!
Doch auf, wem von den Andern das Herz und der Muth es gebietet,
Komm' er heran und versuch' es, nachdem ihr so sehr mich erbittert, —
Sei's mit der Faust, im Ringen, im Lauf, Nichts hab' ich dagegen, —
Wen es im Volke verlangt, nur sei es Laodamas selbst nicht!
Denn mein Wirth ist dieser, und wer kämpft wohl mit dem Gastfreund?
Wahrlich, vernunftlos wäre der Mann und werth der Verachtung,
Welcher den gastlichen Wirth zum Wettstreit riefe, zum Kampfe,
Fern im entlegenen Land: sein Glück, sein Alles zerstört er!
Aber der Anderen Keinem versag' ich es, Keinen verschmäh' ich;
Nein, ich will ihn erproben, mit ihm mich versuchen im Wettkampf.

Bin doch ich ganz tüchtig in jeglichem Kampfe der Männer;
Denn ich verstehe die Kunst, den geglätteten Bogen zu meistern,
Und wohl träf' ich zuerst im Gewühl feindseliger Männer
Leicht mit dem Pfeile den Mann, und stünden mir auch an der Seite
Noch so viele Genossen und zielten mit mir in die Feinde.
Nur Philoktetes allein war fertiger noch mit dem Bogen
Dort im Gebiete der Troer, so oft wir Danaer schossen.
Doch vor den Anderen mein' ich den Vorrang weit zu behaupten,
Die jetzt leben auf Erden umher und des Brodes genießen.
Denn mit den früheren Helden vermess' ich mich nimmer zu streiten,
Nicht mit Oechalia's Herrscher, dem Eurytos, nicht mit Herakles,
Welche die Götter sogar zum Streit mit dem Bogen gefordert.
Darum starb er so schnell, Held Eurytos, eh' er zum Alter
Kam im Palaste daheim; ihn tödtete zürnend Apollon,
Weil er, im Schusse des Bogens mit ihm sich zu messen, ihn aufrief.
Auch mit dem Wurfspeer treff' ich, so weit kein Andrer mit Pfeilen.
Nur im Wettlauf fürcht' ich allein, daß mir's der Phäaken
Mancher zuvorthun möchte: so gar unmäßig entkräftet
Ward ich im wogenden Meer, weil mir's an genügendem Vorrath
Immer im Schiffe gebrach; so schwand mir die Kraft in den Gliedern.
Also der Held; lautlos war Alles umher und verstummte.
Nur Alkinoos sprach und entgegnete so dem Odysseus:
Nicht mißfällig, o Fremdling, vernahmen wir, was du geredet;
Wolltest ja nur darlegen die Tugenden, welche dich schmücken,
Zornentbrannt, weil jener im Kreis, dich höhnend, herantrat;
Nun wird Keiner hinfort um der Tugenden willen dich schelten,
Der es im Herzen versteht, wohlziemende Worte zu reden.
Also wohlan, jetzt höre von mir, auf daß du dereinst auch
Anderen Helden erzählst, wenn dort an der Seite der Gattin
Und in dem Kreise der Kinder daheim du gelagert am Mahle,
Unserer Ehren gedenkst, was schon von den Zeiten der Väter
Zeus an Gaben der Kunst auch uns als Erbe verliehen.
Nicht untadliche Meister im Faustkampf oder im Ringen,
Sind wir behend mit den Füßen im Lauf und zu Schiffe die Besten.
Immer erfreu'n uns Schmaus, Reih'ntanz und die Töne der Laute,
Wechselnde bunte Gewänder und wärmende Bäder und Betten.

Auf denn, ihr der Phäaken gewandteste Meister im Tanze,
Spielt, auf daß es der Fremdling verkündige seinen Geliebten,
Kehrt er nach Hause zurück, wie weit wir's Allen zuvorthun
Als Seefahrer und Läufer, im Reih'ntanz und im Gesange.
Auch für Demodokos bringe die hellhintönende Laute
Einer in Eile daher; wohl hängt sie daheim im Palaste.
So der erhabene Fürst; und eilig erhob sich der Herold,
Aus dem Palaste des Königs die wölbige Laute zu holen.
Ordner des Spieles erstanden, erkorene Männer im Volke,
Neun an der Zahl — die pflegten im Kampfspiel Alles zu ordnen —
Ebneten eilig den Raum, und machten ihn weit für den Reigen.
Aber der Herold kam und brachte die tönende Laute:
Alsbald trat in die Mitte Demodokos; rings um den Sänger
Stellten sich Jünglinge auf, frischblühende Meister des Tanzes,
Stampften gemessenen Trittes den göttlichen Reih'n, und der Füße
Raschhinzitternde Schwünge betrachtete staunend Odysseus.
Doch Er rührte die Saiten und hob mit dem schönen Gesang an,
Ares' Lieb' und Kythere's, der Herrscherin, strahlend im Kranze,
Wie sie vordem in Hephästos' Palast sich heimlich gesellten:
Viele Geschenke verehrt' er und schändete Lager und Ehbett.
Doch zu Hephästos kam sogleich, zu verkünden die Botschaft,
Helios, der sie gesehen in heimlicher Lust sich vereinen.
Aber sobald Hephästos die kränkende Kunde vernommen,
Eilte der Gott in die Schmiede, das Herz voll arger Gedanken,
Legte den Ambos hoch auf den Block und hämmerte Fesseln,
Undurchbrechlich, unlösbar, sie fest an die Stelle zu ketten.
Aber nachdem er geschmiedet den Trug, schwer grollend dem Ares,
Ging er sofort zum Gemache, der traulichen Stätte des Lagers,
Goß um die Pfosten des Bettes umher im Kreise die Bande,
Schlang auch viele von oben herab von der Decke des Zimmers,
Dünn, gleich Spinnengeweben, und Niemand konnte sie sehen,
Selbst kein seliger Gott: so trugvoll war es bereitet.
Aber nachdem er den Trug ringsher um das Lager gesponnen,
Ging er zum Scheine nach Lemnos, der stolzaufragenden Veste,
Die er am innigsten liebt vor jeglichem Lande der Erde.
Doch nicht fruchtlos spähte der Gott mit den goldenen Zügeln,

Ares, als er den Meister Hephästos sah sich entfernen;
Eilig begab er sich denn zum Palast des berühmten Hephästos,
Trachtend, in Liebe zu nahen der schönumkränzten Kythere.
Sie, die jüngst von dem Vater, dem allmachtvollen Kronion,
Wiedergekehrt, saß dort, und der Gott trat über die Schwelle,
Drückte die Hand ihr freundlich und sprach anredend die Worte:
Komm, o Geliebte, wir wollen der Lieb' uns freuen im Lager!
Nicht mehr weilt Hephästos im Lande ja, sondern er ging wohl
Schon nach Lemnos hinweg, zu der Sintier wildem Geschlechte.
Also der Gott; ihr schien es erwünscht, sich in Ruhe zu betten.
Und sie bestiegen das Lager und schlummerten; plötzlich umschlangen
Beide die künstlichen Bande des sinnigen Meisters Hephästos,
Und kein Glied zu bewegen vermochten sie noch zu erheben.
Und sie gewahrten es erst, als kein Entrinnen vergönnt war.
Doch nun nahte sich ihnen der hinkende Feuerbeherrscher,
Der sogleich umkehrte, bevor er gelangte nach Lemnos,
Weil ihm Helios Alles erspäht und die Sache berichtet.
Alsbald ging er zum Hause, das Herz voll bitteren Unmuths,
Blieb vorn steh'n an den Thüren, und rasender Eifer ergriff ihn;
Graunvoll schrie er hinaus und rief den Unsterblichen allen:
Vater Kronid' und ihr andern unsterblichen seligen Götter!
Kommt, hier Dinge zu schau'n, nicht lächerlich, nein, unerträglich:
Wie mich Lahmen die Tochter des mächtigen Zeus, Aphrodite,
Unablässig verhöhnt; sie liebt den verderblichen Ares,
Weil der schmuck und rüstig zu Fuß ist, ich von Geburt an
Schwächlich und lahm! Und doch hat Niemand solches verschuldet,
Außer die Zweie, die Eltern! O daß sie mich nimmer erzeugten!
Da schaut her, wie die Beiden sich hier mit einander vergnügen,
In mein Lager sich bettend, und ich voll Aerger es seh'n muß!
Wohl, auch kurz nur, wünschen sie so nicht wieder zu schlummern,
Wären sie noch so verliebt; bald geht wohl Beiden die Lust aus!
So lang halte sie jetzt mein Trug und die Fessel gefangen,
Bis daß alle Geschenke zurück mir erstattet der Vater,
Die ich als Freier ihm bot für die schamlosblickende Tochter!
Denn sein Kind ist schön von Gestalt, doch flatternd und unstät.
Sprach's; da kamen die Götter herbei zu dem ehernen Hause,

Kam der Umgürter des Landes, Poseidon, kam der Beglücker
Hermes, kam auch Phöbos, der Gott mit dem treffenden Bogen.
Aber die Göttinnen blieben verschämt in ihren Gemächern.
Still nun standen die Götter am Thor, die Verleiher des Guten;
Und ein unendliches Lachen erscholl von den seligen Göttern,
Als sie die Künste gewahrten des sinnigen Meisters Hephästos.
Also begann denn Mancher und sprach, anblickend den Nachbar:
Schlechtes gedeiht doch nimmer: der Langsame fängt den Geschwinden,
Wie jetzt auch Hephästos, der Langsame, haschte den Ares,
Der doch an Schnelle die Götter besiegt, des Olympos Bewohner,
Er, der Gelähmte, mit List! Drum soll er auch büßen, der Buhle.
Also verkehrten sie dort und redeten solches zusammen.
Aber zu Hermes sprach Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:
Hermes, Sohn und Gesandter Kronions, Geber des Guten,
Hättest du wohl auch Lust, in den mächtigen Banden gefesselt,
Also zu ruhen im Lager, vereint mit der goldenen Kypris?
Und der Gesandte der Götter, des Argos Mörder, versetzte:
Würde mir doch dies Glück, ferntreffender Herrscher Apollon!
Dreifach stärkere Fesseln, unendliche, möchten mich halten,
Und ihr Götter es schauen zumal und die Göttinnen alle:
Dennoch ruht' ich gerne, vereint mit der goldenen Kypris!
Sprach es, und Lachen erhob sich im Kreis der unsterblichen Götter.
Nur dem Poseidon erweckte das Wort kein Lachen; er flehte
Fort und fort zu Hephästos, des Ares Bande zu lösen.
Und er begann zu dem Meister und sprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn: er soll, ich verheiße dir's selbst, die gebührende Buße,
Wie du verlangst, dir entrichten im Kreis der unsterblichen Götter!
Und es versetzte dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Nein, das ford're mir nimmer, o Landumgürter Poseidon!
Traun, Bürgschaften für Schlechte sind stets unsicher und schlecht auch.
Könnt' ich wohl dich fesseln im Kreis der unsterblichen Götter,
Ginge mir Ares von dannen, der Schuld und der Fessel entrinnend?
Und es versetzte dagegen der Erdumstürmer Poseidon:
Wenn denn Ares wirklich der Schuld, o Hephästos, entrönne,
Wenn er dir fliehend entginge, bezahl' ich selbst dir die Buße.

Wieder begann hiergegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Unrecht wär's und geziemte sich nicht, dein Wort zu verwerfen.
Sprach es und löste das Band, der gewaltige Künstler Hephästos.
Doch sie, wieder gelöst von der mächtigen Schlinge der Fessel,
Sprangen empor alsbald: Gott Ares eilte gen Thrake,
Kypris ging nach Kypros, die huldreich lächelnde Göttin,
Wo ihr im Haine von Paphos ein duftender Opferaltar steht.
Dort nun badeten sie, dort salbten mit ewigem Oele
Chariten sie, das duftend umfließt unsterbliche Götter,
Hüllten sie drauf in schönes Gewand, ein Wunder dem Anblick.
Also sang der geprief'ne Demodokos. Aber Odysseus
Freute sich seines Gesanges im Geist, und es freuten sich alle
Ruderberühmten Phäaken, die seefahrtkundigen Männer.
Doch den Laodamas hieß und den Halios einzelne Tänze
Jetzt aufführen der König, da Niemand ihnen es gleichthat.
Die nun nahmen den schönen, den purpurnen Ball in die Hände,
Welchen des Polybos Kunst sinnreich für die Beiden gefertigt;
Und dann warf ihn der Eine hinauf zu den schattigen Wolken,
Rücklings gebeugt, und der Andre, vom Grund in die Höhe sich schwingend,
Fing ihn behend, noch eh' er das Land mit den Füßen berührte.
Aber nachdem sie's genug mit dem Balle versucht in der Höhe,
Tanzten sie kunstreich fort auf nahrungspendender Erde,
Wechselten oft um einander, und andere Jünglinge klatschten
Stehend im Kreise dazu; laut hallte Getos' in die Lüfte.
Und an Alkinoos wandte das Wort der erhab'ne Odysseus:
Weithin strahlender Held Alkinoos, mächtiger König,
Wahrlich, so wie du gerühmt, ihr wärt die gewandtesten Tänzer,
Also bewährte sich's auch: mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Sprach es, und freudig vernahm's Alkinoos' heilige Stärke.
Und er begann sogleich zu dem rudernden Volk der Phäaken:
Hört mich, ihr der Phäaken gebietende Führer und Herrscher!
Traun, der Fremdling erscheint mir ein Mann von besonnenem Geiste.
Reichen wir denn ein gastlich Geschenk ihm, wie der Gebrauch will!
Zwölf, ihr wißt es, gebieten im Volk und üben die Macht aus,
Hochansehnliche Fürsten, ich selbst dreizehnter zu diesen;

Bring' ihm Jeder von ihnen ein Untergewand und den Mantel,
Sauber und nett, und zugleich ein Talent des gepriesenen Goldes.
Doch schnell bringen wir Alles vereint her, daß es der Fremdling
Selbst aufnimmt und im Herzen erfreut hinwandelt zum Mahle!
Aber Euryalos trachte den Gast zu versöhnen mit Worten
Und mit Geschenk; denn ganz Unziemliches hat er geredet.
Sprach's; sie stimmten ihm bei, so, riefen sie, soll' es geschehen;
Dann, die Geschenke zu holen, entsendete Jeder den Herold.
Aber Euryalos gab dem Alkinoos dieses zur Antwort:
Weithin strahlender Fürst Alkinoos, mächtiger König!
Nun, gern will ich den Fremdling begütigen, wie du gebietest.
Hier dies Schwert aus Erze, geschmückt mit silbernem Griffe,
Schenk' ich; die stattliche Scheide von glänzendem Elfenbeine
Windet sich rings umher: nicht Weniges wird es ihm werth sein!
Sprach es und reichte dem Helden das Schwert mit den silbernen Buckeln;
Und anredend begann er zugleich die geflügelten Worte:
Heil dir, Fremdling und Vater: wofern ich ein kränkendes Wort sprach,
Möge der Sturm fortraffend es flugs in die Lüfte verwehen!
Doch dir geben die Götter, die Heimat und die Gemahlin
Wiederzuschau'n, da du lange getrennt von den Deinen dich abhärmst!
Und es versetzte dagegen der listige Sohn des Laertes:
Heil auch dir, mein Lieber: verleih'n dir Segen die Götter!
Mögest du nie fortan dies Schwert sehnsüchtig vermissen,
Das du mir eben geschenkt, mit freundlichem Wort mich versöhnend!
Sprach es und hängt' um die Schultern das Schwert mit den silbernen Buckeln.
Helios tauchte hinab; da kamen die köstlichen Gaben,
Welche für ihn Herolde zum Haus des Alkinoos trugen.
Aber Alkinoos' Söhne, des trefflichen, nahmen die Gaben
Dort in Empfang, und legten sie hin vor die würdige Mutter.
Doch der erhabene Held Alkinoos führte die Andern;
Und die setzten sich dann im Palast auf stattliche Sessel.
Da zur Arete begann Alkinoos' heilige Stärke:

Bringe mir eilig, o Frau, von den prangenden Laden die beste;
Lege den sauberen Mantel hinein mit dem Untergewande;
Heizet am Feuer den Kessel für ihn und erwärmet das Wasser,
Daß er im Bad sich erfrische, darauf die Geschenke betrachte,
Die hier, stattlich geschichtet, gebracht ruhmvolle Phäaken,
Dann sich am Mahle vergnüge, den Ton des Gesanges belauschend.
Endlich verehr' ich ihm selbst den stattlichen goldnen Pokal hier,
Daß er daheim im Palaste dem Zeus und den anderen Göttern
Spende den Trank, und meiner dabei tagtäglich gedenke.
Also der Fürst, und Arete gebot lautrufend den Mägden,
Schnell an das Feuer zu stellen den hochaufragenden Dreifuß.
Als sie den Dreifuß dann auf loderndes Feuer gehoben,
Gossen sie Wasser hinein, und zündeten unten das Holz an:
Feuer umleckte den Bauch des Geschirrs, und das Wasser erwarmte.
Aber Arete brachte die stattliche Lade dem Fremdling
Aus dem Gemach und legte hinein die bewunderten Gaben,
Alles Gewand und das Gold, das ihm die Phäaken verehrten,
Legte den Mantel hinein mit dem köstlichen Untergewande,
Und sie begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:
Sieh nun selbst nach dem Deckel und schling' eilfertig ein Band um,
Daß Niemand dich beraube hernach, wenn etwa des Weges
Fahrend in dunkelem Schiffe behaglicher Schlummer dich heimsucht.
Als er die Worte vernahm, der erhabene Dulder Odysseus,
Schloß er den Deckel sofort und schlang eilfertig ein Band um,
Kunstvoll, wie's ihm früher gelehrt die gefeierte Kirke.
Aber die Schaffnerin kam und bedeutet' ihn, nun zu dem Bade
Schnell in die Wanne zu steigen, und hoch in der Seele sich freuend,
Sah er das wärmende Bad, weil's oft ihm gebrach an der Pflege,
Seit er das Haus der Kalypso, der lockigen Nymphe, verlassen;
Denn hier ward er beständig gepflegt, gleich einem der Götter.
Als ihn gebadet die Mädchen, gesalbt mit dem glänzenden Oele,
Dann mit dem stattlichen Mantel umhüllt und dem Untergewande,
Stieg er hervor aus der Wann' und ging zu den trinkenden Männern.
Doch Nausikaa, hoch mit Reizen geschmückt von den Göttern,

Stand dort neben der Pfoste des stolzaufragenden Saales.
Lange betrachtete sie mit staunendem Blick den Odysseus;
Und sie begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:
 Freude dir, Gast, auf daß du dereinst auch noch in der Heimat
Meiner gedenkst, da vor Allen du mir dein Leben verdanktest!
 Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
O Nausikaa, Kind des erhabenen Völkergebieters,
Gönne mir's also Kronion, der donnernde Gatte der Hera,
Daß ich nach Hause gelang' und schaue den Tag der Zurückkunft!
Dort auch, wie zu den Göttern, erhöb' ich an jeglichem Tage
Meine Gebete zu dir, weil du mich gerettet, o Jungfrau!
 Rief es und setzte sich nieder an Fürst Alkinoos' Seite.
Jene vertheilten das Fleisch nunmehr und mischten des Weines.
Aber der Herold kam, den bewunderten Sänger geleitend,
Welchen das Volk hochhielt, den Demodokos, setzte darauf ihn
Dort in die Mitte der Gäste, gelehnt an die mächtige Säule.
Und zu dem Herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
Welcher des Rückens ein Theil — ihm blieb noch Mehreres übrig —
Vom weißzahnigen Schwein abschnitt, voll blühenden Fettes:
 Da, nimm, reiche das Stück dem Demodokos, daß er genieße;
Gerne, so traurig ich bin, ihn möcht' ich ehren, o Herold.
Denn im Geschlechte der Menschen, so weit sie die Erde bewohnen,
Huldigen Alle den Sängern und ehren sie, weil des Gesanges
Weisen die Muse sie lehrt; denn sie hegt liebend die Sänger.
 Sprach's, und der Herold legte das Stück in die Hände des Sängers;
Held Demodokos nahm's und freute sich innig im Herzen.
Und sie erhoben die Hände, vom fertigen Mahle zu kosten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Sprach zu Demodokos also der listige Sohn des Laertes:
 Hoch vor den Sterblichen allen, Demodokos, sei mir gepriesen!
Lehrte Kronions Tochter, die Muse, dich oder Apollon?
Denn so genau, als wärest du selbst in der Nähe gewesen,
Oder vernahmst es von Andern, besingst du das Loos der Achäer,
Was sie gethan und gelitten und was sie bestanden, die Helden.
Fahre denn fort nunmehr, und das Lied von dem hölzernen Rosse
Sing' uns, welches Epeios gebaut mit der Hülfe der Pallas,

Das zum Betruge vordem in die Burg der erhab'ne Odysseus
Führte, mit Männern gefüllt, die Ilios' Veste zerstörten.
Wenn du mir dieses genau in geziemender Weise berichtest,
Flugs dann will ich umher vor den Sterblichen allen verkünden,
Daß ein gewogener Gott den erhab'nen Gesang dir verliehen.
Sprach's, und der Sänger, erweckt von der Gottheit, stimmte das Lied an.
Und er begann, wie dort in den rudernden Schiffen die Einen
Fuhren davon, nachdem sie den Brand in die Zelte geworfen,
Während die andern Achäer zugleich mit dem hohen Odysseus
Innen im Roß schon saßen, umringt von dem Volke der Troer;
Denn selbst hatten's die Troer hinauf in die Veste gezogen.
Also stand es daselbst, und vieles Verworrene schwatzend,
Saßen die Troer umher, dreifältig getheilt in der Meinung:
Jetzo, das hohle Gebäu mit grausamem Erz zu zertrümmern,
Dann, es zu zieh'n in die Burg und hinab von dem Felsen zu stürzen,
Oder es stehen zu lassen als sühnenden Schmuck für die Götter.
Letzterer Rath denn sollte sich auch vollenden in Eile.
Denn dem Verderben geweiht war Ilios, wenn es das große,
Hölzerne Roß aufnähme, worin aus Argos die Besten
Saßen, um Mord und Verderben dem troischen Volke zu bringen.
Dann auch sang er, wie Jene des Priamos Veste zerstörten,
Eilig entströmend dem Roß, aus hohlem Versteck sich ergießend,
Wie dort Haufen und hier durchstürmten die Stadt und verheerten,
Wie zu Deïphobos' Hause, dem Ares ähnlich, Odysseus
Flog, und ihm sich gesellte der göttliche Held Menelaos,
Wie er daselbst in das Grauen des schrecklichsten Kampfes sich stürzte,
Aber zuletzt auch siegte, geschirmt von der hohen Athene.
Also sang der geprief'ne Demodokos. Aber Odysseus
Schmolz in Leid, und die Thräne benetzt' ihm strömend die Wangen.
So wie ein Weib lautweinend sich hinstürzt über den Gatten,
Der vor der heimischen Stadt für die Seinigen kämpfend gefallen,
Daß er von Kindern und Volke den Tag des Verderbens entferne;
Wie sie den Trauten erblickt hinzuckend im Tod und erbleichend,
Und lautjammernd im Schmerz ihn umschlingt; doch hinten die Feinde
Schlagen, die Lanzen erhebend, ihr grausam Rücken und Schultern,

Führen in Bande sie fort, Mühsal zu bestehen und Elend,
Und ihr schwinden die Wangen in mitleidwürdigem Jammer:
Also des Mitleids würdig vergoß jetzt Thränen Odysseus.
Doch unmerkbar den Andern vergoß er im Stillen die Thräne;
Nur Alkinoos sah es und nahm's von Allen allein wahr,
Weil er zunächst ihm saß und vernahm sein schmerzliches Stöhnen.
Und er begann alsbald zu dem rudernden Volk der Phäaken:
Hört mein Wort, der Phäaken erhabene Führer und Herrscher!
Lasse Demodokos ab, auf tönender Laute zu spielen;
Stimmt doch, was er im Liede besingt, nicht Alle zur Freude.
Seit wir verweilen am Mahl und der göttliche Sänger begonnen,
Seitdem ruhte der Gast noch nicht von der jammernden Klage;
Wohl muß schmerzlicher Gram die bekümmerte Seele belasten.
Auf denn, schweige der Sänger, damit wir Alle zumal uns
Freu'n, mit den Wirthen der Gast; denn das ist schöner um Vieles.
Ward doch dem würdigen Gaste zulieb das Alles bereitet,
Fahrt und holde Geschenke, die unsere Huld ihm gewährte.
Denn gleich achtet dem Bruder den Gast und den flehenden Schützling
Jeglicher, regt sich ihm auch nur wenig Gefühl in der Seele.
Darum verbirg auch du jetzt nicht in berechnender Vorsicht,
Was mich von dir zu erfragen verlangt: viel besser, du sagst es.
Nenne den Namen mir erst, mit welchem dich Vater und Mutter
Riefen daheim und wer in der Stadt und der Gegend umherwohnt.
Denn kein Einziger ist ganz namlos unter den Menschen,
Kein Unedler und Edler, sobald ihn geboren die Mutter;
Jeder empfängt schon bei der Geburt von den Eltern den Namen.
Nenne mir auch dein Land, dein Volk und deine Geburtsstadt,
Daß, dorthin die Gedanken gewandt, dich tragen die Schiffe.
Denn die Phäaken bedürfen zur Seefahrt keine Piloten,
Auch nicht Steuer einmal, wie andere Schiffe sie führen;
Nein, selbst wissen die Schiffe der Sterblichen Sinn und Gedanken,
Wissen Bescheid von den Städten zugleich und den fetten Gefilden
Jegliches Volks, und ziehen behend durch Tiefen des Meeres,
Dicht von Gewölk und Nebel umhüllt; auch fürchten sie niemals,
Daß Unfälle zur See sie beschädigen oder vernichten.
Eins nur muß ich erwähnen: Nausithoos hört' ich, den Vater,

Sagen einmal, uns grolle der Erdumstürmer Poseidon,
Weil wir gefahrlos Jeden zum Heimatlande geleiten.
So auch werde der Gott ein stattliches Schiff der Phäaken,
Das vom Geleit heimkehre, dereinst auf dunkelem Meere
Schmettern in Grund und ein großes Gebirg um unsere Stadt zieh'n.
So weissagte der Greis: das wird vollenden ein Gott wohl,
Oder es nicht vollenden, wie's ihm in der Seele genehm ist.
Aber wohlan, jetzt sage mir dies und verkünde mir wahrhaft,
Wo du verstürmt hinkamest und welcherlei Lande der Menschen
Sahst; auch schild're die Menschen mir selbst und die wohnlichen Städte.
Welche davon sind grausam und wild, des Gesetzes Verächter,
Welche den Fremdlingen hold, und scheu'n im Herzen die Götter?
Sage, warum du geweint und tief in der Seele getrauert,
Als du vom Danaervolke vernahmst und von Ilios' Schicksal.
Dieses verhängten die Götter, und Götter ja spinnen den Menschen
Unheil, daß es hinfort noch lebt im Gesange der Enkel.
Ist auch dir ein Verwandter vor Ilios' Mauern gefallen,
Edel und gut, ein Schwäher, ein Eidam, die ja vor Allen
Theuer und werth uns sind nach dem eigenen Blut und Geschlechte,
Oder ein trauter Genoß, von gefälligem Herzen und edel?
Nicht ja geringer fürwahr, denn selbst ein leiblicher Bruder,
Ist ein bewährter Genosse, begabt mit verständigem Sinne.

Neunter Gesang.

Inhalt. Odysseus erzählt, wie er auf der Fahrt von Troja bei den Kikonen gelandet und von diesen nach Eroberung ihrer Stadt Ismaros mit großem Verluste vertrieben worden, wie dann ein Nordsturm bei dem Vorgebirge Maleia ihn zu den Lotophagen verschlagen, wie er darauf, zu den Kyklopen verirrt, mit dem Riesen Polyphemos, dem Sohne Poseidons, zusammengetroffen sei, der sechs seiner Genossen aufgezehrt, dann im Schlafe von ihm mit dem glühenden Pfahle geblendet, den Fliehenden Felsenstücke nachgeschleudert habe.

Und es versetzte darauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weithin strahlender Held Alkinoos, mächtiger König!
Wahrlich, es füllt mit Wonne das Herz, dem Gesange zu lauschen,
Ist es ein Sänger wie der, den Unsterblichen ähnlich an Stimme.
Denn ich kenne fürwahr kein schöneres Ziel des Genusses,
Als wenn heiterer Freude Gefühl rings waltet im Volke,
Wenn im Palaste die Gäste mit Lust aufhorchen dem Sänger,
Sitzend in Reihen umher, und voll vor ihnen die Tische
Stehen mit Brod und Fleisch, und den Wein aus dem Kruge der Mundschenk
Schöpft und umherträgt eifrig und füllt die Pokale der Gäste:
Traun, das dünkt mir im Herzen die seligste Wonne von allen.
Doch dich drängte das Herz, mein Jammergeschick zu vernehmen,
Daß ich, des grausen gedenkend, noch mehr mich in Klagen versenke.
Was doch soll ich zuerst, was soll ich zuletzt dir erzählen,
Da mir die himmlischen Götter so viel Drangsale verhängten?
Erst nun will ich den Namen verkündigen, daß ihr ihn wisset,
Und ich hinfort, entronnen dem grausamen Tag des Verderbens,

Gastfreund bleibe von euch, wie fern auch wohnend von hinnen.
Ich bin Sohn des Laertes, Odysseus, unter den Menschen
Wohl durch Listen bekannt; hoch dringt mein Name zum Himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen, wo sich ein Berghaupt,
Neriton, hebt, von Wäldern umrauscht; Eilande die Menge
Liegen umher im Kreise bewohnt, dicht neben einander,
Same, Dulichion auch, und die waldumkränzte Zakynthos.
Ithake selbst liegt flach und am weitesten außen im Meere,
Westwärts, während die andern zum Licht und zur Sonne gewandt sind;
Zwar uneben und rauh, doch nährt sie vortreffliche Männer.
Traun, nichts Holderes weiß ich zu schau'n, als Vatergefilde.
Dort wohl hielt mich zurück die gefeierte Göttin Kalypso,
Dort in der wölbigen Grotte, mich selbst zum Gemahle begehrend.
Also verweilte mich auch voll List die Aeäerin Kirke
Dort in dem stolzen Palaste, mich selbst zum Gemahle begehrend.
Dennoch vermochten sie nie mein Herz zu bewegen im Busen.
Ja, nichts Süßeres gibt's als Heimatfluren und Eltern,
Wenn auch Einer ein Haus voll stattlicher Habe bewohnte
Fern auf Fremdlinges Erde, getrennt von den liebenden Eltern.
Aber vernimm nunmehr von der unglückseligen Heimfahrt,
Die mir Kronion verhängte, nachdem ich Troja verlassen.

Weg aus Ilios trug mich der Wind zur kikonischen Veste
Ismaros, und ich verheerte die Stadt und vertilgte die Männer.
Doch die erbeuteten Frauen der Stadt und die Fülle der Schätze
Theilten wir so, daß Jeder empfing den gebührenden Antheil.
Alsbald rieth ich den Unsern, mit eilendem Fuße zu fliehen;
Doch sie gehorchten mir nicht, die verblendeten Thoren, und blieben.
Nun ward Weines in Menge gezecht, und Schafe die Menge
Wurden am Strande geschlachtet und schwerhinwandelndes Hornvieh.
Doch da rief der Kikonen entkommene Schaar den Kikonen,
Die nicht ferne von ihnen, zugleich zahlreicher und stärker,
Tiefer im Festland wohnten, geübt und erfahren, zu Wagen
Oder zu Fuß, wo die Noth es gebot, mit den Männern zu kämpfen.
Zahllos nun, wie Blätter und schwellende Blüthen im Frühling,
Zogen sie Morgens heran; da trat Zeus' böses Verhängniß

Uns Unseligen nah, viel Jammer und Noth zu bereiten.
Doch wir standen und schlugen die Schlacht an den eilenden Schiffen,
Rastlos schleudernd die Lanzen, die ehernen, wider einander.
Während das Frühroth schien und der heilige Morgen empòrstieg,
Hielten wir Stand den Kikonen und wehrten uns gegen die Mehrzahl.
Doch als endlich die Sonne hinab sich neigte zum Abend,
Siegte das Heer der Kikonen und zwang die Achäer zu weichen.
Sechs auf jeglichem Schiffe der blankumschienten Genossen
Fielen, indeß wir Andern dem Tod und dem Schicksal entrannen.
Doch nun schifften wir fürder von dort, voll Grames im Herzen,
Freudig entronnen dem Tode, beraubt der geliebten Genossen.
Aber ich fuhr nicht eher hinweg mit den rudernden Schiffen,
Als von den armen Gefährten wir dreimal Jedem gerufen,
Welche gefallen im Felde, vom Volk der Kikonen erschlagen.
Doch da sandte den Schiffen der donnernde Wolkenversammler
Nord mit gewaltigem Sturme herab, und umhüllte mit Wolken
Erde zumal und Wasser, und Nacht sank nieder vom Himmel.
Und wir flogen dahin mit gesunkenen Masten; die Segel
Riß des Orkanes Gewalt dreifach von einander und vierfach.
Alsbald ließen wir diese herab, aus Furcht zu verderben,
Ruderten dann arbeitend mit Macht an's Gestade die Schiffe.
Nun zween Tage zugleich und zugleich zwo Nächte zusammen
Lagen wir dort, in der Mühe das Herz und im Kummer verzehrend.
Aber sobald drei Tage die lockige Eos erfüllte,
Zog man die Masten empor, und die schimmernden Segel entfaltend,
Saßen wir da, von dem Winde gelenkt in des Steuerers Obhut.
Und nun wär' ich gelangt in die Heimat ohne Gefährde;
Aber die wogende Flut, als eben ich bog um Maleia,
Trieb mich hinweg und der Nord, und verstürmte mich weit von Kythera.
Jetzt neun Tage hindurch, von feindlichen Winden geschleudert,
Wogt' ich im wimmelnden Meere dahin; am zehnten gelangt' ich
Hin, wo Lotophagen die blumige Speise genießen.
Allda stiegen wir aus am Gestad', um Wasser zu schöpfen;
Gleich dann nahmen die Freunde das Mahl an den eilenden Schiffen.
Aber nachdem wir mit Speisen und Trank uns alle gesättigt,

Sandt' ich bewährte Genossen hinaus, zwei Männer erwählend,
Denen ein Herold folgte zugleich; die sollten erforschen,
Was für Männer daselbst von der Frucht des Gefildes genößen.
Diese gelangten sofort zu den lotophagischen Männern.
Aber die Lotophagen bereiteten unseren Freunden
Keinerlei Noth, und gaben vom Lotos ihnen zu kosten.
Wer nun immer von ihnen des Lotos liebliche Frucht aß,
Dachte der Botschaft nimmer hinfort und nimmer der Heimkehr;
Nein, sie verlangten daselbst in der Lotophagen Gesellschaft
Lotos pflückend zu bleiben und ganz zu vergessen der Heimkehr.
Ich denn brachte mit Zwang sie weinend zurück an die Schiffe,
Wo ich im wölbigen Raume sie festband unter die Bänke.
Aber der übrigen Schaar der ergebenen Freunde gebot ich,
Ohne Verzug alsbald in die hurtigen Schiffe zu steigen,
Daß nicht kostend vom Lotos hinfort sie vergäßen der Heimkehr.
Schnell denn stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Und nun schifften wir fürder von dort, voll Grames im Herzen;
Und zu dem Land der Kyklopen, der ruchlos trotzigen Frevler,
Kamen wir, welche der Macht unsterblicher Götter vertrauend,
Nie mit Hülfe der Hände Gewächs anpflanzen und pflügen;
Ohne zu sä'n und zu pflügen, gedeiht dort Alles in Menge:
Waizen und Gerste zugleich und der Weinstock, welchen der Trauben
Ueppige Fülle bedeckt, und Kronions Regen ernährt ihn.
Nicht rathpflegen sie dort in Versammlungen, keine Gesetze
Walten daselbst; sie wohnen an ragenden Höh'n der Gebirge
Rings in wölbigen Grotten; ein Jeglicher richtet als Herrscher
Ueber Gemahl und Kind, und Niemand achtet des Andern.
Aber ein Eiland zieht sich unscheinbar außer der Bucht hin,
Nicht sehr fern, nicht nahe dem Land der Kyklopen, von Wäldern
Ueppig umkränzt; hier streift in unendlicher Menge der Ziegen
Wildes Geschlecht; nie scheucht sie der Fußtritt wandelnder Menschen,
Und nie dringen die Jäger hinein, die, ringend in herben
Müh'n, durchstreifen den Wald und die luftigen Gipfel umklettern.
Niemals weiden die Heerden daselbst, nie schaltet der Pflug dort;
Nimmer besät und nimmer gepflügt, liegt öde das Eiland,

Ewig von Menschen verlassen, und nährt nur meckernde Ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an purpurwangigen Schiffen,
Auch an Meistern, erfahren im Schiffbau, ruderbeschwingte
Schiffe zu bau'n, mit welchen sie dann, zu den Städten der Menschen
Segelnd umher, sich Alles bereiteten, wie ja so vielfach
Männer einander besuchen, im Schiff durchsteuernd die Meerflut:
Die dann machten sich auch zur wohnlichen Stätte die Insel;
Denn bei fruchtbarem Grunde gewährte sie Alles in Zeiten.
Sind doch Wiesen daselbst an des graulichen Meeres Gestaden,
Feucht und schwellend von Gras; unverwüstbar trüge der Weinstock.
Lockerer Grund ist dort für den Pflug; stets reifte zur Ernte
Zeitig das üppigste Feld; denn fett ist unten das Erdreich.
Auch ist sicher die Bucht; nicht hemmender Taue bedarf es,
Nicht Haltsteine zu werfen und Seil' am Gestade zu binden;
Nein, die Gelandeten weilen daselbst, bis, weiter zu fahren,
Selbst sich sehnen die Schiffer und günstiger wehen die Winde.
Endlich ergießt sich am Haupte der Bucht hellblinkendes Wasser,
Das aus felsiger Kluft vorquillt; rings heben sich Pappeln.
Dorthin segelten wir, und ein Gott war unser Geleiter
Durch tiefdunkele Nacht; nichts Sichtbares bot sich dem Blicke.
Denn schwarz lagerte Dunst an den Schiffen umher, und der Mond schien
Nicht am Himmel hervor, da tiefes Gewölk ihn umhüllte.
Also gewahrte man nirgend das Eiland dort mit den Augen;
Auch nicht schwellende Wogen, die steil zurollten dem Lande,
Sah'n wir, bevor zum Strande die rudernden Schiffe gelangten.
Doch den gelandeten Schiffen entzogen wir jegliches Segel,
Stiegen sofort selbst aus an dem tosenden Meeresgestade,
Und dann schlummerten wir und harrten der göttlichen Frühe.
Wie nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Da durchwanderten wir und betrachteten staunend das Eiland.
Alsbald jagten die Nymphen, des ägistragenden Gottes
Töchter, die Ziegen der Höhen empor, den Genossen zum Mahle.
Und langröhrige Spieße der Jagd und gewundene Bogen
Holten wir uns von den Schiffen; in drei Heerhaufen gesondert,

Schossen wir dann; bald lohnte der Gott mit genügender Beute.
Zwölf Meerschiffen gebot ich; auf jegliches kamen im Loose
Neun berghausende Ziegen, und zehn erkor ich mir selber.
Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Denn noch mangelte nicht rothfunkelnder Wein in den Schiffen;
Dort war dessen genug; denn viel in gehenkelte Krüge
Schöpften wir, als wir gewonnen die heilige Stadt der Kikonen.
Jetzo gewahrten wir auch das benachbarte Land der Kyklopen,
Wallenden Rauch und die Laute des Volks und die Stimmen der Heerden.
Als nun Helios endlich versank und das Dunkel heranzog,
Gingen wir Alle zu ruh'n an dem tosenden Meeresgestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Rief ich die Freunde zusammen und sprach vor Allen die Worte:
Bleibt jetzt Alle zurück, ihr anderen trauten Gefährten!
Ich mit dem eigenen Schiffe, vereint mit meinen Genossen,
Ziehe hinaus und erforsche die Art der Bewohner des Landes,
Ob sie gewaltsam seien und wild, des Gesetzes Verächter,
Oder den Fremdlingen hold, und Scheu vor den Göttern bewahren.
Also redend betrat ich das Schiff und befahl den Genossen,
Daß sie zugleich einsteigend das Tauwerk lösten am Strande.
Alsbald stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Aber sobald wir gelangt zu dem nahegelegenen Orte,
Sah'n wir am äußersten Saume die Kluft in der Nähe des Meeres,
Hoch und von Lorbeerbäumen umwölbt; hier pflegten am Abend
Zahlreich Ziegen und Schafe zu ruh'n; rings war ein Gehöfde
Hoch aus Steinen erbaut, die tief in die Erde sich senkten,
Aus langstämmigen Fichten und hochumwipfelten Eichen.
Dort auch pflegte des Schlafes ein Mann, der, riesig von Ansehn,
Einsam die Heerden zur Weide hinaustrieb; nie mit den Andern
Pflog er Verkehr, stets einsam, und achtete keines Gesetzes.
Groß war, Schauder erweckend, der Unhold, Keinem vergleichbar,
Der vom Getreide sich nährt; er glich dem bewaldeten Gipfel
Hohen Gebirgs, der einsam und fern von den andern hervorblickt.

Jetzo gebot ich in Eile den anderen trauten Gefährten,
Dort bei'm Schiffe zu bleiben am Meer und das Schiff zu bewachen.
Aber ich selbst, von den Freunden mir zwölf auswählend, die besten,
Machte mich auf mit dem Schlauch voll dunkelen lieblichen Weines,
Den mir Maron geschenkt, Euanthes' Sohn, des Apollon
Opferprophet, der schirmend um Ismaros' Höhen verweilte.
Denn voll Ehrfurcht hatten wir ihn mit Sohn und Gemahlin
Freundlich geschirmt; er wohnte daselbst in Phöbos Apollons
Schattigem Hain. Der gab mir dafür kostbare Geschenke,
Gab mir sieben Talente des kunstvoll prangenden Goldes,
Auch von gediegenem Silber den Mischkrug, reichte mir endlich
Lieblichen Wein, ganz lauter, geschöpft in gehenkelte Krüge,
Zwölf an der Zahl, ein Göttergetränk; und Keiner im Hause
Hatte gewußt um den Wein von den dienenden Frau'n und den Knechten,
Nur er selbst und das liebe Gemahl und die Schaffnerin einzig.
Aber versuchten sie einst von dem lieblichen dunkelen Weine,
Füllt' er sich Einen Pokal, und zwanzig Maße des Wassers
Goß er dazu; doch süßer Geruch entströmte dem Mischkrug,
Göttlicher Art; dann mochte sich Niemand seiner enthalten.
Einen gewaltigen Schlauch, mit solchem gefüllt, und im Korbe
Nahrung, nahm ich mir mit, gleich ahnend in muthiger Seele,
Daß mir ein Mann aufstieße, bewehrt mit gewaltiger Stärke,
Der, unbändiger Art, nicht achtete Recht und Gesetze.
Eilend gelangten wir nun an die Felskluft; aber den Riesen
Fanden wir nicht; fern trieb er die stattlichen Heerden zur Weide.
Wir, in die Höhle getreten, betrachteten Alles mit Staunen.
Käse beschwerten die Körbe; gedrängt voll Lämmer und Zicklein
Waren die Hürden umher, und jegliche Art in besondern
Pferchen getrennt: erst Frühling' allein und die mittlern allein dann,
Endlich die Spätling' allein; rings troff das Geschirr von der Molke,
Kübel sowohl als Butten, in die er zu melken gewohnt war.
Sogleich gingen die Freunde mich an mit dringenden Worten,
Daß wir, vom Käs' uns nehmend, zurückgeh'n möchten, um alsbald,
Wenn wir zum eilenden Schiffe sofort auch Lämmer und Zicklein
Aus den Gehegen getrieben, zu zieh'n durch salzige Wogen.

Doch ich hörte sie nicht, — wohl wär's viel besser gewesen! —
Um ihn selber zu seh'n, auch wohl ein Geschenk zu erhalten.
Aber er sollte ja nicht zur Lust den Genossen erscheinen!
  Da nun brannten wir Feuer und opferten, nahmen zugleich auch
Selbst von den Käsen und aßen und warteten drinnen gelagert,
Bis er erschien mit den Heerden; er trug ein gewaltiges Bündel
Trockenes Holz, das dienlich ihm sei, zu bereiten die Nachtkost.
Außer der Felskluft warf er mit mächtigem Tosen die Last hin,
Daß wir in Furcht und Schrecken entfloh'n in den Winkel der Höhle.
Doch sein stattliches Vieh, das Milch gab, trieb er geschäftig
Alles hinein in die Grotte; das männliche ließ er im Hofe,
Widder und Böcke zumal, auswärts in dem tiefen Gehege.
Und dann hob er empor den gewaltigen Stein vor den Eingang,
Fürchterlich schwer; wohl hätten ihn nicht vierräd'riger Wagen
Zwanzig und zwei, auch tüchtig gebaut, von der Erde gehoben:
Solch ein Felsstück hob er empor und sperrte den Eingang,
Setzte sich dann und melkte die Schaf' und die meckernden Ziegen,
Ganz nach Gebrauch, und legte die Säuglinge unter die Mütter.
Alsbald ließ er die Hälfte der schimmernden Milch sich gerinnen,
Schöpfte sie ein und stellte sie weg in geflochtenen Hürden;
Doch in Gefässen behielt er die andere Hälfte, zu trinken,
Wann ihm beliebte, davon, und davon zu genießen am Spätmahl.
Aber nachdem er in Eile gefertiget seine Geschäfte,
Zündet' er Feuer sich an, und uns wahrnehmend begann er:
  Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? Woher durchschifft ihr die Wogen?
Trieb ein Geschäft euch über die See her? Schweifet ihr planlos
Ueber das Meer in der Irre dahin, wie Räuber umherzieh'n,
Keck einsetzend ihr Leben, um Fremdlingen Noth zu bereiten?
  Also sprach er, und uns brach Allen das Herz vor Entsetzen
Ueber dem grausen Gebrüll und der Riesengestalt des Kyklopen.
Aber ich faßte mich doch und entgegnete, also beginnend:
  Wir von der Troer Gefilden verschlagene Männer Achäa's,
Ueber die Tiefen des Meers durch allerlei Stürme getrieben,
Streben der Heimat zu; doch andere Bahnen und Pfade
Kamen wir; also beschloß es gewiß Zeus' ewiger Wille.
Kriegsvolk nennen wir uns von des Atreus Sohn Agamemnon,

Den vor Allen der Ruhm jetzt hoch zu den Sternen emporträgt,
Weil er die mächtige Veste zerstört und vernichtet so viele
Völker umher. Wir nahen dir jetzt zu den Knieen und flehen,
Ob du ein gastlich Geschenk uns darreichst oder vielleicht auch
Andere Gaben gewährst, wie's Brauch ist gegen die Fremden.
Darum, Gewaltiger, scheue die Himmlischen, da wir in Demuth
Dir uns nah'n; Zeus ist schutzflehender Fremdlinge Rächer,
Ist ein gastlicher Gott, der heilige Fremde geleitet.
Also sprach ich, und jener entgegnete grausamen Sinnes:
Weither bist du gekommen, o Fremdling, oder ein Thor wohl,
Daß du mich Götter zu scheuen ermahnst und Götter zu meiden.
Denn die Kyklopen bekümmern sich nichts um den Donnerer droben,
Nichts um die seligen Götter; denn wir sind stärker um Vieles.
Und ich verschonte gewiß aus Scheu vor dem Zorne Kronions
Weder die Freunde noch dich, wenn's nicht mir selber gefiele.
Doch wo fuhret ihr an mit dem stattlichen Schiff? In der Nähe,
Oder am fernen Gestade? Verkünde mir's, daß ich es wisse.
Also versuchte mich der; doch ich Vielkundiger merkt' es.
Und ich versetzte dagegen und sprach mit listigen Worten:
Mein Schiff hat mir zertrümmert der Erdumstürmer Poseidon,
Der es zum Vorberg trieb an dem Endsaum eures Gebietes,
Und an die Felsen es warf; ein Sturm aus dem Meere verschlug es;
Und ich allein mit diesen entrann dem vertilgenden Unheil.
Also sprach ich, und Nichts, voll grausamen Sinnes, erwiedernd,
Fuhr er empor, und streckte die Händ' aus nach den Genossen,
Faßte mit Einmal Zwei, und schlug sie zur Erde, wie Hündlein,
Daß das Gehirn an den Grund ausfloß und die Erde benetzte,
Hackte sie dann stückweise zurecht, sich bereitend die Nachtkost,
Schlang sie hinab, wie ein Löwe, der Sohn des Gebirges, und ließ nicht
Fleisch noch Gedärm von den Armen zurück noch markige Knochen.
Wir, laut jammernd, erhoben zu Zeus dem Kroniden die Hände,
Als wir den Frevel ersah'n, und Verzweifelung faßte die Herzen.
Aber nachdem der Kyklop den gewaltigen Wanst sich gesättigt,
Fleisch einschlingend von Menschen und Milch dann trinkend in Fülle,
Lag er im Felsengeklüft langhin durch die Heerden sich streckend.

Doch ich faßte bereits den Entschluß in der muthigen Seele,
Näher zu geh'n, von der Hüfte das schneidige Schwert mir zu reißen,
Und mit gewaltigem Arm, wo das Zwerchfell gränzt an die Leber,
Ihm in die Brust es zu stoßen; da hielt mich ein andrer Gedanke.
Denn dort wären auch wir in entsetzlichem Tode verblichen;
Nimmer vermochten wir ja von dem hochaufragenden Eingang
Weg mit den Händen zu rücken den Steinblock, welcher davorlag.
So denn harrten wir seufzend der göttlichen Eos entgegen.
  Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zündet' er Feuer sich an, und melkte die stattlichen Heerden,
Ganz nach Gebrauch, und legte die Säuglinge unter die Mütter.
Aber nachdem er in Eile gefertiget seine Geschäfte,
Packte der Unhold wieder ein Paar von meinen Gefährten,
Beide zugleich, und bereitete sich auch diese zum Mahle.
Als er gespeist, da trieb er hinaus zu der Höhle die Heerden,
Leicht weghebend den Fels, den gewaltigen, welchen er alsbald
Wieder so leicht vorschob, als schlöss' er den Deckel des Köchers.
Und nun trieb der Kyklop mit gellendem Pfeifen die Heerden
Nach dem Gebirg; ich blieb und brütete Böses im Herzen,
Ob ich ihn strafte vielleicht und Ruhm mir Athene verliehe.
Endlich erschien mir dieser Entschluß in der Seele der beste.
Drinnen ja lag des Kyklopen gewaltige Keul' an der Hürde,
Frisch, von des Oelbaums Holz: die schnitt er sich, um sie zu tragen,
Wann sie gedorrt; uns schien sie von Anseh'n groß, wie der Mastbaum
Eines gebogenen Schiffes mit zwanzig rudernden Männern,
Welches belastet und breit auf wogender Tiefe dahineilt:
So groß war sie an Länge zugleich und an Dicke von Ansehn.
Davon schlug ich ein Stück mir ab von der Länge der Klafter,
Gab es den Freunden sofort und gebot, es gehörig zu glätten.
Und die machten es glatt; ich selbst trat näher und spitzt' es
Oben und glüht' es und dreht' es umher in der lodernden Flamme.
Und sorgfältig verbarg ich den Pfahl dann unter dem Dünger,
Der in der Kluft ringsher in unendlicher Menge gehäuft lag.
Aber den Andern gebot ich, das Loos mit einander zu werfen,
Wer sich erkühne von ihnen, mit mir die erhobene Stange

Ihm in das Auge zu dreh'n, wenn lieblicher Schlaf ihn befallen.
Die nun zogen das Loos, die selbst ich am liebsten erlesen,
Vier an der Zahl; ich selber gesellte mich ihnen als Fünfter.
Abends erschien von der Weide der Hirt mit den wolligen Heerden,
Trieb in die räumige Grotte die stattlichen Ziegen und Schafe
Alle zumal, und ließ kein's außen zurück in dem Vorhof,
Unheil ahnend vielleicht, vielleicht auch hieß es ein Gott ihm.
Und nun hob er empor den gewaltigen Stein vor dem Eingang,
Setzte sich hin und melkte die Schaf' und die meckernden Ziegen,
Ganz nach Gebrauch, und legte die Säuglinge unter die Mütter.
Aber nachdem er in Eile gefertiget seine Geschäfte,
Packte der Unhold wieder ein Paar von meinen Gefährten,
Beide zugleich, und bereitete sich auch diese zum Mahle.
Doch nun trat ich hinan und sprach zu dem argen Kyklopen,
Einen Pokal in den Händen, gefüllt mit dunkelem Weine:
Da, trink Wein, o Kyklop, nachdem du die Menschen gespeist hast,
Daß du's erprobst, wie köstlich der Trunk ist, welchen das Schiff barg,
Das uns trug. Dir bracht' ich zu spenden ihn, wenn du mich heimwärts
Sendetest, mein dich erbarmend; doch tobst du ja ganz unerträglich!
Schrecklicher! Wie mag Einer hinfort aus der Menge der Menschen
Kommen zu dir, nachdem du so gar unziemlich gehandelt?
Also ich selbst; da nahm er und trank's zur Neige; gewaltig
Schmeckt' ihm der liebliche Trank, und er forderte wieder von Neuem:
Reiche mir freundlich noch Eins, und sage mir, wie du genannt wirst,
Jetzt gleich, daß ich auch dich mit gastlichen Gaben erfreue.
Auch den Kyklopen gebiert ja die nahrungspendende Erde
Wein mit gewaltigen Trauben, Kronions Regen ernährt ihn.
Doch von Ambrosia ist und von Nektar dieser ein Ausfluß!
Sprach's; ich schenkte von Neuem ihm ein von dem funkelnden Weine.
Dreimal goß ich ihm voll, und dreimal leerte der Thor aus.
Aber sobald dem Kyklopen der Wein umwölkte die Sinne,
Alsbald sprach ich von Neuem ihn an mit schmeichelnden Worten:
Um den gepriesenen Namen befragst du mich? Diesen vernimm denn.

Doch dann reiche du mir das Geschenk auch, wie du gelobt hast.
Niemand ist mein Name; daheim auch nennen mich Niemand
Vater und Mutter zugleich und die Anderen meiner Genossen.
Also sprach ich, und jener entgegnete grausamen Sinnes:
Niemand also verzehr' ich zuletzt von seinen Gefährten,
Alle die Andern voraus: das soll dein gastlich Geschenk sein!
Sprach es und senkte sich rücklings und taumelte; jetzo sich streckend,
Lag er gekrümmt mit dem feisten Genick; ihn faßte des Schlummers
Allesbezwingende Macht; da stürzten mit Wein aus dem Schlunde
Stücke von menschlichem Fleisch, die, trunken von Wein, er herausbrach.
Nunmehr stieß ich den Pfahl umher in der glimmenden Asche,
Bis er in Hitze gerieth, und ermunterte meine Genossen,
Muthig zu sein, daß keiner sich mir aus Schrecken entziehe.
Aber sobald mir der Pfahl, obwohl noch grünend, im Feuer
Sich zu entzünden begann und graunvoll Funken umherwarf,
Trug ich ihn weg von dem Feuer und trat zum Kyklopen; die Freunde
Traten umher; uns hauchte den Muth in die Seelen ein Gott ein.
Sie nun faßten und stießen den Pfahl mit dem spitzigen Ende
Ihm in das Auge hinab; und ich, in die Höhe gerichtet,
Dreht' ihn von oben herum. Wie ein Mann mit dem Bohrer das Schiffsholz
Bohrt, und die Andern darunter gebückt mit dem Riemen ihn umdreh'n,
Hüben geschäftig und drüben; er läuft in beständigem Schwunge:
Also drehten wir jenem den glühenden Pfahl in dem Auge;
Heißaufsprudelndes Blut umfloß ihn, während er eindrang.
Wimpern umher und Brauen versengt' ihm alle die Lohe,
Als ausbrannte der Stern; heiß zischten im Feuer die Wurzeln.
So wie der Erzarbeiter die Holzaxt oder das Schlichtbeil
In abkühlendes Wasser mit mächtigem Zischen hinabtaucht,
Um es zu härten mit Kunst; das gibt ja dem Eisen die Stärke:
Also zischte das Auge, gespießt an den glühenden Oelpfahl.
Graunvoll heult' er empor, daß ringsum dröhnte die Felskluft;
Und wir stürmten zurück voll Furcht; aus der Höhle des Auges
Riß er den Pfahl sich heraus, den rings Blutströme befleckten,
Schleuderte weit mit der Hand ihn hinweg, wild rasend im Schmerze,

Rief den Kyklopen sodann mit gewaltiger Stimme, die ringsher
Wohnten in Höhlen um ihn an den stürmischen Vordergebirgen.
Diese vernahmen den Ruf und eilten von hier und von dorther,
Stellten sich rings um die Kluft und fragten ihn, was ihn betrübe:
Was für ein Leid, Polyphemos, geschah dir, daß du so heftig
Schreist in der heiligen Nacht und so von dem Schlummer uns aufstörst?
Raubte dir doch mit Gewalt von den Sterblichen Keiner die Heerden?
Will doch Keiner dich tödten mit Arglist oder gewaltsam?
Jetzt aus wölbiger Höhle begann Polyphemos der Unhold:
Niemand tödtet mich, Freunde, mit Arglist, Keiner gewaltsam.
Jene versetzten darauf, mit geflügelten Worten erwiedernd:
Nun, wenn Keiner an dir, dem vereinzelten Manne, Gewalt übt:
Krankheit, kommend von Zeus, kein Mittel vermag sie zu wehren.
Flehe du denn zu dem Vater, dem göttlichen Herrscher Poseidon!
Sprachen's und eilten davon; doch freudvoll lachte das Herz mir,
Daß mein Name sie also getäuscht und der wackere Einfall.
Doch der Kyklop, aufstöhnend in Schmerz und von Qualen gefoltert,
Tastet' umher mit den Händen und nahm von der Thüre den Stein weg,
Setzte darauf an der Thüre sich hin, und streckte die Händ' aus,
Einen zu fah'n, der etwa hinausging' unter den Schafen;
Denn er vermuthete wohl, ich sei so thöricht im Herzen.
Doch ich erwog in der Seele, wie's wohl am besten gelänge,
Daß ich Befreiung irgend für mich und die trauten Genossen
Fände vom Tod, und entwarf mir allerlei Listen und Plane;
Denn hier galt es das Leben, und furchtbar drohte das Unheil.
Endlich erschien mir dieser Entschluß in der Seele der beste.
Widder befanden sich dort, dichtwollige, stattlichgenährte,
Schön und gewaltig an Wuchs, mit dunkeler Wolle bekleidet.
Die nun band ich geheim mit geflochtenen Weiden zusammen,
Wo der Kyklop drauf schlief, das gesetzlos frevelnde Scheusal,
Drei und drei, daß immer der mittelste einen Gefährten
Trug und die anderen zween beiher ihm gingen zum Schutze.
Während somit drei Schafe den Mann mir trugen, erlas ich
Selbst mir den stattlichsten Bock, den gewaltigsten unter der Heerde,
Faßte mir den am Rücken, und krümmte mich liegend zusammen

Unter dem zottigen Bauch; dann dreht' ich zugleich mit den Händen
Fest in die köstliche Wolle mich ein mit geduldigem Sinne.
Also harrten wir seufzend der göttlichen Eos entgegen.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Alsbald rannten in Haufen die männlichen Schafe zur Weide:
Aber die Weibchen umblöckten den Stall und wollten gemelkt sein;
Denn voll strotzten die Euter. Ihr Herr, den gräßliche Schmerzen
Folterten, saß und befühlte den einzelnen Widdern die Rücken,
Während sie aufrecht standen daselbst; das ahnte der Thor nicht,
Daß ich die Männer am Bauche der wolligen Böcke gefesselt.
Unter der Heerde zuletzt schritt nun an die Pforte der Widder,
Schwer von der Wolle belastet und mir, der so Listiges aussann.
Ihn anfühlend am Rücken, begann Polyphemos der Unhold:
Trautester Bock, was schreitest du so, von der Heerde der Letzte,
Aus dem Geklüft? Sonst bleibst du mir doch nicht hinter den Schafen;
Nein, vor Allen zuerst in den blumigen Auen zu weiden,
Eilst du mit mächtigen Schritten; zuerst an die Fluten der Bäche
Kommst du, zuerst auch strebst du zurück in den Stall zu gelangen
Abends: und heute nach Allen der Hinterste! Wahrlich, du trauerst
Wohl um das Auge des Herrn! Das hat der Verruchte geblendet,
Er und die losen Gesellen, mit Wein mir die Sinne betäubend,
Niemand, welcher, ich hoffe, noch nicht dem Verderben entfloh'n ist.
Wärest du doch an Verstande mir gleich und vermöchtest zu sprechen,
Daß du mir sagtest, wo Der vor meiner Gewalt sich verborgen:
Bald wohl spritzte das Hirn des Zerschmetterten hier in der Felskluft
Dahin dorthin über den Grund, und entlastet im Herzen
Wär' ich des Leids, das der mir gebracht, der verworfene Niemand!
Sprach's; dann ließ er den Widder an sich vorüber hinauszieh'n.
Aber ein wenig entfernt von der Felskluft und dem Gehöfde,
Band ich zuerst von dem Bocke mich los und löste die Freunde.
Eilig umringten wir dann die gemästeten rüstigen Widder
Alle zumal und trieben sie weg, bis daß wir zum Schiffe
Kamen. Und innig erfreut sah'n uns die getreuen Genossen,
Die wir entronnen dem Tod, und bejammerten klagend die Andern.
Aber ich wehrt' und winkend verbot ich es Allen, zu weinen,

Mahnte sodann und trieb sie, die wolligen Widder in Eile
Alle zu werfen in's Schiff und das salzige Meer zu befahren.
Alsbald stiegen die Freunde hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Doch vom Gestade so fern, wie des Rufenden Stimme gehört wird,
Rief ich sofort dem Kyklopen die höhnenden Worte hinüber:
Ha, kein schwächlicher Mann, o Kyklop, war's, dessen Genossen
Du mit gewaltiger Kraft in der wölbigen Grotte verzehrtest!
Ja, wohl mußte der Lohn dich Frevelnden endlich erreichen!
Schrecklicher, der du die Fremden im eigenen Haus zu verschlingen
Nicht dich gescheut! Drum strafte dich Zeus und die anderen Götter!
Also ich selbst; da ergrimmte noch mehr im Geiste der Unhold,
Riß von dem mächtigen Berge das Haupt los, warf's in die Ferne,
Und vorn stürzt' es herab am dunkelgeschnäbelten Schiffe.
Hochauf wogte das Meer von dem donnernden Sturze des Felsen;
Schnell an das Festland raffte die rückwärts prallende Woge,
Flutend vom Meere, das Schiff, und wirbelt' es hin zum Gestade.
Doch ich ergriff mit den Händen die langhin ragende Stange,
Stieß es vom Lande hinweg, und trieb und ermahnte die Freunde,
Ernst mit dem Haupt zuwinkend, sich rasch auf die Ruder zu werfen,
Daß wir entflöhen der Noth, und sie stürzten mit Macht auf die Ruder.
Als wir doppelt so weit durch's Meer arbeitend gekommen,
Rief ich ihn an auf's Neue, den Unhold; doch die Genossen
Suchten mich ringsum alle mit schmeichelnden Worten zu hemmen:
Weßhalb willst du, Verweg'ner, den Zorn des Entsetzlichen reizen?
Warf er doch eben in's Meer ein Geschoß aus, trieb an's Gestade
Wieder zurück dein Schiff, und wir fürchteten schon zu verderben!
Tönte von uns in die Ohren ein Laut ihm oder ein Wort nur,
Hätte der Mann uns sicher das Haupt und die Balken des Schiffes
Mit scharfzackigem Steine zermalmt: so weiß er zu schleudern!
Also die; doch stimmten sie nicht mein muthiges Herz um.
Nein, ich entgegnete wieder und sprach mit grollender Seele:
Wenn, o Kyklop, einmal von den sterblichen Erdebewohnern
Einer dich fragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung;

Sag' ihm: Odysseus hat mich, der Städtevertilger, geblendet,
Er, des Laertes Sohn, auf Ithaka heimisch, dem Eiland!
  Also sprach ich, und jener begann lautjammernd dagegen:
Götter, fürwahr, nun trifft mich ein Wort uralter Verkündung!
Einst war hier ein Prophet, gar groß und gewaltig, im Lande,
Telemos, Eurymos' Sohn, der bewährteste Seher der Zukunft,
Die er dem Volk der Kyklopen verkündete, bis er ergraut war:
Der weissagte mir denn, das werde sich Alles erfüllen,
Daß mich Odysseus' Hände dereinst des Gesichtes beraubten.
Doch ich erwartete stets, ein gewaltiger, stattlicher Kampfheld
Würde daher mir kommen, bewehrt mit gewaltiger Stärke:
Nun hat solch elender Gesell, solch winziger Schwächling
Mir mein Auge geblendet, nachdem er mit Wein mich bewältigt!
Komm doch näher, ich möchte dich gastfrei pflegen, Odysseus,
Und ein Geleit dir erfleh'n von dem mächtigen Länderumstürmer:
Denn der hat mich gezeugt, ich nenne mich Sohn des Poseidon.
Er auch heilt mich, wofern's ihm gefällt, und außer ihm Keiner,
Weder ein seliger Gott, noch ein sterblicher Erdebewohner.
  So der Kyklop; und ich antwortete drauf und versetzte:
Wohnte mir doch so sicher die Kraft bei, Leben und Odem
Dir zu entzieh'n und hinab in des Aïdes Haus dich zu senden,
Als dein Auge gewiß selbst nicht von Poseidon geheilt wird!
  Also sprach ich, und jener erhob zu dem Herrscher Poseidon
Flehend den Ruf, und streckte zum sternigen Himmel die Hand aus:
  Höre mich, Erdumstürmer Poseidon, Dunkelgelockter!
Bin ich gewiß dein Sohn, bist du mein Vater in Wahrheit:
Laß ihn nicht heimkehren, den Städtevertilger Odysseus,
Ihn, des Laertes Sohn, auf Ithaka heimisch, dem Eiland!
Aber vergönnt ihm das Schicksal, die Seinigen wiederzuschauen,
Und in das stattliche Haus, in die heimischen Gau'n zu gelangen:
Laß ihn spät heimkommen, beraubt der Gefährten, in Elend,
Und in der Fremdlinge Schiff, und Unheil finden im Hause!
  Rief's, und den Flehenden hörte der Gott mit den dunkelen Locken.
Wieder erhob er indessen ein noch viel größeres Felsstück,
Schwang es umher und warf es und bot endlose Gewalt auf.
Aber er warf diesseits von dem dunkelgeschnäbelten Meerschiff;

Und nur Weniges fehlte, so traf er das Ende des Steuers.
Hochauf wogte die See von dem donnernden Sturze des Felsen,
Trieb nach vorne das Schiff, und wirbelt' es hin zum Gestade.
Als wir indeß zu der Insel gelangt, auf welcher die andern
Rudernden Schiffe vereint anlandeten, und die Gefährten
Rings dasaßen und klagten und rastlos unserer harrten:
Trieben wir, dort ankommend, das Schiff auf sandiges Ufer,
Stiegen darauf selbst aus an dem tosenden Meeresgestade.
Als wir des Unholds Heerde sodann aus dem Schiffe genommen,
Theilten wir so, daß Jeder empfing den gebührenden Antheil.
Mir nur gaben den Widder die blankumschienten Genossen,
Als wir die Heerde vertheilten, voraus; ihn weiht' ich am Ufer
Kronos' Sohn im schwarzen Gewölk, dem Beherrscher des Weltalls,
Zeus, und verbrannte die Lenden. Doch Er, nicht achtend des Opfers,
Sann in Gedanken umher, daß Alles versänk' in den Abgrund,
Ruderbeflügelte Schiffe zugleich mit den trauten Genossen.
Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Als nun Helios endlich versank und das Dunkel heranzog,
Gingen wir Alle zu ruh'n an dem tosenden Meeresgestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern;
Da mit ermahnenden Worten befahl ich meinen Genossen,
Selbst zu besteigen das Schiff und die Tau' am Gestade zu lösen.
Alsbald stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Doch nun schifften wir weiter von dort, voll Grames im Herzen,
Freudig entronnen dem Tode, beraubt der geliebten Genossen.

Zehnter Gesang.

Inhalt. Aeolos, der Beherrscher der Winde, verpflegt den Odysseus auf seiner schwimmenden Insel, entsendet ihn mit günstigem Westwinde, und gibt ihm einen Zauberschlauch, worin er die übrigen Winde verschlossen hat. Im Angesichte von Ithaka öffnen die Gefährten des Odysseus den Schlauch; die Winde stürzen heraus, und schleudern sie nach der Insel des Aeolos zurück. Von diesem als Unheilige vertrieben, gerathen sie zu den menschenfressenden Lästrygonen, die elf Schiffe nebst vielen Männern vertilgen. Mit dem einzigen noch übrigen Schiffe gelangt Odysseus nach Aeäa, dem Eilande Kirke's, welche die Hälfte seiner Gefährten in Schweine verwandelt. Er selbst, durch ein Heilkraut des Hermes gegen den Zauber geschützt, gewinnt die Liebe der Göttin, so daß sie seinen Gefährten die menschliche Gestalt wieder zurückgibt. Nachdem er ein Jahr bei Kirke sich aufgehalten, verlangt er Entlassung; die Zauberin bewilligt sie, befiehlt ihm aber, zuvor noch zum Eingange des Todtenreiches am Okeanos zu schiffen, um den Seher Teiresias wegen seiner Heimkehr zu befragen. Elpenors Tod.

Und zur äolischen Insel gelangten wir: diese bewohnte
Aeolos, Hippotes' Sohn, den unsterblichen Göttern befreundet.
Schwimmend bewegt sich die Insel, und rings umschließt sie Gemäuer,
Undurchdringlich, von Erz; glatt steigt in die Lüfte der Fels auf.
Dem nun sind im Palaste daheim zwölf Kinder geboren,
Sechs liebreizende Töchter und sechs aufblühende Söhne.
Und zu Gemahlinnen gab er die lieblichen Töchter den Söhnen,
Die mit dem liebenden Vater sich stets und der würdigen Mutter
Freuen am Mahl: da steh'n unzählige Speisen vor ihnen,
Und der Palast, voll Duftes, ertönt von dem Klange der Flöte
Jeglichen Tag; Nachts ruh'n sie den züchtigen Frauen zur Seite

Dort auf weichen Gewanden in schöndurchbrochenen Lagern.
Dahin kamen wir nun in die Stadt zu dem schönen Palaste.
Einen der Monde hindurch herbergt' er mich, forschte nach Allem,
Ilios, Argos' Schiffen, der Heimfahrt unseres Heeres,
Und ich erzählt' ihm Alles genau in gebührender Weise.
Als ich ihn drauf anging um die Fahrt und mich heimzugeleiten
Bat, so versagt' er es nicht und rüstete mir das Geleite,
Reichte zuerst mir den Schlauch von dem Balg neunjährigen Stieres,
Wo er hinein mir gekettet den Zug hellsausender Winde;
Denn ihn hat der Kronide bestellt zum Schaffner der Winde,
Jeglichen, welchen er will, zu besänftigen oder zu wecken:
Dann im geräumigen Schiff mit dem glänzenden Seile von Silber
Band er ihn, daß kein Lüftchen ihm auch nur wenig entwehe.
Doch mir ließ er die Hauche des Zephyros freundlich heranweh'n,
Uns und die Schiffe zu tragen nach Ithake; aber es sollte
Nicht so sein; wir versanken in Leid durch unsere Thorheit.
Jetzt neun Tag' und Nächte durchfuhren wir schon die Gewässer;
Endlich am zehnten erschienen vor uns die Gefilde der Heimat,
Daß wir bereits in der Nähe daselbst Wachfeuer erblickten.
Doch es befiel mich nun, den Ermatteten, lieblicher Schlummer;
Denn stets lenkt' ich das Segel des Schiffs und gab es der Andern
Keinem zur Hut, um schneller gen Ithaka heimzugelangen.
Doch die Genossen ergingen indeß sich in Wechselgesprächen;
Meinten sie doch, ich führte mir Gold und Silber nach Hause,
Das ich empfangen als Gabe von Aeolos, Hippotes' Sohne.
Also begann denn Mancher und sprach, anblickend den Nachbar:
Götter, wie sehr ist dieser geliebt und geachtet von allen
Menschen umher, in deren Gebiet und Stadt er gekommen!
Viel Kleinodien schon aus Ilios führt er als Beute
Mit sich hinweg; wir aber, desselbigen Weges gezogen,
Wandern zugleich nach Hause zurück mit ledigen Händen!
Jetzt hat Aeolos ihm mit gefälligem, freundlichem Sinne
Dieses geschenkt: auf, seh'n wir geschwind, was solches doch sein mag,
Was für ein Schatz von Silber und Gold in dem Schlauche versteckt ist.
Sprachen's, und alsbald siegte der schädliche Rath der Genossen.

Sie denn lösten den Schlauch, und heraus all stürzten die Winde.
Sogleich trug sie der Sturm fortraffend hinaus in die Meerflut,
Fern von dem heimischen Lande, die Jammernden. Aber ich selber
Fuhr aus dem Schlummer empor und erwog in unsträflicher Seele,
Ob ich, im Meer zu verderben, hinab von dem Schiffe mich stürzte,
Oder im Stillen es trüge und noch mit den Lebenden weilte.
Doch ich ertrug es und blieb, und sofort in den Mantel mich hüllend,
Lag ich im Schiff; da jagte die feindliche Wuth des Orkanes
Uns zur äolischen Insel zurück; laut klagten die Freunde.
Und nun stiegen wir aus am Gestad', uns Wasser zu schöpfen;
Schnell auch nahmen die Freunde das Mahl an den eilenden Schiffen.
Aber nachdem wir an Speisen und Trank uns alle gesättigt;
Da mit einem Gefährten, zugleich im Geleite des Herolds,
Ging ich zum stolzen Palaste des Aeolos. Sitzend am Mahle
Traf ich ihn dort, von den Kindern umringt, an der Seite der Gattin.
Als wir gelangt in den Saal, da setzten wir uns an die Schwelle
Neben die Pfosten des Thors; sie staunten im Geist und begannen:
Freund, wie kommst du daher? Welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wahrlich, wir förderten dich doch sorgsam, daß du nach Hause
Kämst in der Väter Gefild' und wohin dir's immer gefiele.
Also sprachen sie dort; und ich, voll Grames, versetzte:
Meine verkehrten Genossen und unheilbringender Schlummer
Brachten mir Leid; nun helfet, o Freunde, mir; ihr ja vermögt es!
Also sprach ich und suchte mit freundlichem Wort sie zu rühren;
Doch stumm saßen sie dort; nur rief mir der Vater zur Antwort:
Hebe dich flugs von der Insel hinweg, schmachvollster der Menschen!
Denn es geziemt mir nicht, Herberg' und Pflege zu leihen
Oder Geleit dem Manne, der seligen Göttern verhaßt ist.
Hebe dich, weil du verhaßt den unsterblichen Göttern daherkommst!
Sprach es und wies mich vom Hause, den schweraufstöhnenden Fremdling.
Und nun schifften wir fürder von dort, voll Grames im Herzen.
Doch es entschwand den Genossen der Muth am beschwerlichen Ruder,
Unserer Thorheit Schuld; am geleitenden Winde gebrach's uns.
Schon sechs Tag' und Nächte durchsegelten wir die Gewässer:

Endlich am siebenten kam ich zur lästrygonischen Veste,
Lamos' erhabener Stadt, wo der Hirt heimtreibend dem Hirten
Ruft und der austreibend ihn hört an entlegenen Thoren.
Wer nie schliefe, verdiente sich leicht zwiefältigen Lohn dort,
Den als Hirte der Rinder und den mit dem Weiden der Schafe,
Weil sich die Bahnen der Nacht und des Tags dort nahe begränzen.
Als wir gelangt zu dem Porte, dem herrlichen, welchen die Felswand
Ringsher glattaufklimmend umschließt auf jeglicher Seite,
Daß vorspringende Ufer sich hochher gegen einander
Bis an die Mündung zieh'n und den Eingang also verengen:
Lenkten sie dorthin Alle die zwiefachrudernden Schiffe.
Die nun lagen daselbst in dem räumigen Porte befestigt,
Nahe zusammengedrängt; denn nie stieg innen die Welle,
Weder gering noch hoch; nein, rings war heitere Stille.
Aber ich selbst blieb draußen allein mit dem dunkelen Schiffe,
Dort an dem äußersten Saum, und band an den Felsen die Taue,
Klomm dann eilig empor und stand auf luftiger Warte.
Doch kein Feld, von Stieren gepflügt, von Menschen gewartet,
Sahen wir rings, nur Rauch von der Erd' aufwirbeln zum Himmel.
Nunmehr sandt' ich Genossen hinaus, zwei Männer erlesend,
Denen ein Herold folgte zugleich; die sollten erforschen,
Was für Männer daselbst von der Frucht des Gefildes genössen.
Und die geebnete Bahn hin schritten sie, wo man in Wagen
Von des Gebirgs Anhöhen zur Stadt heimführte das Waldholz.
Und sie begegneten Einer am Thor; die schöpfte sich Wasser.
Diese, des Lästrygonen Antiphates rüstige Tochter,
Stieg zu des lieblichen Quells Artakia schönem Gewässer
Eben hinab, von wo sie zur Stadt heimtrugen das Wasser.
Ihr denn nahten die Drei und sprachen sie an und erfragten,
Wer als König daselbst und welcherlei Volk er gebiete.
Alsbald zeigte sie ihnen die stattliche Wohnung des Vaters.
Als sie gelangt in den stolzen Palast, da fanden sie drinnen,
Groß wie das Haupt des Gebirges, ein Weib, und Schauder ergriff sie.
Schnell rief diese vom Markt den Antiphates, ihren Gemahl, heim,
Und graunvolles Verderben bereitete der den Genossen.

Einen von ihnen ergriff er sogleich und verschlang ihn zum Mahle;
Und fort stürmten die Zwei und flohen zurück zu den Schiffen.
Doch er regte mit Brüllen die Stadt auf; solches vernehmend,
Kamen die Lästrygonen, von daher rennend und dorther,
Tausende, nicht gleich Männern von Anseh'n, nein, wie Giganten.
Und die warfen vom Fels mit männerbelastenden Steinen
Oben herab; bald scholl graunvolles Getos' an den Schiffen,
Hier von zertrümmerten Schiffen und dort von erschlagenen Männern,
Die man, gespießt gleich Fischen, zum gräßlichen Mahle davontrug.
Während sie die nunmehr in den räumigen Tiefen des Portes
Mordeten, riß ich selbst das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Rasch zu zerhauen das Tau am dunkelgeschnäbelten Schiffe.
Eilig gebot ich darauf mit ermahnendem Ruf den Genossen,
Sich auf die Ruder zu stürzen, damit wir entrönnen dem Unheil:
Hochauf warfen sie alle die Flut, aus Furcht zu verderben.
Freudig entrann mein Schiff in die See vor den hangenden Felsen;
Aber zur Stelle versanken die anderen all' in den Abgrund.
Und nun schifften wir fürder von dort, voll Grames im Herzen,
Freudig entronnen dem Tode, beraubt der geliebten Genossen.
Dann zur ääischen Insel gelangten wir: diese bewohnte
Kirke, die lieblichgelockte, gewaltige, redebegabte
Göttin, die leibliche Schwester des unheilvollen Aeetes.
Beide Geschwister entstammten dem leuchtenden Gotte der Sonne,
Der sie vordem mit Perse gezeugt, des Okeanos Tochter.
Allda liefen wir ein, ganz still an's Gestade gelangend,
In die beschirmende Bucht, und ein Gott war unser Geleiter.
Dann zween Tage zugleich und zugleich zwo Nächte zusammen
Lagen wir dort, in der Mühe das Herz und im Kummer verzehrend.
Aber sobald drei Tage die lockige Eos erfüllte;
Da mit der Lanze mich waffnend und zwiefachschneidendem Schwerte,
Stieg ich vom Schiff nicht säumig hinauf zu der Höhe des Felsen,
Ob ich von Menschen ein Werk und menschliche Stimmen gewahrte,
Blieb dann stehen, sobald ich die felsige Warte betreten,
Und sah wirbelnd den Rauch von des Erdlands weiten Gefilden,
Ueber Gehölz und dichtem Gebüsch, vom Palaste der Kirke.
Alsbald sann und erwog ich im Innersten, ob ich auf Kunde

Zöge hinaus, nachdem ich erblickt das Gewölke des Rauches.
Während ich solches erwog, da schien mir's endlich das Beste,
Erst zu dem eilenden Schiffe zu geh'n und dem Strande des Meeres,
Meine Gefährten zu speisen und dann auf Kunde zu senden.
Als ich im Gehen darauf dem beruderten Schiffe mich nahte,
Schenkte mir mildes Erbarmen ein Gott auf dem einsamen Pfade,
Daß er den mächtigen Hirsch mit stolzem Geweih' in den Weg mir
Warf: der eilte zum Strome hinab von der Weide des Waldes,
Daß er den Durst sich lösche, gedrängt von den Gluten der Sonne.
Ihn denn, als er am Walde hervorschritt, traf ich im Rückgrat
Mitten, so daß ihm am Bauche die eherne Lanze herausdrang:
Aechzend sank er hinab in den Staub, und das Leben entflog ihm.
Auf ihn trat ich und riß ihm den ehernen Speer aus der Wunde
Wieder heraus; dann ließ ich daselbst an der Erde gelehnt ihn
Liegen, den Speer, und brach mir Gestrüpp und weidene Ruthen,
Flocht mir ein Seil, zwiefältig gedreht, von der Länge der Klafter,
Schnürte die Füße damit des gewaltigen Thieres zusammen,
Trug's dann, über den Nacken gehängt, zu dem dunkelen Schiffe,
Fest auf die Lanze gestützt; unmöglich ja war's, auf der Schulter
Nur mit der Hand es zu tragen; ein gar zu gewaltiges Thier war's.
Aber am Schiff dort warf ich es ab, und erweckte die Freunde
Mit holdschmeichelnder Rede, zu jeglichem Manne mich wendend:
  Freunde, wie schwer auch drücke das Leid, wir steigen ja doch nicht
Nieder in Aïdes' Haus, als bis das Geschick uns ereilte.
Auf denn, so lange noch Speisen und Trank in dem eilenden Schiffe,
Laßt uns denken des Mahles und nicht hinschmachten in Hunger!
  Also sprach ich, und eilend gehorchten sie meiner Ermahnung.
Und sich enthüllend das Haupt am Strand des verödeten Meeres,
Sah'n sie den Hirsch voll Staunen: ein gar zu gewaltiges Thier war's.
Aber nachdem sie das Auge genug am Schauen geweidet,
Wuschen sich Alle die Hände, das köstliche Mahl zu beschicken.
Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Als nun Helios endlich versank und das Dunkel heranzog,
Gingen wir Alle zu ruh'n an dem tosenden Meeresgestade.

Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Rief ich die Freunde zusammen und sprach vor Allen die Worte:
Höret, wie schwer auch immer bedrängt, mein Wort, o Genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo die Finsterniß oder wo Tag ist,
Nicht, wo die leuchtende Sonne hinabsinkt unter das Erdreich,
Noch, wo sie wieder ersteht; drum laßt uns eilig erwägen,
Ob sich ein Rath sonst zeige; wie mich dünkt, findet sich keiner.
Sah ich ja doch, nachdem ich die luftige Warte betreten,
Wie das unendliche Meer im Kranze sich schlingt um die Insel;
Aber sie selbst liegt eben, und Rauch nur sah ich im Mittel
Ueber dem dichten Gebüsch und Gehölz aufwallen zum Himmel.
Also ich selbst; da brach den Genossen das Herz vor Entsetzen,
Weil sie der Thaten gedachten des Lästrygonengebieters
Und der Gewalt des Kyklopen, des grausamen Menschenverschlingers.
Hellauf weinten sie nun, in schmerzliche Thränen ergossen;
Aber sie hatten ja keinen Gewinn von der jammernden Klage.
Doch ich zählte mir alle, die blankumschienten Genossen,
Zwiefach ab und gesellte zu jeglicher Schaar den Gebieter:
Einer gebot ich selbst, Eurylochos führte die andre.
Alsbald schüttelten wir in dem ehernen Helme die Loose;
Und Eurylochos' Loos, des erhabenen Helden, entsprang ihm.
Schnell ging dieser des Weges und zweiundzwanzig Genossen
Weinend mit ihm; uns ließ man zurück wehklagend und jammernd.
Aber in Schluchten des Waldes, erbaut von behauenen Steinen,
Fanden sie Kirke's Palast auf weithin sichtbarer Stätte.
Ringsher lagerten um den Palast Berglöwen und Wölfe,
Welche die Göttin selbst durch schädliche Säfte verzaubert.
Doch die stürzten sich nicht im Grimm auf meine Genossen;
Nein, sanft sprangen sie auf und umwedelten sie mit den Schweifen.
Wie wenn Hunde zuweilen den Hausherrn wedelnd umringen,
Kehrt er vom Mahle zurück; stets bringt er ja leckere Bissen:
Also wedelnd umringten gewaltige Löwen und Wölfe
Sie dort, die mit Entsetzen die gräßlichen Thiere gewahrten.
Jetzt an die vorderste Pforte der lockigen Göttin gekommen,
Hörten sie Kirke drinnen; sie sang mit melodischer Stimme,
Während sie wob an dem großen Gewand, dem unsterblichen, zarten,

So wie Göttinnen wirken Geweb', anmuthig und glanzvoll.
Und es begann vor ihnen Polites, Führer der Männer,
Der mir der theuerste war und der sinnigste meiner Genossen:
  Freunde, da singt ja drinnen ein Weib mit melodischer Stimme,
Webend ein großes Gewand — und rings hallt wieder die Hausflur —
Sei sie Mensch, sei Göttern entstammt: auf, rufen wir eilig!
  Also redete jener, und hellauf riefen die Andern.
Sie denn öffnete flugs und erschien an der strahlenden Pforte,
Nöthigte dann in das Haus, und die Thörichten folgten ihr alle;
Nur Eurylochos blieb, den Betrug vorahnend im Geiste.
Kirke geleitete jene hinein auf Sessel und Stühle,
Mengte für sie Fruchtmehl, grüngelblichen Honig und Käse
Unter den pramnischen Wein, dann mischte sie schädliche Kräuter
In das Gericht, auf daß sie der Heimat völlig vergäßen.
Als sie die Mischung ihnen gereicht und sie Alles getrunken,
Schlug sie sofort mit dem Stab und sperrte sie ein in die Kofen.
Hatten sie doch von Schweinen den Kopf, das Gegrunz und die Borsten
Und die Gestalt, und nur die Vernunft blieb, die sie zuvor war.
Also lagen sie jammernd im Stall; dann schüttete Kirke
Steineichfrucht und Eicheln zum Mahl und rothe Kornellen
Ihnen hinein, wie's immer die lagernden Schweine genießen.
  Aber Eurylochos eilte zurück zu dem dunkelen Schiffe,
Dorthin Kunde zu bringen vom bitteren Loos der Genossen.
Doch kein Wörtchen vermocht' er, wie sehr er sich mühte, zu reden:
Solch ein gewaltiges Leid durchdrang ihm die Seele; mit Thränen
Füllte sein Auge sich an, und es sann auf Klage sein Herz nur.
Als wir erstaunt ihn Alle sofort mit Fragen bestürmten,
Hob er an und erzählte der anderen Freunde Verderben:
  Wir, das Gebüsch durchstreifend, Odysseus, wie du gebotest,
Fanden in Schluchten des Waldes, erbaut von behauenen Steinen,
Einen Palast, gar stattlich, in weithin sichtbarer Gegend.
Hell sang drinnen ein Weib, ob Sterbliche oder unsterblich,
Während sie wob an dem großen Gewand: laut riefen die Freunde.
Sie denn öffnete flugs und erschien an der strahlenden Pforte,
Nöthigte dann in das Haus, und die Thörichten folgten ihr alle.
Ich blieb außen zurück, den Betrug vorahnend im Geiste.

Doch sie Alle verschwanden mit Einmal, Keiner von Allen,
Kam mir hinfort zu Gesicht, und ich saß und lauerte lange!
Sprach es; ich warf alsbald mein ehernes Schwert um die Schultern,
Groß, mit silbernen Buckeln geschmückt, und den Bogen darüber,
Hieß den Eurylochos dann desselbigen Wegs mich geleiten.
Doch er umschlang mit den Händen die Kniee mir, flehte, beschwor mich,
Laut wehklagend und jammernd, und sprach die geflügelten Worte:
Führe mich dorthin nicht mit Gewalt, Herr, laß mich am Schiffe!
Kehrst du doch selbst nicht wieder, und führst auch deiner Genossen
Keinen zurück, das weiß ich; so laß uns fliehen mit Diesen
Ohne Verzug; wir entrinnen vielleicht noch dem Tage des Unheils!
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte:
Nun, Eurylochos, bleibe denn du nur ruhig am Ort hier,
Iß und trinke nach Lust am geräumigen dunkelen Schiffe:
Doch ich gehe des Wegs; mich treibt die gewaltige Noth hin.
Also sprach ich und ging vom Schiffe hinauf und dem Meere.
Als ich indeß mich schickte, die heiligen Schluchten durchwandelnd,
Schon in der Zauberin Kirke gewaltiges Haus zu gelangen,
Trat mir Hermes entgegen, der Gott mit dem goldenen Stabe,
Als ich dem Hause mich nahte; von Anseh'n glich er dem Jüngling,
Welchem der Bart erst keimt in der holdesten Blüthe der Jugend,
Faßte mir freundlich die Hand, und begann und sagte die Worte:
Armer, wohin durchziehst du so einsam wieder die Waldhöh'n,
Ganz unkundig des Ortes, indeß dort deine Gefährten
Kirke, wie Schweine gestaltet, in mächtige Kofen gesperrt hat?
Kommst du vielleicht, sie zu lösen, daher? Dann sag' ich, du kehrst wohl
Ebensowenig zurück, nein, bleibst, wo die Anderen blieben.
Aber wohlan, ich will dich befrei'n und erlösen vom Unheil.
Nimm dies heilsame Kraut, und gehe damit in der Kirke
Haus; das wird dir vom Haupte den Tag des Verderbens entfernen.
Alle bericht' ich dir nun, die verderblichen Künste der Kirke.
Weinmus wird sie bereiten und Kraut in die Speise dir mengen;
Doch zu verzaubern vermag sie dich nicht; dies duldet das edle

Kraut nicht, das ich bestimmte für dich. Nun höre mich weiter.
Wenn dich Kirke berührt mit dem langhin ragenden Stabe,
Stürme sofort auf Kirke, das schneidende Schwert von der Hüfte
Reißend, hinan, als wolltest du sie voll Zornes ermorden.
Fordert sie nun im Schrecken dich auf, ihr Lager zu theilen;
Sträube dich dann nicht mehr, der Unsterblichen dich zu gesellen,
Daß sie bewirthe dich selbst und löse zugleich die Gefährten.
Doch erst ford're von ihr der Unsterblichen mächtigen Eidschwur,
Daß kein anderes Uebel sie dir zu bereiten gedenke:
Denn leicht raubte sie Kraft und Mannheit dir, dem Enthüllten.
Sprach es und reichte das Kraut, der gewaltige Mörder des Argos,
Das er dem Boden entrissen, und gab mir seine Natur an.
Schwarz war unten die Wurzel, und milchweiß glänzte die Blüthe:
Moly wird's von den Göttern genannt, und sterbliche Menschen
Graben es nur mit Gefahr; doch Jegliches können die Götter.
Hermes eilte darauf rückwärts in den hohen Olympos
Ueber die waldige Insel; ich selbst ging nach dem Palaste
Kirke's, und vielfach wogte die Seele mir, während ich hinging.
Aber ich hemmte den Schritt am Thore der lockigen Göttin,
Und dort stehend, erhob ich den Ruf, und die Göttin vernahm mich.
Sie denn öffnete flugs und erschien an der strahlenden Pforte,
Nöthigte dann in das Haus; ich folgt' ihr, trauernd im Herzen.
Und nun führte sie mich zu dem Stuhl mit den silbernen Buckeln,
(Kunstreich war er und schön, auch stand zu den Füßen ein Schemel,)
Mengte mir dann, es zu kosten, in goldenem Becher das Weinmus,
Dem sie gesellte das Kraut, auf Unheil sinnend im Herzen.
Als sie gereicht das Gemisch und ich austrank ohne Verzaub'rung,
Nahm sie den Stab, und schlug mich, und sprach ausrufend die Worte:
Geh nunmehr in den Kofen und lag're dich dort zu den Andern!
Sprach es, und ich riß eilig das schneidende Schwert von der Hüfte,
Rannte hinan, als wollt' ich im Grimm sie ermorden, auf Kirke.
Doch sie lief hellschreiend daher und umschlang mir die Kniee,
Laut wehklagend und jammernd, und sprach die geflügelten Worte:

Sprich, wer bist du, woher? Wo hausest du selbst und die Eltern?
Wundert mich's doch, daß nicht mein Zaubergetränk dich verwandelt.
Denn kein anderer Mensch hat noch d e n Zauber ertragen,
Wer ihn trank, nachdem er einmal ihm die Lippen berührte:
Dir nur schlägt in dem Busen ein Herz, fest gegen Bezaub'rung.
Wahrlich, Odysseus bist du, der Listige, dessen Hieherkunft
Hermes stets mir verkündet, der Gott mit dem goldenen Stabe,
Führst du von Ilios heim in dem hurtigen, dunkelen Schiffe!
Aber wohlan, nun stecke das Schwert in die Scheide; sofort laß
Uns mein Lager besteigen, damit wir in Lager und Liebe
Uns recht innig vereinend, hinfort einander vertrauen.
Sprach es, und i ch, antwortend, erwiederte dieses dagegen:
Kirke, wie magst du verlangen von mir, ich solle dir hold sein?
Hast du die Freunde mir doch im Palast in Schweine verwandelt;
Und nun nöthigst du mich voll Arglist, da du mich selbst hier
Hast, in's Gemach dir zu folgen, mit dir zu besteigen das Lager,
Daß du die Stärke mir raubst und die Mannheit, wenn ich entblößt bin!
Nein, ich möchte fürwahr niemals dein Lager besteigen,
Kannst du mir nicht, o Göttin, mit heiligem Eide beschwören,
Daß kein anderes Uebel du mir zu bereiten gedenkest!
Also ich selbst, und die Göttin beschwur's nach meinem Verlangen.
Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Eid sich gebunden;
Da willfahrend bestieg ich das herrliche Lager der Kirke.
Jungfrau'n waren indeß in den Wohnungen innen geschäftig,
Vier an der Zahl, die ihr im Palast zum Dienste bestellt sind.
Die sind alle von Quellen erzeugt und von heiligen Strömen,
Welche hinaus sich ergießen in's Meer, und von schattigen Hainen.
Eine davon warf oben die stattlichen Decken von Purpur
Ueber die glänzenden Sessel und breitete Linnen darunter.
Eine davon dann setzte den Tisch von gediegenem Silber
Hin vor jeglichen Stuhl und darauf goldstrahlende Körbe.
Sorgsam mengte die Dritte sodann in dem silbernen Mischkrug
Wein, herzlabend und süß, und vertheilte die goldenen Becher.

Aber die Vierte bestellte das Bad; um den mächtigen Dreifuß
Häufte sie loderndes Feuer empor, und das Wasser erwarmte.
Aber nachdem es gekocht in dem blinkenden Erze, das Wasser,
Führte sie mich zu der Wanne und goß mir aus mächtigem Dreifuß
Ueber das Haupt und die Schultern das Bad in erquicklicher Mischung,
Bis sie die tödtende Schwäche hinweg von den Gliedern genommen.
Als sie jedoch mich gebadet, gesalbt mit glänzendem Oele,
Dann mit dem stattlichen Mantel umhüllt und dem Untergewande,
Führte sie mich zu dem Sitz auf silberbeschlagenem Stuhle:
Kunstreich war er und schön, auch stand zu den Füßen ein Schemel.
Aber die Dienerin trug in stattlicher goldener Kanne
Wasser zum Waschen daher; dann über ein silbernes Becken
Goß sie es aus, und stellte vor mich den geglätteten Tisch hin.
Hierauf kam und legte die ehrbare Schaffnerin Brod auf,
Viele Gericht' hinsetzend und gern austheilend vom Vorrath,
Nöthigte dann mich zu essen; indeß nicht solches gefiel mir;
Andre Gedanken erfüllten mein Herz, und ich ahnte Verderben.
Doch als Kirke mich also bemerkt und daß ich die Hände
Nicht zu den Speisen erhob, in schmerzliche Trauer versunken;
Trat sie nahe zu mir und begann die geflügelten Worte:
Weßhalb sitzest du so, lautlos wie ein Stummer, Odysseus,
Dich aufzehrend in Kummer, und rührst nicht Speise noch Trank an?
Scheust du vielleicht noch andern Betrug? Wohl solltest du gar Nichts
Fürchten; ich habe ja schon den gewaltigen Eid dir geschworen.
Sprach es, und ich, antwortend, erwiederte dieses dagegen:
Kirke, wo wäre der Mann von verständiger edler Gesinnung,
Der es vermöchte zuvor sich an Trank und Speise zu laben,
Eh' er die Freunde gelöst und mit eigenen Augen geseh'n hat?
Wenn du daher im Ernste mich mahnst, zu gedenken des Mahles,
Löse die treuen Gefährten, damit ich sie sehe mit Augen.
Als ich geredet das Wort, da eilte sie aus dem Gemache,
Kirke, den Stab in der Hand, und die Thür an dem Kofen erschließend,
Trieb sie die Freunde heraus in Gestalt neunjähriger Schweine.
Da denn standen sie alle vor ihr, und die Göttin bestrich sie,

Jeden mit anderem Zauber, indeß sie die Reihen hindurchschritt.
Alsbald fiel von den Gliedern die borstige Hülle, die vorhin
Schuf der verderbliche Zauber, gereicht von der göttlichen Kirke.
Männer erschienen sie wieder und jüngere, denn sie gewesen,
Auch viel schöner zugleich an Gestalt und größer von Anseh'n.
Und sie erkannten mich leicht, und ein Jeglicher drückte die Hand mir.
In sehnsüchtige Klagen ergoßen sich Alle; das Haus scholl
Rings von den Tönen des Grams, daß selbst es erbarmte die Göttin.
Die trat nahe zu mir und begann, die erhabene Kirke:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Gehe zum hurtigen Schiffe hinab und dem Strande des Meeres;
Eilet daselbst vor Allem das Schiff an's Gestade zu ziehen,
Aber die Habe verbergt und alles Geräth in den Klüften;
Kehre du selbst dann eilig zurück mit den trauten Gefährten.
Kirke sprach's; ich ließ mich in muthiger Seele bereden,
Eilte zum hurtigen Schiffe hinab und dem Strande des Meeres,
Fand an dem hurtigen Schiffe sodann die getreuen Gefährten
Jammernd umher und klagend, in schmerzliche Thränen ergossen.
Wie wenn Kälber, gehegt in ländlicher Hürde, den Kühen,
Wann sie geschaart heimkehren zum Stall, von der Weide gesättigt,
Alle zumal zuspringen; es hemmt sie keine Verzäunung
Fortan, endlos blöckend umhüpfen sie freudig die Mütter:
Also stürzten die Freunde, sobald sie mich sah'n mit den Augen,
Weinend heran, mich umringend; und so war ihnen zu Muthe,
Gleich als wären sie wiedergekehrt in die felsige Heimat
Ithake's und in die Stadt, die Jeden erzeugt und erzogen.
Und nun sprachen sie jammernd zu mir die geflügelten Worte:
Also freuen wir uns, o Göttlicher, deiner Zurückkunft,
Gleich als wären wir dort in der heimischen Ithaka wieder;
Aber wohlauf, und verkünde der anderen Freunde Verderben!
Also die treuen Genossen; und ich antwortete freundlich:
Laßt uns hier vor Allem das Schiff am Gestade hinaufzieh'n,
Aber das Gut und alles Geräth in die Klüfte verbergen.
Eilig erhebt euch dann, mich alle zumal zu begleiten,
Um dort eure Gefährten im heiligen Hause der Kirke
Trinken und essen zu seh'n; die haben ja volle Genüge.

Also sprach ich, und eilend gehorchten sie meiner Ermahnung.
Nur Eurylochos hielt mir alle zurück, die Gefährten;
Und er begann vor ihnen und sprach die geflügelten Worte:
Ach, ihr Armen, wohin? Was trachtet ihr euch zu verderben,
Daß ihr hinab in der Kirke Palast geht, welche gewiß uns
Alle zumal in Eber und Leu'n und in Wölfe verwandelt,
Daß wir gezwungen hernach das gewaltige Haus ihr bewachen?
Aehnliches that der Kyklop, als dort in seinem Geheg' ihn
Unsre Gefährten besuchten zugleich mit dem kühnen Odysseus:
Denn des Odysseus Frevel erschuf auch ihnen Verderben.
Sprach's; ich aber erwog in dem innersten Grunde des Herzens,
Ob ich das schneidende Schwert von der markigen Hüfte mir reißend,
Ihm abschlüge das Haupt und sofort an den Boden es streckte,
Wenn er mir gleich sehr nahe verwandt war; doch die Genossen
Drängten sich rings abmahnend um mich mit versöhnlichen Worten:
Göttlicher Held, o gestatten wir dem doch, wenn du mit einstimmst,
Hier bei'm Schiffe zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewachen;
Doch uns weise den Weg zu dem heiligen Hause der Kirke.
Sprachen's und eilten vom Schiffe hinauf und dem Strande des Meeres.
Doch Eurylochos auch blieb nicht an dem bauchigen Schiffe;
Nein, er folgte, geschreckt von meiner entsetzlichen Drohung.
Aber die andern Genossen im Haus dort hatte die Göttin
Sorglich gebadet indeß und gesalbt mit glänzendem Oele,
Dann mit wolligen Mänteln umhüllt und Untergewanden;
Alle sie fanden wir nun bei'm fröhlichen Mahl im Palaste.
Aber sobald sie einander ersah'n und erkannten von Antlitz,
Weinten und jammerten sie, daß ringsum stöhnte die Wohnung.
Da trat nahe zu mir und begann die erhabene Göttin:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Nun laßt ruhen die Klage des Grams; wohl weiß ich es selbst auch,
Wie viel Leid ihr erfuhrt in des Meers fischwimmelnden Fluten,
Und was feindliche Männer zu Land euch Böses bereitet.
Nein, labt hier an der Speise das Herz und genießet des Weines,
Bis ihr den Muth und die Freude zurück in die Herzen empfangen,
Die euch Alle beseelt, da zuerst ihr verließet die Heimat,

Ithake's felsiges Land. Jetzt seid ihr entkräftet und muthlos,
Nur an der Irrfahrt Mühen gedenkt ihr immer, und niemals
Hebt euch Freude das Herz, nachdem ihr so Vieles erduldet.
  Sprach's; wir ließen uns wieder in muthiger Seele bereden.
Nun von Tage zu Tage, das kreisvollendende Jahr durch,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Doch als endlich das Jahr um war und die Horen sich wandten,
Und mit den schwindenden Monden die längeren Tage sich füllten,
Riefen mich meine Gefährten hinaus, und ermahnten mich also:
  Jetzt, Unglücklicher, denke des heimischen Landes einmal doch,
Wenn die Geschicke der Götter dir Rettung gönnen und Rückkehr
In dein stattliches Haus und der Heimat süße Gefilde.
  Also die Freund'; ich ließ mich in muthiger Seele bereden.
Jetzo den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Doch als Helios endlich versank und das Dunkel heranzog,
Gingen sie Alle zu ruhen daselbst in der schattigen Wohnung.
  Aber ich selbst, mit Kirke das herrliche Lager besteigend,
Flehte sie an und umschlang ihr das Knie, und die Göttin vernahm mich.
Und anredend begann ich und sprach die geflügelten Worte:
  Kirke, vollende mir jetzt die Verheißung, wie du gelobt hast,
Mich nach Hause zu senden; es brennt von Verlangen das Herz mir
Und den Gefährten zugleich, die stets mir die Seele bestürmen
Und mich umringen und jammern, sobald du dich irgend entfernt hast.
  Also sprach ich, und Kirke, die herrliche Göttin, versetzte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr sollt ihr gezwungen verzieh'n in meinem Palaste.
Doch erst anderen Weg noch müßt ihr besteh'n und hinabgeh'n
Dort in des Aïdes Haus und der schrecklichen Persephoneia,
Um Teiresias' Seele, des thebischen Greises, zu fragen,
Jenes erblindeten Sehers mit stets noch kräftigem Geiste.
Ihm ja verlieh noch im Tode Persephone Geist und der Weisheit
Gaben allein; sonst flattern sie dort als nichtige Schatten.
  Kirke sprach's; da brach mir das Herz in dem innersten Grunde.
Und nun saß ich im Lager und weint' und die Seele verlangte

Nicht mehr länger zu leben und Helios' Strahlen zu schauen.
Als ich indeß mich gewunden im Schmerz und der Thränen gesättigt,
Sprach ich zu Kirke von Neuem und redete solches erwiedernd:
Wer soll aber den Weg dorthin mich geleiten, o Kirke?
Noch kein Sterblicher kam in dem dunkelen Schiffe zum Hades.
Also sprach ich, und Kirke, die herrliche Göttin, versetzte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Laß dein Herz nicht kümmern die Sorg' um den Führer des Schiffes;
Richte den Mastbaum auf und spanne die schimmernden Segel,
Setze dich dann, und die Hauche des Boreas tragen das Fahrzeug.
Wenn du darauf mit dem Schiff des Okeanos Fluten durchfuhrest,
Wo Persephone's Hain am niedrigen Ufer emporragt
Mit langstämmigen Pappeln und fruchtabwerfenden Weiden:
Lande daselbst mit dem Schiff an Okeanos' wirbelnden Tiefen,
Und dann steige hinab in des Aïdes finstre Behausung,
Wo Pyriphlegethon sich in den Acheron rauschend hinabstürzt
Und der Kokytos zugleich, von dem stygischen Wasser ein Ausfluß,
Und an dem Fels sich vereinen die zwei lauttosenden Ströme:
Dorthin dränge dich, Held, und höhle dir (also gebiet' ich)
Eine Vertiefung aus von der Läng' und der Breite des Armes.
Neben der Gruft dann spende für sämmtliche Todte das Opfer,
Erst von Honig und Milch, hierauf von gewürzigem Weine,
Wasser sodann; auch streue dabei weißschimmernde Gerste.
Flehe zugleich und gelobe den nichtigen Häuptern der Todten,
Kämst du nach Ithaka wieder, ein Rind, unfruchtbar und stattlich,
Dort im Palaste zu opfern mit köstlichem Gut um den Holzstoß,
Auch für Tiresias nur den erlesensten Widder zu schlachten,
Der, ganz schwarz, vor allen in eueren Heerden hervorragt.
Sühntest du drauf im Gebet die gepriesenen Schwärme der Todten,
Opfre sodann noch ein männliches Schaf und ein weibliches schwarzes,
Die du zum Erebos wendest; indeß selbst kehre dich seitwärts,
Nach des Okeanos Strome gewandt: da werden in dichten
Schaaren die Seelen erscheinen der erdentschwundenen Todten.
Treibe darauf die Gefährten und heiße sie eilig die Schafe,
Die, von dem grausamen Erze gewürgt, daliegen am Boden,

Abzieh'n, und sie verbrennen, und laut anflehen die Götter,
Aïdes' hehre Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Doch du ziehe sofort das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Setze dich hin und wehre den nichtigen Häuptern der Todten,
Näher zu geh'n zu dem Blute, bevor du Teiresias fragtest.
Dann wird bald, o Gebieter des Volks, dir der Seher erscheinen,
Welcher genau dir verkündet die Fahrt und die Maße des Weges,
Auch wie heim du gelangst auf der See fischwimmelnden Fluten.
Sprach es, und Eos erschien alsbald auf goldenem Throne.
Flugs umhüllte sie mich mit dem Untergewand und dem Mantel;
Selbst auch legte die Nymphe das blendende Silbergewand an,
Groß und lieblich und fein, schlang dann um die Hüfte den Gürtel,
Golden und anmuthreich, und verhüllte das Haupt mit dem Schleier.
Aber ich selbst durchschritt den Palast und ermahnte die Freunde
Mit einschmeichelnden Worten, zu jeglichem Manne mich wendend:
Ruht mir jetzt nicht länger, gewiegt in behaglichen Schlummer;
Lasset uns geh'n: schon mahnte sie mich, die gefeierte Kirke.
Also redend, bewog ich das muthige Herz der Genossen.
Aber ich führte sie auch von dort nicht ohne Verlust weg.
Da war Einer der Jüngsten, Elpenor, weder besonders
Tapfer im Kampf, noch eben begabt mit hohem Verstande,
Der, von seinen Genossen entfernt, sich im heiligen Hause
Kirke's trunken von Weine, nach Kühlung suchend, gelagert.
Nun der erregten Genossen Gewühl und Getose vernehmend,
Sprang er vom Lager empor und vergaß in des Geistes Betäubung,
Abwärts wieder zu steigen, gewandt zu der ragenden Treppe;
Und so fiel er gerade vom Dach und zerbrach sich den Nacken
Mitten im Wirbelgelenk, und der Geist fuhr nieder zum Hades.
Doch zu den Anderen sprach ich, nachdem sie gekommen, die Worte:
Heimwärts, denket ihr wohl, zu dem trautesten Lande der Väter
Ziehen wir jetzt; doch Kirke gebot uns andere Wege,
Wies uns in Aïdes' Haus und der schrecklichen Persephoneia,
Um Teiresias' Seele, des thebischen Greises, zu fragen.
Also sprechend, erregt' ich ihr Herz in dem innersten Grunde.
Sitzend umher wehklagten sie dort und zerrauften die Haare.
Doch sie hatten ja keinen Gewinn von der jammernden Klage.

Aber indeß wir zum Schiffe hinab und dem Strande des Meeres
Schritten, im Herzen betrübt und in schmerzliche Thränen ergossen,
War auch Kirke gegangen und kam zu dem dunkelen Schiffe,
Wo sie ein männliches Schaf anband und ein weibliches schwarzes;
Denn still ging sie vorüber an uns: wer, will sie es selbst nicht,
Könnte die Gottheit sehen, wohin sie auch wende die Schritte?

Elfter Gesang.

Inhalt. Odysseus kommt zu dem Lande der Kimmerier am Gestade des Okeanos. An der Kluft, die zum Schattenreich hinabführt, bringt er die vorgeschriebenen Todtenopfer, worauf die Schatten aus der Tiefe sich zu dem Blute herandrängen. Elpenor fleht um Bestattung. Die Mutter des Odysseus wird noch von dem Blute abgehalten, bis Teiresias davon getrunken und ihm sein Geschick enthüllt hat. Nun trinkt die Mutter und erkennt den Sohn. Hierauf erscheinen die Seelen uralter Heldinnen, dann Agamemnon, Achilleus, Patroklos, Antilochos, Ajas, der Sohn des Telamon, Minos, Orion, Tityos, Tantalos, Sisyphos und das Bild des Herakles. Rückfahrt aus dem Okeanos.

Aber sobald wir zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Zogen wir erst vom Gestade das Schiff in die göttliche Meerflut,
Setzten den Mastbaum ein in dem dunkelen Schiff und die Segel,
Führten die Schafe sodann in den Raum und stiegen zuletzt auch
Selbst ein, herzlich betrübt und in schmerzliche Thränen ergossen.
Doch uns sandte vom Rücken des schwarzumschnäbelten Schiffes
Kirke, die lockige Göttin, die mächtige, redebegabte,
Treibenden Wind, um die Segel zu bläh'n, als treuen Geleiter.
Aber nachdem wir ein jeglich Geräth in dem Schiffe geordnet,
Saßen wir sanft von dem Winde gelenkt in des Steuerers Obhut.
Also den Tag durchlief es die See mit entfalteten Segeln.
Helios tauchte hinab, und Finsterniß deckte die Pfade;
Und es gelangte zum Saum an Okeanos' tiefen Gewässern.
Allda liegt das Gebiet und die Stadt der kimmerischen Männer,
Stets in Gewölk und Dunkel gehüllt, auf welche der Sonne
Leuchtender Gott niemals mit den strahlenden Blicken herabschaut,

Weder sooft er die Bahn an dem sternigen Himmel emporwallt,
Noch auch wann er zur Erde zurück von dem Himmel sich wendet;
Grauen entsetzlicher Nacht umfängt die verkümmerten Menschen.
Dorthin kamen wir jetzt und landeten, nahmen die Schafe
Wieder heraus, und schritten darauf an Okeanos' Fluten
Vorwärts, bis wir gelangt an den Ort, den Kirke bezeichnet.
Da nun hielten die Opfer Eurylochos und Perimedes:
Aber ich selbst zog schnell mein schneidendes Schwert von der Hüfte,
Höhlte die Grube mir aus von der Läng' und der Breite des Armes,
Spendete neben ihr dann für die sämmtlichen Todten ein Opfer,
Erst von Honig und Milch, hierauf von gewürzigem Weine,
Wasser sodann, und streute dabei weißschimmernde Gerste,
Flehte zugleich und gelobte den nichtigen Häuptern der Todten,
Käm' ich nach Ithaka wieder, ein Rind, unfruchtbar und fehllos,
Dort im Palaste zu opfern mit köstlichem Gut um den Holzstoß,
Dann für Teiresias nur den erlesensten Widder zu schlachten,
Der, ganz schwarz, vor allen in unseren Heerden hervorragt.
Als ich indeß mit Gelübden und Fleh'n die Gebilde der Todten
Alle gesühnt, da nahm ich und schlachtete beide die Schafe
Ueber der Gruft; schwarz strömte das Blut, und es stiegen die Seelen
Erdentschwundener Todten herauf von des Erebos Tiefen.
Jünglinge kamen und Bräute, zugleich vielduldende Greise,
Auch zartblühende Mädchen, sich früh abhärmend in Trauer,
Viele sodann, durchstochen von erzumschlossenen Lanzen,
Männer, im Kampfe gefallen, bewehrt mit der blutigen Rüstung:
Alle sie kamen heran, ringsher um die Grube sich drängend
Mit graunvollem Geräusch; es ergriff mich blasses Entsetzen.
Nunmehr also befahl ich und hieß den Genossen, die Schafe,
Die, von dem grausamen Erze gewürgt, dalagen am Boden,
Abzieh'n und sie verbrennen und laut anrufen die Götter,
Aïdes' hehre Gewalt und die furchtbare Persephoneia.
Aber ich selbst zog eilig das schneidende Schwert von der Hüfte,
Setzte mich hin und wehrte den nichtigen Häuptern der Todten,
Näher zu geh'n zu dem Blute, bevor ich Teiresias fragte.
Erst nun nahte der Geist Elpenors, meines Gefährten.

Noch nicht war er bestattet im Schooß der geräumigen Erde:
Denn wir ließen die Leiche, des Grabs und der Klage noch harrend,
Dort in der Kirke Palast, weil andere Mühen uns drängten.
Als ich ihn sah, da weint' ich, von Mitleid heftig ergriffen;
Und anredend begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Wie doch kamst du herab in das nächtliche Dunkel, Elpenor?
Warst du geschwinder zu Fuß, als ich mit dem dunkelen Schiffe?
Also sprach ich, und jener entgegnete schluchzend die Worte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Böses Verhängniß brachte mir Tod und berauschender Weintrunk.
Als ich im Hause der Kirke zum Schlaf mich gelagert, vergaß ich
Abwärts wieder zu steigen, gewandt zu der ragenden Treppe;
Und so fiel ich gerade vom Dach und brach mir den Nacken
Mitten im Wirbelgelenk, und der Geist fuhr nieder zum Hades.
Nun denn fleh' ich zu dir bei den Deinigen dort in der Ferne,
Bei dem Gemahl und dem Vater, der einst dich erzogen von Kind auf,
Und bei'm einzigen Sohne Telemachos, den du daheim hast:
Denn wohl weiß ich, du lenkst, wegschiffend von hier aus dem Hades,
Nach der ääischen Insel zurück in dem stattlichen Schiffe —
Dort alsdann, mein König, ermahn' ich dich, mein zu gedenken,
Mich nicht ohne die Ehren des Grabs und der Klage zu lassen,
Scheidest du, daß ich den Zorn der Unsterblichen nicht dir erwecke;
Nein, verbrenne mich erst mit dem Wehrschmuck, den ich getragen,
Häufe mir dann am Gestade des graulichen Meeres ein Mal auf,
Mir unglücklichen Manne, wovon noch rede die Nachwelt!
Dieses erfülle mir Alles und steck' auf den Hügel das Ruder,
Das ich im Leben geschwungen, vereint mit meinen Gefährten.
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte:
Das, Unglücklicher, will ich dir gern vollzieh'n und gewähren.
So mit einander verkehrend in traurigen Wechselgesprächen,
Saßen wir, ich hier über das Blut hinstreckend das Schlachtschwert,
Dort, viel redend und klagend, das flüchtige Bild des Gefährten.
Nunmehr schwebte die Seele heran der gestorbenen Mutter,
Sie, des Autolykos Tochter, des tapferen, Antikleia,
Die ich am Leben verließ, zur heiligen Ilios ziehend.
Als ich sie sah, da weint' ich, von Mitleid heftig ergriffen:

Doch, wie bekümmert im Herzen ich war, ich gestattete doch nicht,
Daß sie dem Blute sich nahe, bevor ich Teiresias fragte.
Nunmehr endlich erschien Teiresias' Geist, des Thebäers,
Tragend den goldenen Stab; er sprach, mich erkennend, die Worte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Weßhalb kamest du doch und schiedst von dem Lichte der Sonnen,
Armer, die Todten zu schau'n und den Ort freudlosen Entsetzens?
Weiche zurück von der Gruft, halt' ein mit dem schneidenden Schwerte,
Daß ich genieße des Blutes und dann dir enthülle die Wahrheit.
Sprach's; da wich ich zurück, und das Schwert mit den silbernen Buckeln
Fuhr in die Scheide hinab; er trank von dem dunkelen Blute,
Und dann sprach er die Worte zu mir, der untadliche Seher:
Fröhliche Heimkehr suchst du, gepriesener Sohn des Laertes;
Schwer wird diese dir machen ein Gott; denn nimmer entgehst du,
Fürcht' ich, dem Erdumstürmer, der tief in der Seele dich hassend,
Groll hegt, weil du das Auge dem Sohn Polyphemos geblendet.
Gleichwohl kommt ihr vielleicht, wenn schon viel duldend, nach Hause,
Könntest du nur dein Herz und das Herz der Genossen bezähmen,
Wenn du zuerst, entronnen den bläulichen Fluten des Meeres,
Nach der thrinakischen Insel gelangst in dem stattlichen Schiffe,
Und dort weidend die Rinder und üppigen Schafe des Gottes
Helios triffst, der Alles vernimmt und Alles umher schaut.
Wenn du von diesen die Hand fern hältst, nur denkend der Heimkehr,
Könnt ihr gen Ithaka noch, wenn schon viel duldend, gelangen:
Aber verletzest du sie; alsdann weissag' ich Verderben
Dir und dem Schiff und den Freunden zumal; und entrönnest du selbst auch,
Wirst du doch spät heimkehren, beraubt der Gefährten, im Elend,
Und in der Fremdlinge Schiff, und Unheil finden im Hause,
Männer von trotzigem Muth, die frevelnd das Gut dir verprassen,
Und dein göttliches Weib mit bräutlichen Gaben umwerben.
Aber du rächst heimkehrend dereinst an den Frevlern die Unthat.
Doch nachdem du die Freier daheim in deinem Palaste,
Sei's durch List, sei's offen, mit schneidendem Erze getödtet,

Nimm ein geglättetes Ruder und wandere schleunig von dannen,
Bis du zu Männern gelangst, die Nichts von dem Meere vernommen,
Noch mit Salze die Speisen bestreu'n, von welchen sie kosten,
Auch nicht Kunde vernommen von purpurwangigen Schiffen,
Noch von geglätteten Rudern, den rüstigen Flügeln der Schiffe.
Doch ein untrügliches Zeichen verkünd' ich dir, deutlich erkennbar.
Wenn dir des Wegs herkommend ein Wanderer etwa begegnet,
Welcher vermeint, du trügst auf glänzender Schulter die Schaufel,
Stecke sofort in die Erde daselbst das geglättete Ruder,
Opfere stattliche Gaben dem Erdumstürmer Poseidon,
Außer dem Stier und dem Widder den schweinebefruchtenden Eber,
Und dann wand're nach Haus und opfere Festhekatomben
Auch den unsterblichen Göttern, die weithin wohnen im Himmel,
Allen zumal nach der Reihe. Dereinst wird außer dem Meere
Sanft dir nahen der Tod und hinweg dich nehmen im Frieden
Still, von behaglichem Alter verzehrt: rings werden die Völker
Dich umblühen im Glück. Dies meld' ich dir sicher und wahrhaft.
  Also sprach er, und i ch antwortete drauf und versetzte:
Dieses beschieden mir denn, o Teiresias, selber die Götter.
Aber wohlan, jetzt sage mir noch, und verkünde die Wahrheit.
Dort ja gewahr' ich die Schattengestalt der entschlafenen Mutter;
Aber sie sitzt lautlos in der Nähe des Bluts und vermag nicht
Mir in das Auge zu seh'n und ein Wort zu vergönnen, dem Sohne.
Sage mir, Herr, wie möchte sie wohl mich erkennen als solchen?
  Also sprach ich, und jener entgegnete schnell und versetzte:
Leicht ist solches gesagt, ich präge dir's ein in die Seele.
Wem du's immer vergönnst von den erdentschwundenen Todten,
Daß er dem Blute sich naht, der wird dir enthüllen die Wahrheit;
Wem du's aber verwehrst, der wird dir wieder zurückgeh'n.
  Also sprach und verschwand Teiresias' Seele, des Herrschers,
Wieder in Aïdes' Haus, nachdem er enthüllt die Geschicke.
  Doch ich blieb und harrte daselbst, bis endlich die Mutter
Kam und des dunkelen Blutes genoß. Alsbald mich erkennend,
Sprach sie mit jammerndem Laute zu mir die geflügelten Worte:
  Trautestes Kind, wie kamst du herab in das nächtliche Dunkel,
Da du noch lebst? Schwer ist es für Lebende, dieses zu schauen!

Sind doch reißende Fluten und mächtige Ströme dazwischen,
Erst des Okeanos Strom, durch den wohl Keiner hindurchdringt,
Wenn er zu Fuß und nicht auf rüstigem Schiffe daherkommt.
Kamest du jetzt aus Troja hieher, nachdem du so lange
Irrtest umher mit Gefährten und Schiff, und erreichtest noch immer
Ithaka nicht, sahst immer noch nicht im Palaste die Gattin?
Sprach es, und ich, antwortend, erwiederte dieses dagegen:
Noth war's, die mich, o Mutter, in Aïdes' Wohnung herabtrieb,
Um Teiresias' Seele, des thebischen Greises, zu fragen.
Denn noch nahten wir nicht dem achäischen Lande, betraten
Noch nicht Ithake's Flur; nein, allzeit ringend in Drangsal,
Irr' ich umher, seitdem ich dem göttlichen Sohne des Atreus
Folgte zur reisigen Troja, des Priamos Volk zu bekämpfen.
Aber wohlan, dies sage mir jetzt und verkünde die Wahrheit,
Welches Geschick dich bezwungen des langhinstreckenden Todes:
War's langzehrende Seuche? Hat Artemis, froh des Geschosses,
Sanft dich erlegt mit den Pfeilen, nachdem sie dich leise beschlichen?
Melde vom Vater zugleich und vom Sohne mir, den ich zurückließ,
Ob bei diesen annoch mein Amt ruht, oder ein Andrer
Schon es empfing, da sie meine Zurückkunft nimmer erwarten.
Endlich verkünde mir auch von dem Herzen und Sinn der Gemahlin,
Ob sie verweilt bei'm Sohn und Alles bewahrt in der Ordnung,
Oder sie schon heimführte der Edelsten Einer in Argos.
Sprach's, und die würdige Mutter entgegnete schnell und versetzte:
Ja, wohl blieb die Gemahlin mit festausharrendem Sinne
Dir im Palaste daheim, und unter beständiger Drangsal
Schwinden ihr Tag' und Nächte dahin und die Thräne versiegt nicht.
Doch dein herrliches Amt hat noch kein And'rer; in Ruhe
Baut dein fürstliches Gut Telemachos, festliche Mahle
Feiert er, die zu beschaffen gebührt rechtpflegenden Männern:
Denn ihn laden sie alle. Laertes weilt im Gefilde
Dort; nie kommt er herab in die Stadt, noch hat er, zu ruhen,
Lagergestell und Mäntel und Teppiche, schimmernd im Glanze,
Sondern er schläft im Winter, gesellt zu den Knechten im Hause,
Nahe dem Feuer im Staub, und hüllt sich in ärmliche Kleidung.

Wenn dann wieder der Sommer erscheint und der Segen des Herbstes,
Ist von gefallenem Laub sein Bett an der Erde geschüttet
Weithin durch das Gefild' im rebenumschatteten Garten.
Da nun liegt er und jammert und nährt in der Seele die Trauer,
Um dein Schicksal klagend, und schmerzvoll drückt ihn das Alter.
Also verzehrt' auch ich mich im Leid und erlag dem Verhängniß:
Mich hat nicht im Palaste die Jägerin, froh des Geschosses,
Sanft mit den Pfeilen getödtet, nachdem sie mich leise beschlichen;
Keine verwüstende Seuche befiel mich, welche vor Allem
Mit abzehrendem Schmerze den Geist von den Gliedern hinwegnimmt:
Nur mein Sehnen und Sorgen um dich hat, edler Odysseus,
Nur dein freundlicher Sinn mir das liebliche Leben entrissen.
Sprach's; ich aber, bewegt in dem innersten Grunde des Herzens,
Wollte die Schattengestalt der entschlafenen Mutter umfangen;
Dreimal stürzt' ich hinan und wollte sie liebend umfassen,
Dreimal mir von den Händen hinweg, wie Schatten und Traumbild,
Flog sie, und heftiger brannte mir stets in der Seele die Trauer.
Und ich begann zu der Mutter und sprach die geflügelten Worte:
Mutter, warum mißgönnst du die Wonne mir deiner Umarmung,
Daß wir auch hier in dem Hades, die liebenden Arm' um einander
Schlingend, das Herz uns noch an bitterem Jammer erquicken?
Sandte mir dieses Gebilde die herrliche Persephoneia,
Daß ich noch mehr ausströme das Herz in Klagen und Seufzer?
Sprach's, und die würdige Mutter entgegnete schnell und versetzte:
Weh, mein trautestes Kind, Unseligster aller Gebornen!
Nicht Persephone täuscht dich, die göttliche Tochter Kronions;
Nein, das ist ein Gesetz für die Sterblichen, wann sie verblichen.
Nicht mehr haben sie Fleisch und Gebein, durch Sehnen verbunden;
Denn die gewaltige Macht hochlodernden Feuers verzehrt es,
So wie das Leben einmal sich gelöst von dem weißen Gebeine,
Während die Seel' im Fluge davonschwebt, ähnlich dem Traumbild.
Auf, jetzt eile zum Lichte zurück; doch was du geseh'n hier,
Merke dir, daß du hernach auch deinem Gemahl es verkündigst.
Also verkehrten wir dort im Gespräch; da kamen die Frauen

Alle daher — sie sandte die herrliche Persephoneia —
Die der erlauchtesten Helden Gemahlinnen waren und Töchter.
Diese versammelten sich schaarweis' um das dunkele Blut her.
Doch ich sann, wie jede der Frau'n ich fragend erforschte.
Endlich erschien mir dieser Entschluß in der Seele der beste:
Mein langschneidiges Schwert von der markigen Hüfte mir reißend,
Ließ ich sie nicht auf Einmal des dunkelen Blutes genießen.
Einzeln schritten sie alle daher, und jede besonders
Sagte mir an ihr Vatergeschlecht; ich fragte sie alle.
  Erst denn sah ich Tyro, das Kind ruhmwürdiger Ahnen,
Die des untadlichen Helden Salmoneus Tochter sich rühmte
Und in der Ehe verbunden mit Kretheus, Aeolos' Sohne.
Heftig entbrannt von Liebe des göttlichen Stromes Enipeus,
Der, von den Strömen der schönste, sich ausgießt über die Lande,
Wallte die Jungfrau oft an Enipeus' schöne Gewässer.
Dessen Gestalt annehmend, erschien der Beherrscher des Meeres;
Und er gesellte sich ihr an des wirbelnden Stromes Gestaden.
Um sie thürmten sich rings, dem Gebirg gleich, purpurne Wogen,
Uebergewölbt, und verhüllten den Gott und die sterbliche Jungfrau.
Schlummer ergoß er um sie und löst' ihr schmeichelnd den Gürtel.
Aber nachdem er sich ihr in Umarmungen liebend vereinigt,
Drückte der Gott ihr freundlich die Hand, ausrufend die Worte:
  Freude dir, Weib, um die Liebe; du wirst in dem Kreise des Jahres
Herrliche Kinder gebären; unsterblicher Götter Umarmung
Ist nie sonder Erfolg; drum pfleg' und ernähre die Söhne!
Doch nun eile nach Hause, verschweig's und nenne mich Niemand.
Wisse, Poseidon bin ich, der erdumstürmende Meergott.
  Sprach es und tauchte hinab in die schäumende Woge des Meeres.
Schwanger, gebar ihm Tyro den Pelias dann und den Neleus,
Die zu gewaltigen Dienern des mächtigen Zeus sich erhoben
Beide; denn Pelias herrschte, beglückt durch Heerden, in Jolkos'
Weitem Gebiet, und der Bruder gebot in der sandigen Pylos.
Andre gebar sie dem Krethes, die Königin unter den Frauen,
Aeson, Pheres darauf, und den Stürmer im Kampf Amythaon.
  Nun des Asopos Tochter, Antiope, sah ich nach jener,

Sie, die selbst in den Armen des Zeus, wie sie rühmte, geschlummert,
Und zwei Söhne dem Gotte gebar, Amphion und Zethos,
Welche zuerst aufbauten das siebenthorige Thebe,
Und es mit Thürmen versah'n; denn thurmlos konnten sie niemals
Thebe's Weiten bewohnen, so tapfere Helden sie waren.
 Nächst ihr sah ich Alkmenen, Amphitryons hohe Gemahlin,
Die den Herakles einst, den beharrlichen, löwenbeherzten
Helden gebar, nachdem sie geruht in den Armen Kronions;
Megaren auch, als Tochter entstammt dem verwegenen Kreion,
Der Amphitryons Sohn, unbezwinglich an Muth, sich vermählte.
 Auch Epikaste, die Holde, des Oedipus Mutter, erschien mir,
Die den entsetzlichen Frevel beging in des Geistes Verblendung,
Daß sie dem Sohn sich verband; denn der, nach des Vaters Ermordung,
Führte sie heim; bald machten es kund vor den Menschen die Götter.
Und er gebot dem Kadmeiergeschlecht in der lieblichen Thebe,
Schwer von Kummer gebeugt nach dem furchtbaren Rathe der Götter;
Doch sie wallte hinab zu den mächtigen Pforten des Hades,
Hoch an die Decke des Saals die verderbliche Schlinge sich knüpfend,
Da sie dem Jammer erlag, und ließ ihm Kummer und Schmerzen
Zahllos, wie sie der Mutter Erinnyen rächend verhängen.
 Chloris sodann auch sah ich, die reizende, welche sich Neleus
Wegen der Schönheit einst nach unendlichen Gaben vermählte.
Sie war jüngere Tochter von Jasos' Sohn, dem Amphion,
Welcher die Minyerstadt Orchomenos mächtig beherrschte.
Pylos' Fürstin, gebar sie dem Neleus herrliche Kinder,
Nestor, Chromios auch, Periklymenos dann, den beherzten.
Auch die gewaltige Pero, der Sterblichen Wunder, gebar sie.
Sämmtliche Nachbarn warben um die; doch gab sie der Vater
Dem nur, welcher die Rinder mit mächtigen Stirnen und Hörnern,
Die dem Iphiklos gehörten, daher aus Phylake triebe:
Schwieriges Werk, zu welchem allein der untadliche Seher
Kühn sich erbot! Doch hemmte das grausame Gottesgeschick ihn,
Hemmten ihn schreckliche Fesseln und weidende Hirten des Feldes.
Aber sobald sich die Monde darauf und die Tage vollendet,
Und im Geleite der Horen das Jahr umrollte von Neuem,

Löste die Bande des Sehers Iphiklos, weil er ihm alle
Sprüche der Götter enthüllt: so ward Zeus' Wille vollendet.
Leda gewahrt' ich sodann, Tyndareos' Lagergenossin,
Die von Tyndareos einst hochherzige Söhne geboren,
Kastor, den Kämpfer zu Roß, und den Helden der Faust Polydeukes.
Lebend umschließt noch Beide die nahrungspendende Erde;
Auch noch unter der Erde von Zeus mit Ehre verherrlicht,
Leben sie erst abwechselnd den Tag und sterben am andern
Wieder dahin, und Ehren erlangten sie, ähnlich den Göttern.
Iphimedeia darauf, des Aloeus Lagergenossin,
Sah ich; sie rühmte sich stolz der Umarmungen König Poseidons;
Und sie gebar zwei Söhne, die kurz nur weilten im Lichte,
Otos, göttlich an Kraft, und strahlend in Ruhm Ephialtes,
Die zu den längsten Gestalten im nahrungspendenden Lande
Und zu den schönsten erwuchsen zunächst nach dem edlen Orion.
Denn neun Jahr' alt, maßen sie schon neun Ellen an Breite
Und neun mächtige Klaftern zugleich an der Länge des Körpers.
Sie denn drohten sogar den Unsterblichen auf dem Olympos
Feindlichen Kampf zu bereiten in wildauftosender Feldschlacht,
Wollten auf Höh'n des Olympos den Ossa thürmen, auf Ossa
Pelions waldiges Haupt, um hinauf in den Himmel zu steigen:
Und sie vollbrachten es wahrlich, gelangt zu dem Ziele der Mannskraft;
Aber es traf Zeus' Sohn, den die lockige Leto geboren,
Beide mit Tod, eh' ihnen das Milchhaar unter den Schläfen
Sproßte hervor und das Kinn mit dem blühenden Flaum sich umhüllte.
Phädra gewahrt' ich und Prokris, zugleich Ariadne, die schöne,
Minos' reizendes Kind, des verderblichen, welche von Kreta
Theseus einst sich entführt in die heiligen Fluren Athenä's,
Ohne sich ihrer zu freu'n, weil Artemis' Pfeile sie früher
Trafen in Dia, der Insel, nachdem es bezeugt Dionysos.
Klymene, Mära sodann und das schändliche Weib Eriphyle
Sah ich, welche den Gatten verrieth um ein goldenes Kleinod.
Doch nicht Alle ja kann ich vor euch aufzählen und nennen,
Die mein Auge gesehen, die Frau'n und die Töchter der Helden:

Eher entschwände die Nacht, die unsterbliche! Aber die Stund' ist
Schlafen zu geh'n, sei's unten im eilenden Schiff mit den Freunden,
Oder mit euch; das Geleite besorgt dann ihr und die Götter.
Also der Held; lautlos saß Alles umher und verstummte,
Wie von Entzücken bezaubert, im schattigen Saal des Palastes.
Endlich begann Arete, die lilienarmige Fürstin:
Sagt, wie erscheint, o Phäaken, in eueren Augen der Mann hier,
So an Gestalt und an Wuchs als tüchtigem Geiste nach innen?
Solchen bewirth' ich als Gast; doch theilet ihr alle die Ehre.
Darum entlaßt ihn nicht so geschwind, noch kargt mit den Gaben,
Deren der Mann so dringend bedarf; denn Schätze die Fülle
Habt ihr in eurem Palaste daheim durch die Gnade der Götter.
Nun auch sprach vor ihnen der grauende Held Echeneos,
Welcher der älteste war im Gebiet der phäakischen Männer:
Freunde, gewiß nicht wider den Zweck noch unser Erwarten
Sprach sich die Königin aus, die verständige; also gehorcht ihr!
Doch an Alkinoos hier hängt Jegliches, Wort und Entscheidung.
Und es versetzte darauf Alkinoos, also beginnend:
Ja, wie die Herrin gesprochen, erfülle sich's, wenn ich gewiß noch
Lebe, gebietend im Volke der seefahrtfrohen Phäaken!
Doch es gefalle dem Gast, wie sehr ihn verlangt nach der Heimkehr,
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, daß ich die Gaben
Alle bestelle für ihn: das Geleit ja besorgen die Männer
Alle, vor Allen ich selbst, da mein in dem Volke die Macht ist!
Wieder begann dagegen der listige Sohn des Laertes:
Held Alkinoos, Herrscher, geehrtester Aller im Volke!
Wenn ihr ein Jahr lang auch mich nöthigtet hier zu verweilen,
Und das Geleit mir bestelltet und glänzende Gaben gewährtet,
Wär' ich bereit mit Freuden; und viel mehr wahrlich gewönn' ich,
Wenn ich mit vollerer Hand heimkäm' in der Väter Gefilde.
Wohl auch höherer Ehr' und Liebe genöß' ich von Allen,
Welche nach Ithaka mich in die Heimat wiedergekehrt säh'n.
Und es versetzte darauf Alkinoos, also beginnend:
Wenn wir, Odysseus, dich anseh'n, so vermuthen wir nimmer,
Daß du mit Lügen dich trägst und mit Täuschungen, wie sie die dunkle

Erde so vielfach nährt im verbreiteten Menschengeschlechte,
Welche Betrug aussinnen, woher sich's Keiner versähe.
Doch dein Wort hat Schick und Gestalt, zeigt edle Gesinnung,
Und wie der Sänger, erzählst du mit sinniger Kunst die Geschichten
Alles achäischen Volks und die eigenen Mühen und Leiden.
Aber wohlan, dies sage mir noch und berichte die Wahrheit,
Ob du vielleicht auch welche der göttlichen Freunde geseh'n hast,
Die nach Troja dir folgten und dort dem Verhängniß erlagen.
Lang ist heute die Nacht, in's Unendliche, ferne die Zeit noch,
Drinnen zu ruh'n: so berichte mir denn von den Wundergeschichten;
Bis an den heiligen Morgen verzög' ich ja, wenn du Verlangen
Trügst, im Palaste mir hier dein Jammergeschick zu verkünden.
Wieder begann dagegen der listige Sohn des Laertes:
Held Alkinoos, Herrscher, geehrtester Aller im Volke!
Zeit ist noch zu Gesprächen und Zeit auch wieder zu schlafen:
Wenn du denn mehr zu vernehmen begehrst, so versag' ich es nimmer,
Dir Schmerzvolleres noch, als was du gehört, zu berichten,
Meiner Genossen Geschick, die zuletzt noch untergegangen,
Die, dem vertilgenden Kampfe vor Ilios glücklich entronnen,
Ueber der Heimkehr starben durch Schuld des entsetzlichen Weibes.
Als denn nun die Gebilde des lieblichen Frauengeschlechtes
Hierhin zerstreut und dorthin die heilige Persephoneia;
Da kam trauernd die Seele von Atreus' Sohn Agamemnon.
Um ihn standen die Seelen der Anderen, die dem Verhängniß
Alle zugleich mit ihm im Palast des Aegisthos erlagen.
Jener erkannte mich gleich, nachdem er gekostet das dunkle
Blut, und jammerte laut, hellströmende Thränen vergießend,
Streckte die Hände nach mir, und wollte mich liebend umfangen.
Aber er fühlte ja nicht die Gelenkigkeit mehr und die Spannkraft,
Wie sie dem Lebenden einst in den biegsamen Gliedern gewaltet.
Als ich ihn sah, da weint' ich, mich jammerte seiner im Herzen,
Und anredend begann ich und sprach die geflügelten Worte:
Atreus' herrlicher Sohn, Agamemnon, Herrscher im Volke,
Welches Verhängniß bezwang dich des langhinbettenden Todes?
Hat dich Poseidon etwa zur See in den Schiffen bezwungen,

Furchtbaren Sturm aufregend mit unheilbringenden Hauchen?
Oder erschlug dich am Lande die Wuth feindseliger Männer,
Als du die Rinder entführtest und stattliche Heerden der Schafe,
Oder im Kampfe mit ihnen die Stadt und die Frauen beschirmtest?
Also sprach ich, und jener entgegnete schnell und versetzte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Mich hat nicht in den Schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Furchtbaren Sturm aufregend mit unheilbringenden Hauchen,
Auch nicht haben am Land mich feindliche Männer erschlagen:
Nein, Aegisthos ersann mir Verderben und Tod, und erschlug mich
Sammt dem entsetzlichen Weib, nachdem er in's Haus mich geladen,
Ueber dem Mahl, wie Einer den Stier an der Krippe dahinstreckt.
Also ward ich die Beute des kläglichsten Todes; die Freunde
Sanken in Reihen umher, gleich hauerbewaffneten Ebern,
Die man erschlägt zu des reichen und vielvermögenden Mannes
Hochzeit oder Gelag' und zu festlicher Freundesbewirthung.
Oft schon warest du selbst bei'm blutigen Morde der Männer,
Die sich im Zweikampf gaben den Tod und im Sturme der Feldschlacht;
Doch das Schauspiel hätte dich wohl am tiefsten gejammert,
Wie wir umher im Palast um den Mischkrug und die belad'nen
Tische gestreckt dalagen, der Saal rings wogte vom Blute.
Aber am kläglichsten tönte der Priamostochter Kassandra
Wehruf; Klytämnestra mit tückischem Herzen erschlug sie
Neben mir selbst; ich aber, am Grund aufhebend die Hände,
Griff noch, sterbend bereits, in das Schwert ihr; doch die Verruchte
Wandte sich ab; mir, der doch in Aïdes' Tiefen hinabstieg,
Mochte sie nicht mit den Händen den Mund und die Augen verschließen.
Nichts Graunvolleres, wahrlich, und nichts Schamloseres gibt es,
Als ein Weib, das Frevel, wie den, ausbrütet im Herzen,
Wie nun diese Verruchte den schmählichen Frevel ersonnen,
Daß sie den Jugendgemahl hinmordete! Götter, ich hoffte,
Innig ersehnt von den Kindern daheim und von meinem Gesinde,
Kehrt' ich nach Hause zurück: doch sie, voll niedriger Bosheit,

Hat Schmach über sich selber gehäuft und der künftigen Frauen
Zartes Geschlecht, wenn Eine davon auch übte die Tugend!
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte:
Wehe! Des Atreus Söhne verfolgt mit entsetzlichem Grolle,
Wahrlich, der Donnerer Zeus durch trügliche Ränke von Weibern
Seit dem Beginn! Erst sanken der Helena wegen so Viele:
Dir sann Klytämnestra den Trug aus, während du fern warst!
Also sprach ich, und jener entgegnete schnell und versetzte:
Darum bezeug' auch du dich der Frau selbst nie zu gefällig,
Und nicht jegliche Sache vertrau' ihr, die dir bekannt ist,
Sondern erzähl' ihr Eins, und das Andere bleibe verborgen.
Doch du stirbst niemals von der Hand der Gemahlin, Odysseus;
Denn gar edler Natur und verständigen Sinnes im Herzen
Ist des Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Noch als bräutliche Gattin verließen wir diese zu Hause,
Als wir zum Kampf auszogen; ein Knäblein lag ihr am Busen,
Lallend annoch; nun sitzt er gewiß in dem Kreise der Männer:
Glücklicher! Ihn wird schauen dereinst heimkehrend der Vater,
Und er schlingt um den Vater nach kindlicher Sitte die Arme!
Doch auch nicht an dem Sohne mich satt mit den Augen zu sehen,
Hat mein Weib mir vergönnt, und bevor ich ihn sah, mich gemordet.
Eines bedeut' ich dir noch, das halte du fest im Gedächtniß.
Lande geheim, nicht offen, am traulichen Strande der Heimat,
Kehrst du zurück, weil nimmer hinfort auf Weiber zu bau'n ist!
Aber wohlan, dies sage mir noch und verkünde mir wahrhaft,
Ob ihr vernommen vielleicht, daß noch mir am Leben der Sohn ist,
Sei's in Orchomenos wo, sei's dort in der sandigen Pylos,
Oder im weiten Gebiet Lakedämons bei Menelaos.
Denn wohl starb auf Erden noch nicht mein edler Orestes.
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte:
Atreus' Sohn, was fragst du mich hiernach? Weiß ich ja doch nicht,
Ob er noch lebt, ob nicht; und nichtiges Schwatzen geziemt nicht.
So mit einander verkehrend in traurigem Wechselgespräche,
Standen wir Beide betrübt und schmerzliche Thränen vergießend.
Doch nun nahte die Seele des Peleionen Achilleus,
Die des Patroklos auch und Antilochos' Seele, des edlen,

Ajas sodann, der an Wuchs und Gestalt vorstrahlte vor Allen
Unter dem Danaervolke nach Peleus' wackerem Sohne.
Und mich erkannte die Seele des flüchtigen Renners Achilleus,
Und wehklagend begann sie zu mir die geflügelten Worte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Welches Verweg'nere noch, Unseliger, willst du vollenden?
Niederzusteigen zum Hades erkühnst du dich, wo sie bewußtlos
Hausen, die Todten, die Schatten der Sterblichen, welche verblichen?
Also sprach er, und ich antwortete drauf und versetzte:
Peleus' herrlicher Sohn, du gewaltigster aller Achäer,
Wegen Teiresias kam ich, um Rath mir zu holen vom Seher,
Wie ich den Weg heimfände nach Ithaka's felsigem Eiland.
Denn noch landet' ich nicht am achäischen Ufer, betrat noch
Nicht mein Land, stets ringend in Leid. Dir aber, Achilleus,
Gleicht von den Früheren Keiner an Glück und der Späteren Keiner.
Denn einst, als du noch lebtest, verehrten wir dich, wir Achäer,
Himmlischen gleich; nun waltest du hier und gebietest den Todten
Mächtig als Fürst: drum härme dich nicht um den Tod, o Pelide!
Also sprach ich, und jener entgegnete schnell und versetzte:
Tröste mich doch nicht über den Tod, ruhmvoller Odysseus;
Lieber ja möcht' ich das Feld als Lohnarbeiter bestellen
Für den bedürftigen Mann, dem nicht viel Habe geworden,
Als hier allezumal die geschiedenen Todten beherrschen.
Aber wohlan, jetzt sage mir auch von dem trefflichen Sohne,
Ob er, der Erste zu sein, in den Kampf zog oder zurückblieb.
Melde mir, wenn du vernommen vielleicht von dem wackeren Peleus:
Uebt er die Herrschaft noch im myrmidonischen Volke,
Oder verachtet man ihn durch Hellas umher und in Phthia,
Weil ihn lähmendes Alter ergriff an den Armen und Füßen?
Bin doch ich kein Helfer ihm mehr in den Strahlen der Sonne,
Wie ich vordem es gewesen in Troja's weiten Gefilden,
Als ich die tapfersten Männer erschlug, den Achäern zu helfen.
Käm' ich, ein Solcher, zum Vaterpalast auf wenige Zeit nur,
Ha, dann schauderte Manchem gewiß vor den schrecklichen Armen,
Welcher an ihm frech übte Gewalt, ihm raubte die Herrschaft!
Also sprach er, und ich antwortete wieder und sagte:

Wohl drang keinerlei Kunde zu mir von dem wackeren Peleus;
Doch von dem trautesten Sohn Neoptolemos will ich die Wahrheit,
Wie du von mir es verlangst, ausführlich und treu dir berichten.
Denn ich habe ja selbst in den gleichhinschwebenden Schiffen
Ihn aus Skyros geführt zu den blankumschienten Achäern.
Pflogen wir dann um die Veste von Ilios unsre Berathung,
Sprach er immer zuerst und verfehlte sich nimmer im Worte:
Nur der erhabene Nestor und ich blieb über ihn Meister.
Wenn wir im Troergefild' uns dann mit dem Erze bekämpften,
Weilte der Held niemals in der Männer Gewühl und im Schwarme;
Nein, stets lief er voraus, und der Muthige zagte vor Niemand;
Und viel Männer erschlug er im gräßlichen Schlachtengetümmel.
Aber ich kann sie Alle dir nicht aufzählen und nennen,
Wie viel Volks er getödtet im Kampf, den Achäern zu helfen;
Nur wie er Telephos' Sohn mit der ehernen Lanze durchbohrte,
(Held Eurypylos war's,) und wie der Genossen so viele
Sanken um ihn, die Keteier, bethört durch Frauengeschenke.
Keinen Schöneren sah ich, wie den, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir darauf einstiegen in's Roß, von Epeios gezimmert,
Wir, der Achäer die Besten, wobei mir Alles vertraut war,
Daß ich erschlösse das dichte Versteck und wieder verschlösse:
Trockneten Andere wohl der achäischen Fürsten und Pfleger
Sich von den Augen die Zähren, und Jeglichem bebten die Kniee.
Ihn nur hab' ich allein niemals mit den Augen gesehen,
Daß ihm die blühende Farbe verblaßt, noch daß er die Thränen
Sich von den Wangen gewischt; nein, flehentlich bat er mich oftmals,
Ihn aus dem Rosse zu lassen, und griff nach dem Hefte des Schwertes
Und nach dem ehernen Speer, und sann auf der Troer Verderben.
Aber nachdem wir zertrümmert des Priamos thürmende Veste,
Stieg er in's Schiff mit der Beute hinein und dem Ehrengeschenke,
Frisch und nicht von dem Wurfe der spitzigen Lanze getroffen,
Noch in der Nähe verwundet, so wie's im Gewühle des Kampfes
Oft sich begibt, weil Ares in buntestem Wechsel umhertobt.
Sprach's; da schwebte die Seele des flüchtigen Renners Achilleus
Mächtigen Schrittes von dannen entlang der Asphodeloswiese,
Freudvoll, daß ich vom Sohn ihm erzählt als wackerem Helden.

Aber die anderen Seelen der erdentschwundenen Todten
Standen in Trauer umher und verkündeten ihre Geschicke.
Ajas' Schatten allein, des erhabenen Telamonsohnes,
Blieb in der Ferne mir steh'n; er grollte noch wegen des Sieges,
Den ich von ihm an den Schiffen gewann, um die Wehr des Achilleus
Rechtend mit ihm, die Thetis zum Preis aussetzte, die Mutter.
Troja's Töchter entschieden den Streit und Pallas Athene.
Hätt' ich den Sieg doch nimmer erlangt auf solchen Gewinn hin!
Denn solch herrliches Haupt sank wegen der Wehr in die Erde,
Ajas, welcher an Heldengestalt und an Thaten der Erste
Glänzt' in der Danaer Volke nach Peleus' trefflichem Sohne.
Doch ich begann zu dem Helden mit sanfteinschmeichelnden Worten:
Ajas, Telamons Sohn, des untadlichen, solltest du nie denn,
Selbst nicht todt, mir vergessen den Unmuth wegen der Rüstung,
Die den Achäern die Götter zu Fluch und Verderben bestimmten?
Denn du sankest, ihr Thurm in der Feldschlacht, daß wir Achäer,
Wie des Achilleus Haupt, des geschwundenen Peleionen,
Deinen Verlust fortan mit unendlichem Schmerze betrauern.
Doch trägt Keiner die Schuld, als Zeus, der furchtbar Achäa's
Streitbaren Jünglingen grollt und dir dein Ende verhängte.
Aber wohlan, komm näher, und Wort und Reden, o König,
Höre von uns: o bezwinge den Groll und die trotzige Seele!
Also sprach ich, und Nichts antwortete jener und schwebte
Wieder in's Dunkel zurück zu den anderen Seelen der Todten.
Dennoch hätte der Schatten, so sehr er grollte, gesprochen,
Oder ich selbst; doch trug ich in innerster Seele Verlangen,
Auch noch andre Gebilde zu seh'n der entschwundenen Todten.
Und nun sah ich den Minos, den glänzenden Sohn des Kronion,
Der mit dem goldenen Stabe geschmückt, Recht sprechend den Todten,
Dasaß; Andere suchten ihr Recht, um den König versammelt,
Sitzend und stehend daselbst, an des Aïdes räumigen Thoren.
Jenem ersah ich zunächst den gewaltigen Riesen Orion,
Wie er in Haufen das Wild die Asphodeloswiese hinabtrieb,
Welches er selbst sich erlegt auf einsam ragenden Bergen,
Schwingend das Erz in den Händen, die stets unzerbrechliche Keule.

Jetzt auch Tityos sah ich, den Sohn der gefeierten Gäa,
Lang an der Erde gestreckt. Er lag, neun Hufen bedeckend,
Und zwei Geier zerhackten an jeglicher Seite die Leber,
Tief in die Netzhaut wühlend; er wehrte sie immer umsonst ab.
Denn er vergriff sich an Leto, des Zeus ruhmvoller Gemahlin,
Als sie gen Pytho ging durch Panope's schöne Gefilde.
Dann auch Tantalos sah ich von grausamen Mühen gepeinigt,
Wie er im See dastand, der nahe das Kinn ihm umspülte.
Dürstend rang er und lechzend und kam doch nimmer zum Trunke:
Denn wie oft er sich bückte, der Greis, und zu trinken verlangte,
Immer versiegte das Wasser und schwand, und den dunkelen Boden
Sah er umher an den Füßen, es trocknete diesen ein Dämon.
Nieder am Haupt ihm senkten die Frucht hochblätt'rige Bäume,
Voll von Granaten und Birnen und glanzvoll prangenden Aepfeln,
Auch süßlabenden Feigen und grünenden dunkeln Oliven.
Aber so oft aufstrebte der Greis, sie mit Händen zu fassen,
Raffte der stürmende Wind sie hinauf zu den schattigen Wolken.
Weiter den Sisyphos sah ich von schrecklichem Leide gepeinigt,
Der mit der Arme Gewalt fortschob den unendlichen Steinblock.
Er, sich fest anstemmend zumal mit den Händen und Füßen,
Wälzte hinauf zu der Höhe den Steinblock; glaubt' er sofort ihn
Ueber den Gipfel zu dreh'n, da wandte sich stürzend die Last um;
Wieder zur Ebene rollte hinab der vermessene Steinblock.
Alsbald schob er mit Macht von Neuem hinauf, und der Schweiß rann
Ihm von den Gliedern herab, und Staub umwölkte die Scheitel.
Nächst ihm sah ich sodann die gewaltige Kraft des Herakles,
Nur sein Schattengebild'; er selbst mit den ewigen Göttern
Freut sich in festlicher Wonne, vermählt mit der reizenden Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der lilienarmigen Hera.
Um ihn schwirrte der Todten Geschrei, wie Getose von Vögeln,
Welche gescheucht umfliegen, und er stand, düsterer Nacht gleich,
Hatte den Bogen entblößt und hielt auf der Senne den Bolzen,
Schrecklichen Blicks umschauend, wie allzeit fertig zu schießen.
Fürchterlich hing ringsher um die Brust das Gehenke des Schwertes;
Golden erglänzte der Riemen, geschmückt mit Wundergebilden,

Bären und Ebern des Waldes und graunvoll blickenden Löwen,
Schlachtengewühl, Kampfreigen, und Mord und Gemetzel der Männer.
Wer, kunstfertiger Hand, ein Gehenk wie dieses geschaffen,
Nimmer begehr' er hernach noch ein anderes Werk zu vollenden!
Plötzlich erkannte mich jener, sobald er mich sah mit den Augen,
Und wehklagend begann er zu mir die geflügelten Worte:
Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus!
Armer, auf dir auch lastet gewiß ein böses Verhängniß,
So wie mich es beständig verfolgt an den Strahlen der Sonne.
Zwar ich bin des Kroniden, des Zeus Sohn; dennoch ertrug ich
Endlose Noth: ich mußte dem, traun, viel schlechteren Manne
Fröhnen als Knecht; der hieß mich gefährliche Kämpfe bestehen.
Also sandte der Mann mich hieher, ihm den Hund zu entführen,
Da kein anderer Kampf für mich ihm gefährlicher dünkte.
Und ich entführte das Thier und trug es empor aus dem Hades:
Hermes geleitete mich und des Zeus helläugige Tochter.
Also sprach er und schwebte zurück in des Aïdes Dunkel.
Aber ich selbst blieb dort und wartete, ob noch ein Andrer
Käme des Heldengeschlechts, das vormals untergegangen.
Und noch hätt' ich geseh'n von den Früheren, die mich verlangte,
Theseus und den erhab'nen Peirithoos, Söhne der Götter;
Doch erst kamen heran unzählige Schwärme der Todten
Mit graunvollem Geräusch; da faßte mich bleiches Entsetzen,
Daß aus Aïdes' Tiefen herauf den gefürchteten Unhold,
Gorgo's Gestalt, mir sende die schreckliche Persephoneia.
Alsbald ging ich zum Schiffe zurück und befahl den Genossen,
Selbst zu besteigen das Schiff und die Tau' am Gestade zu lösen.
Alsbald stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend.
Durch des Okeanos Strom trug rauschende Woge das Schiff hin,
Erst mit der Ruder Gewalt und darauf mit dem treibenden Fahrwind.

Zwölfter Gesang.

Inhalt. Ankunft auf der ääischen Insel. Elpenor's Bestattung. Kirke verkündet dem Odysseus, welche Gefahren ihm auf seinem künftigen Wege bevorstehen: erst die zauberisch singenden Sirenen, dann rechts die Irrfelsen, links die Enge zwischen Skylla und Charybdis, darauf die Heerden des Sonnengottes auf Thrinakia. Odysseus fährt mit günstigem Winde ab und entgeht den Sirenen; aber während er an den Irrfelsen und der Charybdis vorbeisteuert, raubt ihm Skylla sechs Gefährten. Gezwungen landet er auf Thrinakia, der Insel des Helios, dessen heilige Rinder seine Genossen, von Hunger gedrängt, schlachten, und zur Strafe dafür im Schiffbruch zu Grunde gehen. Odysseus allein, zur Charybdis zurückgetrieben, entrinnt nach der Insel Ogygia zu Kalypso.

Aber nachdem wir verlassen Okeanos' wallende Fluten,
Und in die Wogen gelangten des unabsehbaren Meeres,
Nach der ääischen Insel, in der sich die Tochter des Morgens,
Eos, verweilt und in Reigen ergeht und Helios aufsteigt:
Legten wir, dort anlangend, das Schiff auf sandiges Ufer,
Stiegen darauf selbst aus an dem brandenden Meeresgestade,
Und dann schlummerten wir und harrten der göttlichen Frühe.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Sandt' ich sogleich die Gefährten voran zum Palaste der Kirke,
Daß sie den Leichnam holten daselbst des geschied'nen Elpenor.
Alsbald fällten wir Holz, und wo steil vorragte das Ufer,
Gruben wir trauernd ihn ein und schmerzliche Thränen vergießend.
Aber nachdem wir den Todten verbrannt und die Waffen des Todten,
Häuften wir ihm sein Mal und errichteten drüber die Säule,
Hefteten dann in die Höhe des Mals das geglättete Ruder.

Also besorgten wir Alles daselbst; doch Kirken enging's nicht,
Daß wir zurück vom Hades gelangt, und in hurtiger Eile
Kam sie gerüstet heran; Jungfrau'n im Geleite der Göttin
Brachten des Brodes und Fleisches die Füll' und des funkelnden Weines.
Tretend in unsere Mitte, begann die gefeierte Göttin:
Rasende, daß ihr lebend in Aïdes' Tiefen hinabsteigt,
Zweimal Todte, da sonst nur Einmal sterben die Menschen!
Aber wohlan, labt euch an der Kost und genießet des Weines
Heute den Tag hindurch, und sobald aufleuchtet das Frühroth,
Schiffet hinweg! Ich werde den Weg euch zeigen und Alles
Kundthun, daß ihr hernach durch unheilvolle Bethörung
Weder zu Land noch zu Wasser in schmerzliche Leiden versinket.
Sprach's; wir ließen uns wieder in muthiger Seele bereden.
Also den Tag hindurch bis spät sich senkte die Sonne,
Saßen wir, reichlich des Fleisches und lieblichen Weines genießend.
Doch als Helios endlich versank und das Dunkel heranzog,
Gingen sie alle zu ruh'n an den hemmenden Tauen des Schiffes.
Mir gab Kirke die Hand und ließ, von den Freunden entfernt, mich
Sitzen und lagerte selbst sich zu mir und forschte nach Allem.
Und ich erzählte darauf ihr Jegliches, wie sich's gebührte.
Endlich begann sie zu mir und sprach, die gefeierte Göttin:
Das ist also bestanden ein Jegliches; aber vernimm nun,
Was ich dir sage sofort, und ein Gott selbst wird dich erinnern.
Zu den Sirenen gelangst du zuerst hin, welche die Menschen,
Wer nur immer des Weges herankommt, alle bezaubern.
Wer mit verblendetem Sinne sich naht und dem Laut der Sirenen
Horcht, den wird die Gemahlin daheim und die lallenden Kinder
Bei der Zurückkunft nimmer umsteh'n und seiner sich freuen;
Nein, mit hellem Gesange bezaubern ihn dort die Sirenen,
Sitzend am grünen Gestad', und modernder Männer Gebeine
Liegen in mächtigen Haufen umher mit verwitternden Häuten.
Darum schiffe vorüber und kleb' in die Ohren der Freunde
Wohldurchknetetes Wachs, süßduftendes, daß die Sirenen
Keiner vernimmt; wenn aber du selbst sie zu hören verlangtest,

Sollen sie Hand und Fuß in dem eilenden Schiffe dir fesseln,
Aufrecht unten am Mast, und umher festbinden die Taue,
Daß du der zwei Sirenen Gesang mit Entzücken vernehmest.
Wenn du sie dann, dich zu lösen, ermahnst mit Befehlen und Bitten,
Sollen die Freunde sofort in stärkere Bande dich fesseln.
Aber sobald den Sirenen vorbei die Genossen gesteuert,
Will ich hinfort nicht weiter im Einzelnen mehr dich ermahnen,
Welchen der Wege von zweien du wählst; mit dem eigenen Herzen
Gehe darüber zu Rath; ich schild're dir beiderlei Richtung.
Rechtshin wölben sich Felsen mit zackigem Hang, und an diese
Donnert die mächtige Woge der bläulichen Amphitrite;
Die sind irrende Felsen genannt von den seligen Göttern.
Da fliegt selbst kein Vogel vorbei, ja schüchterne Tauben
Nicht einmal, die dem Vater, dem Zeus, Ambrosia bringen;
Auch von diesen sogar raubt allzeit eine die Felswand,
Und ein' andere sendet, die Zahl zu ergänzen, Kronion.
Noch kein Schiff mit Männern entrann dort, welches hinanfuhr;
Nein, des vertilgenden Feuers Orkan und die Wogen des Meeres
Schleudern umher Schiffstrümmer zugleich mit den Leichen der Männer.
Eins nur lenkte vorüber der seedurchwandelnden Schiffe,
Argo, von Allen gerühmt, heimkehrend vom Reich des Aeetes;
Dies auch hätte die Flut alsbald an die Felsen geschleudert,
Wenn's nicht Hera vorübergelenkt, weil Jason ihr Freund war.
Linkshin steh'n zwei Felsen: es steigt in die Weiten des Himmels
Einer mit spitzigem Haupt, und rings umlagert Gewölk ihn,
Schwarzblau; niemals zieht es hinweg, und nimmer umstrahlt ihm
Helle das Haupt, nicht während des Frühjahrs oder im Herbste.
Niemals klömme hinauf ein Sterblicher oder herunter,
Wenn er der Hände zugleich und der Füß' auch zwanzig besäße;
Denn glatt ist, als wäre sie rings umhauen, die Felswand.
Da liegt mitten im Felsen, umgraut von Dunkel, die Höhle,
Nachtwärts, niedergewandt in den Erebos, wo ihr am besten
Mit dem geräumigen Schiffe vorbeilenkt, edler Odysseus.
Nimmer vermöchte vom Raume des Schiffs ein rüstiger Mann auch,
Schnellt er vom Bogen den Pfeil, in die wölbige Höhle zu treffen.

Innen im Fels wohnt Skylla mit graunvoll gellendem Laute,
Deren Geheul nicht stärker ertönt, wie des saugenden Hündleins,
Während sie selbst ein Gebilde des Grauns ist, welches zu schauen
Keiner sich freut, und wär' es ein Gott auch, der ihm begegnet.
Denn sie hat zwölf Füße von ganz mißförmiger Bildung,
Sechs langschlängelnde Hälse zugleich; aus jeglichem Halse
Ragt ein entsetzliches Haupt, und darin drei Reihen von Zähnen,
Fest an einander und dicht; schwarz lauert darauf das Verderben.
Halb nun ruht sie verborgen in bauchiger Tiefe der Höhle;
Auswärts streckt sie die Häupter hervor aus gräßlichem Abgrund;
Und da schnappt und fischt sie, den Fels raubgierig umspähend,
Nach Delphinen und Hunden und wo sich ein größeres Meerwild
Beut, wie's Amphitrite, die brausende, zahllos aufnährt.
Niemals rühmten die Schiffer sich noch, daß Einer im Schiff dort
Glücklich vorübergelenkt; sie trägt in jeglichem Rachen
Einen der Männer hinweg als Raub von dem dunkelen Schiffe.
Doch viel niedriger schaust du den anderen Felsen, Odysseus,
Nahe sich lehnend an jenen, und leicht mit dem Bogen erreichbar.
Groß, in der Fülle der Blätter, erhebt sich mit Feigen ein Baum dort,
Wo die erhab'ne Charybdis das dunkele Wasser hinabschlürft.
Dreimal sprudelt sie's täglich empor und schlürft es hinunter
Dreimal: o Grau'n! Ach, möchtest du fern sein, wenn sie's hinabschlürft!
Denn es entrisse dich selber Poseidon nicht dem Verderben.
Schnell denn steuere lieber zu Skylla's Felsen und lenke
Dort mit dem Schiffe vorbei; denn wahrlich, gerathener ist es,
Sechs der Genossen im Schiff, als alle zugleich, zu vermissen.
Kirke sprach es, und ich antwortete wieder und sagte:
Auf denn, Göttin, verkünde mir jetzt auch dieses in Wahrheit:
Kann ich vielleicht der Charybdis, der unheilvollen, entrinnen,
Und mich erwehren der Skylla, sobald sie die Freunde mir anfällt?
Also sprach ich, und wieder begann die gefeierte Göttin:
Sinnest du gar schon wieder, o Thor, auf Thaten des Krieges
Und der Gewalt, und weichst selbst nicht den unsterblichen Göttern?
Jene bezwingt kein Tod, sie ist ein unsterbliches Scheusal,

Furchtbar, gräßlich und wild, und nicht zu bemeistern im Kampfe.
Da gilt keine Gewalt; am gerathensten ist's, ihr entfliehen.
Wenn du, zum Kampfe dich rüstend, am Fels dort lange verzögest,
Fürcht' ich, sie stürzte von Neuem heran und erreichte dich wieder,
Gleichviel Rachen erschließend und gleichviel Männer entraffend.
Darum segle vorüber mit Macht und rufe Krataïs,
Welche das Scheusal Skylla zum Fluch für die Menschen geboren;
Diese verwehrt ihr dann, auf's Neue heran sich zu stürzen.
Später gelangst du zur Insel Thrinakia: üppig und zahlreich
Weiden des Helios Rinder daselbst und gemästete Schafe,
Sieben Heerden der Rinder und gleichviel stattlicher Schafe,
Fünfzig in jeglicher Schaar; nie mehren sich ihre Geschlechter,
Niemals sterben sie ab, und Göttinnen hüten die Heerden,
Zwei schönlockige Nymphen, Lampetia und Phaethusa,
Welche dem Gotte der Sonne gebar die erhab'ne Neära.
Als sie die Töchter geboren daheim und erzogen, die Mutter,
Sandte sie beide hinaus, um, fern in Thrinakia's Insel
Wohnend, dem Vater die Rinder und stattlichen Schafe zu hüten.
Wenn du von diesen die Hand fern hältst, nur denkend der Heimkehr,
Könnt ihr gen Ithaka noch, wenn schon viel duldend, gelangen:
Aber verletzest du sie, alsdann weissag' ich Verderben
Dir und dem Schiff und den Freunden zumal; und entrönnest du selbst auch,
Wirst du doch spät heimkehren, beraubt der Gefährten, im Elend.
Sprach es, und Eos erschien alsbald auf goldenem Throne.
Sie nun eilte die Insel hinauf, die gefeierte Göttin;
Doch ich kehrte zum Schiffe zurück und befahl den Genossen,
Selbst zu besteigen das Schiff und die hemmenden Taue zu lösen.
Schnell denn stiegen sie alle hinein, an die Ruder sich setzend,
Saßen in Reih'n, und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Doch uns sandte vom Rücken des schwarzumschnäbelten Schiffes
Kirke, die lockige Göttin, die furchtbare, redebegabte,
Treibenden Wind, um die Segel zu bläh'n, als treuen Geleiter.
Aber sobald wir ein jeglich Geräth in den Schiffen geordnet,
Saßen wir sanft von dem Winde gelenkt in des Steuerers Obhut.
Und ich begann zu den Freunden darauf mit bekümmertem Herzen:

Trauteste, nicht bloß Einer und Zwei nur sollen es wissen,
Welches Geschick mir Kirke, die herrliche Göttin, geweissagt.
Darum verkünd' ich es euch: so sterben wir denn mit Bewußtsein,
Oder entflieh'n ausweichend dem Tod und dem grausen Verhängniß.
Jene gebot vor Allem zu flieh'n der erhab'nen Sirenen
Göttlichen Zaubergesang und die blumigen Wiesengelände.
Ich nur darf ihm lauschen; so bindet mich, daß ich im Schiff hier
Fest an der Stelle beharre, sofort in beschwerende Bande,
Aufrecht unten am Mast, und schlingt um diesen die Taue.
Geh' ich indeß, mich zu lösen, euch an mit Befehlen und Bitten,
Müßt ihr ohne Verzug in stärkere Bande mich fesseln.
Also redend erklärt' ich ein Jegliches meinen Genossen.
Aber indessen gelangte zum Eiland beider Sirenen
Flugs mein stattliches Schiff; denn heilvoll trieb es der Fahrwind.
Alsbald ruhte des Windes Gewalt, und heitere Stille
Lagerte rings; ein Unsterblicher wiegt' in Ruhe die Wogen.
Meine Genossen erstanden, dem Mast zu entziehen die Segel,
Legten sie nieder im Schiff, und setzten sich dann an die Ruder,
Treibend mit Macht, daß schäumte die Flut von den blinkenden Tannen.
Aber ich nahm und schnitt die gewaltige Scheibe des Wachses
Klein mit der Schärfe des Schwertes, und drückt' es in markigen Händen.
Alsbald weichte das Wachs, von dem mächtigen Drucke bezwungen
Und von des Helios Strahl, des gewaltigen Sohns Hyperions:
Und ich verklebte den Freunden der Reihe nach allen die Ohren.
Die nun banden im Schiffe mich fest an den Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Mast, und schlangen die Tau' um den Mastbaum,
Setzten sich dann, und schlugen die grauliche Flut mit den Rudern.
Als wir indeß so weit, wie des Rufenden Stimme gehört wird,
Leicht hinrudernd gelangt; jetzt sah'n die Sirenen das Meerschiff
Wogen heran in die Nähe; da stimmten sie hellen Gesang an:
Komm doch, Odysseus, komm, o gefeierter Ruhm der Achäer,
Lenke das Schiff hierher, um unsern Gesang zu vernehmen.

Denn hier fuhr noch Keiner im dunkelen Schiffe vorüber,
Eh er den holden Gesang aus unserem Munde vernommen,
Daß er entzückt heimkehrte von uns und reicher an Kunde.
Uns ward Alles ja kund, was dort in den Ebenen Troja's
Troer und Danaer einst nach göttlichem Rathe geduldet,
Kund, was immer geschieht auf nahrungspendender Erde.
Also scholl ihr süßer Gesang; da brannte das Herz mir,
Länger dem Liede zu lauschen, ich bat, mich zu lösen, die Freunde,
Mit zuwinkendem Blick; sie ruderten stärker und stärker.
Eilig erhoben sich dann Eurylochos und Perimedes,
Legten noch stärkere Bande mir an und umstrickten mich fester.
Als wir indeß an jenen vorübergeschifft, und die Stimme
Und der Gesang der Sirenen hinfort nicht weiter gehört ward:
Nahmen die trauten Genossen das Wachs, mit dem ich die Ohren
Ihnen verklebt, hinweg, und lösten mir wieder die Bande.
Als wir darauf von der Insel geschifft, da ward ich mit Einmal
Dampf und gewaltige Wogen gewahr, und Tosen vernahm ich.
Doch den Erschrockenen flogen sofort aus den Händen die Ruder
All' und rauschten dahin mit dem flutenden Meere; das Schiff blieb
Steh'n, weil Keiner hinfort sein spitziges Ruder bewegte.
Aber ich selbst durcheilte das Schiff und ermahnte die Freunde,
Mit einschmeichelnden Worten zu jeglichem Manne mich wendend:
Freunde, wir sind bisher noch nicht unerfahren in Leiden;
Hier droht uns nicht größ're Gefahr, als da der Kyklop uns
Dort in die wölbige Kluft einschloß mit gewaltiger Stärke.
Doch wir entfloh'n auch da durch meine besonnene Klugheit,
Meinen Entschluß; wohl werdet ihr einst auch dessen gedenken.
Auf nun, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete.
Ihr dort schlagt mit den Rudern des Meers tiefwogende Brandung,
Sitzend umher in den Bänken, ob Zeus uns etwa gewähre,
Daß wir aus diesem Verderben in eiliger Flucht uns erretten.
Dir, o Steu'rer, gebiet' ich — und präge dir's wohl in die Seele,
Weil du das Steuer regierst in dem leichthinschwebenden Schiffe! —
Halte das Schiff dort ferne vom Dampf und den mächtigen Wogen,
Lenk' es hinan zu dem Fels, daß nicht zu der anderen Seite,
Dir unvermerkt, es entgleitet, und wir dem Verderben geweiht sind!

Also sprach ich, und eilend gehorchten sie meiner Ermahnung.
Doch von der Skylla schwieg ich, dem unabwendbaren Unheil,
Daß mir nicht die Gefährten im Schreck abließen zu rudern,
Und zu dem inneren Raume des Schiffs in Haufen sich drängten.
Jetzo vergaß ich im Herzen der Kirke traurige Mahnung;
Denn sie hatte geboten, mich nicht zu dem Kampfe zu waffnen:
Und mit den stattlichen Waffen umhüllt' ich mich, nahm in die Hände
Zwo weitschattende Lanzen, und trat in des wölbigen Schiffes
Vorderverdeck, in dem Wahne, von dorther werde zuerst uns
Skylla vom Felsen erscheinen, mit Leid die Genossen bedrohend.
Aber ich konnte sie nirgend erschau'n, und die Augen, ermattet,
Schmerzten mir, während ich rings umspäht' an der dunkelen Felswand.
Und nun segelten wir furchtvoll in die Enge des Meeres,
Hier von der Skylla bedroht und dort von der hehren Charybdis,
Die graunvoll einschlürfte die salzige Woge des Meeres.
Wann sie die Flut ausspie, dann brauste sie auf, wie der Kessel
Im Glutstrome des Feuers, und wirbelte strudelnd, und hochauf
Flog um die Felshöh'n beide der Schaum und bespritzte die Gipfel.
Wenn sie hinein dann schlürfte die salzige Woge des Meeres,
Sah man in strudelnde Wirbel hinab; rings dröhnte die Felswand
Fürchterlich, während von unten dem Blick sich enthüllte die Erde,
Dunkel von Schlamm: bleichschauernd ergriff das Entsetzen die Freunde.
Aber indeß wir blickten nach ihr, voll Furcht, zu verderben,
Hatte mir Skylla bereits vom Bord des geräumigen Schiffes
Sechs der Genossen entrafft, an Gewalt und an Armen die stärksten.
Denn nach dem eilenden Schiff umschauend zugleich und den Freunden,
Sah ich die Armen bereits mit schwebenden Händen und Füßen
Hoch in die Lüfte gerafft. Laut riefen sie alle noch Einmal,
Dann nicht mehr, bei'm Namen mich an, voll Trauer im Herzen.
So wie der Fischer am Strande mit weithinreichender Angel,
Wenn er, den kleineren Fischen als Trug auswerfend den Köder,
Ueber die See aussendet das Horn des geweideten Stieres,
Aber die zappelnde Beute sofort an das Ufer hinauswirft:
Also zappelten die, hochauf an die Felsen geschleudert.
Vorn' an der Höhle verschlang sie das Scheusal, während sie kreischend
Alle nach mir in der gräßlichen Noth ausstreckten die Hände.

Nichts war kläglicher, traun, was je mein Auge gesehen,
Was ich des Leides erduldet, im Meer durchforschend die Bahnen.
Aber nachdem wir den Felsen entfloh'n und Charybdis' und Skylla's
Grauen, gelangten wir bald zu der heiligen Insel des Gottes.
Allda weideten Heerden gemästeter Schafe die Fülle
Und breitstirniger Rinder dem strahlenden Sohn Hyperions.
Während ich noch in der See auf dunkelem Schiffe dahinfuhr,
Hört' ich der Rinder Gebrüll, die weideten dort in den Hürden,
Hörte der Schafe Geblöck. Da fiel mir das Wort in die Seele,
Das Teiresias sprach, der erblindete Seher von Thebä,
Und die ääische Kirke, die beide mich dringend ermahnten,
Helios' Insel zu meiden, des menschenerfreuenden Gottes.
Und zu den Freunden begann ich und sprach mit bekümmertem Herzen:
Hört mein Wort, o Genossen, wie sehr euch beuge das Unglück,
Daß ich sofort euch melde Teiresias' göttlichen Ausspruch
Und der ääischen Kirke, die beide mich ernstlich ermahnten,
Helios' Insel zu meiden, des menschenerfreuenden Gottes.
Denn dort, sagten sie, blühe für uns ein entsetzliches Unheil.
Darum lenkt an der Insel vorbei mit dem dunkelen Schiffe.
Also ich selbst; da brach ihr wackeres Herz den Genossen.
Aber Eurylochos sprach, mit widrigem Wort mir entgegnend:
Grausamer Mann, du sprudelst von Muth ganz über, und niemals
Wankt dir ein Glied; ja wahrlich, an dir ist Alles von Eisen,
Daß du den treuen Genossen, die Schlaf und Ermattung bewältigt,
Nicht dies Land zu betreten vergönnst, um wieder einmal doch
Auf der umflossenen Insel an tüchtiger Kost uns zu laben.
Nein, du gebeutst, so sollen wir zieh'n durch flüchtige Nacht hin,
Weg von der Insel verschlagen, in düsterer Oede des Meeres.
Doch aus Nächten erhebt sich, das Grau'n und Verderben der Schiffe,
Feindlicher Sturm. Wo flöhen wir hin vor dem jähen Verhängniß,
Wenn mit plötzlicher Wuth ein Orkan herstürmte, vom Südwind
Oder vom grollenden Weste gesandt, die vor allen ein Fahrzeug
Oft auch wider den Rath der erhabenen Götter zertrümmern?
Darum laßt jetzt lieber der dunkelen Nacht uns gehorchen,

Und zurüsten ein Mahl und am eilenden Schiffe verharren.
Früh dann steigen wir ein und zieh'n in die Weiten des Meeres.
Sprach's, und es lobten das Wort des Eurylochos alle Gefährten.
Doch ich erkannte sogleich, daß Böses ein Gott uns bereite,
Und antwortete jenem und sprach die geflügelten Worte:
Traun, ihr bezwinget mich leicht, Eurylochos, weil ich allein bin.
Aber wohlan, jetzt schwört mit gewaltigem Eide mir alle:
Treffen wir Schaaren der Rinder vielleicht und Heerden von Schafen,
Daß dann Keiner ein Rind noch eins von den Schafen sich schlachte,
Durch unseligen Frevel bethört: nein, ruhig verzehret
Alle die Kost, die Kirke gereicht, die unsterbliche Göttin.
Sprach's, und alsbald schwuren die Freunde mir, was ich verlangte.
Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Eid sich gebunden,
Legten wir an in der Tiefe des Ports mit dem stattlichen Schiffe,
Nah' an süßem Gewässer, worauf die Genossen an's Ufer
Traten vom Schiff, und das Mahl mit kundigem Sinne bestellten.
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,
Klagten sie laut und weinten, der trautesten Freunde gedenkend,
Die sich Skylla geraubt von dem wölbigen Schiff und verschlungen;
Ueber die Weinenden senkte sich dann süßlabender Schlummer.
Aber im äußersten Drittel der Nacht, da die Sterne sich neigten,
Weckte der Herrscher im Donnergewölk hellsausenden Wind auf,
Daß er in grausem Orkan herschnob, und verhüllte mit Wolken
Erde zumal und Gewässer, und Nacht sank nieder vom Himmel.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen wir ein und bargen das Schiff in der schützenden Grotte,
Wo sich Nymphen erkoren ihr Haus und in Reigen ergingen.
Alsbald rief ich die Männer und redete vor der Versammlung:
Freunde, wir haben ja Speisen und Trank in dem hurtigen Schiffe;
Darum verschont mir die Rinder, damit kein Uebel uns treffe.
Denn ein gewaltiger Gott hegt hier Schafheerden und Rinder,
Helios selbst, der Alles vernimmt und Alles umher schaut.
Also sprach und bewegt' ich ihr muthiges Herz zum Gehorsam.
Doch nur Süd durchwehte den Mond; auch später erhob sich
Niemals anderer Wind, als Ostwind einzig und Südwind.

Jene, so lang sie der Speise genug und des funkelnden Weines
Hatten, verschonten die Rinder, um nicht zu gefährden ihr Leben.
Doch als jegliche Kost in dem räumigen Schiffe verzehrt war,
Fingen sie sich, in dem Drange der Noth ausgehend nach Beute,
Vögel umher und Fische, so wie's in die Hände herankam,
Mit der gebogenen Angel, von quälendem Hunger getrieben.
Und nun ging ich allein durch das Eiland, daß ich den Göttern
Riefe mit Flehn, ob Einer den Weg mir zeigte zur Heimkehr.
Als ich das Eiland so durchschritt und den Freunden entschlüpft war,
Wusch ich die Hände mir dort, wo Schutz vor dem Winde sich darbot,
Flehte darauf zu den Göttern empor, des Olympos Bewohnern,
Und die deckten mir sanft mit lieblichem Schlafe die Augen.
Aber Eurylochos sprach mit verderblichem Rath zu den Freunden:
Hört mein Wort, o Genossen, wie schwer euch beuge das Unglück:
Wohl ist jeglicher Tod für die elenden Menschen ein Grauen,
Doch, durch Hunger zu sterben, das kläglichste aller Geschicke.
Auf denn, treiben wir uns von des Helios Rindern die besten
Weg, für die Götter zum Opfer, die weithin wohnen im Himmel.
Wenn wir indeß einst wieder nach Ithaka kommen, der Heimat,
Bau'n wir den stattlichsten Tempel dem leuchtenden Gotte der Sonne
Sonder Verzug und weih'n ihm kostbare Gaben die Fülle.
Aber wofern er, erzürnt um den Mord hochhörniger Rinder,
Denkt zu zertrümmern das Schiff und die anderen Götter ihm beisteh'n:
Lieber mit Einmal will ich die Flut einschlürfen und sterben,
Als hier lang hinschmachten, gebannt in die Wüste des Eilands!
Sprach's, und es lobten das Wort des Eurylochos alle Gefährten.
Alsbald trieben sie denn von des Helios Rindern die besten
Ganz aus der Nähe heran; denn nahe dem dunkelen Schiffe
Weideten dort, krummhörnig und schön, breitstirnige Rinder.
Um die traten sie dann und flehten empor zu den Göttern,
Während sie zartes Gesproß von der schattenden Eiche sich brachen, —
Denn an der gelblichen Gerste gebrach's in dem stattlichen Schiffe —
Schlachteten nach dem Gebet und zogen die Haut von den Stieren,
Schnitten die Lenden heraus, umhüllten sie dann mit dem Fettnetz
Doppelt umher, und belegten sie rings mit den Stücken der Glieder.
Auch an dem Weine gebrach's, um die brennenden Opfer zu weihen;

Und sie besprengten mit Wasser und rösteten alles Gekröse.
Aber nachdem sie die Lenden verbrannt und das Inn're gekostet,
Schnitten sie Alles in Stücken, und bohrten es drauf an die Spieße.
Nunmehr floh mir plötzlich der liebliche Schlaf von den Augen;
Und schnell ging ich zurück an das eilende Schiff und den Seestrand.
Als ich indeß hinkam zu dem zwiefachrudernden Schiffe,
Rings umwehten mich da von dem Fettdampf süße Gerüche.
Doch ich jammerte laut und rief zu den ewigen Göttern:
Zeus, du Vater, und all' ihr unsterblichen seligen Götter!
Wahrlich, zum Unheil wiegtet ihr mich in den grausamen Schlummer,
Da die Genossen am Schiff den gewaltigen Frevel verübten!
Doch Lampetia kam, vom Schleier umwallt, zu dem Vater
Helios schnell mit der Kunde, daß wir ihm die Rinder getödtet.
Und zu den Göttern begann er sofort, schwer grollend im Herzen:
Zeus, du Vater, und all' ihr unsterblichen seligen Götter,
Strafet mir doch die Genossen des Ithakerfürsten Odysseus,
Die voll Trotzes die Rinder mir schlachteten, deren ich stets mich
Freute, so oft ich die Bahn zu dem sternigen Himmel emporstieg,
Und dann wieder vom Himmel hinab zu der Erde mich wandte!
Wenn sie geziemende Buße mir nicht für die Rinder bezahlen,
Tauch' ich in Aïdes' Tiefen hinab und leuchte den Todten!
Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:
Helios, leuchte du nur fortan den unsterblichen Göttern
Und in der sterblichen Menschen Geschlecht auf nährender Erde!
Jenen zerspalt' ich sogleich mit der blendenden Flamme des Donners
Mitten im dunkelen Meere das Schiff, und brech' es in Trümmer.
Solches vernahm ich hernach von der lockigen Nymphe Kalypso,
Die, so sagte sie, selbst aus Hermes' Mund es vernommen.
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Trat ich an Jeden heran und schalt; doch ein Mittel der Rettung
Konnten wir nicht ausfinden, da todt schon lagen die Rinder.
Und nun ließen die Götter sofort Schreckzeichen erscheinen:
Ringsum krochen die Häute daher, und das Fleisch an den Spießen
Brüllte, gebrat'nes und rohes; es klang, wie die Stimme von Rindern.
Schon sechs Tage verweilten am Mahl die getreuen Genossen,
Als sie hinweg sich getrieben von Helios' Rindern die besten.

Doch da den siebenten Tag uns Zeus der Kronide gesendet,
Ruhte der Sturm alsbald, und nicht mehr zürnte das Wetter.
Wir denn stiegen an Bord und schifften hinaus in die Weiten,
Setzten den Mastbaum ein und entfalteten schimmernde Segel.
Als wir hinweg von der Insel geschifft, und nirgend ein Land mehr
Unseren Blicken erschien, nur Himmel umher und Gewässer:
Thürmte Kronion plötzlich ein düsteres blaues Gewölk auf
Ueber dem räumigen Schiff, und die See ward finster darunter.
Doch nun lief nicht lange das Schiff; denn Zephyros stürzte
Eilig heran lautrasend, und graunvoll toste das Wetter.
Aber die Taue des Mastes zerriß die Gewalt des Orkanes
Beide, der Mast sank krachend zurück, und alle Geräthe
Stürzten hinab in den Raum; an dem hintersten Ende des Schiffes
Traf er das Haupt des Piloten und brach ihm zerschmetternd mit Einmal
Alle Gebeine des Haupts; er schoß, wie der Taucher von Anseh'n,
Nieder vom Deck, den Gebeinen entschwand sein männliches Leben.
Hochher donnernd zugleich, schlug Zeus in das Schiff mit dem Blitzstrahl,
Daß es im Wirbel sich drehte, von Zeus' Blitzstrahle getroffen,
Dampfend von Schwefelgeruch, und dem Schiff die Genossen entstürzten.
Gleich Seekrähen umher an dem dunkelen Schiffe sich schaukelnd,
Trieben sie hin in den Wogen; der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Aber ich selbst durchrannte das Schiff, bis stürmend die Woge
Löste die Wände vom Kiel, und entblößt ihn die Welle davontrug.
Da schlug nieder am Kiele der Mastbaum; aber das Rahtau
Hing noch schwebend an diesem; von Rindshaut war es bereitet.
Damit band ich den Kiel und den Mastbaum beide zusammen,
Setzte mich drauf, und wogte dahin mit den tobenden Winden.
Nunmehr ruhte der West mit dem graunvoll zürnenden Sturme.
Doch schnell stürzte der Süd sich heran, mir Leid zu bereiten,
Daß ich von Neuem mich nahte der unheilvollen Charybdis.
Also die Nacht durch wogt' ich umher, und mit Helios' Aufgang
Kam ich zu Skylla's Felsen hinan und der grausen Charybdis,
Welche gerad' einschlürfte die salzige Woge des Meeres.
Doch ich schwang mich empor zu dem weithinschattenden Feigbaum,
Schmiegte mich an und hing, wie die fliegende Maus; ich vermochte

Nirgend worauf mit den Füßen zu ruh'n, noch höher zu klettern.
Denn fern streckten die Wurzeln sich hin, hoch schwebten die langen,
Mächtigen Aeste herab, und beschatteten rings die Charybdis.
Rastlos hing ich daselbst, bis die mir wieder vom Abgrund
Mast und Kiel ausspiee; zu spät für den Harrenden, kamen
Endlich die beiden zurück; denn erst um die Stunde des Tages,
Wo heimkehrend vom Markte der Mann sich erhebt zu dem Spätmahl,
Der im Gericht viel Händel des hadernden Volkes geschlichtet,
Kam das Gebälk erst wieder zum Vorschein aus der Charybdis.
Doch ich schwang mich von oben herab mit den Füßen und Händen,
Stürzte mich rauschend hinein seitwärts von den stämmigen Balken,
Setzte mich eilig darauf, und ruderte fort mit den Armen.
Skylla ließ mich der Vater des Menschengeschlechts und der Götter
Nicht mehr schau'n; sonst wär' ich ja nie dem Verderben entronnen.
Und nun trieb ich umher neun Tag'; in der zehenten Nacht dann
Führten die Götter mich hin gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt mit den lieblichen Locken, die mächtige, redebegabte,
Die mich gastfrei pflegte .... Warum dir solches erzählen?
Hab' ich es doch schon gestern im Haus hier alles berichtet
Dir und der wackeren Gattin, und mir ist's wahrlich zuwider,
Was ich bereits umständlich erzählt, nochmals zu berichten.

Anmerkungen.

Zum ersten Gesang.

V. 8. dem Sohn Hyperions, dem Lenker des Sonnenwagens, Helios. Vgl. 12, 127 ff. 260 ff.

V. 10. Tochter Kronions, die Muse.

V. 22. Die Aethiopen, d. i. die mit verbrannten Gesichtern, theilen sich nach unserer Stelle in die östlichen, die in den entfernten Theilen Asiens bis nach Phönicien hin wohnten, und in die westlichen in Libyen.

V. 38. Argos, der von Hera bestellte hundertäugige Wächter der Jo, einer Geliebten des Zeus.

V. 105. Die Taphier wohnten nördlich von Ithaka, theils auf der westlichen Küste Akarnaniens, theils auf den Inseln zwischen Akarnanien und Leukadia.

V. 184. Temesa, später Tamasos, wahrscheinlich auf der Insel Kypros, dem Vaterlande des Kupfers.

V. 186. Der Hafen Rheithron lag nördlich von der Stadt Ithaka. Neïon, ein Zweig des häufiger erwähnten Hauptgebirges Neriton.

V. 241. In den Harpyien sind wohl bei Homer dahinraffende Stürme ohne bestimmte Gestalt personificirt. Der spätere Mythus findet sich bei Virgil Aen. 3, 210.

V. 259. Ephyre. Es gab eine Stadt dieses Namens am Flusse Selleïs in der Landschaft Elis im Peloponnesos, wo nach Il. 11, 741. viele Giftkräuter wuchsen, so wie eine uralte Stadt Ephyra, später Kichyros, in Thesprotien, d. i. dem Festlande der Phäakeninsel gegenüber. Unter den Alten erklärt sich zwar Strabo hier, wie Od. 2, 328., für Ephyre in Elis; da indeß Odysseus auf diesem Wege zu den Taphiern kam, welche nördlich von Ithaka wohnten, so ist wohl eher an das thesprotische Ephyre zu denken. Wiedasch.

V. 282. Das Gerücht, dessen Ursprung dunkel ist, wird als etwas Göttliches und von Zeus ausgehend gedacht.

V. 329. im Söller, dem stilleren Aufenthalte der Frauen, wohin sich Penelope zurückzuziehen pflegte, um ihren Schmerz auszuweinen.

V. 344. Hellas, eine Stadt Thessaliens mit ihrem Gebiete, unter der Herrschaft des Achilleus, und Argos, eine Hauptstadt des Peloponnesos im Reiche des obersten Feldherrn Agamemnon, bezeichnen als äußerste Gränzen das ganze Griechenland von Nord bis Süd.

Zum zweiten Gesang.

V. 68. Themis, sonst bei Homer die Botin des Zeus, später die Göttin des bestehenden Rechtes und der gesetzlichen Ordnung, erscheint in dieser Stelle als Leiterin der Volksversammlungen, in welcher Eigenschaft auch Zeus von Telemachos angerufen wird.

V. 120. Ueber Tyro s. 11, 235 ff. Ueber Alkmene, die Mutter des Herakles, s. 11, 266 ff. Mykene war die Tochter des Inachos, welche der Stadt Mykene in Argolis den Namen gab. „Lieblich bekränzt" heißt sie von der Binde, womit die in ein Netz gefaßten Hinterhaare umschlungen wurden.

V. 135. Die Erinnyen ahnden vornehmlich auch verletzte Kindespflicht und Frevel an Verwandten.

V. 316. Die Keren, Göttinnen des Schicksals, welche den Tod bringen.

V. 328. Ueber Ephyra s. zu 1, 259.

Zum dritten Gesang.

V. 2. Der Himmel ist ehern, d. i. ewig dauernd, unvergänglich; nach Andern wird er so genannt, weil man sich ihn als eine metallene hohle Kugel dachte.

V. 5. Neleus, Vater des Nestor, von seinem Bruder Pelias aus Jolkos in Thessalien vertrieben, wanderte nach Messenien und gründete Pylos.

V. 6. Schwarze Stiere opferte man dem Poseidon als dem gefürchteten Gotte des dunkeln Meeres.

V. 39. Zur Rechten des Hausherrn zwischen Vater und Sohn war der Ehrensitz für den Fremdling.

V. 68. Der gerenische Nestor. S. zu Il. 2, 336.

V. 135. Ajas, der Sohn des Oileus, hatte die vom Altar der Athene hinweggerissene Kassandra im Tempel der Göttin geschändet, und die anderen Fürsten diesen Frevel unbestraft gelassen.

V. 189. Der Sohn des Achilleus ist Neoptolemos (oder Pyrrhos), der sich, während der Vater vor Troja kämpfte, bei seinem Großvater Lykomedes auf Skyros aufhielt.

V. 249. welch ein Verderben ersann er ihm, d. i. auf welche Weise tödtete er ihn?

V. 251. Das achäische Argos bezeichnet den ganzen Peloponnesos, als den Hauptsitz der Achäer, deren mächtigster Fürst Agamemnon war.

V. 378. Tritogeneia. S. zu Il. 4, 515.

Zum vierten Gesang.

V. 1. hohl, d. i. tief zwischen Bergen liegend. Bei Lakedämon rücken Felsen und Hügel so nahe zusammen, daß es von beiden Seiten fast eingeschlossen ist.

V. 9. Die Myrmidonen hatte Peleus, der Vater des Achilleus, von Aegina nach Thessalien geführt, wo sie sich in der Landschaft Phthiotis ausbreiteten. Ihre Hauptstadt war Phthia.

V. 34. L. αἴϑε und im folgenden Verse παύσαι.

V. 174. Argos bezeichnet auch hier den ganzen Peloponnesos. S. 3, 251.

V. 188. Der Sohn der Eos und des Tithonos ist Memnon, König der Aethiopen, von dessen Hand Antilochos fiel, indem er seinem Vater beistehen wollte.

V. 232. Päeon waltet bei Homer als Götterarzt: so heilt er in der Ilias den verwundeten Hades und Ares 5, 401. 899.

V. 339. Beiden zusammen, der Mutter und den Jungen.

V. 343. Philomeleides, ein König auf Lesbos, forderte nach den alten Erklärern alle Vorüberschiffenden zum Ringkampfe heraus, und so denn auch die dort landenden Achäer.

V. 500. Die gyräischen Felsenklippen setzen einige alte Ausleger in die Nähe der kykladischen Insel Mykonos, Andere (wahrscheinlicher und der Fahrt des Ajas angemessener) an das Vorgebirge Kaphareus an der südöstlichen Spitze von Euböa.

V. 564. Rhadamanthys, Sohn des Zeus und der Europa, in der späteren Sage mit Minos und Aeakos Richter der Unterwelt.

V. 569. Menelaos ist Eidam des Zeus; denn seine Gemahlin Helena war eine Tochter des Zeus und der Leda.

V. 633. Pylos heißt sandig, weil es an der Küste liegt.

V. 755. Arkeisios war der Vater des Laertes.

V. 797. Iphthime war eine Tochter des Ikarios, also die Schwester der Penelope.

Zum fünften Gesang.

V. 34. Scheria ist nach der Erklärung der Alten das spätere Kerkyra, das heutige Corfu. Hier also hätten wir uns die Phäaken, die glücklichen Bewohner Scheria's, zu denken.

V. 50. Pieria, eine Landschaft Macedoniens, reichte bis an die Gränze von Thessalien in der Nähe des Olympos.

V. 121. Orion, ein Sohn des Poseidon und der Euryale, nach Andern des Hyrieus, war ein Geliebter der Eos, den sie seiner Schönheit wegen entführt hatte. Artemis tödtete ihn, weil er sie zum Wettstreite im Diskoswurf herausforderte.

V. 123. Ortygia soll der ältere Name der Insel Delos sein. Andere verstehen darunter die kleine Insel Ortygia vor Syrakusä.

V. 272 ff. Ueber die hier genannten Sternbilder s. zu Il. 18, 486 ff.

V. 334. Ino, des Kadmos Tochter, von ihrem rasenden Gemahle Athamas verfolgt, stürzte sich mit ihrem Sohne Melikertes vom lechäischen Felsen in's Meer; beide wurden Seegötter, Ino unter dem Namen Leukothea, Melikertes unter dem Namen Palämon. M. s. meine Anmerkung zu Persius' fünfter Satire V. 103.

Zum sechsten Gesang.

V. 4. Die alten Ausleger nahmen Hypereia größtentheils als eine Stadt Siciliens, und zwar für das spätere Kamarina. Die Nähe der Kyklopen führt auf Sicilien, und wenn diese, wie aus Odysseus' Fahrten wahrscheinlich wird, im südwestlichen Theile der Insel zu suchen sind, so kann man sich den ursprünglichen Sitz der Phäaken am füglichsten auf der entgegengesetzten Küste denken. Wiedasch.

V. 103. Erymanthos, ein Gebirge im Westen Arkadiens an der Gränze von Elis. Taygetos, ein südlich in das Vorgebirge Tänaron auslaufendes Gebirge in Lakonien.

V. 106. Leto, die Mutter der Artemis.

V. 231. Hyakinthos' Blume vergleichbar. Es ist schwer zu bestimmen, welche Blume hier gemeint sei. Voß und Billerbeck halten sie für die Iris germanica, die blaue Schwertlilie. Wahrscheinlich bezeichnet der Dichter durch das Bild nicht sowohl die dunkle Farbe, als das Lockige des Haars, ähnlich den Glocken der Blume, wie sich auch die antiken Odysseusköpfe durch starke Locken auszeichnen. Crusius.

V. 265. Alle Phäaken haben hier jeder sein Schirmdach, eine bedeckte Stelle für das an das Land gezogene Schiff, wo auch die beschädigten Schiffe ausgebessert oder neue gebaut wurden.

V. 329. der Bruder des Vaters, Poseidon.

Zum siebenten Gesang.

V. 9. Apeire. Eine Stadt oder eine Gegend dieses Namens wird sonst nicht genannt. Die Alten nehmen Apeire überhaupt für ein entferntes Land, oder statt Epeiros, womit Homer das Festland im Gegensatze des Meeres bezeichnet.

V. 64. Die Pfeile des Apollon und der Artemis sind Sinnbilder eines sanften und schnellen Todes. Vgl. 5, 121.

V. 198. Die spinnenden Schwestern, die Schicksalsgöttinnen, die bei den Späteren in der Dreizahl vorkommen und Töchter der Nacht heißen, entsprechend den Parcen der Römer.

V. 206 f. Die Phäaken waren, wie die Giganten und Kyklopen, Söhne der Gäa.

Zum achten Gesang.

V. 35. Ein Schiff, welches zuerst ausläuft, d. i. ein neugezimmertes.

V. 75. Ueber diesen Streit zwischen Odysseus und Achilleus erwähnen die alten Ausleger folgende Sage. Als Agamemnon einst das Orakel zu Delphi über den Ausgang des troischen Krieges befragt, habe er den Bescheid erhalten, Ilios werde eingenommen werden, wenn sich die Besten der Achäer entzweiten. Bei einem Opfermahle sei nun ein heftiger Wortstreit zwischen Odysseus und Achilleus entstanden, indem Achilleus behauptet, durch Tapferkeit werde Ilios eingenommen werden, Odysseus dagegen, dies könne nur durch Klugheit und List geschehen. Agamemnon habe in diesem Streite freudig die Erfüllung des Götterspruches erkannt.

V. 80. Pytho, der alte Name von Delphi.

V. 267. der Herrscherin, strahlend im Kranze. S. zu 2, 120.

V. 294. Die Sintier waren die ältesten Bewohner von Lemnos.

V. 318. Die Geschenke, die er als Freier dem Vater der Braut gegeben, konnte Hephästos jetzt zurückfordern, weil er die Frau in ihrer Untreue ertappt hatte.

V. 322. Hermes, der Beglücker, d. i. der Heilbringer, der segenspendende Gott.

V. 361. Ares eilte nach Thrake, seinem Wohnsitze, dem Lande streitbarer Männer.

V. 517. Deiphobos, ein Sohn des Priamos und der Hekabe, wurde, der späteren Sage zufolge, nach dem Tode des Paris, der Gemahl der Helena, und soll es vornehmlich gewesen sein, der die Zurückgabe derselben verhinderte; daher Odysseus und Menelaos zuerst nach seinem Hause eilen.

Zum neunten Gesang.

V. 22. Neriton, das waldige Hauptgebirge im Süden der Insel Ithaka.

V. 25. Von Ithaka wird gesagt, es liege flach, nämlich im Gegensatz der Höhe des Meeres, mit der eine besonders weit hinaus liegende Insel am füglichsten verglichen werden kann.

V. 26. zum Licht und zur Sonne gewandt, d. i. östlich.

V. 39 f. Die Kikonen wohnten längs der Südküste Thrake's am ägäischen Meere bis an den Fluß Lissos. Ihre Stadt Ismaros soll nach den alten Auslegern das spätere Maroneia sein, während Andere sie in der Nähe von Maroneia suchen.

V. 65. Es war Sitte, bemerken die Alten, die Seelen der in der Fremde Gestorbenen dreimal bei dem Abzuge nach der Heimat zu rufen.

V. 80. Maleia, ein weit in das Meer hinaus sich erstreckendes Vorgebirge im Südosten Lakoniens.

V. 84. Der Lotos, von welchem die Lotophagen, d. i. Lotosesser, den Namen haben, ist nach den Alten ein Strauch mit Dornen und kleinen Blättern von dunkler Farbe; die Frucht desselben gleicht den Beeren der Myrte, bekommt, wenn sie reif ist, Purpurfarbe und die Größe einer Olive, ist mit einem Kerne versehen, und hat den Geschmack einer Feige.

V. 529. Man schrieb dem Poseidon, als dem Gotte des dunkeln Meeres, dunkle Haare zu.

Zum zehnten Gesang.

V. 82. Lamos, der Sohn des Poseidon, ist nach den alten Auslegern der Erbauer der Stadt. Andere nehmen Lamos für den Namen der Stadt selbst.

wo der Hirt heimtreibend dem Hirten u. s. f. Der Sinn ist: wo der eine Hirte (der Schafhirte) gerade eintreibt, wenn der andere (der Rinderhirte) schon wieder austreibt.

V. 82 ff. Der Dichter setzt die bekannte Gewohnheit voraus, daß die Rinder am frühesten ausgetrieben, die Schafe am spätesten eingetrieben werden. Ein Mann also, welcher auf allen Schlaf verzichtete, könnte wohl doppelten Lohn verdienen, und zwar den einen mit den Rindern, die er mit Tagesanbruch austriebe, den andern mit Schafen. Freilich hat hier der Dichter nicht berechnet, ob auch weiter der Rinderhirte schon heimtreibe, wenn der Schafhirte austreiben müsse. Ihm fiel nur bei, daß bei solchem Zusammentreffen der heimtreibende Schafhirte, wenn er nicht schlafen wollte, auch gleich wieder der austreibende sein könnte. Nitzsch.

V. 235. Unter den pramnischen Wein. Einige alte Ausleger leiten den Namen dieses Weines von einem Berge Pramne auf der Insel Ikaria westlich von Samos ab; nach Anderen wuchs er auf einem gleichnamigen Berge bei Ephesos oder Smyrna. Doch scheinen die Alten diese Benennung ohne Beziehung auf ihren Ursprung von jedem starken, herben Rothwein gebraucht zu haben.

V. 528. Erebos, das nächtliche Dunkel des Hades.

Zum elften Gesang.

V. 13. zum Saum an Okeanos' tiefen Gewässern, d. i. zu den Gränzen, wo der Okeanos ist, zu den Enden der Erde und des Meeres, wo der Okeanos das Gebiet der Lebenssonne von dem eines undurchdringlichen Nebels und vom Eingange in das Todtenreich trennt. Nitzsch.

V. 14. Die Kimmerier, bei Homer auch nur ein mythisches Volk, wohnen im Westen am Okeanos in der Nähe des Hades. Die geschichtlichen Kimmerier dagegen sind ein skythischer Nomadenstamm im Norden, der nach Herodotos (1, 15.) von den Skythen nach Asien vertrieben ward.

V. 22. Diesen Ort hatte Kirke 10, 516. bezeichnet.

V. 75. Ein Grabhügel ward als Erinnerungsmal auf der Stelle des Scheiterhaufens aufgeworfen und darunter die Urne mit der Asche beigesetzt.

V. 85. Autolykos, ein Sohn des Hermes, war durch seine List berühmt. Er wohnte in Phokis am Parnassos.

V. 127 ff. Diese Menschen zu erkennen, gibt der Seher Teiresias dem Odysseus als Merkmal an, daß ein Begegnender das Ruder für eine Wurfschaufel halte.

V. 172. Ein schneller und leichter Tod der Frauen wurde der Artemis zugeschrieben. S. zu 7, 64.

V. 185. dein fürstliches Gut, die Ländereien, welche dem Könige aus dem Gemeingute zugeschieden wurden.

V. 198. die Jägerin, Artemis. S. zu V. 172.

V. 238. Enipeus, ein Strom in Thessalien, der auf dem Othrys entspringt und sich in den Apidanos ergießt.

V. 255. Diener des Zeus, d. i. Herrscher; denn von Zeus haben die Könige ihre Gewalt.

V. 270. Amphitryons Sohn, Herakles, der kurz vorher als Sohn des Zeus bezeichnet ist.

V. 275. Kadmeier, d. i. Theber, so genannt von dem alten Könige Kadmos, der die Burg Kadmeia bei Thebe gründete.

V. 284. Orchomenos, die Stadt der Minyer, so genannt, um sie von dem arkadischen Orchomenos zu unterscheiden, war eine der ältesten Städte Böotiens und lag an der Mündung des Kephissos in den kopaïschen See.

V. 289 ff. Die Sage, als bekannt vorausgesetzt, wird nur theilweise angedeutet. Die Rinder, welche Neleus als Brautgeschenk für seine Tochter forderte, sollen seiner Mutter Tyro gehört haben. Bias, der Sohn des Amythaon, liebte die Pero und vermochte seinen Bruder Melampus, der mit Seherkunde begabt war, ihm die Rinder zu holen. Dieser begab sich nun nach Phylake in Thessalien am Berge Othrys, wo er von den Rinderhirten ergriffen und in Verwahrung gebracht wurde. Ein Jahr lang blieb er in Fesseln; da nahm Phylakos, der Vater des Iphikles, aus einer Weissagung die Seherkunde des Melampus wahr, und versprach die verlangten Rinder,

wenn er ihm ein Mittel angeben könnte, die Unfruchtbarkeit seines Sohnes Iphikles zu heilen. Dies gab Melampus an und erhielt für seinen Bruder Bias die gewünschten Rinder. Wiedasch.

V. 325. Das Zeugniß des Dionysos bestand nach den alten Auslegern in der Erzählung desselben, daß Ariadne in einem heiligen Haine der Artemis auf der Insel Dia mit Theseus unheiligen Umgang gepflogen, worauf die Göttin Ariadnen getödtet habe.

V. 326. Eriphyle, die Gattin des Amphiaraos aus Argos. Als Polyneikes den Zug wider Thebe veranstaltete, wollte Amphiaraos, weil er seinen Tod voraussah, nicht mitziehen und verbarg sich. Aber Eriphyle ließ sich von Polyneikes durch eine goldene Halskette bestechen, den Aufenthalt ihres Gatten zu verrathen. Amphiaraos war nun zur Theilnahme am Zuge genöthigt, und wurde vor Thebe lebendig von der Erde verschlungen. Später rächte sein Sohn Alkmäon diesen Verrath durch die Ermordung seiner Mutter Eriphyle. S. meine Anmerkung zur Elektra des Sophokles V. 817 ff.

V. 519. Die Anspielung auf die Sage von Eurypylos ist dunkel. Die wahrscheinlichste Deutung der alten Ausleger ist: Der noch jugendliche Held Eurypylos (Sohn des mysischen Königs Telephos und der Schwester des Priamos Astyoche) ward von Priamos zum Beistand aufgefordert; da aber seine Mutter Astyoche ihre Einwilligung dazu nicht geben wollte, wurde sie von Priamos durch das Geschenk eines von Hephästos verfertigten goldenen Weinstocks gewonnen. Fäsi.

V. 521. Die Keteier, ein Volksstamm der Myser am Fluß Kaïkos.

durch Frauengeschenke, durch die Geschenke, welche Priamos der Astyoche, der Mutter des Eurypylos, machte.

V. 539. Die Asphodeloswiese, der Aufenthaltsort der abgeschiedenen Seelen, lag am Eingange des Hades jenseits des Okeanos. Der Asphodelos ist ein lilienartiges Gewächs mit knolligen Wurzeln, das auf die Gräber gepflanzt wurde.

V. 545. Nach dem Tode des Achilleus setzte dessen Mutter Thetis die von Hephästos verfertigte Wehr ihres Sohnes für den Tapfersten zum Preise aus. Sie ward dem Odysseus zuerkannt: Ajas fiel darüber in Wahnsinn und tödtete sich selbst.

V. 547. Troja's Töchter, die auf den Mauern standen, und deren durch Pallas Athene bestimmtes Urtheil über die Vorzüge beider Helden von Spähern erlauscht worden war.

V. 548. auf solchen Gewinn hin, auf solchen Kampfpreis hin und um denselben, d. h. mit allen Folgen meines Sieges.

V. 581. Panopeus oder Panope, Stadt in Phokis am Kephissos.

V. 621. dem viel schlechteren Manne, dem Eurystheus, dem Sohne des Sthenelos und Könige von Mykenä, welchem Herakles durch die List der Hera dienstbar wurde.

Zum zwölften Gesang.

V. 3. Das Schiff, sagt Odysseus, gelangte zur ääischen Insel, wo der Eos Wohnungen und Reigen sind und der Aufgang des Helios. Der Sinn ist, daß den aus dem sonnenlosen Schattenreiche Kommenden sich hier zuerst das Licht der Sonne wieder erschlossen habe, daß sie aus dem Dunkel des Westens wieder an den Ort gelangt seien, wo das Tageslicht und die Sonne sich vor ihnen aufthat.

V. 70. Argo, das Schiff der Argonauten. Aeetes, der Vater der Medea, König in Kolchis, zu welchem Jason, der Führer der Argonauten, zog, um das goldene Vließ abzuholen.

V. 127. Thrinakia, d. i. die dreizackige Insel, ist nach den Alten Sicilien. Bei Homer scheint sie jedoch als eine besondere, von Sicilien verschiedene Insel genommen werden zu müssen, die keine anderen Bewohner als die Heerden des Helios hat, und die wir uns nach V. 261 gleich hinter der Enge von Skylla und Charybdis an der östlichen Oeffnung zu denken haben.

V. 253. Zwischen dem Angelhaken und der Schnur pflegte man eine kleine hörnerne Röhre zu befestigen, damit die Fische die Schnur nicht abbißen.

V. 268. L. οἵ μοι μάλα πόλλ' ἐπέτελλον.

V. 439. die beiden, d. i. Mast und Kiel.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.